Dyspnon s. Dispnontabletten. W.

Dwights Choleramittel. Besteht aus gleichen Teilen Spir. camphorat., Tinct. Opii spl. u. Tinct. Rhei comp. Z.

Dzondische Pillen. Einst berühmt zur Behandlung der Syphilis, aber ganz irrationell u. in der ursprünglichen Verordnung sogar gefährlich, bestanden aus 0·3 *g* Hydr. bichlor. corros. in etwas W. gelöst u. mit gleichen Teilen Mica panis u. Saccharum zu 100 Pillen verarbeitet. Mit 4 Pillen beginnend, stieg man bis zum 27. Tage auf 30 Pillen pro die, demnach auf 0·1 *g* Sublimat(!) Th.

Dzondischer Salmiakgeist = Liquor Ammonii caustici spirituosus. Th.

E

E. VII. Bezeichnung für ein Kombinationspräparat verschiedener Mutterkornbasen. *Anwend.*: Intramuskulär bei Wehen. — E. VIII. ist halb so stark wie E. VII., in der Zusammensetzung jedoch dasselbe. (Nach Riedels Mentor.) W.

Eastons Pills. Jede Pille enth. 0·002 *g* Strychnin, 0·06 *g* Ferrum phosphoric., 0·06 *g* Chinin. sulf. u. 0·09 *g* Acid. phosphoric. concentr. *Anwend.*: Als Roborans. W.

Eastons Sirup. Ursprünglich eine amerikan. Spezialität, enthält als wirksame Bestandteile Strychnin, Chinin, Phosphorsäure u. Eisen. Die Ph. Br. hat einen Sirupus Ferri Phosphatis cum Quinina et Strychnina aufgenommen: 8·6 *g* Eisendraht werden in 125 *ccm* einer Misch. aus gleichen Teilen 66%iger Phosphorsäure u. W. unter Erwärmen gelöst, hierzu gibt man 0·57 *g* Strychnin. pur. u. 14·8 *g* Chininsulfat, weiter 700 *ccm* Sirup. Sacchari u. füllt mit W. zum Liter auf. Die Ph. U. St. gibt für ihren Sirupus Ferri, Quininae et Strychninae Phosphatum folgende Vorschrift: 20 *g* Ferr. pyrophosphoric. solubile werden in 50 *ccm* W. gelöst, sodann 30 *g* Chinin. sulfur., 0·2 *g* Strychnin. pur. u. 100 *ccm* Glyzerin hinzugefügt. Nach vollständiger Auflösung wird filtriert u. das Filtrat mit Zuckersirup auf 1 *l* aufgefüllt. Z.

Eatan (E. W.). Durch hydrolyt. Abbau von tierischem Eiweiß, Blut, Bindegewebe, Knochen, Gelenken u. inneren Organen hergestelltes Präparat. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Schwäche- u. Ermüdungszuständen, Tuberkulose, Rekonvaleszenz. *Dos.*: 2mal tägl. 1 Tee- bis Kinderlöffel, Kinder entsprechend weniger. *Herst.*: Eatinon G. m. b. H., München. S.

Eau d'Alibour. Tinct. Croci, Cupr. sulfur. āā 1·0 *g*, Zinc. sulfur. 4·0 *g*, Spir. camphorat. 10·0 *g*, Aqua dest. ad 1000·0 *g*. W.

E. d'Alibour forte. Tinct. Croci 1·0 *g*, Cuprum sulfur. 10·0 *g*, Zinc. sulfur. 35·0 *g*, Spir. camphorat. 10·0 *g*, Aqua dest. ad 1000·0 *g*. W.

E. de Beauté. 1. Lsg. von Acid. boric. in A. 2. Enth. A., Glyzerin, Benzaldehyd, Kumarin, grünen Farbstoff. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.

E. de Dardel, Spiritus Melissae Dardel. Spirit. Salviae, Spirit. Thymi āā 15·0 *g*, Spirit. Menth. pip., Spirit. Rosmarini āā 20·0 *g*, Spirit. Melissae composit. 30·0 *g*. *Anwend.*: Als „Nervenfluid". W.

E. de la Duchesse de Lamballe s. Collyrium aluminoso-plumbicum. S.

E. de Lys. Zinc. oxydat. Talc. āā 5·0 *g*, Glyzerin 10·0 *g*, Aqua Rosae 1000·0 *g*. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.

E. de mer. Steriles Gemisch von dest. W. mit 35—40% eines Meerwassers, das an der Küste von Frankreich aus 10 *m* Tiefe entnommen ist. *Eigensch.*: Farbl. Flüssigkeit mit salzigem Geschmack. *Anwend.*: Bei Skrofulose, Neurasthenie, Lungentuberkulose subkutan injiziert. W.

E. de Merveille. Haarwasser mit Ol. Cinnamomi, Ol. Caryophylli u. 50% A. *Herst.*: G. Gehrke, Dresden 10. W.

E. de Pierre. 15 *g* Sternanisfrüchte werden mit 200 *g* 90%igem A. 3 Tage stehen gelassen, filtriert, das Filtrat mit Alkannin schwach rosa gefärbt u. mit je 60 Tropf. Ol. Anisi stellat. u. Ol. Menth. pip. versetzt. *Anwend.*: Als Mundwasser. W.

E. de Raffah. Mittel zum Färben der Haare, das *p*-Phenylendiamin enthält. W.

E. de Toilette de Lubin. Enth. 140·0 *g* Bals. Tolutan., 300·0 *g* Tinct. Iridis, 10·0 *g* Ol. Bergamott., 4·0 *g* Ol. Anonae odorat., 0·5 *g* Vanillin, 4·0 *g* Tinct. Moschi u. 550·0 *g* A. W.

Lit.: Südd. A. Z. **65**, 648.

E. merveilleuse. Waschmittel aus Liqu. Ammon. caustic. mit ca. 2% Sapo virid. W.

E. sublime. Enth. *p*-Phenylendiamin u. Wasserstoffsuperoxyd. *Anwend.*: Als Haarfärbemittel. W.

E. végétale. Wässer. Pflanzenauszug mit Zusatz von Schwefel. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.

Eauzate ordinaire = Ol. Terebinthin. mit 10% Methyl. salicylic. *Anwend.*: Soll mit Essig u. Eigelb gemischt als Einreibung dienen gegen Rheumatismus, Gicht usw. W.

Ebaga (E. W.). *Zusammens.*: Kaliumverbdgn. der Palmitin- u. Stearinsäure u. geruchl. Mineralöle. *Anwend.*: Als Salbengrundlage, die mit verschiedenen Zusätzen in den Handel kommt. Hergestellt werden: Arsen-Ebaga, Ebaga-Chrysarobinsalbe, Jod-Ebaga mit 0·5—10% Jod, Kalomel-Ebaga mit 10—30% Kalomel, Quecksilber-Ebaga mit 15% met. Quecksilber, ferner Ebagaseife, -puder, -Hautcreme. *Herst.*: Dr. Bayer & Co., Budapest. L.

Ebani-Gummi = Dextrin. W.

Ebers Emplastrum jodatum. Jodi u. Kalii jodati $\overline{aa}$ 0·5—1·0 *g*, Emplastri saponati 50 *g* l. a. zu mischen. Th.

Eberhardsches Pulver. In vielen Gegenden Deutschlands gebräuchliche Bezeichnung für Pulvis Liquiritiae compositus. Th.

Eberwurzelöl s. Oleum Carlinae. Th.

Ebur ustum, gebranntes Elfenbein. Bezeichnung für Knochenkohle überhaupt, ohne Rücksicht auf das Rohmaterial. S.

Ecadol. Enth. Styrax u. die benzollöslichen Bestandteile des Steinkohlenteers. *Anwend.*: Gegen Räude der Haustiere. *Herst.*: J. Schürholz, Köln a. Rh. W.

Ecalen (E. W.). Hühneraugensalbe aus Acid. salicylic. 7·5 *g*, Acid. acetic. glaciale 2·5 *g*, Extr. Cannab. indic. 2·0 *g* u. Pasta saponata 20·0 *g*. *Herst.*: Dr. H. Nördlinger, Flörsheim. W.

Eccard, Tinct. Eccardi. Kaum mehr gebrauchte Bezeichnung für Tinct. Opii simplex. G.

Echicerin. Einer der Bitterstoffe der Ditarinde. (Vgl. Echitamin.)

Formel: $C_{30}H_{48}O_2$. Mol.-Gew. 440·384. *Eigensch.*: Kleine, sternförmig gruppierte Nadeln aus sied. A. Sm. 157°. In W. nicht l., in A. von 80% schw. l. (1: 1990 bei 15°), in Ä, Petroläther, Chlorof., Bzl. sehr l. l. Die Lsg. ist rechtsdrehend. L.

Lit.: A. Ch. **176**, 326; **178**, 49; **203**, 147.

Echidnin. Aus dem Sekret der Viper isolierter Stoff (Bonaparte). *Eigensch.*: Glänzender durchsichtiger Firnis; liefert, mit Kali erhitzt, Ammoniak. L.

Echikautschin. Ein Bitterstoff der Ditarinde. *Eigensch.*: Bernsteingelbe, zähe, elastische Masse, die unter 0° spröde wird u. sich leicht zerreiben läßt. In heißem A. nur spurenweise, jedoch in Chlorof., Ä., Petroläther u. Bzl. l. l. L.

Lit.: Siehe Echicerin.

Echiretin. Ein Bitterstoff der Ditarinde.

Formel: $C_{35}H_{56}O_2$. Mol.-Gew. 508·448. *Eigensch.*: Gelblichweiße, amorphe Masse. Sm. 52°. In Ä., Chlorof., Ligroin, koch. Azeton u. heißem A. l. l. Die Lsg. ist rechtsdrehend. L.

Lit.: Siehe Echicerin.

Echitamin, Ditain. Eines der Alkaloide der Ditarinde von Alstonia (Echites) scholaris, einer Apozynacee. Es ist darin neben Ditamin u. Echitenin zu 0·13% enthalten.

Formel: $C_{22}H_{28}O_4N_2 + 4\,H_2O$. Mol.-Gew. 446·304. *Darst.*: Nachdem aus der mit Soda versetzten essigsauren Lsg. des alkoh. Extraktes der Droge mit Ä. das Ditamin ausgeschüttelt worden ist, gibt man zu der zurückbleibenden Flüssigkeit festes Kaliumhydroxyd, worauf das Echitamin beim Ausschütteln mit Chlorof. in dieses übergeht. Der nach Abdestillieren des Chlorof. zurückbleibende amorphe Rückstand wird durch Behandeln mit wen. konz. Salzsäure in das Chlorhydrat des Echitamins übergeführt, das durch Umkristallisieren aus salzsäurehaltigem W. gereinigt u. mit konz. Kalilauge zerlegt wird. Aus der alkal. Lsg. wird die freie Base mit Chlorof. ausgeschüttelt; der nach Verdunsten des Chlorof. bleibende Rückstand wird in einem Gemisch gleicher Teile Azeton u. W. gelöst u. diese Lsg. dem freiwilligen Verdunsten in einem kohlensäurefreien Raume überlassen. *Eigensch.*: Farbl., dicke, glasglänzende Prismen. Bei 80° im luftverdünnten Raume verlieren sie 3 Mol. Kristallwasser u. gehen in das Echitammoniumhydroxyd, $C_{22}H_{28}O_4N_2 + H_2O$, über, das bei 105° das letzte Mol. W. abgibt. Sm. 206° unter Zersetzung. Echitamin ist eine starke Base, in W. ziemlich l. l., leichter in A., sehr wenig l. in Bzl. Aus der Lsg. saurer Salze wird es durch Ammoniak nicht gefällt (Unterschied von Ditamin). Durch konz. Schwefelsäure wird es purpurrot gefärbt, konz. Salpetersäure löst es mit purpurroter, nach einigen Minuten in Grün übergehender Farbe. *Pharmakol.*: Echitamin wirkt lähmend u. setzt den Blutdruck herab. L.

Lit.: A. Ch. **176**, 326; **178**, 49; **203**, 144. — B. chem. Ges. **11**, 2004; **13**, 1648; **13**, 1841.

Echitein. Ein Bitterstoff der Ditarinde.

Formel: $C_{42}H_{70}O_2$. Mol.-Gew. 606·56. *Eigensch.*: Leichte, weiße Nadeln. Sm. 190°. In Ä., Chlorof. l. l., in Azeton u. Ligroin schw. l. In 80%igem A. löst es sich 1: 960 bei 15°. Seine Lsg. ist rechtsdrehend. L.

Lit.: Siehe Echicerin.

Echitenin. Alkaloid aus der Ditarinde (s. Echitamin), worin es neben Ditamin u. Echitamin enthalten ist.

Formel: $C_{20}H_{27}O_4N$. Mol.-Gew. 345·224. *Eigensch.*: Braune, stark bitter schmeckende, amorphe Masse. Sm. ca. 120°. L. l. in A., frisch gefällt in Ä. u. Chlorof. l., wenig l. in W., fast unl. in Ligroin. L.

Ecksteins Nerventöter. Arsenige Säure u. Phenol, mit eisenhaltigem Ton zu einer Paste verarbeitet. *Anwend.*: In der Zahnpraxis. W.

Eclair. Enth. ca. 25% Natriumsulfat u. Kaolin sowie 39% essigsaures Kupfer. *Anwend.*: Dient zum Bespritzen der Pflanzen als Schutz gegen Peronospora. W.

Ecores d'aremone. Schwache, jodhaltige Seifenlsg. mit einem Aufguß von Eibischblättern. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. S.

Ecrasol. Krätzemittel mit Styrax u. Salizylsäure. *Eigensch.*: Farb- u. geruchl., flüssige Seife, l. in W. *Herst.*: J. Schürholz, Köln a. Rh. W.

Ecthol. Amerikan. Patentmedizin; soll die wirksamen Bestandteile von Echinacea angustifolia u. Thuja occidentalis enthalten. Empfohlen in „allen Fällen von Neigung zur Schwächung der Gewebe, der Säfte u. Formelemente", u. zw. äußerlich u. innerlich. Im letzteren Falle soll 4mal tägl. 1 Eßlöffel genommen werden. Z.

Eczematin (E. W.). Kalziumhaltige, sauerstoffabspaltende Paste. *Anwend.*: Gegen Ekzeme. *Herst.*: Weil. S.

Eda-Chinin-Präparate. Gelatinekapseln bzw. versilberte Pillen u. Schokoladetabletten mit Chinin. S.

Edelherzpulver, rotes, schwarzes, weißes u. ***Edelherztropfen*** sind volkstümliche Bezeichnungen für die verschiedenen Arten Kinderkrampfpulver bzw. Krampftropfen. Th.

Edelweißcreme (E. W.). Salbe aus Wachs u. Öl mit Zusatz von weißem Quecksilberpräzipitat u. Bismutsubnitrat. *Anwend.*: Als Kosmetikum. W.

Edinburger Pflaster = Empl. adhaesiv. Edinburgense. G.

Edlichs Universal-Seifen-Extrakt. Nach Beythien eine parfümierte, überfettete Seife. *Anwend.*: Gegen Verbrennungen u. Schnittwunden. W.

Edme-Malt-Extrakt (E. W.). *Zusammens.*: Enth. 67·1% Maltose, 6·74% Gesamtprotein, 0·72% Phosphorpentoxyd, 0·56% gerinnbares Protein. Der feste Rückstand beträgt 78%. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. L.

Edosana (E. W.). Besteht nach Griebel aus Natr. bicarb., Rad. Liquirit. pulv., Magnes. peroxydat., Calc. phosphoric. u. Resina Guajaci pulv. Nach neueren Angaben Pillen mit Eisen, Kalk, Phosphor, Chinin u. Malzextrakt. *Anwend.*: Als Nährmittel. *Herst.*: Apoth. E. Patermann, Berlin-Schöneberg. W.

Edovaccin (E. W.). Impfstoffe, die oral dargereicht werden: Edovaccin G. O. bei Gonorrhöe, Edovaccin F. U. gegen Furunkulose. *Herst.*: Chem. Fabrik Saarhysos, Rahfeld & Co., A.-G., Frankfurt a. M. Geimheim. W.

E-Em-Be. (E. W.). Eukalyptus-Menthol-Bonbons. *Herst.*: Apoth. M. Wagners, Chem. Fabrik, Leipzig-R. W.

Efro (E. W.). Mottenmittel aus Naphthalin u. Kampfer. *Herst.*: Chem. Werke Florian & Co., Berlin-Britz. W.

Efucsa (E. W.) ***E. Fuc. Sa.*** Tabletten mit Extr. Fuci vesiculosi. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Dos.*: Tägl. 3mal 1—2 Tabl. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Berlin. W.

Egberts kosmetische Paste. Salbe mit Rosenöl u. 2% Borax. W.

Egberts Wormoline. Fettes Öl mit 1·5% Ol. Chenopodii. W.

Egestogen (E. W.). Tabletten aus gleichen T. Kalziumkarbonat, Bolus u. präpariertem Pflanzenschleim, mit 0·2% Phenolphthalein. *Anwend.*: Bei Magen- u. Darmkatarrh. *Herst.*: Goedecke. W.

Eggers Emulsion. *Zusammens.*: 50%ige Lebertranemulsion. *Anwend.*: Bei Rachitis, Skrofulose. L.

Eggless Embrocation. *Zusammens.*: 60 *g* Kaliseife, 30 *g* Kampfer, 150 *g* Salmiakgeist, 450 *g* Sesamöl, 480 *g* Terpentinöl u. W. bis auf 1500 *g*. *Anwend.*: Als Einreibung. Bu.

Eggomint. Tabletten mit einem Stoff, der Formalin abspaltet. *Anwend.*: Zur Desinfektion der Mund- u. Rachenhöhle. *Herst.*: A. Eggers Sohn, Wien XIX. W.

Eggoplast. Weißes Kautschukheftpflaster. *Herst.*: A. Eggers Sohn, Wien XIX. W.

Eggose. Nähr- u. Kräftigungsmittel, das nach Kochs gleiche Teile Hafermehl, Kakao, Zucker u. wahrscheinlich auch noch kleine Mengen Lezithin enthält. *Herst.*: Chem. Labor. Lauser, Regensburg. W.

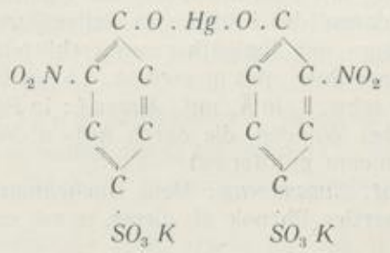
Eglatol (E. W.) = flüssiges Gemisch aus Antipyrin, Chloralhydrat, Koffein, Äthylurethan u. Menthol in unbekanntem Mengenverhältnis. *Anwend.*: Als Hypnotikum u. Sedativum. *Dos.*: 0·5—1·0—3·0 *g*. *Handelsform*: Gelatinekapseln zu 0·5 *g*. *Herst.*: Goedecke. Z.

Lit.: Blumenthal, M. Kl. 1908, Nr. 21. — Harnack, D. M. W. 1908, Nr. 36. — Zernik, Arb. Ph. I. Berlin VI, 1908, S. 20.

Egmol (E. W.). *Zusammens.*: Jede Tablette enth. angeblich 0·3 *g* Extr. Cass. Fist. ost. sicc., 0·2 *g* Natr. toluphthalic., 1·0 *g* Massa cacaotin. *Anwend.*: Bei habitueller, atonischer u. spastischer Obstipation. *Dos.*: Für Erwachsene u. Kinder über 10 Jahre ½, für Kinder von 7—10 Jahren ¼ Tabl. *Herst.*: Apoth. O. Mall, Berlin W 50. L.

Egmol. *Zusammens.*: Eiweiß u. 40% Olivenöl enth. Emulsion. *Anwend.*: Zur Hautpflege. L.

Egole nannte Gautrelet die ortho-nitrophenol- (bzw. kresol- oder thymol-) parasulfosauren Quecksilberkaliumsalze; demzufolge gibt es ein Phenegol, Kresegol u. Thymegol. Das erstere hat also die Zusammens.:



Die Egole sind braunrote, schw. krist. Pulv., sehr l. l. in W., unl. in abs. A. Die wässer. Lsgn. sind neutral, geruch- u. geschmacklos. Das Quecksilber ist in den Egolen sehr fest gebunden u. kann erst nach Zerstörung der org. Substanz, am besten

durch Erhitzen mit Kaliumchlorat u. Salzsäure, nachgewiesen werden. Kochen mit Ferrosulfat reduziert die Egole zu farbl. Amidoverbdgn. Die Egole sind ungiftig u. wirken nicht kaustisch, reizen indes zum Brechen. Durch org. Substanzen werden sie nicht zersetzt; sie koagulieren Eiweiß nicht, fällen indes die Toxine u. besitzen eine stark bakterizide Kraft. Als Antiseptika empfohlen; vorsichtig aufzubewahren. — Nicht mehr im Handel. S.

Ehlers Schwefelsalbe. *Zusammens.*: Enth. 12·5% Schwefel als Polysulfid, 3% Zinkhydroxyd, Vaselin u. Lanolin, außerdem Geruchszusätze. L.

Ehrlichs azidophiles Gemisch. Lsg. von 1 *g* Eosin, 1 *g* Indulin u. 1 *g* Aurantia in 15 *g* Glyzerin. Th.

Ehrlich 606 = Salvarsan. W.

Ehrlich-Hata (E. W.) = Salvarsan. W.

Eichelhafermehl des Pharm. Kreisvereines Zwickau. *Zusammens.*: Eichelextrakt 100·0 *g*, Hafermehl 850·0 *g*, Zimtpulv. 1·0 *g*, Vanillin 0·1 *g* oder: Eichelextrakt 100·0 *g*, Schokoladenmehl 100·0 *g*, Hafermehl 800·0 *g*, Vanillin 0·1 *g* oder: Eichelmalzextrakt (Helfenberg) 200·0 *g*, Gerbsäure 2·0 *g*, Hafermehl 800·0 *g* oder als Notbehelf Gerbsäure 6·0 *g*, Schokoladenmehl 100·0 *g*, Hafermehl zu 1000·0 *g*. S.

Eichelkakao. Von Hugo Michaelis empfohlenes Gemenge von annähernd gleichen Teilen gerösteter u. dann gemahlener Eicheln mit entöltem Kakao u. mit einem geringen Zusatz von geröstetem Weizenmehl. Die Bestandteile müssen aufs innigste gemengt sein, so daß hellere u. dunklere Teile mit bloßem Auge nicht zu erkennen sind. Der Eichelkakao enth. ungefähr 14% Fett u. 2—4% Eichengerbsäure, neben einer wechselnden Menge Stickstoffsubstanz, stickstofffreien Bestandteilen, W. u. Mineralstoffen. Der diätetische Wert liegt wesentlich in dem Gehalte an Nährstoffen in Verbdg. mit Gerbstoff. *Herst.*: Stollwerck, Köln a. Rh. S.

Eichengerbsäure. Eichenrindengerbsäure (im Gegensatz zum Gerbstoff des Holzes) wurde in früheren Zeiten für identisch mit Gerbsäure der Galläpfel gehalten. Spätere Untersuchung erwies diese Annahme als Trugschluß. Über die Natur des Gerbstoffes ist bisher nichts Sicheres bekannt. *Vorkommen*: In der Rinde des Eichenholzes neben Querzit, Lävulin, Traubenzucker, Gallussäure, Essigsäure, Eichenrindenphlobaphen, Harzen u. a. *Darst.*: Die gepulv. Eichenrinde wird mit A. erschöpfend extrahiert u. der A. bis zur Sirupkonsistenz des Rückstandes abdestilliert. Dann löst man in der zehnfachen Menge W. u. scheidet durch Sättigung mit Natriumchlorid das Phlobaphen ab. Durch Ausschütteln mit Ä. wird darauf das Filtrat von Gallussäure befreit u. schließlich die Eichenrindengerbsäure mit Essigäther ausgeschüttelt. *Eigensch.*: Rötlichweißes bis gelblichbraunes Pulv., das in verd. A. l. l., in Essigäther weniger l. l. ist. In kaltem W. ist es schw. l., in Ä. unl. *Anwend.*: In Form ihres Bleisalzes als „breiiges Bleitannat" bei Wunden, die durch Auf- u. Wundliegen entstanden sind (s. Plumbum tannicum pultiforme). S.

Eichenholzkreosot. *Zusammens.*: Dem Buchenholzkreosot sehr ähnlich, enth. jedoch mehr einwertige Phenole als dieses, u. zw. ca. 55% gegen 39% im Buchenholzkreosot. L.

Lit.: B. chem. Ges. **28**, R. 156.

Eichhoffs Pulverseifen. Als Grundlage für diese in der Dermatologie angewandten Seifen dient die neutrale Pulverseife, eine Misch. aus

25 T. Sapo medicatus pulv. u. 25 T. Sapo stearinicus pulv. Die alkalische Pulverseife enth. außerdem 5% Natrium carbonicum siccum, die überfettete 5% Ol. Cacao raspat. Zur Bereitung der Perubalsampulverseife werden nach Dieterich je 5 g Perubalsam u. entwässertes Natriumkarbonat mit 2·5 T. W. so lange erwärmt, bis eine feste, zerreibliche Masse entstanden ist, u. diese dann mit 90 T. neutraler Pulverseife gemischt. Z.

Eidotterseife. Zur Kopfwaschung bestimmt. Durch kalte Verseifung dargestellt aus je 40 g Kokosöl, Rindstalg u. 15%iger Natronlauge, 6 Stück Eigelb u. 5 g Zitronenöl. (Hager.) Ein ähnliches Präparat dürften Rayseife u. Vogeleyseife sein. Z.

Eieröl, Oleum ovorum. *Zusammens.*: Eieröl besteht aus den Glyzeriden der Ölsäure, Palmitinsäure u. Stearinsäure; es enth. ferner Cholesterin u. einen gelben, zu der Gruppe der Lipochrome gehörigen Farbstoff, flüchtige Fettsäuren sind nicht nachgewiesen. *Darst.*: Durch Auspressen des Dotters gekochter Eier bei gelinder Wärme oder durch Extraktion mit Petroläther. *Eigensch.*: Bei gewöhnl. Temperatur dickflüssig, in der Kälte scheiden sich Kristalle aus. *Anwend.*: Als ausgezeichnetes Material für die Sämischgerberei. Beschränkte Anwend. findet es in der Pharmazie u. zur Erzeugung von Toiletteseifen. Bu.

Lit.: J. de Pharm. et de Chim. 1896, 247. — Chem. Z. 1897, 303. — Ztschr. f. Nahr.- u. Genußm. 1904, 232. — Laves, Ph. Z. 1903, 815.

Eier-Schokolade „Remed" mit Lezithin. *Zusammens.*: Schokolade, reines Eier-Lezithin; wird auch mit Kola, mit Kalk u. Eisen u. mit Lävulose statt Zucker für Diabetiker hergestellt. *Anwend.*: Als stärkendes u. anregendes Mittel. *Herst.*: „Remed" Chemicko-Pharmaceutická Továrna, Prag. Bu.

Eifelfango (E. W.). *Zusammens.*: Bei Neuenahr gewonnener, präparierter Vulkanschlamm, der aus mikroskopischen Kristallen u. Kristallsplittern saurer Silikate besteht. *Eigensch.*: Gelblich-graues, feines, keimfreies Pulv. mit hoher Wärmekapazität u. schlechtem Wärmeleitungsvermögen. *Anwend.*: Zu Packungen bei Erkältungs- u. Entzündungskrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Ischias, Magen-, Gallenblasen-, Leberentzündungen usw. *Herst.*: Vereinigte Eifelfango-Werke, Neuenahr, G. m. b. H., Burg Heppingen b. Bad Neuenahr. L.

Eigoltabletten. Enth. Phosphor, Kalk, Silizium, Vitamine u. Rhodan. *Anwend.*: Bei Ernährungsstörungen. Herst.: Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. W.

Eigonpräparate, Eigon (E. W.). Eiweißpräparate, die salzartig gebundenes Jod oder Brom enthalten.

Jod-Eigon (Alpha-Eigon), hellbraunes Pulv. mit 20% Jod; unl. in W.

Jod-Eigonnatrium, Natrium jodoalbuminatum; fast farbl., geruch- u. geschmackl. Pulv. mit ca. 15% Jod, l. l. in W.

Peptojod-Eigon, peptonisiertes Jodeiweiß; l. l. in W.

Brom-Eigon, weißes Pulv., mit etwa 11% Brom; fast unl. in W.

Peptobrom-Eigon, peptonisiertes Bromeiweiß; l. l. in W., mit ca. 11% Brom.

Anwend.: An Stelle der sonst gebräuchl. Jod- u. Brompräparate in den verschiedensten Arzneiformen, innerlich u. äußerlich.

Eigon-Frostsalbe, „Helfenberger Jod-Eigon-Frostsalbe". *Anwend.*: Bei offenem Frost, bei Frostbeulen sowie zur Prophylaxe.

Eigon-Seife, Sapo Eigonis, mit 5% Jod-Eigon. *Anwend.*: Bei Ekzem, Erythem u. ähnl. Hautkrankheiten.

Herst.: Helfenberg. Boe.

Lit.: Arzneimittel „Helfenberg", 3. Aufl. 1912.

Eiloin, Dr. Eilers (E. W.). Enth. Ammoniak, Kampferöl, aromatische u. äth. Öle. *Anwend.*: Als Einreibung gegen Gicht, Rheuma usw. W.

Einährsana. Nach Angabe des Dresdener Untersuchungsamtes ein Gemisch von Kakao, Kartoffelmehl, Zucker, Mineralsalzen u. wen. Lezithin. W.

Einatmungsflüssigkeit Fuller. Lsg. von 2·5 *g* Menthol u. 4·0 *g* Guajakol in 125 *g* Tinct. Opii camphor. u. 120 *g* Tinct. Benzoes comp. *Anwend.*: Zum Inhalieren gegen Bronchialkatarrh. W.

Einhorns Asthma-Inhalationsmittel (E. W.). Lsg. von 0·581 *g* Atropin. nitros. u. 1·028 *g* Cocain. nitros. in 32·16 *g* Glyzerin u. 66·23 *g* W. *Anwend.*: Die Flüssigkeit wird mit einem Ölzerstäuber in die Nase versprüht. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Berlin. W.

Einlaßwachs. Zusammengeschmolzene Misch. aus 85 T. rohem filtrierten Erdwachs u. 15 T. Karnaubawachs. Z.

Einsiedlers Bleichsuchtpulver. Nach Röhrig Ferrum carbonic. saccharat. mit 8·62% Fe.

Einsiedlers Hämorrhoidalpillen. Bestehen aus je 25% Amylum u. Ferr. sulfuric. sicc. u. 50% Aloe. W.

Einstreupulver. Als solches pflegt man stets Lykopodium zu dispensieren, falls nicht ausdrücklich ein Streupulver anderer Art (s. Pulvis inspersorius) gefordert wird. Th.

Eiovan (E. W.). Hautcreme mit frischem Hühnerei. *Anwend.*: Als Salbengrundlage. *Herst.*: Hageda. W

Eisels Liniment. Aus gleichen Teilen Tinct. Arnicae u. Liniment. ammoniatum bestehend. (Hager.) Z.

Eisen-Aljodan-Tabletten, s. unter Aljodan, S. 104/105. Bu.

Eisen-Arsotonin-Tabletten, Arsotonin cum Ferro. *Zusammens.*: 0·003 *g* Calcium methylarsinic. u. 0·03 *g* Ferr. reduct. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose usw. *Herst.*: Chinoin A.-G., Ujpest b. Budapest u. Wien. Bu.

Eisenbäder, Stahlbäder, werden bereitet, indem man 50—200 *g* Tartarus ferratus (in 1 *l* heiß. W. gelöst) dem Bade zusetzt. Oder 50—200 *g* Ferrum sulfuricum oder 15—60 *g* Liquor Ferri sesquichlorati auf ein Bad. Zu den kohlensauren oder moussierenden Eisenbädern liefern meist die Fabriken künstlicher Mineralwässer die Ingredienzien; vielfach in Anwend. ist auch ein Gemenge von 1 T. Ferrum sulfuricum siccum, 2 T. Kochsalz u. 3 T. Natrium bicarbonicum, von welcher Misch. 150—200 *g* dem Bade zugesetzt werden. Th.

Eisen-Bromocitin (E. W.). Tabletten mit je 0·006 *g* Brom, 0·0015 *g* Eisen u. 0·0425 *g* Lezithin. *Anwend.*: Gegen Nervenschwäche, Epilepsie u. a. *Dos.*: 3mal tägl. 1—3 Tabl.

Eisen-Bromocitin cum Arsen. Jede Tablette enthält neben Eisen-Bromocitin noch 0·0002 *g* arsenige Säure. *Herst.*: Dr. Max Haase & Co., Berlin NW 52. W.

Eisenchininchlorid. *Darst.*: Ein Äquivalent reines Chinin löst sich vollständig in einer einem Äquivalent Ferrichlorid entspr. Menge Ferrichloridlsg., ohne Reduktion zu bewirken. *Eigensch.*: Die Lsg. ist dunkelrotbraun u. gesteht bei längerem Stehen in der Wärme zu einem Brei, der, bei gelinder Wärme u. unter Lichtabschluß ausgetrocknet, eine harte dunkelbraune Masse von harzigem Bruche darstellt. Dieses Chininferrichlorid ist amorph, leicht zerreiblich, zieht leicht Feuchtigkeit an u. läßt sich in gut verschlossenen Gefäßen jahrelang unverändert aufbewahren. Es löst sich leicht in W. u. A., etwas weniger in Ä. u. schmeckt bitter zusammenziehend. *Pharmakol.*: Soll eine vorzüglich tonisierende Wirkung besitzen, da es ohne eine Zersetzung im Magen zu erleiden, assimiliert wird. *Anwend.*: Nach Kersch in 10%iger Lsg. bei profusen Metrorrhagien post abortum 1- oder 2stündl. zu 10 Tropf. in W. oder auf Zucker in Oblaten innerlich. Auch bei profusen u. langdauernden, vorzeitig wiederkehrenden Menstruationsblutungen wurde es mit Erfolg angewendet. S.

Eisenchlorid-Gelatine. *Darst.*: Aus je 100 T. Gelatine, Glyzerin u. W., u. 50 T. Liqu. Ferri sesquichlorat. *Anwend.*: Zur Therapie des runden Magengeschwürs. *Arzneiform*: Würfel von 1 *ccm*. *Dos.*: 2—3 St. 2—3 Std. nach der Mahlzeit. S.

Eisen-Coc. Nach Griebel ein mit Ferriphosphat u. Eisenpulv. versetztes Magermilchpulv. *Anwend.*: Bei Chlorose. *Herst.*: Schmaller & Lubenow, Berlin. S.

Eisen-Condurango-Elixir, Glassers. Wird hergestellt unter Verwendung von 25 T. Cort. Condurango, 25 T. Cort. Chinae, 5 T. Ferr. citric. ammoniat., 5 T. Cort. Aurantii, 5 T. Elixir Hoffmann, 1000 T. Vin. Malacense u. einigen Gewürzen. W.

Eisen-Diasporal. Ampullen mit 1·5 *ccm* einer Lsg. von 4 *mg* kolloidem, hochdispersem Eisen. *Anwend.*: Bei Blutarmut, intravenös. *Herst.*: Klopfer. W.

Eisen-Elarson s. unter Elarson. Boe.

Eisenextrakt s. Extr. Ferri pomat. W.

Eisen-Jodocitin (E. W.). Tabletten mit 0·0075 *g* Jod, 0·041 *g* Lezithin u. 0·0015 *g* anorg. gebundenem Eisen. W.

Eisen-Jodocitin cum Arsen. Tabletten aus Eisen-Jodocitin mit je 0·0002 *g* arseniger Säure. *Herst.*: Dr. Max Haase & Co., Berlin NW 52. W.

Eisenjodür-Lebertran. *Zusammens.*: 0·2% Eisenjodür enthaltender weißer Lebertran. *Herst.*: Apoth. K. Tschanter, Herischdorf b. Warmbrunn. Bu.

Eisenkognak von Golliez enth. nach B. Fischer in 100 *ccm* 0·5 *g* Fe_2O_3 u. 18·5 *g* A., entspricht demnach einer Misch. von 10 *g* Ferrioxychlorid mit 90 T. eines Branntweins von 20 Gew.-Proz. A. (möglicherweise einer Misch. von gleichen Teilen Kognak u. W.). Z.

Eisenkugeln, Stahlkugeln, Globuli martiales. In manchen Gegenden ist es üblich, den zu Bädern bestimmten Eisenweinstein in Form von Kugeln abzugeben; sie werden aus Tartarus ferratus pulver. mit Hilfe von dünnem Tragantschleim zu 25—30 *g* Gewicht geformt u. mit Tinct. Gallarum bestrichen. Th.

Eisenlanolin. Besteht aus 30 *g* Ferr. sesquichlorat., 3 *g* Aqua dest. u. 50 *g* Lanolin. Die mehrm. tägl. anzuwendende Salbe war zur lokalen Behandlung von Diphtherie in Verbdg. mit der Behandlung mit Antitoxin bestimmt. Z.

Eisenliköre. Aromatisch-bittere Liköre mit einem Zusatz von 0·5—1% Eisen, am besten in Form von Ferrizitrat. Th.

Eisenmagnesiapillen. 5 *cg* schwere, überzuckerte Pillen; bestehen (nach Angabe des Fabrikanten Kirchmann) aus 6 T. Ferrum sulfuricum crist., 1 T. Magnesia usta u. soviel als nötig eines Gemisches von Glyzerin u. Sir. simplex. Th.

Eisenmalz, elektrolytisches. Malzextrakt mit je 5% Salzsäure u. Ferrichloridlsg. *Anwend.*: Als Roborans. *Herst.*: Th. Körner, Berlin. W.

Eisenmanns Vinum Colchici opiatum. Misch. aus 6 T. Vinum Colchici u. 1 T. Tinct. Opii crocata. Th.

Eisenmilch. Hatte ursprünglich mit Milch (Kuhmilch) nichts weiter gemein als ein ähnliches äußeres Ansehen; das Präparat bestand aus in W. fein suspendiertem Ferriphosphat u. wurde erhalten, indem man in eine Misch. von 17 *g* Ferrichloridlsg. mit 2000 *g* W. eine Lsg. von 27 *g* Natriumphosphat in 200 *g* W. unter Umrühren eintrug, den entstandenen Niederschlag auf ein Kolatorium sammelte, abwusch u. schließlich mit soviel W. mischte, daß das Ganze 1000 *g* betrug. Diese Misch enthält 1% wasserhaltiges Ferriphosphat. In neuerer Zeit mischt man den erwähnten Niederschlag mit wirklicher Milch u. pasteurisiert die Misch., um sie haltbar zu machen. Auch setzt man dem Ferriphosphat noch Kalziumphosphat in feinster Verteilung hinzu. Th.

Eisenodda (E. W.). Die Analyse ergab 58% Kohlenhydrate, 20% Eiweiß, 10% Fett, 7% Feuchtigkeit, 5% Asche, davon 1·5% Fe. *Anwend.*: Als Nährmittel bei Bleichsucht u. Blutarmut. *Herst.*: Dt. Nährmittelwerke G. m. b. H., Berlin. W.

Eisen-Ovoglandol (E. W.). Jede Tablette (0·5 *g*) enth. 4 *mg* Azidalbumineisen u. entspricht in ihrem Gehalt an Ovoglandol 1 *g* frischer Drüse. *Herst.*: Cewega. W.

Eisenpepton s. Ferrum peptonatum bzw. Liquor Ferri peptonati. Th.

Eisenpillen mit Anker. *Zusammens.*: Ferr. sulfur., Kal. sulfur., Extr. Gentian., Tragant. *Herst.*: F. Ad. Richter, A.-G., Rudolstadt. L.

Eisenproteinal. *Zus.*: Enth. etwa 10% einer Fleischeiweißverbdg. mit 0·7% org. Eisensalzen, ferner Chinaalkaloide. *Anwend.*: Als Kräftigungsmittel, Diätetikum. *Dos.*: Tägl. 3—4 Likörgläschen voll, Kinder je nach dem Alter weniger. *Herst.*: Chem. Industrie-A.-G., St. Margarethen, Schweiz. L.

Eisenroborat. Gelbes Pulv. mit 0·5% Eisen, 3·91% Lezithin u. 73·38% Protein. *Dos.*: 10—15 *g* in Milch, Kakao oder Suppen. *Herst.*: Niemöller, Gütersloh, Westfalen. S.

Eisensaccharate s. Ferrum oxydatum saccharatum. Th.

Eisensajodin = basisch jodbehensaures Eisen. *Darst.*: Durch Umsetzung von Ferrioxychloridlsg. mit jodbehensaurem Alkali in wässer.-alkoh. Lsg. (D. R. P. 202.353). *Eigensch.*: Pulv., rotbraun, ohne Geschmack u. Geruch, unl. in W. u. in A., l. l. in Ä., Bzl., Chlorof., auch in fetten Ölen beim Erwärmen. Gehalt an Jod etwa 25%, an Eisen etwa 5·6%. Im Handel als Eisensajodintabletten: Braun, 1·5 *g* schwer, mit Schokoladenzusatz, enth. je 0·5 *g* Eisensajodin. *Ident.*: 1 Tabl. mit 15 *ccm* alkoh. Kalilauge ½ Std. auf dem Wasserbade unter Rückfluß erhitzen, nach Abkühlen filtrieren, mit wen. A. nachwaschen. Alk. Filtrat auf etwa 100 *ccm* verdünnen, mit verd. Schwefelsäure ansäuern, filtrieren. Im Filtrat Nachweis von Jod auf Zusatz von Natriumnitrit u. Chloroform. Im Filterrückstand von der Verseifung Nachweis des Eisens nach Auflösung mittels Salzsäure durch Ferrozyankalium. *Prüf.*: Filtrat der wässer. Anschüttelung (1 zerriebene Tabl. u. 30 *ccm* W.) werde durch Silbernitrat oder Chlorbarium höchstens opalisierend getrübt. *Jodbestimm.*:

9 *g* Tabl. mit 120 *ccm* 15%iger methylalkoh. Kalilauge 1½ Std. lang am Rückflußkühler kochen, dann in Meßkolben von 500 *ccm* spülen; 1 *g* reine Tierkohle zufügen, nach Erkalten bis zur Marke auffüllen. 250 *ccm* klares Filtrat mit etwas halogenfreier Natriumbisulfitlsg. versetzen, mit 50 *ccm* 25%iger Salpetersäure ansäuern, 40 *ccm* $n/_{10}$-Silberlsg. zufügen, nach Volhard mit $n/_{10}$-Rhodanammonlsg. zurücktitrieren. Differenz der Anzahl Kubikzentimeter beider Normallsgn. mit 0·2819 multipliziert ergibt Prozentgehalt an Jod: er betrage etwa 8·3%. *Eisenbestimm.*: 6 Tabl. mit 10 *g* wasserfreiem Natriumkarbonat innig mischen, mit weiterem Natriumkarbonat überschichten u. dann allmählich bis zum Schmelzen erhitzen. Erkaltete Schmelze mit W. auslaugen, filtrieren. Völlig ausgewaschenes Filter nebst Inhalt mit 20 *ccm* 25%iger Salzsäure bis zur Lsg. alles Eisenoxydes digerieren, filtrieren; gut ausgewaschene Filter veraschen, nochmals mit Salzsäure digerieren. In vereinigten Filtraten 5 *g* Weinsäure lösen, mit Ammoniak übersättigen, Eisen durch Schwefelammon fällen, über Nacht bei 60—70° stehen lassen. Dann abfiltrieren, auswaschen, in verd. Salzsäure lösen, mit Bromwasser oxydieren, mit Ammoniak fällen. Als Eisenoxyd wiegen; Zahl der gefundenen Gramme Fe_2O_3, mit 70: 6 multipliziert, ergibt Prozentgehalt an Eisen: er betrage etwa 1·8%. *Pharmakol.*: Gut resorbierbares Jodeisenpräparat; Spaltung u. Ausscheidung erfolgt langsamer als die der Jodalkalien bzw. des Jodeisens im Jodeisensirup; deshalb bes. zur Behandlung chron. Leiden in Frage kommend. Jodismus selten. *Anwend.*: Bei Chlorose, Anämie, Skrofulose u. dgl. *Dos.*: 2—3mal tägl. 1 Tabl. zum Essen. *Herst.*: I. G. (Bayer, M. L. B.).

Weitere Handelsformen: Eisensajodin-Lebertran u. Eisensajodin-Emulsion, beide in je 10 *ccm* rund 0·02 *g* Jod u. 0.008 *g* Eisen enthaltend. (Danach scheint zur Herstellung dieser Spezialpräparate eine prozentual anders als das Eisensajodin zusammengesetzte Eisenverbindung der Jodbehensäure Verwendung zu finden.) *Herst.*: Schweizer Apotheke, Berlin. Z.

Lit.: Görges, D. M. W. 1910, S. 1663. — Lehmann, Allg. M. Zentralz. 1910, Nr. 40. — Prüfungsvorschr. f. d. pharm. Prod. „Bayer", 1908, Nachtrag II, S. 10.

Eisensanguinose = Sanguinose (s. d.) mit 1·2% *Fe*. *Herst.*: H. Wolfrum & Co., Augsburg. W.

Eisenschokolade. *Zusammens.*: Schokolade, die auf 1000 T. 5—10 T. Ferrum reductum oder 50 T. Ferrum oxydatum saccharatum solubile enthält. *Anwend.*: Als Eisenpräparat. Bu.

Eisenschokolade Orgas. *Zusammens.*: Pastillen, die neben Schokolade ein Präparat aus Brennesseln enthalten. *Anwend.*: Bei Anämie. *Herst.*: Ebert & Meincke, Bremen. Bu.

Eisensomatose. *Zusammens.*: Somatose mit einem Eisengehalt von 2%. *Eigensch.*: Hellbraunes, l. wasserl. Pulv., fast ohne Geruch u. Geschmack. *Anwend.*: Bei anämischen Schwächezuständen als leicht verdauliches Eisenpräparat. *Dos.*: Tägl. 4—5 Kaffeelöffel = 12—15 *g* Eisensomatose. Boe.

Eisensorisin = Sorisin (s. d.), in dem die Hälfte des Kal. sulfoguajacol. durch Ferr. sulfoguajacol. ersetzt ist. W.

Eisentinktur, alkoholfreie, alkoholfreie Eisenessenz, Liquor Ferri oxydati sine alcohole, Marsinal. An Stelle des sonst zur Bereitung von Eisentinkturen u. -likören zugesetzten A. verwendet man in den Fällen, wo man den Zusatz von A. vermeiden will, Glyzerin als Konservierungsmittel. Nach der Vorschrift des D. A. V., Kreis Dresden, werden

200 T. flüssigen Eisenzuckers (s. Ferr. oxydat. sacchar. liquid.), der ohne Zusatz von A. hergestellt wurde, mit 50 T. Glyzerin u. 747 T. W. vermischt, bis zum beginnenden Sieden erhitzt u. im geschlossenen Gefäß erkalten gelassen. Dann werden 2 T. Aromat. Tinktur, 2 T. Pomeranzentinktur, 1 T. Zimttinktur u. auf je 1000 *g* dieser Misch. 5 Tropf. Essigäther zugesetzt. *Prüf.*: Eine Misch. von 2 T. alkoholfreier Eisentinktur mit 10 *ccm* W. wird durch Kaliumferrozyanidlsg. nicht verändert, durch weiteren Zusatz von Salzsäure wird die Misch. zunächst schmutziggrün, dann rein blau gefärbt. Spez. Gew. 1·063—1·069. *Gehaltsbestimm.*: 10 *g* alkoholfreie Eisenessenz werden in einem Kolben mit 20 *g* verd. Schwefelsäure auf dem Wasserbade erwärmt, bis die rotbraune Farbe verschwunden u. die Misch. klar geworden ist. Nach dem Erkalten wird die Flüssigkeit mit 0·5 %iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen, kurze Zeit bestehen bleibenden Rötung u., wenn diese vollkommen verschwunden ist, mit 2·5 *g* Kaliumjodid versetzt. Das Gemisch läßt man 1 Std. lang im gut verschlossenen Kolben stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods sollen 10—10·7 *ccm* $n/_{10}$ Natriumthiosulfatlösung erforderlich sein = 0·56—0·6 % *Fe*. S.

Eisentinktur „Kathorius". Aromatisiertes flüssiges Eisensaccharatpräparat. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1 Likörglas. *Herst.*: Kathe, Halle. S.

Eisentropon s. Tropon. S.

Eisentuberkulin A. *Zusammens.*: Mittels Eisenoxychlorid aus Alt-Tuberkulin gefälltes, chlor- u. eiweißfrei gewaschenes u. mit Natronlauge gelöstes Präparat. *Herst.*: Ciba. L.

Eisen-Turmvogel (E. W.). *Zusammens.*: Eisen, Zucker u. Aromatika enthaltender Eisenlikör, der auch mit Arsen u. Brom hergestellt wird. *Herst.*: Hirsch-Apotheke, Heidenau. L.

Eisenvalerianat Riebel (E. W.). Enth. in 100 T. die wirksamen Bestandteile von 1 T. Baldrianwurzel u. 0·2 T. Eisen „in leicht resorbierbarer Form". *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, Hysterie, Menstruationsbeschwerden. *Herst.*: Riebel, Woldegk i. M. S.

Eisenvitellin. Aus dem Getreideproteid Gliadin hergestellte, org. Eisenverbdg.; ein rotes, in W. l. l. Pulv. ohne Geruch u. Geschmack. *Anwend.*: Empfohlen bei Blutarmut u. Bleichsucht. S.

Eisenzitronensaft, Dr. Skormins. Zitronensaft mit 3 % Ferrizitrat u. Zucker. *Herst.*: Dr. Fleischer, Rosslau. S.

Eisenzucker = Ferrum oxydatum saccharatum solubile. W.

Eisenzucker, flüssiger s. Sirupus Ferri oxydati. Th.

Eiskümmel-Likör. Eine heiße Auflösung von 7 *kg* weißem ungebläuten Kandiszucker in 2·4 *l* W. wird mit 3 *g* Karvol u. 4 *l* 95 %igem A. versetzt u. das Gemisch noch warm in Flaschen abgefüllt. Diese werden bei mäßiger Temperatur aufrecht stehend aufbewahrt, damit sich der auskristallisierende Zucker klar an die Wandungen u. auf den Boden der Flaschen absetzt. (H a g e r.) Z.

Eisöl. Hier u. da gebräuchlicher Name für Acidum sulfuricum anglicum. Th.

Eissalbe = Unguentum Plumbi. Th.

Eispomaden heißen solche Pomaden, welche neben einem fetten Öl nur Paraffin oder Cetaceum enthalten u. nach dem Zusammenschmelzen o h n e z u r ü h r e n erkalten gelassen werden. Th.

Eitin-Einreibung (E. W.) besteht nach G r i e b e l aus Terpentinöl, Essigsäure, Eigelb u. essigsaurem Kalzium. *Anwend.*: Bei Rheuma u. Nervenschmerzen. *Herst.*: H. Schwarz, Berlin. W.

Eiweißmilch. Herstellung nach Kern u. Müller: 1 *l* Buttermilch u. 1 *l* W. werden kurz aufgekocht u. das Gewicht mit W. wieder auf 2 *l* ergänzt. Nachdem sich das Kasein abgesetzt hat, werden 1125 *g* der darüberstehenden klaren Molke abgezogen. Der Rest wird mit 20%iger gekochter Sahne auf 1 *l* aufgefüllt. Eiweißmilch kann auch bereitet werden aus Larosan (= Kaseinkalzium) durch Auflösen in verd. Milch. *Anwend.*: Als Säuglingsnahrung. *Herst.*: Milchwerke Vilbel, Staudt & Co., Vilbel. W.

Eiweiß-Rahm Feco. Milchkonserve zur Bereitung von Säuglingsmilch. Kleinste Kinder bis zu 2 Monaten bekommen Fecomilch I = 1 T. Eiweiß-Rahm u. 6 T. abgekochtes W., größere Kinder bis zu 6 Monaten bekommen Fecomilch II, die man aus Fecomilch I durch Vermischen mit dem gleichen Teil Kuhmilch erhält. *Herst.*: Deutsche Milchwerke, Zwingenberg, Hessen. W.

Eiweiß-Rahmmilch. Die Untersuchung ergab einen Gehalt von 2·6% Eiweiß, 2·3% Fett, 6·2% Zucker u. 9·4% Nährsalze. Wie Feer angibt, besteht die Eiweiß-Rahmmilch zur Hälfte aus Vollmilch, der man 3% Plasmon u. je 10% Rahm u. Nährzucker zugesetzt hat, u. zur Hälfte aus W. *Anwend.*: Als Nährmittel, mit ca. 400 Kalorien im Liter. W.

Ekajodoform (E. W.). *Zusammens.*: Ein durch Zusatz von 0·05% Paraformaldehyd sterilisiertes Jodoform. *Anwend.*: Als steriles Verbandmittel u. Wunddesinfiziens. Nicht mehr im Gebrauch. *Herst.*: Schering. Boe.

Eka-Tabletten. Nach der Angabe des pharmako-therapeut. Institutes in Utrecht enthalten die Tabletten 60% Natriumchlorid, 10% Natriumbikarbonat, je 6% Kaliumsulfat u. Natriumsulfat, außerdem Zucker. *Anwend.*: Bei Arterienverkalkung. *Herst.*: Stock u. Heubmann, Chem. Fabrik, Bamberg. W.

Ekballin, Ecballin (Elaterinsäure?). Von Walz in Ecballium officinale Nees (Momordica Elaterium L.), Spritz- oder Eselsgurke, neben dem Hauptbestandteil Elaterin (s. d.) aufgefundener Körper, der anscheinend weiterer Untersuchung bedürftig ist. *Eigensch.*: Gelbes, weiches Harz von stark bitterem u. kratzendem Geschmack, l. in etwa 20 T. W., l. l. in A. u. Ä., auch in Alkal. Boe.

Lit.: N. Jahrb. XI, 178. — Chem. Zb. 1907, I, 636; 47. 1910, I, 545. 1910, II, 96.

Ekbolin. Alkaloid, das Wenzell 1864 neben „Ergotin" aus dem Mutterkornextrakt isoliert haben will, dessen Existenz jedoch sehr umstritten ist. Boe.

Lit.: Am. Journ. of Pharm. **36**, 193. — Kobert, Über die Bestandteile und Wirkungen des Mutterkornes. Leipzig 1884, Vogel.

Ekgonin s. Cocainum, S. 508. W.

Ekkoprotika s. Abführmittel. Th.

Eksip (E. W.). Nach Mannich u. Kather ein schwacher, wässer. Auszug aus einer bitteren, etwas gerbstoffhaltigen, alkaloidfreien Droge mit 1·7% freier Salzsäure. *Anwend.*: Gegen Zuckerkrankheit. *Herst.*: W. Richartz, Köln a. Rh. W.

Ektebin (E. W.). Nach Prof. Moro hergestellte Tuberkulinsalbe. *Zusammens.*: Enth. neben konz. Tuberkulin abgetötete Tuberkelbazillen vom Typus humanus u. bovinus sowie einen keratolytisch wirkenden Stoff. *Anwend.*: Zur perkutanen Tuberkulosebehandlung. In Metalltuben zu 1·0 *g* u. 10·0 *g* im Handel. *Herst.*: Merck. Boe.

Ekterol. Ekterol I ist eine ziemlich starke Lsg. von schwefliger Säure. Ekterol II ist ein Gemisch von Natriumbisulfit u. Talkum, das als Wundpuder gebraucht wird. Ekterol III ist ein Badesalz, das schweflige Säure enthält. Es wird bei Hautleiden, Ekzemen, Hufkrebs usw. zu Gasbädern verwendet. *Herst.*: Pharmazeut. Industrie A.-G., Wien V. W.

Ektobrom. *Zusammens.*: Lt. A. eine 10%ige Natriumbromidlsg. in isotonischer, etwa 4%iger Caloroselsg. *Anwend.*: Als juckstillendes Mittel bei Ekzemen, Erythemen, akuter Psoriasis. *Dos.*: Die intravenöse Injektion erfolgt 1- oder 2tägig, steigend von 3—5 *ccm* auf 10 *ccm* (= 1 *g Na Br*). Packg. 5 Amp. zu 10 *ccm*. *Herst.*: Güstrow. S.

Ektogan (E. W.), Dermogen. *Zusammens.*: 40—60% Zinksuperoxyd neben Zinkhydroxyd. *Eigensch.*: Gelbliches Pulv. ohne Geruch u. Geschmack, in W. unl., entwickelt mit Säuren Wasserstoffsuperoxyd, worauf seine Anwend. in der Therapie beruht. *Anwend.*: Als Antiseptikum in der Wundbehandlung, auch bei Hautleiden, Geschwüren, Verbrennungen rein oder als 10%ige Salbe, Gaze usw. Die Wirkung des Präparates wird durch Zusatz von gleichen Teilen org. Säuren (Benzoe-, Wein-, Salizylsäure) u. namentlich von Tannin wesentlich erhöht. Ektogan kann auch zur Bereitung von Wasserstoffsuperoxyd ex tempore (mit Weinsäurelsg.) dienen. *Herst.*: Kirchhoff & Neirath, Berlin N 24. L.

Ekzebrol (E. W.). *Zusammens.*: Enth. 1 *g* Strontiumbromid, gelöst in 10 *ccm* einer 20%igen Traubenzuckerlsg. *Eigensch.*: Wasserhelle, geruchl. Flüssigkeit mit süßlich-brennendem Geschmack. *Anwend.*: Als jucken- und schmerzstillendes Mittel bei Ekzemen, Urtikaria, angioneurotischen Dermatosen, Psoriasis usw. *Dos.*: Tägl. oder jeden 2. Tag 1 Injektion, bis zu 6—10 Injektionen. *Handelsform*: Ampullen zu 10 *ccm*, keimfrei. *Herst.*: E. Tosse & Co., Hamburg 22. L.

Ekzem-Creme Diffiné. *Zusammens.*: Salizylsäure 10 T., Resorzin 5 T., Olivenöl 20 T., Mitin 65 T. *Herst.*: Krewel & Co., Köln. L.

Ekzemin = Zymekzin. *Zusammens.*: Tabl. aus Azetondauerhefe mit Vanillezucker. *Anwend.*: Gegen Hautleiden. *Herst.*: Hof-Apotheke, Dresden-A. L.

Ekzemin heißt auch eine mit einem Pflanzenfarbstoff gefärbte Schwefelsalbe. L.

Elaeosacchara (ἔλαιον Öl u. σάκχαρον Zucker), Ölzucker. Man versteht hierunter ex tempore zu bereitende Verreibungen von äth. Ölen mit Zuckerpulver, u. zw. nach Ph. Austr. u. Ph. Germ. im Verhältnis von 1 Tropf. Öl auf 2 *g* Zucker. Sie werden in der Regel als Geschmackskorrigens zu pulverförmigen Arzneimischungen, bisweilen auch in derselben Absicht als Zusatz zu Mixturen verordnet. In einigen Fällen, wie bei Elaeosaccharum Cinae usw., wird mit der Verabreichung von Ölzucker auch die spezifische Wirkung des betreffenden äth. Öles beabsichtigt. Der Umstand, daß die Elaeosacchara gewissermaßen als die feste Form zur Dispensation der äth. Öle betrachtet werden können, hat zu einer Erweiterung des Begriffes Elaeosaccharum in dem Sinne geführt, daß man auch Verreibungen von anderen durch Geruch ausgezeichneten Stoffen mit Zucker als Elaeosacchara bezeichnet hat. Es gehört hierher in erster Linie das Elaeosaccharum Vanillae, eine Verreibung von 1 T. Vanille mit 9 T. Zuckerpulver. Dieses wird am besten in der Weise bereitet, daß man die in kleine Querstückchen zerschnittene Vanille zuerst mit etwas Milchzucker in Stücken u. einem Teile des Rohrzuckers, ebenfalls in Stücken, tüchtig zerstößt, absiebt, den Rückstand mit einem neuen Teile des Zuckers bearbeitet, u. s. f., bis nahezu alles durch das Sieb gegangen ist. Die Ölzucker aus Orangen u.

Zitronen, die zur Herstellung von Punsch- oder Limonadesirupen dienen sollen, werden besonders fein erhalten, wenn man die betreffenden Früchte auf Zucker in Stücken abreibt, so daß der Zucker mit dem in der Außenschicht der Fruchtschale enthaltenen äth. Öle möglichst imprägniert wird. Bu.

Elaidin, Trielaidin, Glyzerintrielaidin, Triglyzerid der Elaidinsäure.

Formel: $C_{57}H_{104}O_6 =$
$= C_{17}H_{33}.CO.O.CH_2.CH(O.CO.C_{17}H_{33}).CH_2.O.CO.C_{17}H_{33}$.

Mol.-Gew. 885·12. Stereoisomer mit Triolein, dem Hauptbestandteil der fetten Öle. *Darst.:* Durch Einwirkung von salpetriger Säure auf Olivenöl. *Eigensch.:* Kristallwarzen. Sm. 38°; Erstarrungspkt. 28°; fast unl. in A., s. l. l. in Ä. Elaidin-Reaktion: Die Umwandlung des flüssigen Trioleins in das feste Elaidin mittels salpetriger Säure benutzt das D. A. B. VI bei der Prüfung von Mandelöl, Olivenöl u. Pfirsichkernöl sowie von Lebertran u. Krotonöl. Ausführung der Reaktion: Man bringt 10 *ccm* Salpetersäure u. 2 *g* Öl in ein Probierrohr, gibt in kleinen Anteilen etwa 1 *g* Natriumnitrit hinzu u. läßt an einem kühlen Orte stehen, das Öl muß nach 4—10 Std. zu einer weißen Masse erstarrt sein, wenn es sich um eines der nichttrocknenden Öle handelt. Dagegen dürfen Lebertran u. Krotonöl nicht erstarren. Die trocknenden Öle, die Linolsäureglyzerid enthalten, bleiben bei der Einwirkung der salpetrigen Säure flüssig. Boe.

Elaidinsäure.

Formel: $C_{18}H_{34}O_2 = CH_3.[CH_2]_7.CH:CH.[CH_2]_7.CO_2H$. Mol.-Gew. 282·36. Entsteht aus Ölsäure bei der Einwirkung von salpetriger Säure durch Umlagerung. *Darst.:* Durch Verseifung von Trielaidin mit Alkalilauge. *Eigensch.:* Große Blätter von Perlmutterglanz. Sm. 51—52°, Erstarrungstemperatur 44—45°. Sehr l. l. in A., l. in Ä. Wird durch Wasserstoff bei 280—300° in Gegenwart von Nickel oder Kupfer zu Stearinsäure reduziert. Zur Konstitution vgl. A. Ch. 343, 354. Boe.

Elain, Olein, technische Ölsäure. Nebenprodukt der Stearinfabrikation. Enth. noch beträchtliche Mengen fester Fettsäuren. Man unterscheidet Saponifikat- u. Destillatoleine. Gutes Elain soll zu 98% verseifbar sein. *Verwend.:* In der Hauptsache zur Seifenfabrikation. Große Mengen werden auch in der Textilindustrie zum Schmälzen der Wolle usw. verwendet. Boe.

Elainsäure = Acid. oleinic. Th.

Elainseife, Elaidinseife, Oleinseife, Ölsäureseife. Verhältnismäßig wasserarme (15—20% W.), aus techn. Ölsäure u. Ätznatron dargestellte Seife. Boe.

Elanwatte (E. W.). mit starkem Kapsikumauszuge imprägnierte Rheumatismuswatte. *Herst.:* G. Hanning, Hamburg. S.

Elarson (E. W.). Das Strontiumsalz einer Chlorarsinobehenolsäure. *Darst.:* Durch Erhitzen der Behenolsäure, $C_{22}H_{40}O_2$ mit Arsentrichlorid entsteht eine ölige, Chlor u. Arsen in ungefähr äquivalenten Mengen enthaltende Säure, deren Strontiumsalz wegen seiner guten äußeren Eigenschaften für den praktischen Gebrauch ausgewählt wurde. (D. R. P. 257.641, 268.829, 271 159). *Eigensch.:* Fast farbl., amorphes, geschmackfreies, in W. unl. Pulv. Es ist auch in A., Ä. u. Olivenöl schw. l. Gehalt an Arsen 13%, an Chlor 6%. *Pharmakol.:* Elarson soll leicht vertragen u. gut resorbiert werden. Nach Walterdörfer sind jedoch chlorotische Patientinnen mit starken dysmenorrhöischen Beschwerden

von der Elarsonbehandlung auszuschließen. Siehe auch Joachimoglu, A. Path. Pharmak. **78**, 1. *Anwend.*: Bei Anämie, Chorea, Basedowscher Krankheit, Tuberkulose, Psoriasis, Lichen ruber. *Dos.*: 3mal tägl. 1—3 Tabletten steigend und fallend, nach den Mahlzeiten. *Handelsform*: Tabletten mit 0·0005 *g* Arsen (= 1 Tropf. Liqu. Kal. ars.). *Herst.*: I. G. (Bayer).

Spezialformen:

Eisen-Elarson. Enth. pro Tablette 0·5 *mg* Arsen in Form von Elarson u. 30 *mg* Eisen als Ferrum reductum.

Jod-Elarson. Enth. neben 0·5 *mg* Arsen 50 *mg* Jod als Jodkalium pro Tablette. B.

Lit.: Th. G. **54**, 1. — A. Ch. **403**, 106. — M. Kl. 1913, Nr. 42. — Wiener M. W. 1913, Nr. 46. — D. M. W. 1913, Nr. 39. — Münch. M. W. 60, Nr. 52. — Wiener M. W. **71**, 616 u. 654. — Th. G. **55**. — B. Kl. W. **51**, 553. — A. Z. **31**, 34.

Elastin. Sog. „flüssiges englisches Pflaster"; ist vermutlich mit Nelkenöl parfümiertes Kollodium. (Als Elastin wird auch eine Anstrich- u. Imprägnierungsmasse für Dachbedeckungsmaterial in den Verkehr gebracht.) Z.

Elastoplast. Elastischer Druckverband in 2 Ausführungen. *A* ist vollständig gestrichen u. auch im Bade tragbar. *B* zeigt Streifenstrich, wodurch die normale Ausdünstung der bedeckten Körperstellen ermöglicht wird. Elastoplast kommt 2·5 *m* lang u. 3, 6, 8, 10 u. 15 *cm* breit in den Handel. *Herst.*: Lüscher & Bömper, Fahr. Bu.

Lit.: A. Z. **40**, 1041.

Elaterin.

Formel: Nach Thoms $C_{22}H_{30}O_6$, nach Berg $C_{28}H_{38}O_7$. *Darst.*: Aus dem eingetrockneten Saft der Früchte von Ecballium Elaterium Rich. (Ecballium officinale Nees, Momordica Elaterium L.), Spritz- oder Eselsgurke. Der ausgepreßte, eingedickte Saft der Früchte, Elaterium genannt, wird mit A. ausgezogen, die Lsg. mit Ligroin geschüttelt u. letzteres verdampft. *Eigensch.*: Farbl. Kristalle, Sm. 232° (Thoms); unl. in W., verd. Säuren u. Alk., schw. l. in Ä., l. l. in A., bitter u. scharf schmeckend. Nach Power u. Moore ist das Elaterin keine einheitliche Substanz. Durch fraktionierte Kristallisation aus A. kann man 2 anscheinend isomere Stoffe isolieren, einen vom Sm. 232° (= α-Elaterin, linksdrehend), physiolog. indifferent, u. einen anderen vom Sm. 130 bis 195° (= β-Elaterin, rechtsdrehend). Dieser ist der Träger der physiolog. Wirkung der Droge. α-Elaterin ist auch in den Früchten von Citrullus Colocynthis gefunden worden. Nicht definierte Spaltprodukte des Elaterins sind Elateridin u. Elaterinsäure, beide amorph. Nach Thoms liegt dem Elaterin wahrscheinlich ein Naphthalinkern zugrunde, um den 2 Laktonringe u. 1 Aldehydgruppe gelagert sind. *Anwend.*: Als drastisches Purgans. *Dos.*: 0·003 *g* bis 0·006 *g*; maximale Tagesdosis 0·01 *g*. Boe.

Lit.: Thoms, Naturforschertagung. Stuttgart 1906. — Chem. Zb. 1906, II, 611 u. 1765; 1909, II, 1887; 1910, I, 1153 u. 2019; 1910, II, 96 u. 1472.

Elaterinsäure. Entsteht bei der Behandlung des Elaterins mit alkoh. Kalilauge. Amorph. Liefert bei der Oxydation mit Chromsäure Elateron, $C_{24}H_{30}O_5$, Nadeln vom Sm. ca. 300°. Siehe Ekballin, mit dem anscheinend identisch. Boe.

Elaterium s. Bd. 2.

Elatine. In Italien u. dem südl. Frankreich gebräuchliche Bezeichnung für Aqua Picis (nach Dorvault durch Infundieren von 20 T. besten nor-

wegischen Teeres mit 1000 T. koch. W., Erkaltenlassen u. Filtrieren der Flüssigkeit zu bereiten). Th.

Elatopissa. Nach Landerer ein in Griechenland sehr geschätztes Volksheilmittel gegen Lungenleiden usw. Es stellt die mastixähnlichen Harztropfen dar, welche aus den Zapfen verschiedener Abiesarten in den Monaten Juli u. August ausschwitzen. Th.

Elaxol = Sagradatabletten mit Phenolphthalein. W.

Elayle chlorata, Elaylchlorid, Elaylchlorür = Aethylenum chloratum. G.

Elbefa-Wundverband. Luftdurchlässiges Zinkkautschukpflaster mit einem antiseptischen Wundkissen. *Herst.*: Lüscher & Bömper, Fahr. W.

Elbon Ciba (E. W.) = Zinnamoyl-*p*-oxyphenylharnstoff. *Formel*: $C_6H_5 . CH = CH—COO . C_6H_4 . NH . CO . NH_2$. *Darst.*: Durch Einwirkung von Zinnamoylchlorid auf *p*-Oxyphenylharnstoff (D. R. P. 224.107). *Eigensch.*: Kristallnadeln, weiß, verfilzt, ohne Geschmack u. Geruch. Sm. 203 bis 205°. In W. sehr schw. l., leichter in A., l. in Azeton u. in fetten Ölen. Unl. in verd. Säuren u. Alkalien. *Pharmakol.*: Soll infolge Spaltung in Zimtsäure u. *p*-Oxyphenylharnstoff gleichzeitig antiseptisch u. antipyretisch wirken. Gut resorbierbar; Spaltung erst nach Resorption im Verdauungstraktus. Ausscheidung durch Urin als Benzoesäure bzw. Hippursäure u. als Aminophenolderivat, aus dem sich *p*-Aminophenol erst nach längerem Kochen mit Salzsäure abspaltet. Sehr geringe Giftigkeit, kein Blutgift. Sehr milde Antipyrese. *Anwend.*: Bei Tuberkulose u. Lungenentzündung. *Dos.*: 4—3—2 *g* 4mal tägl. längere Zeit. *Handelsform*: Tabletten zu 1 *g*. *Herst.*: Ciba. Z.

Lit.: Minnich, Beitr. z. Klin. d. Tuberk., Bd. 20 (1911), H. 2. — Johannessohn, B. Kl. W. 1913, Nr. 20.

Elchina = Elixir Cinchonae fortius. Mit Salzsäure versetzte weinige Flüssigkeit, die 1% Tinct. Strychni, 0·32% Chinin. u. 2% Natrium glycerophosphor. enthält. *Anwend.*: Als Stärkungsmittel, auch bei Magenkrankheiten. *Herst.*: Hausmann. W.

Elchinettae. Tabletten aus Elchinapulver (analog Elchina), mit verschiedenen Zusätzen erhältlich, z. B. Arsen, Eisen, Digalen, Strophanthus, Jod, Kaliumbromid, Pepsin, Pyramidon usw. *Herst.*: Hausmann. W.

Eldoform (E. W.) = Tannat des Hefealbumins. *Darst.*: Durch Einwirkung von Gerbstoff auf Hefe. *Eigensch.*: Graubräunliches, amorphes, fast geschmack- u. geruchl. Pulv., in W., org. Lsgsm. u. verd. Säuren kaum, in verd. Alk. dagegen teilweise l. *Prüf.*: Beim Erhitzen auf dem Platinblech tritt der für verbranntes Eiweiß charakteristische Geruch auf. Filtrat der wässer. Ausschüttelung färbt sich auf Zusatz von Ferrichlorid blauschwarz. *Anwend.*: Bei dyspeptischen Zuständen, Darmkatarrhen u. enteritischen Störungen, auch infolge von Grippe u. Tuberkulose. *Dos.*: Erwachsene 1—2 Tabl., Kinder $^1/_2$—1 Tabl. 3—4 mal tägl. *Packung*: Röhrchen zu 10 u. 20 Tabl. zu 0·5 *g*. *Herst.*: I. G. (Bayer). S.

Lit.: Heidingsfeld, Münch. M. W. 1922, Nr. 32, 1185. — Kern, Th. G., Febr. 1924. — Münch. M. W. 1922, Nr. 69, 1186. — Ph. Zentrlh. 1922, 36, 472.

Electrargol (E. W.). *Zusammens.*: 0·05%ige sterile Lsg. von elektrisch zerstäubtem, kolloidalem Silber. *Anwend.*: Als Antiseptikum bei Septikämie, Gonorrhöe. *Herst.*: Laboratoires Clin, Paris. L.

Electraurol. *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege gewonnenes kolloidales Gold in kleinen Körnchen. *Anwend.*: Bei Infektionskrankheiten intramuskulär. *Handelsform*: Ampullen zu 5 u. 10 *ccm*. *Herst.*: Laboratoires Clin, Paris. L.

Electricum (E. W.). *Zusammens.*: Ol. Pini silvestris sibiricum (Griebel). *Anwend.*: Gegen Gicht, Rheumatismus usw. *Herst.*: Otto Reichel A.-G., Berlin SO. L.

Electrobinde s. Elektrobinde, S. 661.

Electrocollargol s. Elektrocollargol, S. 661. W.

Electrocuprol. *Zusammens.*: Kolloidale Kupferlsg., Schutzkolloid Gummi arabicum. *Anwend.*: Zu Injektionen. *Herst.*: Labor. Clin, Comar & Fils, Paris. L.

Electrolyt Hirth (E. W.). *Zusammens.*: 5% Natriumchlorid, 85% Natriumbikarkonat, 10% Zucker (nach Sauer). *Anwend.*: Empfohlen „zur Erhöhung des elektrischen Turgors", gegen Ohnmacht, Nervenschock, Hitzschlag usw. *Herst.*: Ludwigs-Apotheke, München (Dr. König). L.

Electrolytic Chlorogen. Durch Elektrolyse von Natriumchloridlsg. gewonnene, Hypochlorit enthaltende Flüssigkeit. *Anwend.*: Zur Behandlung infizierter Wunden. L.

Electromartiol. *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege gewonnenes kolloides Eisen. *Anwend.*: Bei Anämie usw. Im Handel in Körnchen oder in Ampullen. *Herst.*: Labor. Clin, Paris. L.

Electromercurol. *Zusammens.*: Lsg. von kolloidem Quecksilber, Schutzkolloid: Gummi arabicum. *Anwend.*: Bei Lues. L.

Electromoor wird aus der Moorerde von Bad Aibling gewonnen. *Anwend.*: Zu Packungen u. Umschlägen. *Herst.*: Speyer & Grund, Frankfurt a. M. L.

Electropalladiol. *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege gewonnenes kolloidales Palladium. *Anwend.*: Intramuskulär bei Infektionskrankheiten. L.

Electroplatinol. *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege gewonnenes kolloidales Platin. *Anwend.*: Intramuskulär bei Infektionskrankheiten. L.

Electroselenium. *Zusammens.*: Elektrisch gewonnene Lsg. von kolloidalem Selen, Schutzkolloid Gummi arabicum. Ampullen mit 1 *ccm* einer 0·02%igen Lsg. *Anwend.*: Intravenös bei Krebs usw. *Herst.*: Labor. Clin, Paris. L.

Electuaria (von λείχειν lecken, το ἔκλειγμα ein Brei zum Lecken), Latwergen bezeichnet das D. A. B. VI in erschöpfender Kürze als brei- oder teigförmige, zum innerl. Gebrauche bestimmte Arzneizubereitungen aus festen (feingepulv.) u. fl. oder halbfl. Stoffen (Sirupe, Honig, Extrakte, dicke Schleime, selten Öle oder Balsame). Bei der ersteren Konsistenz wird die Latwerge als Electuarium molle bezeichnet, welches noch langsam vom Spatel abfließt, bei der letzteren aber als E. spissum, welches, weniger fest als eine Pillenmasse, stets noch die Form des Aufnahmegefäßes annimmt. Die weichere Form erscheint nur zulässig, wenn keine schweren, sich leicht absetzenden Pulv. zugegen sind. Sind es mehrere Pulv. oder halbfl. Stoffe, so werden zunächst jene sowie diese für sich gemischt u. dem Pulv. in einer Reibschale, wenn nötig unter gelindem Erwärmen, so viel von dem halbfl. Körper beigefügt, daß nach innigster Mengung die gewollte Latwergenkonsistenz sich ergibt. Bei Herst. größerer Mengen wird oft besser die Reihenfolge umgekehrt u., wenn längere Aufbewahrung beabsichtigt u. kein flüchtiger Bestandteil vorhanden ist, nach dem Mischen zur Verhinderung der Gärung 1 Std. lang auf dem Dampfbade erwärmt. — Vgl. auch Opiat.

Electuarium ad Coryzam. Drusenlatwerge für Pferde. Je 20 T. Fruct. Juniperi gr. pulv., Farina Secalis, Natr. sulfuric. pulv. u. je 5 T.

Stibium sulfurat. nigr., Ammon. chlorat. u. Sulfur. sublimat. mit der nötigen Wassermenge.

E. adstringens. Für Haustiere. 100 T. Rhiz. Tormentill. pulv., 120 T. Rad. Angelic. pulv., 20 T. Farina Tritici pulv., 12 T. Acid. sulfuric. dilut. (25%) u. Aqua q. s.

E. anodynum s. E. aromaticum c. Opio.

E. anthelminthicum, Wurmlatwerge. 5 T. Tub. Jalapae pulv., 15 T. Flor. Cinae pulv. u. 15 T. Rhiz. Filicis pulv. mit 65 T. Mel depurat.

E. anthelminthicum Hufeland. 3 T. Rad. Valerian. pulv., 2 T. Tub. Jalapae pulv., 8 T. Flor. Cinae pulv., 6 T. Kal. tartaric. pulv., 15 T. Oxymel Scillae u. 20 T. Sirup. simpl.

E. antidysentericum. Für Pferde. 10 T. Sem. Strychni pulv., 30 T. Catechu pulv., 100 T. Rad. Althaeae pulv., 100 T. Rad. Gentian. pulv., 50 T. Rhizom. Asari pulv., 15 T. Magnes. carbonic., 200 T. Farina Secalis, Aqua q. s.

E. antigonorrhoicum s. Electuarium Balsami Copaivae compos.

E. antihaemorrhoidale, Kurella-Latwerge. Je 15 T. Fol. Sennae pulv., Rad. Liquirit. pulv., je 10 T. Fruct. Foeniculi pulv., Sulfur. dep. mit 50 T. oder qu. s. Sirup. Menth. piperit.

E. aperiens s. E. lenitivum.

E. aromaticum (Ph. Austr.), E. stomachicum. Die Pulv. von je 100 T. Fol. Menthae piperitae u. Fol. Salviae, je 20 T. Rad. Angelic. u. Rhiz. Zingiberis, je 10 T. Cortex Cinnamomi, Caryophylli u. Sem. Myristicae werden mit q. s. (etwa 600 T.) Mel depuratum unter gelinder Erwärmung im Wasserbade zur Latwerge gemischt.

E. aromaticum cum Opio, E. anodynum, Theriaca (Ph. Austr. VI). Zu 120 T. E. aromatic. wird 1 T. Opium pulv. gemischt.

E. Balsami Copaivae compos., E. antigonorrhoicum. 100 T. Balsam. Copaivae, 150 T. Cubebae pulv., 50 T. Catechu pulv. u. 3 T. Ol. Menthae pip.

E. camphoratum stypticum Hertwig. Für Haustiere. Zu mischen aus: 15 T. Camphora trit., 15 T. Ferr. sulfuric. crist. pulv., 120 T. Rhiz. Calami pulv., 45 T. Rad. Althaeae pulv. u. Aqua q. s.

E. Copaivae (Ph. Helv.), Kopaivabalsam u. Kubeben je 40 T., Katechu u. bas. Wismutnitrat je 10 T., Opium 0·5 T., Minzenöl 0·3 T.

E. dentifricium, Zahnlatwerge. Ein beliebiges Zahnpulv. wird mit der nötigen Menge Mel depurat. zur Latwerge gemischt; zweckmäßig ist ein Zusatz von Glyzerin (etwa 0·25 T. vom Honig), der die Latwerge geschmeidig erhält. Wird die Zahnlatwerge sauer gewünscht, so ersetzt man den vierten Teil des Zahnpulv. durch feinstens gepulv. Weinstein, soll sie aber alkalisch sein, durch Natriumbikarbonat. Vgl. auch Pasta dentifricia.

E. diaphoreticum. Für Pferde. Man mischt die Pulv. von 50 T. Flor. Arnicae, 100 T. Flor. Sambuci, 60 T. Sulfur, 10 T. Camphora, 5 T. Tartar. stibiat., 50 T. Rad. Althaeae mit Aqua q. s.

E. Diascordium. 1 T. Opium, 5 T. Bol. Armen. je 10 T. Flor. Rosae u. Rad. Tormentill., je 7·5 T. Cort. Cinnamomi u. Rhiz. Zingiberis, sämtlich fein gepulv., 59 T. Mel. 100 T. enth. 1 T. Opium.

E. Diatesseron. Misch. gleicher Teile Rad. Gentian., Rhiz. Galangae, Fruct. Lauri, Fruct. Juniperi u. Myrrha, sämtlich fein gepulv., mit der nötigen Menge Mel despumatum.

E. diureticum. Für Pferde. 50 T. Borax pulv., 200 T. Fruct. Juniperi pulv., 25 T. Farina Secalis, Aqua q. s.

E. dulcificans, Electuaire adoucissant Ph. Gall., Misch. gleicher T. Rad. Althaeae pulv. u. Rad. Liquirit. pulv. mit q. s. Mel; für tierärztl. Gebrauch.

E. eccoproticum s. E. lenitivum.

E. expectorans. Für Pferde. Gleiche T. Ammon. chlorat. pulv., Fruct. Foeniculi pulv., Fruct. Anisi pulv., Rad. Althaeae pulv. u. Rad. Liquirit. pulv. mit Aqua q. s.

E. Koso. Flor. Koso pulv. subt. 20 *g*, Mel depurat. q. s.

E. laxans (Ferrand). 45 T. Manna in 45 T. gereinigtem Honig heiß gel., koliert u. 10 T. gebrannte Magnesia zugemischt.

E. lenitivum, E. aperiens, E. eccoproticum (E. lenitivum Ph. Germ. s. E. e Senna). In alle Pharmakopöen aufgenommen, jede gibt aber eine andere Vorschrift. Nach Ph. Helv. IV werden 4 T. Pulpa Tamarindor., 2 T. Fol. Sennae pulv. u. 1 T. Tartar. dep. pulv. mit 3 T. Sir. simpl. unter gelindem Erwärmen im Dampfbade gemischt. Die Ph. Austr. schreibt vor: 200 T. Pulpa Prunor., je 100 T. Pulpa Tamarindor. u. Roob Sambuci, je 50 T. Fol. Sennae u. Kalium hydrotartaricum mit Mel dep. q. s. bei gelinder Wärme zu mischen.

E. lenitivum Londinense. Unter diesem Namen war in der alten Ph. Saxon. eine Latwerge offizinell, die jetzt noch in Mitteldeutschland ein beliebter Handverkaufsartikel ist: In 60 T. eines konz. Decoct. Caricae (1:4) werden 100 T. Sacchar. gelöst u. dieser Flüssigkeit je 20 T. Pulpa Cassiae, Pulpa Prunor. u. Pulpa Tamarindor., 10 T. Fruct. Coriandri pulv., 2·5 T. Rad. Liquirit. pulv. u. 20 T. Fol. Sennae pulv. hinzugemischt.

E. lenitivum Winther. Je 4 T. Manna, Pulpa Cassiae u. Pulpa Tamarindor., 3 T. Tartar. dep. pulv., 3 T. Fol. Sennae pulv. u. 20 T. Sirup. Citri.

E. Rhei compositum. Je 5 T. Rhiz. Rhei pulv. u. Fruct. Foeniculi pulv., je 10 T. Rad. Liquirit. pulv. u. Fol. Sennae pulv., je 20 T. Sacchar. u. Pulpa Tamarindor. dep. mit 30 T. Sirup. Mannae zur Latwerge. (Dieterich.)

E. e Senna, Sennalatwerge. D. A. B. VI: 1 T. fein gepulv. Sennesblätter wird mit 4 T. weißem Sirup, dann mit 5 T. gereinigtem Tamarindenmus gemischt u. das Gemisch hierauf 1 Std. lang im Wasserbade erwärmt.

E. stomachicum s. E. aromaticum.

E. Theriaca, Theriak, im Volksmunde „Dryakel". Diese Latwerge ist ein uraltes, angeblich von Neros Leibarzt Andromachus erfundenes Allheilmittel u. Gegengift, auch gegen Biß giftiger Tiere (Name von θήρ, wildes Tier) gebraucht. Sie stand lange in hohem Ansehen u. war daher in allen Pharmakopöen zu finden. Sie wurde aus ursprünglich 64 (dabei Fleisch der Schlange, Tyrus, woher andere Namensableitung), später aus weniger Bestandteilen, vielfach öffentlich unter Magistratsaufsicht gemischt, so z. B. in Venedig u. 1754 noch in Nürnberg. Vorschriften zu Theriak finden sich noch in einzelnen Pharmakopöen, die sogar noch aus 57 bzw. 74 Ingredienzien bestehen. Die Ph. Austr. VI hat den Theriak durch E. aromaticum cum Opio (s. d.) ersetzt, die Ph. Germ. II aber hat ihn nicht wieder aufgenommen. Die vom Ergänzb. übernommene Vorschrift der Ph. Germ. I lautet: 6 T. Rad. Angelicae, 4 T. Rad. Serpentar., je 2 T. Rad. Valerian., Bulb. Scillae, Rhiz. Zedoariae u. Cort. Cinnamomi, je 1 T. Fruct. Cardamomi, Myrrha u. Ferr. sulfuric., sämtl. Bestandteile fein gepulv., werden mit 72 T. Mel. dep. gemischt

u. zuletzt 1 T. Opium pulv., welches vorher einen Tag lang mit 3 T. Xereswein mazeriert wurde, hinzugegeben. Der nach dieser Vorschrift bereitete Theriak enth. in 100 T. 1 T. Opium. In dem für den Handverkauf bestimmten Präparat — u. Theriak ist ja fast ausschließl. Handverkaufsartikel geworden — ist das Opium wegzulassen. S.

Elektrobinde. Mit versilberten Metallfäden durchwebte Binde. *Anwend.*: Mit Medikamenten imprägniert zu Verbänden. *L.*

Elektrocollargol (E. W.) u. ***Elektrocollargol conc.*** *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege hergestellte (D. R. P. 326.655) kolloidale Silberlösungen mit org. Schutzkolloiden. Elektrocollargol enth. 0·06% *Ag*, Elektrocollargol konz. 0·6% *Ag*. Im Handel als sterile Lsgn. in Ampullen zu 5 *ccm*. *Eigensch.*: Im auffallenden Licht schwarze, im durchfallenden Licht rotbraune Lsgn. Teilchengröße im konz. Präparate ca. 10 $\mu\mu$. Physiol. Kochsalzlsg., Eiweißlsg., Alkalien verursachen keine Fällungen, Mineralsäuren, Schwermetallsalze geben Niederschläge; die durch Säuren hervorgerufene Fällung löst sich auf Zusatz von Alkali. *Pharmakol.*: Die starke Herabsetzung der Teilchengröße im konz. Präparat soll eine Erhöhung der katalytischen, adsorbierenden u. antibakteriellen Wirkung bewirken *Anwend.*: Wie Collargol bei Allgemeininfektionen: intravenös. *Dos.*: 1—2 Amp., vom konz. Präparat ½—2 Amp. Die Einspritzungen können Tag für Tag gemacht werden. *Herst.*: Heyden. L.

Lit.: D. M. W. 1919, Nr. 18. — Reichs-Med.-Anz. 1920, H. 7. — Ztschr. ärztl. F. 1916, Nr. 4.

Elektroferrol (E. W.). *Zusammens.*: Auf elektrischem Wege hergestellte (D. R. P. 326.655) kolloide Lsg. von Eisen mit einem Schutzkolloid. Enthält etwa 0·05% Eisen, außerdem 0·4% Reinkresol. *Eigensch.*: Im strömenden Dampf sterilisierte, dunkelrote, im auffallenden Lichte braune Lsg. Physiol. Kochsalzlsg., Eiweißlsg., Alkalien geben keine Fällungen. Durch Säuren werden Niederschläge hervorgerufen, die in Alkali l. sind. Schwermetallsalze geben Fällungen. *Anwend.*: Bei Anämie, Chlorose, auch nach fieberhaften Infektionskrankheiten intravenös oder intramuskulär. *Dos.*: Anfangsdosis 0·25—0·5 *ccm*, die Dosis kann je nach Reaktionsfähigkeit u. Empfindlichkeit des Kranken auf 1—2 *ccm* gesteigert werden. Die Injektionen werden 1—2mal in der Woche ausgeführt. Die Einspritzung in die Vene soll möglichst langsam ausgeführt werden. *Handelsform*: Ampullen zu 1·5 und 50 *ccm*. *Herst.*: Heyden. L.

Lit.: Jahreskurse f. ärztl. F. 1919, H. 8, S. 13/14. — D. M. W. 1920, Nr. 25 u. 52. — Münch. M. W. 1920, Nr. 46; 1921, Nr. 9, Nr. 37, Nr. 48. — M. Kl. 1921, Nr. 9.

Elektrolytisches Eisenmalz. *Zusammens.*: 5% Salzsäure, 5% Ferrichloridlösung, 90% Malzextrakt. *Anwend.*: Als Kräftigungs- u. Nährmittel. *Herst.*: Th. Körner, Berlin. L.

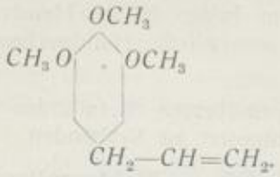
Elektromotorische Essenz von Romershausen. Nach Hager eine alkoh. Lsg. von Rosmarin- u. Terpentinöl. G.

Elektron von Spranger. Angeblich ein mit Ozon behandeltes Olivenöl, nach Aufrecht ranziges Olivenöl. G.

Elektrozon. *Zusammens.*: Lsg. von Hypochloriten u. Chloriden, namentlich des Natriums u. Magnesiums. In 1000 T. sind 2·26 T. Chlor u. 33 T. Natriumchlorid enthalten. *Anwend.*: Als Antiseptikum, Desinfiziens u. Desodorans. L.

Elemicin, 3.4.5-Trimethoxyallylbenzol, $C_{12}H_{16}O_3$. Mol.-Gew. 208·19.

Formel:



Ist in den hochsied. Bestandteilen des Elemiöles enthalten. *Eigensch.:* Flüssig, Sdp.$_{10}$ 144—147°; D.^{20} 1·068; $n_D{}^{20} = 1·52914$. Liefert bei der Oxydation mit Kaliumpermanganat Gallussäure. Bei der Einwirkung von alkoh. Kali entsteht unter Verschiebung der Doppelbindung in der Seitenkette Iso-Elemicin. Boe.

Lit.: B. chem. Ges. **41**, 1769, 1918, 2187. — A. Ch. **414**, 250 (1917).

Elemiöl, Oleum Elemi. Äther., opt. aktives, rechtsdrehendes Öl, das fast ausschl. aus dem Manila-Elemi gewonnen wird. Durch Wasserdampfdestillation erhält man hieraus bis zu 30% Öl. *Zusammens.:* Die Zusammens. schwankt. Spez. Gew. 0·87—0·955. Die Hauptmenge siedet zwischen 170 u. 175°. In den unterhalb 175° sied. Anteilen ist *d*-Phellandren, in den oberhalb 175° sied. Anteilen u. a. Dipenten enthalten. Außer diesen Terpenen sind noch höher sied. Anteile, u. zw. neben Polyterpenen anscheinend sauerstoffhaltige Produkte vorhanden.

Yukatan-Elemi u. Kamerun-Elemi liefern nur 7—10% Öl. Boe.

Lit.: A. Ch. **246** (1888); **252** (1889). — A. Ch. **271**, 310. — A. Ph. **240** (1902); **242**, 350 (1904).

Eleptin (E. W.). Tabletten mit je 1% Zinc. oxydat. u. Sulfonal, je 2% Piperazin u. Phenacetin., 4% Natr. glycerinophosphoric., 10% Sal physiologic., 20% Natr. bromat. u. je 30% Kal. bromat. u. Natr. biboracic. Jede Tablette wiegt 1 *g*. *Herst.:* Labor. f. Therapie, Dresden. W.

Elero (E. W.). Besteht aus Spirit. camphorat., Spirit. saponat., Ol. Terebinth., Ol. Hyoscyami u. Liqu. Ammon. caust. *Anwend.:* Als Einreibung gegen Rheuma u. Gicht. W.

Eleuthin. Ehemaliger Name für Aleuthan (s. d.). S.

Elgol, Rheuma-Tabakolin flüssig. Alkoh. Auszug der Tabakpflanze u. Zitronenöl. *Anwend.:* Gegen Rheuma, Gicht, *Herst.:* G. Laarmann, Berlin. S.

Lit.: Kochs, A. Z. 1907, Nr. 22.

Eligoltabletten (E. W.). Lt. A. Vitamin-Kalk-Rhodan-Silizium-Tabletten. *Anwend.:* Bei Wachstums- u. Entwicklungshemmungen, Anämie, Chlorose. *Herst.:* Dallmann & Co., Schierstein a. Rh. S.

Eliminol (E. W.). *Zusammens.:* Enth. die Extrakte von Chelidonium majus, Evonymus, Tarax., Rhamnus frangula, Grindel. robust., Fumaria officin., Citr. aur., Orthosiph. stam. u. Trifol. fibrin. *Anwend.:* Als Gallensteinmittel. *Herst.:* Dr. Hauff, G. m. b. H., Stettin. L.

Elir (E. W.). Emulsion aus Borsäure, Salol, Glyzerin, Olivenöl u. Perubalsam. *Anwend.:* Gegen Hämorrhoiden; auch als Darmgleitmittel. *Herst.:* J. Segal, Berlin-Friedenau. W.

Elisabethiner Blutreinigungspillen des Apothekers Neustein in Wien. Bestehen nach Hahn-Holfert vorwiegend aus Aloe u. Jalapa mit einem geringen Zusatz von Rheum u. Pulpa Tamarindorum. Sie sind weiß kandiert. Von derselben Firma werden auch verstärkte, rosa kandierte Pillen in den Verkehr gebracht. Th.

E. Kugeln, Globuli ad erysipelas. Nach einer österr. Vorschrift ca. 30 *g* schwere Kugeln, welche aus einer Pulvermischung von 25 T. Ammonium chloratum, 25 T. Camphora, 50 T. Alumen, 300 T. Cerussa u. 600 T. Creta mit Hilfe von Stärkekleister geformt, dann bei gelinder Wärme getrocknet werden. Weiche Leinwandlappen werden mit diesen Kugeln reichlich bestrichen u. über die entzündete Stelle gelegt. Th.

Elixir, Elixirium. Vom arabischen eksir oder iksir, Stein der Weisen, mit dem Artikel el (nicht von ἕλιξις, ἑλλιξις, Lecksaft, oder elixus, in einer Brühe gesotten) abstammende, von den Parazelsisten angewandte Bezeichnung für von ihnen als überaus wertvoll erachtete, mit A. oder mit A. u. Säuren oder Alkalien gemachte flüssige Auszüge aus mehreren Drogen. Das Elixir ist somit eine Tinktur oder Tinctura composita, mit welchen Namen man jetzt auch die Mehrzahl der unter dem Namen Elixir offizinellen Präparate belegt, u. unterscheidet sich von gewöhnl. Tinkturen nur durch größere Konzentration u. davon herrührende dickflüssige, häufig trübe u. sedimentierende Beschaffenheit. Viele der älteren Elixire, z. B. Elixir amarum, sind jetzt nicht mehr Auszugsformen, sondern Lsg. von Extrakten u. Mischungen von Tinkturen (Mixturen). Vereinzelt ist auch für bes. wirksam gehaltene Mixturen anderer Art der Name Elixir beibehalten, z. B. für Elixir pectorale s. El. e. succo Liquiritiae, dessen Basis W. bildet, oder für Mischungen von Mineralsäuren u. A. (Elixir acidum Rabelii, E. acidum Halleri). Neueren Datums ist die Verwendung der Bezeichnung für Tafelliköre, die durch Misch. von spirituösen Destillaten oder in A. gelösten äther. Ölen mit Zucker erhalten werden (Béral). Auch in diesem Sinne ist der Ausdruck in einzelne Pharmakopöen übergegangen, bes. in die französische, die das Elixir als eine Misch. von Sirup mit Alkoholarten definiert, ohne daß ein einziges ihrer Elixire genau in dieser Weise hergestellt würde. Solche moderne süße Elixire sind das Elixir de Garus, Elixir de pepsine, Elixirium Cocae Belg. u. Elixir Aurantii der amerikan. Pharmakopöe. Die Zahl der Elixire nimmt in den Pharmakopöen von Jahr zu Jahr ab, die Ph. Austr. kennt gar keine „Elixire" mehr, D. A. B. VI führt deren noch zwei auf. Bu.

Elixir acidum Halleri oder ***Dippelii*** ist gleich Mixtura sulfurica acida D. A. B. V u. Liquor acidus Halleri Ph. Austr.

E. ad longam vitam, E. amarum Hjuerneri, E. suecicum, schwedisches Lebenselixir, Augsburger Lebenselixir, Kiesowsche Lebensessenz. Das D. A. B. VI gibt unter dem Namen „Tinctura Aloes composita" folgende Vorschrift zu dem Elixir: 6 T. Aloe u. je 1 T. Rhiz. Rhei, Rad. Gentianae, Rhiz. Zedoariae u. Crocus werden mit 200 T. verd. A. durch Digestion zur Tinktur verarbeitet. Nach älteren Vorschriften werden den vorstehenden Spezies noch hinzugefügt 1 T. Galgantwurzel, 1 T. Myrrhe u. 2 T. Theriak.

E. alexipharmacum Huxham. Tinktur aus 24 T. Cortex Chinae, 6 T. Pericarpium Aurantii, 5 T. Radix Serpentariae, 2 T. Crocus u. 1 T. Coccionella mit 275 T. v. A. bereitet.

E. amarum (D. A. B. IV). 2 T. Extr. Absinthii u. 1 T. Elaeosacch. Menthae piper. werden in 5 T. W. verteilt u. dieser Misch. je 1 T. Tinct. amar. u. Tinct. aromatica zugefügt. Das Elixir ist im D. A. B. V u. VI nicht mehr enthalten.

E. ammoniacale-opiatum. Misch. aus 4 T. Extr. Cardui bened., 1 T. Extr. Dulcamarae, 5 T. Aqua Laurocerasi u. 30 T. Aqua Foeniculi, in Dieterichs Manual auf 6 bzw. 4, 10 u. 80 T. abgerundet.

E. antineuralgicum von Korista. Nur auf ärztl. Verordnung abzugeben. Besteht aus einer Lsg. von Antipyrin, Koffein u. Cocain. hydrochlor. in Tinct. aromatica.

E. aperitivum Clauder. Wird bereitet durch Digestion von 5 T. Myrrha, 5 T. Aloe, 2·5 T. Crocus u. 10 T. Kalium carbon. mit 70 T. Aqua Sambuci u. 10 T. A.

E. Aurantii compositum (D. A. B. VI), E. viscerale seu balsamicum Hoffmann, E. balsamicum temperans, E. stomachicum Viennense, E. simplex. 20 T. Pericarpium Aurantii, 4 T. Cortex Cinnamomi u. 1 T. Kalium carbon. werden mit 100 T. Vin. Xereus. 1 Woche lang unter häufigem Umschütteln stehen gelassen. In der abgepreßten Flüssigkeit, die durch Zusatz von Vin. Xereus. auf 94 T. zu bringen ist, werden je 2 T. Extr. Absinthii, Extr. Gentianae u. Extr. Trifolii fibrini gelöst. Man läßt längere Zeit absetzen u. filtriert dann.

E. Benzylis benzoatis. Zur Aufnahme in die amerikan. Pharmakopöe vorgeschlagen. 200·0 *g* Benzyl. benzoic., 5·0 *g* Saccharin., 1·5 *g* Ol. Amygdal. aeth., 1·0 *g* Ol. Aurant., 90·0 *g* Glycerin., Spirit. ad 1000·0 *g*.

Lit.: Südd. A. Z. **65**, 457.

E. Bravais. Nach Gutt eine Lsg. von 1·25 *g* Koffein, 0·25 *g* Cocaessenz, je 0·0025 *g* Guaranin, Theobromin u. Vanillin u. 1·5 *g* Natriumbenzoat in 500 *g* Curaçao blanc triple sec.

E. calmans, E. calmant de Lebas Ph. Gall. Je 20 T. Aloe, Pericarpium Aurant., Radix Gentianae u. Rhiz. Rhei u. 5 T. Crocus werden mit 640 T. 60 %igem A., worin zuvor 30 T. Electuar. Theriaca u. 30 T. Extr. Papaveris verrührt sind, mehrere Tage lang mazeriert, dann ausgepreßt, filtriert u. mit 60 T. Ä. gemischt. Für die Tierheilkunde bestimmt.

E. Cascarae Sagradae, E. Rhamni Purshianae. Nach Dieterich zu mischen aus 10 T. Tinct. Aurantii, 15 T. Aqua Cinnamomi, 30 T. Sirup. simplex, 5 T. v. A., 40 T. Extr. Cascarae Sagradae fluid. u. nach 2täg. Stehen zu filtrieren.

E. Chinae Calisayae, Calisayaelixir. Man digeriert: 1 T. Fruct. Coriandri, 1·5 T. Fruct. Cardamomi, je 2 T. Caryophylli, Flores Aurantii, Lignum Santali, 5 T. Fruct. Anisi stellati, 12 T. Cortex Cinnamomi, 15 T. Fruct. Aurantii u. 36 T. Cort. Chinae Calisayae (auch Cort. Chin. succirubr. kann verwendet werden) mit je 400 T. v. A. (60 %ig) u. W. 14 Tage, fügt der Preßflüssigkeit 400 T. Sirup. simpl. u. 0·2 T. Saccharinum hinzu u. filtriert nach 8 Tagen.

E. Cocae. Nach einer franz. Vorschrift werden 60 T. Folia Cocae 12 Std. mit 120 T. v. A. nach Zusatz von 500 T. Vinum Malacense flav. weitere 8 Tage mazeriert, der Preßflüssigkeit 350 T. Sirup. simpl. zugesetzt u. der Preßrückstand mit soviel W. erschöpft, daß im ganzen 1000 T. Elixir erhalten werden.

E. Coca-Pepsin. comp. Moser s. Digestomal.

E. Colae, Kolaelixir. Nach Dieterich zu bereiten aus 1 T. Vanillinum, 500 T. Sirupus simplex u. ebensoviel Tinct. Colae (1: 10 v. A.).

E. Condurango. 100 T. Extr. Condurango fluidum werden im Wasserbade auf 50 T. eingedampft u. 50 T. Vinum Malacense zugesetzt; nach dem Absetzen zu filtrieren.

E. Condurango peptonatum. In 50 T. E. Condurango wird 1 T. Peptonum siccum gelöst.

E. dentifricium. Nach Ph. Gall. zu mischen aus: 1 T. Ol. Cinnamomi ceylanici, je 2 T. Ol. Anisi stellati u. Ol. Caryophylli, 8 T. Ol. Menthae pip., 20 T. Tinct. Coccionellae, je 8 T. Tinct. Benzoes, Tinct. Ligni Guajaci u. Tinct. Radic. Pyrethri, 1000 T. A. (80%ig). Nach dem Absetzen zu filtrieren.

E. de St. Vincent de St. Paul. Der Tinct. Ferri pomata ähnl. Präparat.

E. e Succo Liquiritiae, E. pectorale Regis Daniae, E. Ringelmann. Nach D. A. B. VI werden 40 T. gereinigter Süßholzsaft in 120 T. W. gelöst, zu der Lsg. 6 T. Ammoniakflüssigkeit hinzugesetzt u. die Misch. 36 Std. lang beiseite gestellt. Alsdann fügt man eine Lsg. von je 1 T. Anisöl u. Fenchelöl in 32 T. A. hinzu, schüttelt kräftig um u. läßt die Misch. zum Absetzen 1 Woche lang stehen. Der klare Teil wird abgegossen u. der Rest unter möglichster Vermeidung von Ammoniakverlust bei bedeckt zu haltendem Trichter filtriert.

E. Frangulae, Faulbaumelixir. Aus 10 T. Tinct. Aurantii, 20 T. Aqua Cinnamomi, 30 T. Sirupus simplex, 40 T. Extr. Frangulae fluidum zu mischen u. nach dem Absetzen zu filtrieren.

E. Gari oder ***de Garus.*** In Frankreich sehr gebräuchliches Stomachikum; die ursprüngl. Bereitungsweise ist ziemlich umständlich, u. da das Elixir mehr als Tafellikör wie als Medikament dient, so gibt Dorvault auch eine vereinfachte Vorschrift: Je 10 T. Tinct. Croci, Tinct. Cinnamomi, Tinct. Caryophylli u. Tinct. Macidis, 100 T. Aqua Aurantii florum, 400 T. A. u. 550 T. Sirup. Capilli Veneris werden gemischt.

E. Godineau. Gegen Blutarmut empfohlen. Verhält sich nach einer Bekanntmachung des Berliner Polizeipräsidiums wie eine 2%ige Lsg. von Fleischextrakt in Zuckersirup.

E. Guaranae, Guaranaelixir. Je 20 T. Pasta Guarana u. Glycerin., 70 T. Aqua Cinnamomi, je 5 T. Tinct. Vanillae u. Tinct. Aurantii werden 8 Tage mazeriert, worauf man preßt u. nach dem Absetzen filtriert.

E. Hamamelidis, E. de Virginie. Zu mischen aus: 30 T. Extr. Hamamelidis fluidum, 20 T. Tinct. Vanillae, 180 T. A. (80%ig), 270 T. W. u. 500 T. Sirupus Aurantii.

E. Kreosoti, E. créosoté der Ph. Gall., ist eine filtrierte Misch. von 15 *g* Kreosot u. 985 *g* Rum.

E. Malti, Vinum Malti, Malzwein. Nach Dieterich: 10 T. Extr. Malti werden in 90 T. Vinum Malacense gelöst. Nach mehrtäg. Stehen wird filtriert.

E. of life bitter von Jakob Wolff. Mit Zuckerkulör u. Glyzerin versetzter alkohol. Auszug aus Aloe, Zimt, Kalmus, Angelika u. Safran.

E. paregoricum ist Tinct. Opii benzoica.

E. pectorale u. ***E. p. Regis Daniae*** s. Elixir e Succo Liquiritiae.

E. pectorale Hufeland. Je 10 T. Bulbus Scillae, Radix Helenii u. Rhiz. Iridis, je 5 T. Ammoniacum, Benzoe, Myrrha, Fructus Anisi u. Succus Liquiritiae depur. u. 4 T. Crocus werden mit 120 T. v. A. digeriert.

E. Pepsini compositum. Unter den widersprechendsten Vorschriften verschiedener Länder steht die folgende von Dieterich wohl als die zweckmäßigste da: Man mischt je 2 T. Tinct. aromatica u. Tinct. amara, 6 Tinct. Rhei vinosa, je 30 T. Vinum Pepsini, Vinum. Xerense u. Sirupus Aurantii u. filtriert nach mehrtäg. Stehen im Kalten.

E. Proprietatis Paracelsi (Ph. Germ. I), E. Proprietatis acidum, saures Aloeelixir. 2 T. Aloe, 2 T. Myrrha u. 1 T. Crocus werden mit einem Gemisch aus 24 T. A. u. 2 T. Acidum sulfuricum dilutum 8 Tage hindurch mazeriert.

E. Proprietatis sine acido oder ***E. P. salinum*** oder ***E. P. Boerhavii.*** Tinktur aus 6 T. Aloe, 2 T. Myrrha, 1 T. Krokus, 3 T. Kaliumtartrat, 7 T. W. u. 14 T. v. A.

E. Proprietatis cum Rheo. 6 T. Aloe, 2 T. Myrrha, 1 T. Crocus, 4 T. Rhiz. Rhei, 64 T. Vinum Hispan. u. 4 T. Acidum hydrochloricum.

E. purgatif officinal de Larolley = Tinct. Jalapae comp.

E. Regis Daniae u. ***E. Ringelmann*** = Elixir e Succo Liquiritiae.

E. Rhei Darelii = Tinct. Rhei vinosa.

E. roborans Whyttii oder ***stomachicum Whyttii*** = Tinct. Chinae composita.

E. sacrum, Tinct. Aloes cum Rheo oder composita, Allerheiligenelixir. Aus 100 T. Rhiz. Rhei, 25 T. Aloe, 20 T. Semen Cardamomi, 5 T. Kalium carbonicum, 300 T. A., je 150 T. W. u. Aqua Cinnamomi durch 7tägige Mazeration zu bereiten.

E. Salutis = Tinct. Rhei vinosa.

E. stomachicum Stoughton s. Cordial-Elixir, S. 541.

E. Stoughtonii, E. Absinthii compositum. Nach der Dresdener Vorschrift eine Tinktur aus je 1 T. Aloe u. Cort. Cascarillae, 3 T. Rhiz. Rhei, 8 T. Herba Absinthii, 5 T. Radix Gentianae u. 4 T. Pericarpium Aurantii mit 200 T. v. A. Im Handverkaufe wird an vielen Orten für „Stoughtonsches Elixir" Tinct. amara gegeben.

E. tonicum, Nervenelixir. Nach Dieterich zu mischen aus 10 T. Tinct. Ferri chlorati aetherea u. 90 T. Sirupus simplex. Am Lichte aufzubewahren.

E. tonicum Gendrin, E. amarum balsamicum. Aus 2 T. Extr. Myrrhae durch Lösen in 98 T. E. Aurantii compositum zu bereiten.

E. tonique antiglaireux de Guillié. 50 *g* Tinct. Jalapae comp., je 10 *g* Tinct. Chinae u. Elixir ad longam vitam, 100 *g* Sirup. simplex.

E. uterinum Crollius. Misch. aus 15 T. Tinct. Castorei canad., 5 T. Tinct. Absinthii, 5 T. Tinct. Croci u. 10 Tropf. Ol. Anisi.

E. viscerale Hoffmann = E. Aurantii compositum.

E. viscerale Klein ist dasselbe, hatte früher einen Zusatz von 5% Liquor Kalii acetici.

E. Vitrioli Mynsichtii = Tinct. aromatica acida. Bu.

Elixoide. Elixirartige Auszüge, die statt mit A. mit Glyzerin hergestellt sind. *Herst.*: Burroughs-Welcome. Bu.

Elkah-Pastillen. Gummibonbons mit Ipecacuanha, etwas Kodein u. Zucker. *Anwend.*: Bei Husten u. Bronchialkatarrh. *Herst.*: Apoth. L. Kammerer, St. Blasien. W.

Elkings Pulver gegen Bleichsucht. Besteht aus 30 *g* Ferr. pulverat., 7·5 *g* Cort. Cinnamom. pulv. u. 45 *g* Sacch. alb. (Hager.) Z.

Elkossan. Aus Brucea sumatrana gewonnenes Präparat in Tablettenform wird als Hämostatikum u. Antidysenterikum empfohlen. *Dos.*: 6—8 Tabl. tägl. Z.

Ellers Liquor antarthriticus. Misch. aus gleichen Teilen Liquor Ammonii succinici u. Spir. aethereus. Z.

Ellimans Embrocation. 1. For men (für Menschen): Albumen ovi 25 *g*, Acet. pyrolignos. depurat. 50 *g*, Ol. Terebinth. 50 *g*. 2. For horses (für Pferde): Albumen ovi 25 *g*, Acet. pyrolignos. depurat. 50 *g*, Ol. Terebinth. 75 *g*. (Vorschriften des Luxemburger Apotheker-Vereines; A. Z. 1904, 53.) Z.

Elo (E. W.). Diphtherieserum, das von allen Ballaststoffen befreit u. elektroosmotisch gereinigt wird. Es enth. nur das antitoxinbeladene Pseudoglobulin. *Dos.*: Zur Schutzimpfung 1000 I. E. (Immunitätseinheiten), 2·5 *ccm*; zur Heilimpfung 3000 I. E., 7·5 *ccm*. *Herst.*: Höchst. — Nicht mehr im Handel. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. 1922, 19, 256.

Elosin. Substanz, die aus der Wurzel von Chamaelirium luteum gewonnen wird u. die durch verd. Säuren in ein Glucosid u. einen unl. harzartigen Körper zerlegt wird. *Eigensch.*: Amorphes Pulv. mit gelblicher Farbe, bitterem Geschmack u. neutraler Reaktion. *Anwend.*: Als Wurmmittel, harntreibendes Mittel u. Emmenagogum. W.

Elsa-Fluid (E. W.), Fellers Pflanzenessenzfluid. Aromat. Spir., der 0·2 *g* Ol. Rosae, je 0·5 *g* Ol. Cinnamomi, Ol. Thymi vulg., Ol. Caryophyll., Ol. Citri, Ol. Foeniculi, Ol. Lavandulae, Ol. Angosturae, Ol. Macidis, 2·5 *g* „Mirtetint" u. 2·5 *g* „Mandelbenztint" in 100 *g* enthält. *Anwend.*: Als Einreibemittel gegen Nerven- u. Gelenkschmerzen. *Herst.*: *E.* V. Feller, Stubica, Kroatien. W.

Elsenat. Ein Sauerstoffbad. *Herst.*: Goldfelder u. Meyerheim, Berlin NO (Gehes Codex). W.

Eltox (E. W.), „Eliminans toxici". Enthält angeblich Natr. sulfuric., Kal. sulfuric., Magnes. sulfuric., Natr. chlorat. u. Calc. chlorat., mit Kohlensäure gesättigt. *Anwend.*: Gegen Stoffwechselkrankheiten als Vorbeugemittel. *Herst.*: Apoth. E. Taeschner, Berlin C 19. W.

Eluba-Creme (E. W.), Luftbad-Salbe. Salbe mit Menthol, Anästhesin u. antisept. Stoffen. *Anwend.*: Gegen Sonnenbrand, Verbrennungen, Nasenaffektionen. *Herst.*: Apoth. L. Kammerer, St. Blasien. W.

Elytrosan (E. W.). Impfstoff, der aus den Bakterien hergestellt wird, die beim Scheidenkatarrh der Kinder sich in den geschwollenen Lymphfollikeln vorfinden. Er wird zur Heilung obiger Krankheit verwendet. *Herst.*: Gesellsch. für Seuchenbekämpfung, Frankfurt a. M. W.

Email de Paris de Jared entspricht der engl. Eau de Lavande. Z.

Emanogen (E. W.). Besteht im wesentlichen aus Kalziumchlorid u. Eisensalzen. *Anwend.*: Als Futterzusatz für Tiere. W.

Emanosal (E. W.), Radiosal. Radiumhaltige Tabletten mit 13·5% Natriumchlorid, 61·5% Natriumkarbonat u. 25% W. 3880 *kg* Emanosal enth. 1 *mg* Radium. Jede Tafel (30 *g*) entwickelt eine konstante Emanation von 50.000 Volt. *Anwend.*: Als Badezusatz zur Behandlung von Rheuma u. Gicht. *Herst.*: Höchst. — Nicht mehr im Handel. W.

Emarex. Tabletten, die angeblich Gelsem. sempervir., Pulsatilla, Ignatia amara, Cyclamen, Cimicifuga racemosa je 0·1%, Pasta Guarana 5% u. außerdem Sacch. Lact. q. s. enthalten. *Anwend.*: Gegen Dysmenorrhöe u. Beschwerden der Wechseljahre. *Herst.*: Roland A.-G., chem.-pharm. Fabrik, Essen. W.

Emascin (E. W.). Lezithinpräparat. *Anwend.*: Zur Herstellung von Lezithin, Lebertran u. Lezithinlebertranemulsion. *Herst.*: Victoria G. m. b. H., Berlin S 68. W.

Emballin (E. W.). *Zusammens.*: Gelb gefärbte Formaldehydseifenlsg. (Untersuchungsamt Stuttgart). *Anwend.*: Als Desinfektionsmittel. L.

Embarin (E. W.). *Zusammens.*: Sterile, ca. 7%ige Lsg. von merkurisalizylsulfonsaurem Natrium mit einem Zusatz von 0·5% Acoin. Die Lsg. enth. 3% Quecksilber. Das merkurisalizylsulfonsaure Natrium ist ein Hydrargyrum salicylicum, in das eine Sulfonsäuregruppe eingeführt wurde, so daß die Darstellung des löslichen Natriumsalzes möglich war. (D. R. P. 216.267, 290.210). *Eigensch.*: Klare, gelbe, sterile Flüssigkeit. Das merkurisalizylsulfonsaure Natrium gibt die üblichen Reaktionen auf Quecksilberion nicht oder verspätet. Bei Zusatz von Schwefelammon zu einer wässer. Lsg. des Salzes tritt z. B. erst nach 1 Std. Dunkelfärbung ein. Durch reduzierende Mittel wird das Quecksilber abgespalten. Eisensalze rufen im Embarin eine rotviolette Färbung hervor. *Pharmakol.*: Maximaldosis: 0·025 *g* pro Kilogramm Tier. Der Acoingehalt beträgt nur den fünften Teil der Maximaldosis pro Kilogramm Tier, kommt also für die Giftigkeit des Präparates nicht in Frage. Bei intravenöser Einspritzung tödlicher Dosen erfolgte der Tod unter Erscheinung der Blutdrucksenkung u. Atemlähmung, ehe sich die Symptome der Quecksilbervergiftung einstellten, ein Vergiftungsbild, das für solche Quecksilberverbdgn. charakteristisch ist, die das Metall mit einer Valenz an 1 Kohlenstoffatom des Benzolkernes gebunden enthalten. Bei subkutaner Einspritzung tödlicher Dosen erfolgte der Tod langsamer unter den charakteristischen Erscheinungen der Quecksilbervergiftung. Die Gesamtmenge des nach Embarininjektionen im Urin nachgewiesenen Quecksilbers betrug beim Menschen 40% des eingespritzten Quecksilbers. Noch 16 Tage nach der letzten Einspritzung war Quecksilber spurenweise im Urin nachweisbar. Nebenwirkungen: Temperatursteigerungen, Appetitlosigkeit, Mattigkeit, Kopfschmerz, Schüttelfrost, Schwindel, Glieder- u. Gelenkschmerzen. *Anwend.*: Gegen Syphilis subkutan oder intramuskulär. *Dos.*: Einzeldosis für Erwachsene durchschnittlich 1·2 *ccm*, jedoch wird gewöhnlich mit 0·3 *ccm* begonnen, dann langsam bis zu 1·2 *ccm* steigend alle 3 Tage 1 Spritze, im ganzen 15—20 Injektionen. *Handelsform*: Schachtel mit 10 Amp. zu 1·3 *ccm* u. Schachtel mit 1 Amp. zu 6 *ccm*. *Herst.*: Heyden. L.

Lit.: M. Kl. 1911, Nr. 48; 1913, Nr. 34. — D. M. W. 1913, Nr. 46, Nr. 20; 1914, Nr. 33, Nr. 9; 1920, Nr. 48. — Th. G. 1914, Nr. 4. — Biochem. Ztschr. 33, H. 5 u. 6; 57, H. 3 u. 4. — Prosp. d. Firma.

Embarin zur intravenösen Injektion ohne Acoin. *Zusammens.*: Wie Embarin, nur ohne Acoin. *Anwend.*: Als Antisyphilitikum, auch zur kombinierten Quecksilber-Salvarsan-Behandlung. *Dos.*: 0·45 Neosalvarsan in 4 *ccm* W. gelöst zusammen mit 1 *ccm* Embarin intravenös, anfangs in 4tägigen Zwischenräumen, nach 6 Spritzen in 5—6tägigen Intervallen. *Herst.*: Heyden. L.

Embial (E. W.). *Zusammens.*: Lsg. von naphthensaurem Wismut in Öl. 1 *ccm* Embial entspricht 0·07 *g* Wismut. *Eigensch.*: Klare, ölige Flüssigkeit von gelblicher Farbe. *Anwend.*: Als Wismutpräparat bei Syphilis intramuskulär. *Dos.*: Eine Behandlung umfaßt 12—15—20 Einspritzungen zu 1 *ccm*, die in 3—4tägigen Intervallen verabreicht werden. *Bemerk.*: Für die Injektionen muß die Spritze vollkommen trocken sein; zu ihrer Reinigung genügt das Ausspritzen mit Ä. Während der Kur ist auf gute Mundpflege zu achten. 2mal wöchentlich muß der Harn auf Eiweiß untersucht u. sedimentiert werden. Beim Auftreten von Zylindern ist die Wismutbehandlung zu unterbrechen. *Handelsform*: Originalpackung zu 15 *g*, Anstaltspackung zu 60 *g*. *Herst.*: Merck. L.

Lit.: A. Ph. **263**, 544. — A. Z. **40**, 1041. — Münch. M. W. **72**, 1548, 1786.

Embrocatio cum oleo terebinthinae s. Ellimans Embrocation. G.

Embrocation Roche. *Darst.*: Man zieht 2·5 *g* Asa foetida mit 60 *g* Olivenöl aus u. mischt den abgegossenen Auszug mit je 2 *g* Kümmelöl, Terpentinöl u. wenig Bergamottöl. *Anwend.*: Zur Einreibung bei Keuchhusten. Bu.

Embrocatio salina. *Zusammens.*: Ammon. chlorat. 30 *g*, Acetum, Spiritus āā 50 *g*, Aqua dest. 500 *g*. *Anwend.*: Zu Umschlägen bei Anschwellungen u. Kontusionen ohne Hautverletzung. Bu.

Embrocatio Tiglii jodata. Besteht nach der New Yorker Vorschrift aus 1 Raumteil Krotonöl, 2 Raumteilen Ä. u. 5 Raumteilen Tinct. Jodi comp. Bu.

Embrocinum mercuriale (E. W.). *Zusammens.*: $33^1/_3$% Quecksilber, $66^2/_3$% einer Misch. von Adeps benzoatus u. Seife. *Anwend.*: Zu Schmierkuren bei Lues. *Herst.*: Beiersdorf, Hamburg. L.

Embrozin (E. W.). *Zusammens.*: Album. Ovi sicc. 5·0 *g*, Tragacanth. 1·0 *g*, Aqua dest. 69·5 *g*, Acid. acetic. 2·0 *g*, Spir. camphor. 25·0 *g*, Ol. Terebinth. 12·5 *g*, Spir. 10·0 *g*. *Anwend.*: Als Restitutionsfluid. L.

Embryonin (E. W.). Gepulv. Weizenkeime. *Anwend.*: Bei Tuberkulose. *Dos.*: Tägl. 30—35 *g*. S.

Emede-Wundpulver (E. W.). Lt. A. hauptsächlich kolloidale Magnesiumsilikate. *Herst.*: Elb. S.

Emeko (E. W.). Teerhaltiges Kopfwasser. *Herst.*: Meyer & Co., Bamberg. S.

Emerosan. Ungefärbtes Zellophan (s. d.). *Anwend.*: Zu Verbänden. S.

Emersons Bromseltzer. Gekörntes Präparat aus 27·5 T. getrockneter Zitronensäure, 11 T. Kaliumbromid, 6 T. Azetanilid, 19 T. Zucker u. 36·5 T. Natriumbikarbonat. S.

Emesin. Tabletten, die Bromsalze, Kalziumglyzerophosphat, Natriumbikarbonat u. Pfefferminzöl enthalten. *Anwend.*: Gegen das Erbrechen Schwangerer. *Dos.*: 3mal tägl. 1—2 Tabl. *Herst.*: Chem. Fabrik Reisholz G. m. b. H., Düsseldorf. S.

Emetica, Vomitiva, Brechmittel. *Zweck*: Entleerung des Magens nach außen; Entfernung von Fremdkörpern aus der Speiseröhre oder den Luft-

wegen. *Wirkung* erfolgt infolge unmittelbarer oder reflektorischer Reizung des im verlängerten Mark gelegenen Brechzentrums. Vgl. Bd. 4, S. 731.

I. Emetica topica seu localia: Indirekte Wirkung auf das Brechzentrum durch örtliche Reizung der sensiblen Vagusendigungen im Magen.

Zincum sulfuricum; Cuprum sulfuricum.
Natrium chloratum (in Substanz oder konz. Lsg.).
Tartarus stibiatus; Vinum stibiatum.
Ipecacuanha; Emetin, Zephaelin.
Radix Violae odorat.
Bulbus Scillae.
Folia Urechitidis.

II. Emetica generalia: Direkte Wirkung auf das Brechzentrum nach resorptiver Aufnahme ins Blut:

Apomorphin. [Euporphin.]
Lobelin (in großen Dosen).
Veratrin (veterinär!). Z.

Emetin s. Ipecacuanha-Alkaloide. Th.

Emetin-Wismutjodid. Verbdg. von Emetinjodid mit Wismutjodid. *Anwend.:* Bei Amöbenruhr. (Riedels Mentor.) W.

Eminent (E. W.). Tabletten mit 0·0064 *g* Lecithin u. 0·04 *g* Extr. Muirae Puamae. *Anwend.:* Gegen Impotenz. W.

Emluco. Zahnpaste mit Aluminium acetic. u. Ol. Menth. pip. *Herst.:* M. Ludwig & Co., Charlottenburg. W.

Emmalin. Nach Juckenack u. Griebel ein Gemisch von Ol. Menth. pip., Ol. Petrae u. Ol. Lini sulfurat. *Anwend.:* Gegen Rheuma, auch gegen Zahnschmerz. *Herst.:* F. Müller, Berlin. W.

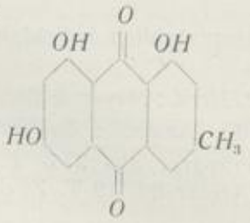
Emocascara = Extr. Cascarae Sagradae mit Zusatz von Emodin. W.

Emodella (E. W.). Elixir aus Cort. Frangulae u. Cort. Cascarae Sagradae. *Anwend.:* Als Laxans. *Herst.:* Dr. H. u. P. Geiger, St. Ludwig i. E. W.

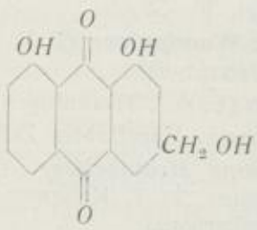
Emodin.

Formel: $C_{15}H_{10}O_5$. Mol.-Gew. 270·16. Die Bezeichnung Emodin deckt 2 verschiedene Stoffe: Frangula-Emodin (I) u. Aloe-Emodin (II).

I.



II.



Frangula-Emodin (auch Emodin- oder Frangulinsäure) ist ein Methyl-2-trioxy-4.5.7-anthrachinon. *Vorkommen:* In der Faulbaumrinde in Form eines Glucosids, des Frangulins; im chinesischen Rhabarber u. in der Rinde von Rhamnus Purshiana (Cortex Cascarae Sagradae) als Begleiter der Chrysophansäure („Cascarin" u. „Purshianin" sind anscheinend nur unreines Emodin); in der Wurzel von Rumex obtusifolius (= Radix Lapathi); in Rumex crispus;

in den Früchten von Rhamnus cathartica (= Baccae spinae cervinae); in Polygonum sachalinense u. P. convolvulus sowie in sehr geringer Menge in den Wurzeln von Rheum Emodi, von dem der Name Emodin abgeleitet ist. Das Chrysarobin schließlich enthält 2—3% Frangula-Emodin als solches. *Darst.*: Frangularinde wird mit kaltem, verd. Ammoniak ausgezogen, der in dem Auszug mit Salzsäure gefällte Niederschlag ausgewaschen, getrocknet u. mit A. extrahiert. Die alkoh. Lsg. wird mit wenig Salzsäure erhitzt, hernach mit W. gefällt u. der Niederschlag nach dem Auswaschen u. Trocknen mit heiß. Toluol ausgezogen. Hieraus scheidet sich ein noch unreines Emodin ab, das nochmals aus sied. Toluol u. schließlich aus Eisessig, unter Zusatz von Kohle, umkristallisiert wird. *Eigensch.*: Ziemlich lange, seideglänzende Nadeln von orangeroter Farbe. Sm. 250—255°. L. l. in A., in heiß. Eisessig, Ä., Bzl., Chlorof.; in Alkalien, Karbonaten u. Ammoniak löst es sich mit kirschroter Farbe. *Ident.*: Erhitzt man Frangula-Emodin kurze Zeit mit konz. Schwefelsäure, bringt einige Tropfen hiervon in W. u. übersättigt mit Ammoniak, so entsteht eine kirschrote Färbung. *Anwend.*: Emodin bedingt z. T. die laxative Wirkung der oben genannten Drogen. In Dosen von 0·1 *g* ist es ein ziemlich sicheres u. angenehmes Ekkoprotikum.

Lit.: Vgl. Heil- u. Gewürzpflanzen **3**, 10 (1919).

Aloe-Emodin, Methylisooxychrysazin, ist das [Oxymethyl]-2-dioxy-4.5-anthrachinon. *Vorkommen*: In allen Aloearten (ca. 1%) mit Ausnahme von Natalaloe u. Aloe socotrina liquida; in dem aus den Sennesblättern extrahierten „Anthraglykosennin"; in geringer Menge auch im chinesischen Rhabarber. *Eigensch.*: Kleine, orangegelbe Nädelchen; Sm. 223—224°; l. l. in Ä., heiß. A. u. Bzl. *Ident.*: Erhitzt man Aloe-Emodin mit konz. Schwefelsäure, bringt einige Tropfen der Misch. in W. u. übersättigt mit Ammoniak, so entsteht eine violette Färbung. *Pharmakol.*: Aloe-Emodin ist, in Dosen von 0·2—0·4 *g* in 3stündl. Intervallen verabreicht, ein sicheres Abführmittel ohne Nebenerscheinungen, die zuweilen bei Herabsetzung der obigen Dosen beobachtet wurden. Wurde auch subkutan verwendet. B.

Lit.: J. prakt. Ch. (2), **84**, 369. — A. Z. **32**, 63. — Ph. Weekblad **56**, 1084. — J. Am. Ch. Soc. **39**, 716; **41**, 693. — A. Ph. **237**, 81 u. 699; **238**, 432 u. 473; **250**, 20. — A. Ph. u. B. pharm. Ges. **63**, 321. — A. Ph. **257**, 229.

Emol. Engl. Specksteinart mit stark emulgierender Wirkung. *Anwend.*: In Form einer Salbe mit 7·0 *g* Emol, 3·5 *g* Zinc. oxydat., je 10·0 *g* Glycerin., Plumb. acetic., je 15·0 *g* Lanolin u. Vaselin. *Anwend.*: Gegen Hautrisse. L.

Emolan = Balsam. Collodii aceto-boro-salicylatum. *Anwend.*: Als Wundbalsam. *Herst.*: E. Holder, Wien. S.

Emoleo. Zinkstearat mit antisept. Zusätzen, Borsäure, Salizylsäure, Jod u. a. *Anwend.*: Bei Nasenleiden. *Herst.*: Mc. Kesson & Robbins, New York. S.

Emolin „Schweitzer". Besteht aus Traganth 1·0 *g*, Salizylsäure 1·0 *g*, A. 5·0 *g*, Glyzerin 10·0 *g*, Rosenwasser 50·0 *g*. *Anwend.*: Als Hautantiseptikum. S.

Emollientine. *Zusammens.*: Alaun, Phenol, Isarol, Bleioxyd, Sublimat u. Zinksulfophenolat enthaltende Salbe. *Anwend.*: Bei Verbrennungen u. ä. *Herst.*: Parke-Davis. S.

Emollotine (E. W.). Gurkenglyzerincreme. *Herst.*: Motsch & Co., Wien. S.

Empirine = Azetylsalizylsäure engl. Herkunft. S.

Emplastra, Emplâtres, Plasters, Pflaster. Sind zum Auflegen auf die Haut bestimmte Arzneizubereitungen, welche in ihrer Grundmasse

bald, wie Emplastrum Lithargyri, E. Cerussae u. E. fuscum, aus Bleisalzen der eigentlichen Fettsäuren, bald aus dem Schmelzprodukt von Fetten, Ölen, Wachs u. Harzen miteinander, bald aus Misch. jener mit diesen bestehen, meist noch Zusätze von bes. Arzneistoffen enthalten, in Stücke, Tafeln oder Stangen geformt sind, bei Handwärme knetbar, bei starkem Erwärmen flüssig u. zum Gebrauche auf Stoffe oder Leder, in der Regel nicht über 1 *mm* dick, gestrichen werden. Abgesehen von den vorgenannten Bleipflastern werden die Pflaster hergestellt in der Art, daß man die schwerer schmelzbaren Bestandteile zuerst, u. zw. möglichst auf dem Wasserbade, nur in Ausnahmefällen, wie bei Asphalt u. Dammar, auf gelindem freien Feuer schmilzt, dann die leichter schmelzbaren Teile hinzufügt, die flüchtigen sowie die knötchenfreien, wohlgetrockneten, pulverförmigen Stoffe aber erst der halberkalteten Masse durch Rühren beimischt. Die Verwendung von durch Kolieren oder Absetzenlassen vorher gereinigten Harzen, Fetten u. Wachs ist bes. dann angezeigt, wenn das fertige Pflaster wegen eines pulverförmigen Bestandteiles nicht wie die anderen durch Werg oder weitmaschiges Gewebe koliert werden darf. Will man das Pflaster in Stücken aufbewahren, so läßt man während des Erkaltens einen Spatel in der Masse stecken, woran diese später wie an einem Handgriff aus dem rasch angewärmten Kupferkessel herausgehoben u. zerschlagen werden kann. Das „Malaxieren" genannte Kneten u. das Ausrollen des Pflasters wird, solange dieses noch bildsam weich ist, mit genäßten Händen u. auf genäßtem Brette (Pflasterbrette) oder auf einem mit genäßtem Pergamentpapier belegten Tische ausgeführt. Sind größere Mengen Pflaster auszurollen, u. kann man dasselbe nicht stundenlang gleichmäßig weich erhalten, so formt man zunächst die ganze Masse in dicke Zylinder u. verarbeitet diese nach Bedarf weiter, indem man sie stückweise in warm. W. wieder erweichen läßt. Bei Pflastern, welche Pflanzenpulver, Kanthariden, Extrakte usw. enthalten, ist zum Malaxieren u. Ausrollen statt des W. Erdnußöl zu verwenden; man sei aber sparsam mit der Verwendung des Öles, wenn man sich die Arbeit nicht erschweren will. Nur im Großbetrieb, welcher sich übrigens auch der Herstellung der ungestrichenen Pflaster, wenngleich nicht in dem Maße wie derjenigen der gestrichenen bemächtigt hat, ist die Benutzung einer Pflasterpresse unumgänglich, bei welcher durch die langsame Vorwärtsbewegung eines Kolbens in einem mit gerade noch bildsamer Pflastermasse gefüllten Zylinder aus den kreisrunden, zuweilen am Rande gekerbten Löchern einer oft auswechselbaren Vorstellplatte verschieden dicke, glatte oder geriefte, sog. kannelierte Pflasterstangen hervorgepreßt werden. Um ein Pflaster in Tafelform zu bringen, wird die bis zur Breikonsistenz abgekühlte Masse in flache Formen aus Metallblech oder in selbstgefertigte Kapseln aus starkem Konzeptpapier ausgegossen, welch letztere innen mit Öl oder bei sehr harzigen Massen mit Glyzerin bestrichen werden. Die Bereitung von Pflastern in der Rezeptur beschränkt sich zumeist auf Mischen von 2 oder mehreren vorrätigen Pflastern u. auf Beimengung von Salzen, Pulvern, Extrakten usw. zu einfachen Pflastern. In ersterem Falle bewerkstelligt man die Misch. je nach der Konsistenz der Pflaster durch sorgfältiges Kneten derselben zwischen den genäßten bzw. geölten Fingern oder indem man die Pflaster vorher in warm. W. erweichen läßt u. dann malaxiert. Im zweiten Falle hat man folgendes zu beobachten: In W. unl. oder schw. l. Stoffe (Tartarus stibiatus, Jodoform usw.) werden zu einem feinen Pulv. zerrieben dem Pflaster zugesetzt; l. Salze (Kaliumjodid) u. Extrakte werden vorher mit einigen Tropfen W., Opium- u. Kastoreumpulver mit etwas verd. A., Kampfer

u. ähnl. Stoffe mit Öl verrieben; vegetabilische Pulver, Kanthariden, schw. schmelzbare Harze (Euphorbium, Olibanum, Succinum usw.), Salizylsäure, Metalloxyde usw. werden fein gepulvert verwendet; Karbolsäure kann dem Bleipflaster bis zu 10% untermischt werden. In den meisten Fällen wird es zur Misch. der vorgenannten Stoffe mit einem Pflaster nötig werden, das letztere in einem kupfernen Pflasterpfännchen oder einem messingenen oder eisernen Pflastermörser bei möglichst geringer Hitze zu schmelzen u. der geschmolzenen u. etwas abgekühlten Masse den Arzneistoff mit Hilfe eines Spatels oder Pistills unterzumischen. Man formt das fertige Pflaster je nach seiner Konsistenz zu Stängelchen oder drückt es in kleine Blechkapseln aus oder dispensiert es in Porzellantöpfchen. In beiden ersteren Fällen dient als nächste Umhüllung bei der Abgabe Wachs- oder Zeresinseidenpapier.

Das Streichen des Pflasters. Unter den gestrichenen Pflastern ist das gestrichene Heftpflaster das wichtigste, u. ihm gibt man auch vorzugsweise den Namen Sparadrap (vom lateinischen spargere, streuen, ausbreiten, u. vom franz. drap, Stoff, Zeug). Ein gutes Sparadrap muß schönen Glanz haben u. diesen auch für längere Zeit bewahren; es muß sich ohne Zwischenlage von Wachs- oder Paraffinpapier zusammenrollen lassen (darf also bei gewöhnlicher Temperatur nicht kleben), muß aber schon bei sehr mäßiger Wärme (bei der Körperwärme) größte Klebfähigkeit besitzen u. diese mehrere Monate hindurch bewahren, was bes. dann der Fall sein wird, wenn der Gehalt der Masse an Glyzerin u. an W. sehr gering ist, welches letztere man durch längeres Erwärmen auf gespanntem Dampf oder unter Rühren auf dem Wasserbade bes. unter zeitweiliger Zugabe kleiner Alkoholmengen größtenteils entfernen kann. Das Gewebe, welches sparadrapiert werden soll, muß geschmeidig, darf aber nicht zu dünn u. auf der zu bestreichenden Seite nicht geglättet (appretiert) sein. Die Pflastermasse darf nicht zu heiß angewendet werden, die richtige Konsistenz ist die eines dickfl. Honigs. Das Streichen selbst erfordert immer eine gewisse Übung, mag man sich nun dazu einfacher Werkzeuge oder der sog. Pflasterstreichmaschinen bedienen. Unter letzteren wird der Apotheker immer diejenige bevorzugen, welche die einfachere Konstruktion besitzt, also leicht in wenige, einfach zu reinigende Teile zerlegbar ist. Ein eisernes Lineal vertritt im Notfall alle Maschinen. Das frisch bereitete Sparadrap muß einige Stunden oder länger in einem kühlen, trockenen Raume aufgehängt werden, ehe man es zusammenrollt. Wie das Heftpflaster behandelt man auch Seifenpflaster, Gummipflaster, Bleiweißpflaster usw. Die Art des Ausstreichens kleiner Mengen Pflaster richtet sich ganz nach der Konsistenz der Masse; Kantharidenpflaster z. B. knetet man mit den Fingern weich, streicht es dann mit dem angefeuchteten Daumen aus u. glättet mit dem über einer Spiritusflamme erwärmten Pflasterspatel, Gummipflaster dagegen erweicht man zuvor in warm. W., Pechpflaster u. ähnl. schmilzt man in gelinder Hitze u. trägt die halb erkaltete Masse mit dem Spatel auf. Das Ausstreichen geschieht meistens auf Heftpflaster oder weißes Schafleder (auf die rauhe Seite desselben), seltener auf Leinwand, Wachsleinwand, Taffet usw.; das Pflaster darf nicht die ganze Fläche des Sparadraps oder Leders bedecken, sondern man läßt einen fingerbreiten Rand. In Ermangelung der bekannten Pflasterschablonen streicht man das Pflaster recht sauber auf ein Stück weiches Papier von der annähernd gewünschten Form, schneidet den Rand glatt ab u. klebt es auf Heftpflaster, indem man, wenn nötig, die Rückseite des letzteren schwach erwärmt; Pechpflaster streicht man ebenfalls auf Papier, drückt aber die Pflasterseite auf das Leder u. löst das Papier

durch Betupfen mit A. oder Benzin wieder ab. Über die Pflastermengen, welche zum Bestreichen verschieden großer Flächen erforderlich sind, enthalten alle pharmazeutischen Kalender ausführliche Tabellen. Eine besondere, u. zw. sehr rasch beliebt gewordene, von Amerika übernommene, inzwischen aber durch deutsches Fabrikat in der Reizlosigkeit vielfach übertroffene Art gestrichener Pflaster sind die Kautschukpflaster, für welche von E. Dieterich der Name „Collemplastra" (vom franz. „collant" = klebend, mit Rücksicht auf ihre außerordentliche Klebkraft) gewählt wurde. Sie sind dabei leichter als andere Pflaster von der Haut abzulösen. Die Grundmasse erträgt die Einverleibung erheblicher Mengen besonderer Arzneistoffe u. wird nach deren Zusatz mittels einer sog. Kastenpflasterstreichmaschine ohne Erwärmen auf dichtes unappretiertes Gewebe etwa messerrückendick aufgetragen. Nach 12stünd. oder längerem Trocknenlassen auf wagrechten Rahmen bei Zimmertemperatur wird das Pflaster mit einer Zwischenlage von appretiertem Mull gerollt. Besonderer Maschinen bedient man sich sowohl zum Schneiden in Bandform als zum Durchkochen. Die perforierten, auch poröse genannten Pflaster werden nämlich oft von den Ärzten vorgezogen, wenn es sich bei der Wundbehandlung um Vermeidung eines hermetischen Verschlusses handelt.

Den Kautschukpflastern verwandt sind die Pflastermulle, bei welchen die Pflastermasse auf weiches Mullgewebe aufgetragen ist. Wird dieses mit einer dünnen Guttaperchaschicht überzogen u. dadurch für W. undurchlässig gemacht, so erhält man die in sehr vielen Sorten im Handel befindlichen Guttaperchapflastermulle, welche oft bis zu 70% der Masse einverleibte Arzneistoffe enthalten u. sich allen Körperteilen sehr leicht u. genau anschmiegen.

Paraplaste heißen nach Unnas Angaben von Beiersdorf hergestellte medikamentöse Kautschukpflaster auf wasserdichten hautfarbenen Battist gestrichen; mit dem Namen Leukoplast bezeichnet die gleiche Firma ein weißes Kautschukheftpflaster.

Eine wesentlich von allen Pflastern abweichende Art ist das „Englische Pflaster"; es gehört nicht zu den eigentlichen Pflastern u. wird nur altem Herkommen gemäß unter diese eingereiht.

Bei der Besprechung der einzelnen Pflaster werden die Kautschukpflaster mit Rücksicht auf die gewonnene große Bedeutung in einem bes. Abschnitt vorangestellt u. die wichtigsten Vorschriften nach E. Dieterichs Angabe mitgeteilt. Bes. zu erwähnen ist die Notwendigkeit der richtigen Auswahl eines gut gereinigten Para-Kautschuks.

A. ***Collemplastra,*** Emplastra Resinae elasticae, Kautschukpflaster. Die Grundlage der verschiedenen Dieterichschen medikamentösen Kautschukpflaster bildet ein Pflasterkörper, Corpus oder Massa Collemplastri genannt, den man herstellt, indem man 36 T. Harzöl (Ol. resinae), 40 T. Kopaivabalsam (Maracaibo), 20 T. Lärchenterpentin, 40 T. gelbes Kolophonium u. 12 T. gelbes Wachs zusammenschmilzt, in eine weithalsige Blechflasche seiht, 600 T. Ä. zusetzt, nach erfolgter Lsg. 100 T. des vorerwähnten, feingeschnittenen Blätterkautschuks zusetzt, 6 Std. lang umrührt, nach 1tägigem Stehenbleiben unter Verschluß bei 15—20° das Rühren 6stündl. wiederholt u. das Gewicht der gleichmäßig gewordenen Masse durch Ä. auf 800 *g* ergänzt. Die Aufbewahrung zum Gebrauch hat in gut verschlossenem Gefäß zu erfolgen. Der angegebene Prozentgehalt an Arzneistoff bezieht sich auf die gestrichene Masse nach dem Trocknen.

Collemplastrum adhaesivum. Fein gepulv. 88 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca u. 3 T. Acid. salicylic. werden mit 150 T. Ä. u. 20 T. Ol. Resinae durchfeuchtet u. alsdann 800 T. Corpus Collemplastri nach u. nach dazugerührt. (Vgl. Emplastrum adhaesivum bei Emplastra ordinaria.) — D. A. B. VI gibt folgende Vorschrift: 20 T. Kautschuk werden in einer starkwandigen, trockenen Glasflasche mit 120 T. Petroleumbenzin übergossen u. unter wiederholtem Wenden des Gefäßes so lange stehen gelassen, bis eine gleichmäßige, kolloide Lsg. entstanden ist, was nach etwa 3 Wochen der Fall ist. 11 T. Dammar u. 8 T. Kolophonium werden in 20 T. Petroleumbenzin gelöst, die Lsg. wird vom Bodensatz abgegossen u. durchgeseiht. 10 T. rohes Zinkoxyd u. 20 T. fein gepulverte Veilchenwurzel werden gemischt, bei 100° getrocknet, durch Sieb 6 geschlagen, sodann mit 8 T. Petroleumbenzin zu einer dicken, gleichmäßigen Pasta u. schließlich mit 30 T. Wollfett zu einer fein verteilten Salbenmasse verrieben. Diese Masse wird sodann mit der Harzlsg. u. hierauf mit der Kautschuklsg. durch Rollen in einer Flasche gemischt. Nach dem gründlichen Mischen läßt man die Pflastermasse noch einige Stunden lang ruhig stehen u. trägt sie mit Hilfe einer Pflasterstreichmaschine auf ungestrichenen Schirting kartenblattdick auf; die Pflasterstreifen werden sodann 6 Std. lang zum Trocknen aufgehängt.

C. Aluminii acetici aus 800 T. Corpus Collemplastri mit den feinen Pulv. von 65 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca u. 17 T. Aluminium aceticum, 35 T. Ol. Resinae u. 150 T. Ä. Ist 5%ig.

C. Arnicae aus feiner Pulvermischung von 90 T. Flores Arnicae, 20 T. Sandaraca u. 3 T. Acid. salicylic. mit 20 T. Ol. Resinae, 300 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri.

C. aromaticum aus der Pulvermischung von 85 T. Rhizoma Iridis, 10 T. Fruct. Capsici u. 20 T. Sandaraca mit 24 T. Ol. Resinae, 5 T. Terebinthina, 4 T. Ol. Menthae, 2·5 T. Ol. Rosmarini, 2 T. Ol. Nucistae, 160 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri.

C. Belladonnae aus den Pulvern von 70 T. Folia Belladonnae, 20 T. Sandaraca u. 3 T. Acid. salicylic. mit 30 T. Ol. Resinae, 160 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri.

C. boricum aus den Pulvern von 70 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca, 16 T. Acid. boricum u. 3 T. Acid. salicylic. mit 20 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 5%ig.

C. Cantharidini aus 2·5 T. Cantharidinum, welches nebst 6 T. Acid. salicylic. mit einigen Tropfen Harzöl verrieben u. mit 88 T. pulverisierter Rhizoma Iridis u. 20 T. Sandaraca gemischt wird, worauf man 150 T. Ä. u. endlich 800 T. Corpus Collemplastri zusetzt.

C. Cantharidini perpetuum ist ebenso zu bereiten aus 0·25 T. Cantharidinum, 6 T. Acid. salicylic. mit 20 T. Olibanum, 30 T. Rhizoma Iridis, 50 T. Euphorbium, 20 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri.

C. Capsici aus 20 T. Extr. Capsici aethereum, 20 T. Olibanum, 90 T. Rhizoma Iridis, 15 T. Ol. Resinae, 6 T. Acid. salicylic., 150 T. Ä. mit 800 T. Corpus Collemplastri.

C. carbolisatum aus 20 T. Sandaraca, 80 T. Rhizoma Iridis u. 36 T. Acid. carbolic. mit 15 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig.

C. Chrysarobini aus der Pulvermischung von 57 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca u. 16 T. Chrysarobinum mit 25 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u.

800 T. Corpus Collemplastri. Ist 5%ig. Zur Erzielung eines höheren Gehaltes werden für je 16 T. Chrysarobin mehr 20 T. Rhiz. Iridis weniger genommen.

C. Hydrargyri cinereum aus inniger Verreibung von 60 T. Hydrargyrum mit 20 T. Ol. Resinae u. 5 T. Pulv. Rhizom. Iridis, Zusatz von weiteren 75 T. des letzteren, 20 T. Sandaraca, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 20%ig.

C. Hydrargyri cinereum carbolisatum, 5%ig, bedarf noch eines Zusatzes von 15 T. Acid. carbolicum.

C. Ichthyoli aus der Pulvermischung von 80 T. Rhiz. Iridis, 20 T. Sandaraca u. 6 T. Acid. salicylic. mit 17 T. Natrium sulfoichthyolic., 25 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri, wobei das mit etwas Harzöl u. Ä. verriebene Ichthyol zunächst den Pulvern beigefügt wird. Ist 5%ig.

C. Jodoformii aus der Pulvermischung von 16 T. Jodoformium, 20 T. Sandaraca u. 65 T. Rhiz. Iridis mit 30 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 5%ig. Zur Gehaltserhöhung werden für je weitere 5% je 17 T. Jodoformium mehr u. je 15 T. Rhizoma Iridis weniger genommen.

C. Mentholi aus 88 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandarac u. 3 T. Acid. salicylic. mit 30 T. Menthol., 6 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig.

C. oxycroceum aus einer Pulvermischung von 50 T. Lignum Santali rubrum u. 20 T. Sandaraca mit 1 T. Extr. Capsici aether., 2 T. Ol. Juniperi, 5 T. Elemi, 15 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri.

C. Picis liquidae aus 85 T. Rhiz. Iridis, 20 T. Sandaraca u. 3 T. Acid. salicylic. mit 35 T. Pix liquida, 12 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig.

C. Pyrogalloli aus der Pulvermischung von 16 T. Pyrogallolum, 3 T. Acid. salicylic., 20 T. Sandaraca u. 70 T. Rhiz. Iridis mit 20 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 5%ig.

C. Resorcini aus der Pulvermischung von 16 T. Resorcinum, 3 T. Acid. salicylic., 60 T. Rhiz. Iridis u. 20 T. Sandaraca mit 30 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 5%ig. Zur Gehaltserhöhung werden für je weitere 5% 16 T. Resorcinum mehr u. je 20 T. Rhiz. Iridis weniger genommen.

C. salicylatum aus der Pulvermischung von 34 T. Acid. salicylic., 20 T. Sandaraca u. 70 T. Rhizoma Iridis mit 22 T. Ol. Resinae, 185 T. Ä. Petrolei u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig. Bei Gehaltsänderungen werden auf je 5% 17 T. Salizylsäure u. etwa 10 T. Petroläther mehr sowie 3 T. Harzöl u. 5 T. Veilchenwurzel weniger gerechnet.

C. Styracis aus der Pulvermischung von 80 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca u. 3 T. Acid. salicylic. mit 35 T. Styrax depurat., 12 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig.

C. Sublimati aus 2 T. Hydrargyr. bichlorat. gelöst in 160 T. Ä., 25 T. Ol. Resinae u. 800 T. Corpus Collemplastri mit 20 T. Sandaraca u. 90 T. Rhiz. Iridis pulv. Ist 0·5%ig.

C. Zinci aus der Pulvermischung von 60 T. Rhizoma Iridis, 20 T. Sandaraca u. 35 T. Zinc. oxydat. mit 27 T. Ol. Resinae, 150 T. Ä. u. 800 T. Corpus Collemplastri. Ist 10%ig. Die Vorschrift des D. A. B. VI., s. S. 524.

B. ***Emplastra ordinaria,*** gewöhnliche Pflaster.

Emplastrum acre, scharfes Pflaster. 45 T. gelbes Wachs werden mit 12·5 T. Olivenöl geschmolzen, 12·5 T. Terebinthina zugesetzt, 25 T. Pulvis Cantharidum u. 5 T. Pulvis Euphorbii eingerührt, 2 Std. im Dampfbade erhitzt, endlich in Stangen gerollt.

E. ad clavos pedum, Hühneraugenpflaster. 10 T. E. Galbani werden mit 20 T. Pix navalis u. 40 T. E. Lithargyri composit. zusammengeschmolzen u. der halberkalteten Masse 1 T. Pulv. Cantharidum u. je 1·5 T. fein gepulv. Aerugo u. Ammon. chlorat. hinzugemischt. Ist unter dem Namen Keilholtzsches Hühneraugenpflaster bekannt.

Grimmertsches Hühneraugenpflaster. 50 T. E. Galbani crocatum, 10 T. Cera flava, 10 T. Terebinthina, 30 T. feinst gepulv. Aerugo.

Französisches Hühneraugenpflaster. 100 T. Resina Pini, 25 T. Elemi u. je 12·5 T. Terebinthina veneta u. Ol. Lauri unguin.

Richtersches Hühneraugenpflaster. 40 T. Cerat. citrin., 40 T. E. Galbani, 5 T. Terebinthina, 15 T. Aerugo u. 3 T. Kreosot.

Dieterichsches Hühneraugenpflaster. Man schmilzt 95 T. E. adhaesivum u. mischt 5 T. Acid. salicylic. unter.

Es gibt noch eine Menge anderer Arten Hühneraugenpflaster, die meist als Spezialitäten vertrieben werden, außerdem pflegt man als Hühneraugenpflaster E. saponat. rubrum oder ein Gemisch von Empl. saponat. rubrum u. E. Lithargyri compos. oder Ceratum Aeruginis zu dispensieren, häufig auch das mit Extr. Cannabis grün gefärbte salizylierte Heftpflaster.

E. ad fonticulos, Fontanellpflaster. 3 T. Resina Pini, 36 T. E. Lithargyri u. 1 T. Sebum (oder nach Dieterich: 95 T. E. adhaesivum u. 5 T. Ol. Ricini) werden zusammengeschmolzen, auf Leinwand gestrichen u. nachdem das Sparadrap (s. S. 673) einige Tage kühl gelegen, daraus runde Scheiben von 3 *cm* Durchmesser ausgeschlagen.

E. ad rupturas rubrum, rotes Bruchpflaster. 25 T. Resina Pini, 40 T. Cera flava, 15 T. Sebum u. 15 T. Terebinthina werden zusammengeschmolzen u. 5—10 T. Pulv. subt. Ligni Santali hinzugemischt. Man gießt das Pflaster in der Regel in Tafeln aus.

E. ad rupturas oder ***Picis nigrum.*** Besteht aus 30 T. Pix nigra, 40 T. Cera flava, 15 T. Sebum u. 15 T. Terebinthina.

E. adhaesivum, Heftpflaster. Nach D. A. B. VI schmilzt man 100 T. Bleipflaster, 10 T. Wachs, 10 T. Dammar, 10 T. Kolophonium u. 1 T. Terpentin zusammen u. erhitzt so lange unter Umrühren bei einer Temperatur von 100—105°, bis die geschmolzene Masse nicht mehr schaumig ist. Heftpflaster ist braungelb u. nach dem Erwärmen stark klebend. — Die Ph. Austr. läßt 150 T. Ol. Resinae empyreumaticum (sog. Harzöl), 100 T. Balsam. Copaivae, 100 T. Kolophonium, 50 T. Adeps Lanae u. 30 T. Cera flava in 1200 T. Ä. lösen, dann 250 T. Resina elastica depurata concisa u. nach dessen Lsg. ein Gemisch aus 220 T. Rhiz. Iridis, 50 T. Sandaraca pulv. u. 400 T. Ä. zusetzen, worauf die gleichmäßige Masse auf Leinwand ausgestrichen wird. — Die Ph. Helv. ist bei dem älteren Typus eines in Stangen ausrollbaren Heftpflasters geblieben, welches sie aus 80 T. E. Lithargyri u. je 5 T. Elemi, Cera flava, Kolophonium u. Terebinthina zusammenschmelzen läßt. Die entsprechenden Vorschriften der Ph. Germ. III u. Ph. Austr. lauteten: Man schmilzt 100 T. E. Litharg. mit 10 T. Cera flava u. fügt eine geschmolzene Misch. von je 10 T. Dammar u. Kolophonium mit 1 T. Terebinthina hinzu, bzw. bereitet das Bleipflaster ex tempore aus gleichen Teilen Adeps suillus, Ol. Oliv. u. Lithargyrum; oder nach Ph. Germ. I aus 18 T. roher Ölsäure durch Kochen mit 10 T. Bleiglätte. Bei Herstellung dieser Bleiglätteheftpflaster ist es wesentlich, daß aus dem Bleipflaster alles Glyzerin ausgewaschen u. alles W. verjagt ist, da sonst die Klebkraft leidet. Die meisten der nicht vorgenannten Pharmakopöen lassen zur

Bereitung von Heftpflaster E. Lithargyri mit Kolophonium oder Resina Pini (auf 4 T. des ersteren 1—1·25 T. des letzteren), auch wohl etwas Cera zusammenschmelzen. — Über E. adhaesivum extensum s. S. 673.

E. adhaesivum Anglicum, E. Ichthyocollae, Taffetas adhaesivum, Court-Plaster, englisches Pflaster. Das Ergänzb. des Deutsch. Apotheker-Vereines läßt 50 *g* feingeschnittene Hausenblase 2mal mit je 200 *g* W. längere Zeit im Dampfbade erhitzen, die vereinigte Kolatur auf 300 *g* einengen u. nach Zusatz von 1 *g* Zucker halbgekühlt auf 5000 *qcm* ausgespannten Seidentaffet mit breitem Pinsel nach jeweiligem Trocknen der vorherigen Schicht allmählich auftragen u. schließlich die Rückseite mit durch gleichviel A. verd. Benzoetinktur bestreichen. — Ph. Austr. benutzt eine verdünntere Lsg. u. Honig anstatt Zucker, versetzt auch die Benzoetinktur mit einem Viertel Perubalsam. Mit Gelatinelsg. bereitete Pflaster besitzen zwar einen schönen Glanz, aber sehr wenig Klebkraft.

E. anglicum arnicatum, benzoatum, salicylatum, vesicans usw. erhalten bei der zweiten Hälfte der Striche kleine Zusätze der betreffenden Tinkturen oder Stoffe.

E. adhaesivum Edinburgense, E. a. nigrum, Edinburger Pflaster. 75 T. E. Lithargyri, je 8 T. Pix navalis, Resina Pini, Cera flava u. 1 T. Terebinthina.

E. album s. E. Cerussae.

E. Ammoniaci. Nach Ph. Germ. I: Je 4 T. Cera flava u. Resina Pini werden geschmolzen u. ihnen, wenn halb erkaltet, 6 T. Ammoniacum pulv. u. 2 T. Galbanum pulv., welche vorher im Wasserbade in 4 T. Terebinthina gelöst worden sind, zugemischt.

E. Ammoniaci cum Scilla, Eversche Pflastermasse, wird bereitet, indem man Ammoniacum pulv. mit soviel als nötig Acetum Scillae im Wasserbade so lange verrührt, bis eine pflasterartige Masse entstanden ist.

E. Ammoniaci cum Mercurio (Ph. U. St.) ist Ammoniacumpflaster mit 18% Hydrargyrum.

E. antarthriticum Helgolandicum, Helgoländer Pflaster. 15 T. Calcaria stibiato-sulfurata (Kalziumsulfantimoniat $(Sb\,S_4)_2\,Ca_3$, durch Erhitzen eines Gemenges von 1 T. Schwefelantimon, 2 T. Schwefel und 8 T. Kalziumkarbonat dargestellt), feinst pulverisiert, werden in ein geschmolzenes Gemisch von 15 T. Cera flava, 55 T. Pix nigra u. 25 T. Pix liquida eingerührt u. die Masse in Holzschachteln ausgegossen. — Vielfach wird für „Helgoländer Pflaster" E. fuscum dispensiert.

E. Arnicae, Arnikapflaster, nach Ph. U. St. aus 67 T. E. adhaesivum Ph. U. St. u. 33 T. Extr. Radic. Arnicae, nach Dieterich aus 9 T. E. Litharg., 1 T. E. Litharg. comp., 0·5 T. Tinct. Arnicae mit einer Spur Ol. Flor. Arnic. aeth. zu bereiten.

E. aromaticum, Magenpflaster. Nach Ph. Germ. I: Man schmilzt 35 T. Cera flava, 25 T. Sebum, 5 T. Resina Pini u. 5 T. Terebinthina, gibt zu der erkaltenden Masse 5 T. Ol. Nucistae, 15 T. Pulv. subt. Olibani, 8 T. Pulvis Benzoes, je 1 T. Ol. Menthae piperitae u. Ol. Caryophylli u. rührt bis zum Erkalten des Pflasters. Die in Wachspapier gerollten Stangen in Blechbehältern aufbewahren! Vorschrift des Ergänzb. gleichlautend.

E. Asae foetidae, E. foetidum resolvens Schmuckeri. Nach Ph. Germ. I: Man schmilzt 4 T. Resina Pini u. 4 T. Cera flava u. mischt

der halb erkalteten Masse hinzu 6 T. Asa foetida pulv. u. 2 T. Ammoniacum pulv., welche vorher im Dampfbade in 4 T. Terebinthina gelöst wurden.

E. balsamicum Schiffhausen. Man schmilzt 40 T. E. saponatum u. 20 T. E. fuscum u. setzt der erkaltenden Masse nach der einen Vorschrift je 1·5 T. Bals. peruv. u. Bals. Copaiv. nebst 3 T. Sebum, nach der anderen 2·5 T. Camphora trita u. 1·25 T. Castoreum canad. pulv. hinzu.

E. basilicum, Königspflaster, ist Ceratum Resinae Pini.

E. basilicum fuscum ist ein Pflaster aus je 3 T. Pix nigra, Kolophonium, Cera flava u. 1 T. Ol. Olivar.

E. Belladonnae. Die Vorschriften der Pharmakopöen zu den Kräuterpflastern wechseln sowohl im Verhältnis des betreffenden Kräuterpulvers zur Pflastermasse als auch in der Zusammensetzung des Pflasterkörpers. Nach Ph. Germ. I, dem Ergänzb. u. vielen anderen Pharmakopöen enth. das Pflaster ein Viertel, nach Ph. Austr. VI enthielt es aber nur ein Achtel seines Gewichtes an Pulver. Der Pflasterkörper besteht nach dem Ergänzb. aus 4 T. Cera flava, 1 T. Terebinthina u. 1 T. Ol. Olivar.; nach Ph. Austr. bestand es aus 5 T. Adeps, 10 T. Cera flava u. 1 T. Terebinthina. Die zu verwendenden Pulver müssen ganz trocken u. knötchenfrei sein. Die Kräuterpflaster sind mit Hilfe von etwas Erdnußöl (nicht mehr als unbedingt nötig) zu malaxieren u. auszurollen. Achtet man nun noch darauf, daß wie das Pflanzenpulver auch alle übrigen Materialien völlig wasserfrei zur Verwendung kommen, so halten sich die Kräuterpflaster sehr gut, d. h. ohne zu schimmeln, wenn sie nicht geradezu in feuchten Kellern aufbewahrt werden. — Mehrere Pharmakopöen, z. B. die Ph. Gall. u. Ph. Brit., lassen das E. Belladonnae, Conii, Hyoscyami usw. nicht mit dem Kräuterpulver, sondern durch Zumischen des betreffenden Extraktes zu E. Lithargyri oder E. adhaesivum bereiten. Die Ph. Helv. schreibt z. B. hier vor, 30 T. Extr. Belladonnae fluidum im Wasserbade auf 10 T. einzuengen u. dann einer Pflastermasse aus 70 T. E. resinosum, 15 T. Elemi u. 5 T. Ol. Olivarum einzuverleiben.

E. Calaminaris s. E. consolidans.

E. Cantharidum (ordinarium), E. vesicatorium, Spanischfliegenpflaster, Blasenpflaster. Nach D. A. B. VI werden 2 T. Cantharides pulv. mit 1 T. Ol. Arachidis 2 Std. lang im Wasserbade erwärmt, dann mit 4 T. Cera flava u. 1 T. Terebinthina durch Schmelzen im Dampfbade gemischt. Nach Ph. Austr. werden 125 T. Cantharides pulv. mit 100 T. Cera flava, 100 T. Terebinthina u. 20 T. Ol. Olivar. 1 Std. lang im Wasserbade gerührt, schließlich 10 T. Balsamum peruvianum zugesetzt. — Ph. Helv. läßt mit 50 T. Pulv. Cantharid., 12 T. Ol. Oliv., 50 T. Cera flava, 8 T. Terebinthina u. 5 T. Elemi ähnlich arbeiten u. das Pflaster jedes Jahr erneuern. Diese Pflaster sind ziemlich weich; zu dem für den Handverkauf bestimmten Blasenpflaster nimmt man deshalb als Grundmasse zuweilen eine Misch. aus 10 T. Kolophonium, 15 T. Cera flava, 4·5 T. Adeps u. 3·5 T. Terebinthina. Um das Kantharidenpflaster vor dem Schimmeln zu bewahren, müssen wie bei den Kräuterpflastern alle dazu verwendeten Bestandteile möglichst von Feuchtigkeit frei sein, auch muß das Pflaster mit Öl malaxiert u. ausgerollt werden. Statt des nicht immer gleich wirksamen Kantharidenpulvers empfahl Dieterich Kantharidin zu nehmen; 1 T. Kantharidin entspricht 200 T. Kantharidenpulver, u. die Vorschrift zu

E. Cantharidini lautete: 1 T. Kantharidin, 100 T. Sebum, 400 T. Cera flava u. 100 T. Terebinthina. Das Kantharidin wird, mit einigen Tropfen Ä.

abgerieben, der Pflastermasse zugesetzt, in welcher es sich bei Erwärmen auf etwa 80° leicht löst. Vgl. Collemplastrum Cantharidini.

E. Cantharidum d'Albespeyres, Vésicatoire d'Albespeyres, wird nach dem Ergänzb. bereitet durch Mischen einer abgekühlten Schmelze von 35 T. Kolophonium, 15 T. Cera flava, 12 T. Terebinthina, 5 T. Sebum u. 2 T. Styrax depurat. mit 30 T. Pulv. Cantharidum u. 1stündiges Erwärmen auf 70°. Die Ph. Gall. nimmt je 25 T. Cera flava, Kolophonium u. Pix nigra, 2 T. Ol. Olivar. u. je 4 T. Terebinthina u. Glyzerin auf 40 T. Cantharid. pulv. Gestrichen wird auf Wachstuchstreifen.

E. Cantharidum Berolinense, Berliner Bandpflaster. 20 T. Terebinthina veneta, 30 T. Cera flava, 12 T. Resina Pini u. 7 T. Sebum werden geschmolzen u. ein Pulvergemisch aus 10 T. Euphorbium, 10 T. Cantharides u. 25 T. Sandaraca hinzugegeben. Das Pflaster wird etwa 1 *mm* dick auf Seidenzeug gestrichen u. dann in bandförmige Streifen geschnitten oder zu Ohrpflästerchen ausgeschlagen.

E. Cantharidum Drouoti, E. Mezerei cantharidatum, Drouotsches Pflaster. Unter dem zweiten Namen gibt das Ergänzb. folgende Vorschrift: 30 *g* Cantharides pulv. u. 10 *g* Cortex Mezerei minutim concis. werden mit 100 *g* Ä. aceticus 8 Tage mazeriert, dann ausgepreßt; in der filtrierten Tinktur werden 4 *g* Sandarak, 2 *g* Elemi u. 2 *g* Resina Pini gelöst. Diese Lsg. wird mittels eines Pinsels auf 3000 *qcm* Seidenzeug, dessen Rückseite vorher mit einer Lsg. aus 20 *g* Ichthyocolla u. 2 *g* Saccharum in 200 *g* W. nach Art des englischen Pflasters überzogen wurde, aufgetragen.

E. Cantharidum Ferrari, E. C. Jaegeri, E. C. Janini, E. C. Luebeckense u. eine Menge verschiedener franz. ***Vésicatoires*** (s. auch Delpechs Vésicatoire, S. 578) sind zu ersetzen durch das vorstehende E. Cantharidum Drouoti oder durch:

E. Cantharidum perpetuum, E. vesicatorium perpetuum, E. Euphorbii, immerwährendes Spanischfliegenpflaster. Nach Ph. Austr. werden 30 T. Terebinthina u. 30 T. Mastix zusammengeschmolzen u. 10 T. Pulvis Cantharidum nebst 5 T. Pulvis Euphorbii hinzugegeben. Nach dem D. A. B. VI werden 14 T. Kolophonium, 10 T. Cera flava, 7 T. Terebinthina u. 4 T. Sebum zusammengeschmolzen u. 4 T. Pulvis Cantharidum u. 1 T. Pulvis Euphorbii hinzugemischt. Ph. Helv. IV schreibt vor: 25 T. Elemi, 25 T. Cera flava, 12 T. Styrax depurat., 5 T. Ol. Olivar. u. 25 T. Pulv. Cantharidum. Das E. Canthar. perpetuum muß unter Vermeidung alles überflüssigen W. malaxiert u. ausgerollt werden; meist streicht man es aber in noch weichem Zustande etwa 1 *mm* dick auf Seidentaffet, schneidet diesen in die gewünschte Form u. erhält so das Ferrarische Pflaster, das Janinsche Zugpflaster, die Ohrpflästerchen u. die beliebten Mouches de Milan, abgeplattete Kugeln von je 1 *g* des Pflasters, die erst vor dem Gebrauch auf die sie umhüllende, etwa 5 *cm* große Scheibe von schwarzem Taffet unter Freilassung des Randes ausgestrichen werden.

E. Cantharidum pro usu veterinario, Spanischfliegenpflaster für tierärztlichen Gebrauch, wird nach D. A. B. VI bereitet durch Einrühren von 3 T. Pulv. gross. Cantharidum u. 1 T. Euphorbium pulv. in eine halb erkaltete Schmelze von 6 T. Kolophonium u. 6 T. Terebinthina.

E. Capsici (Ph. U. St.). Auf je 10 *qcm* mit Heftpflaster dünn überstrichenem Musselin werden 0·25 *g* Extr. Capsici aethereum (= Oleoresina

Capsici) in dünner Schicht mit einem Pinsel unter Freilassung eines Heftpflasterrandes aufgetragen.

E. cephalicum = Emplastrum opiatum.

E. Cerussae, E. album coctum, Bleiweißpflaster. Nach Ph. Austr. wird das Bleiweißpflaster einfach durch Zusammenschmelzen von 300 T. E. Lithargyri, 15 T. Adeps suillus, 40 T. Cera alba u. 25 T. Ol. Olivar. u. Hinzumischen von 120 T. Cerussa dargestellt. Nach D. A. B. VI werden 12 T. geschmolzenes E. Lithargyri mit einer Anreibung aus 2 T. Ol. Arachidis u. 7 T. Cerussa gemengt; das Gemisch wird unter bisweiligem Wasserzusatz l. a. zur Pflasterkonsistenz gekocht.

E. Cetacei, Walratpflaster, ist Ceratum Cetacei mit 20% Bleipflastergehalt.

E. Chrysarobini ist nach Dieterich zu bereiten aus: 20 T. Ol. Olivar., 20 T. Kolophonium, 40 T. Cera flava, 2 T. Ammoniacum, 2 T. Terebinthina u. 12 T. Chrysarobinum. Tafeln.

E. Conii, E. Cicutae, Schierlingspflaster, wird lt. Ergänzb. mit Pulvis bzw. Extr. fluidum Herbae Conii maculati wie E. Belladonnae bereitet, nach Ph. Austr. aus 125 T. Axungia Porci (Adeps suillus), 250 T. Cera flava, 25 T. Terebinthina u. 100 T. Pulv. Herbae Conii.

E. consolidans Schmucker, E. Calaminaris, Galmeipflaster. Nach dem Ergänzb. werden je 25 T. E. Cerussae u. E. Lithargyri im Dampfbade geschmolzen, dann je 1 T. Pulvis Olibani, Pulvis Mastichis u. Lapis Calaminaris (letzterer mit 5 T. Ol. Olivar. fein verrieben) hinzugemischt u. bis zum Erkalten gerührt.

E. contra favum, E. contra tineam, Pasta ad favum, E. favocapiens, Grindpflaster. 3 T. Amylum Tritici u. 7 T. Farina Secalis werden mit 75 T. W. bis zur Kleisterbildung erhitzt, dann 11 T. Kolophonium, welche man im Dampfbade mit 4 T. Terebinthina zu einer gleichmäßigen Masse verflüssigte, hinzugemischt u. bis zum Erkalten gerührt. Zum Gebrauch in dicker Schicht auf Stoff zu streichen.

E. contra perniones, Rusts Frostbeulenpflaster. 70 T. E. Lithargyri, 20 T. Balsam. Peruvian. u. je 5 T. Opium pulver. u. Camphora trita l. a. zu mischen.

E. de tribus, Dreierlei-Pflaster. E. Conii, E. Hydrargyri u. E. Meliloti, von jedem gleichviel, werden durch Malaxieren gemischt.

E. defensivum rubrum, rotes Schutzpflaster. Man schmilzt 24 T. Cera flava u. 24 T. Sebum u. setzt der erkalteten Masse 4 T. Camphora trita, 2 T. Cerussa u. 12 T. Minium, welche 3 Pulver mit 12 T. Ol. Olivar. fein verrieben wurden, unter Umrühren hinzu.

E. diabotanum, Kräuterpflaster, ist ein Gemisch aus 40 T. E. Lithargyri compos. u. je 10 T. E. Meliloti, — Conii, — aromaticum, — fuscum camphor., Pix navalis u. Pulvis fruct. Lauri.

E. diachylon s. E. Lithargyri. Diachylon bedeutet „mit Pflanzensaft bereitet" (διά mit, χυλός Pflanzensaft, διὰ χυλῶν mit Pflanzensaft); der Name stammt noch aus der Zeit, wo aus Bleiglätte, Fett u. allerlei Pflanzensäften Pflaster gekocht wurde.

E. diapalmae oder ***diaphoenix.*** 32 T. E. Lithargyri u. 2 T. Cera alba werden geschmolzen, dann wird eine Lsg. von 1 T. Zinc. sulfuric. in 2 T. W. hinzugemischt u. erhitzt, bis die Feuchtigkeit verdampft ist.

E. diaphoreticum Mynsichti. Man schmilzt im Wasserbade 80 T. E. Lithargyri compos. u. fügt ein Pulvergemisch aus 15 T. Myrrha u. je 2·5 T. Succinum, Olibanum u. Mastix hinzu.

E. durum, Hartpflaster. Man schmilzt 62·5 T. E. Lithargyri u. setzt ein Pulvergemisch aus 15 T. Lapis Calaminaris, 7·5 T. Plumbum aceticum u. je 5 T. Lithargyrum, Cerussa u. Zinc. oxydat. hinzu.

E. emolliens. Man pflegte E. Meliloti oder E. Cetacei zu dispensieren.

E. Euphorbii s. E. Cantharidum perpetuum.

E. Foenugraeci comp. s. E. frigidum.

E. foetidum = E. Asae foetidae.

E. frigidum, E. Foenugraeci compos., Maserpflaster, Kühlpflaster. Man schmilzt 150 T. Cera flava, 200 T. Resina Pini, 450 T. E. Lithargyri u. 50 T. Terebinthina u. gibt ein Pulvergemisch aus 15 T. Olibanum, 15 T. Myrrha u. je 40 T. Semen Foenugraeci, Fruct. Foeniculi u. Rhiz. Curcumae hinzu.

E. fuscum, E. Matris fuscum, schwarzes Mutterpflaster. 30 T. Minium praepar. u. 60 T. Ol. Olivar. werden nach dem Ergänzb. unter beständigem Umrühren gekocht, bis die Masse eine schwarzbraune Farbe angenommen hat, dann setzt man 15 T. Cera flava u. 5 T. Pix navalis hinzu, läßt gut abkühlen u. gießt in Papierkugeln aus. — Dieses Pflaster ist in einigen Gegenden noch gebräuchlich (vgl. Ceratum fuscum), gewöhnlich versteht man aber unter E. fuscum das nachfolgende Pflaster.

E. f. camphoratum, E. Minii Ph. Austr., E. Minii fuscum Ph. Helv., E. Minii oder Lithargyri adustum, E. nigrum oder Noricum, E. domesticum, E. universale. (Die deutschen Namen des Pflasters s. u.) Nach D. A. B. VI werden 30 T. Minium praepar. u. 61 T. Ol. Arachidis unter beständigem Umrühren gekocht, bis die Masse eine schwarzbraune Farbe angenommen hat, dann werden 15 T. Cera flava u. zuletzt 1 T. Camphora (mit etwas Erdnußöl verrieben) hinzugefügt; nach Ph. Austr. heißen die Zahlen 150 bzw. 300, 25 u. 15, Ph. Helv. läßt 30 T. Ol. Oliv., 15 T. Adeps u. 10 T. Sebum mit 30 T. Minium kochen u. später eine Auflsg. von 1 T. Camphora in 1 T. Ol. Oliv. u. 15 T. Cera flava zusetzen. Nach älteren Pharmakopöen enth. das Pflaster noch Pix nigra; dieser Zusatz (5—10%) ist sehr zweckmäßig, weil dadurch das Ausbleichen des Pflasters verhindert wird. Das E. fuscum camphor., in Tafeln oder in Holzschachteln, Blechdosen, Steintöpfen usw. ausgegossen oder in mehr oder minder dicke Stangen gerollt, wird unter den verschiedensten Namen in den Apotheken verlangt u. bildet auch wenn nicht die Spezialität selbst, so doch den Hauptbestandteil vieler Spezialitäten in Pflastern. Folgende Namen sind einige der gebräuchlichsten:

Altschaden-Pfl.
Brennersches Pfl.
Büffelkopf-Pfl.
Christsches Pfl.
Dicksches Pfl.
Glöcknersches Waisenhaus-Pfl.
Hallesches Pfl.
Hamburger Pfl.
Heiligen-Pfl.
Karmeliter-Pfl.
Kjöngsches Pfl.
Königsseer Pfl.
Lampertsches Pfl.
Lauersches Pfl.
Legrandsches Pfl.
Lehmannsches Pfl.
Maser-Pfl.
Mirakel-Pfl.
Mohrenthalsches Pfl.
Mutter-Pfl.
Nicolaisches Pfl.
Nürnberger Pfl.
Richtersches Pfl.
Ringelhardsches Pfl.
Ringelmayersches Pfl.
Schokoladen-Pfl.
Sieboldsches Pfl.
Schwarzes Pfl.
Tafel-Pfl.
Universal-Pfl.
Wahlersches Pfl.
Wiener Pfl.
Winklersches Pfl.
Wunder-Pfl.
Züllichauer Pfl.

E. Galbani crocatum. Nach dem Ergänzb.: Man schmilzt 80 T. E. Lithargyri u. 25 T. Cera flava; halb erkaltet mischt man hinzu: 72 T. Galbanum pulver., vorher im Dampfbade gelöst in 10 T. Terebinthina u. 10 T. Resina Pini u. zuletzt 3 T. mit A. angefeuchteten Crocus pulver.

E. Hydrargyri, E. mercuriale. Der Quecksilbergehalt des Pflasters wechselt in den verschiedenen Pharmakopöen, beispielsweise beträgt er in Ph. Austr., Helv. u. D. A. B. VI ein Fünftel, in Ph. Brit. u. U. St. etwa ein Drittel des Pflasters. Nach Ph. Austr. werden 100 T. Hydrargyrum mit 50 T. Lanolin verrieben, dann mit 350 T. halbflüssigem E. Lithargyri gemischt. Nach D. A. B. VI werden 2 T. Hydrargyrum mit 1 T. Adeps Lanae anhydricus verrieben, dann mit einer halberkalteten Misch. aus 6 T. E. Lithargyri u. 1 T. Cera flava gemischt. Das D. A. B. VI läßt folgende Gehaltsbestimmung ausführen: 3 *g* Quecksilberpflaster erhitzt man mit 20 *ccm* roher Salpetersäure etwa 10 Min. lang auf dem Wasserbade in einem Kölbchen mit aufgesetztem Trichter. Sobald in dem sandigen Bodensatze von Bleinitrat keine Quecksilberkügelchen mehr erkennbar sind, fügt man, den Trichter abspülend, 25 *ccm* W. hinzu u. erhitzt von neuem, bis sich die Fettschicht klar abgeschieden hat. Nach dem Erkalten gießt man die Lsg. durch ein Flöckchen Watte in ein Meßkölbchen von 100 *ccm* Inhalt, zerkleinert die Fettscheibe, spült sie u. das Kölbchen 4—5mal mit je 5 *ccm* W. nach, versetzt die vereinigten wässer. Flüssigkeiten mit so viel Kaliumpermanganatlsg. (1 + 19), daß eine bleibende Rötung eintritt oder sich braune Flocken abscheiden, u. entfärbt oder klärt das Gemisch durch Zusatz von wenig Ferrosulfat. Man füllt darauf die Lsg. mit W. bis zur Marke auf. 25 *ccm* der filtrierten Lsg. werden nach Zusatz von 5 *ccm* Ferriammoniumsulfatlsg. mit $n/_{10}$-Ammoniumrhodanidlsg. bis zum Farbumschlage titriert. Hierzu müssen 14·0—15·0 *ccm* $n/_{10}$-Ammoniumrhodanidlsg. verbraucht werden, was einem Gehalte von 18·7—20·1 % Quecksilber entspricht. (1 *ccm* $n/_{10}$-Ammoniumrhodanidlsg. = 0·01003 *g* Quecksilber.) Ph. Helv. läßt 20 T. Hydrarg. mit 10 T. Adeps Lanae u. 1 T. Tinct. Benzoes aether. verreiben u. einer halberkalteten Masse aus 50 T. E. Litharg., 10 T. Cera flava, 5 T. Elemi u. 5 T. Terebinth. zusetzen.

E. Hydrargyri de Vigo, E. mercuriel de Vigo der Ph. Gall., ist ein sehr kompliziertes Pflaster; Ph. Helv. IV gibt für ihr Synonym E. Hydr. compositum folgende vereinfachte Vorschrift: 72 T. E. Hydr., je 5 T. E. Lithargyri compos. u. E. oxycroc., 8 T. Cera flava, 2 T. Elemi u. 8 T. Styrax liquid. werden in gelinder Wärme geschmolzen u. beim Erkalten 0·5 T. Ol. Lavandul. hinzugefügt.

E. Hyoscyami wird mit Pulvis bzw. Extr. fluidum Herbae Hyoscyami wie E. Belladonnae bereitet (s. d.).

E. irritans s. E. Picis irritans.

E. Jodoformii wird aus einer Verreibung von 10 T. Jodoformium mit 5 T. Ol. Olivar. u. 85 T. E. Lithargyri jeweils frisch bereitet.

E. Lithargyri, E. diachylon simplex Ph. Austr., E. Plumbi Ph. Helv., E. simplex, E. Plumbi simplex, Emplâtre simple, White diachylon, Bleipflaster. Nach D. A. B. VI werden gleiche Teile Ol. Arachidis, Adeps suillus u. mit W. angeriebenes Lithargyrum, nach Ph. Austr. 2 T. Adeps suillus u. 1 T. Lithargyrum zu Pflaster gekocht, nach Ph. Helv. 60 T. Ol. Oliv. mit 32 T. Lithargyr. im Wasserbade, stets aber unter Wasserzusatz bereitet. Die zuerst genannte Vorschrift gilt allgemein als die beste. Die Bereitung des Pflasters kann über freiem Feuer oder im Dampf-

apparate geschehen. Bei ersterer Methode werden Schweinefett, Olivenöl u. Bleiglätte in einem zur Verhütung des Überschäumens nur zu einem Viertel gefüllten, blank gescheuerten kupfernen Kessel bei mäßigem Feuer unter bisweiligem Zusatz von heißem W. u. unter fortwährendem Umrühren so lange gekocht, bis die Pflasterbildung vollendet ist, d. h. bis eine Probe, in kalt. W. getröpfelt, sich zwischen den Fingern kneten läßt, ohne zu kleben oder fettig zu sein; das Umrühren hat mit einem hölzernen, an seinem unteren Ende glatten u. breiten Spatel zu geschehen, u. es ist bes. darauf zu achten, daß sich die Bleiglätte nicht am Boden des Kessels festsetzt. Zweckmäßig ist es, gleich im Anfange, wenn der Inhalt des Kessels eine Temperatur von etwa 100° erreicht hat, eine größere Menge heiß. W. (auf 30 *kg* Pflastermasse 1 *l*) zuzusetzen u., sobald die Pflasterbildung begonnen hat, was sich durch Aufschäumen in anfänglich kleineren, dann größeren Blasen kundgibt, von 5 zu 5 Min. je 20—30 *g* desselben. Eine Temperatur von 110—115° ist für die Pflasterbildung die günstigste, in etwa 2 Std. ist diese beendigt. — Die Bereitung des Pflasters im Dampfbade ist eine sehr bequeme, aber ohne gespannte Dämpfe bis zu 2 Tagen dauernde; man mischt einfach Fettsubstanz, Bleiglätte u. W., hängt den Kessel, der bis zu drei Vierteln gefüllt sein kann, in den Apparat, rührt anfänglich bis zur beginnenden Pflasterbildung öfters gut durcheinander, dann braucht das Umrühren nur in längeren Pausen zu geschehen. — Das fertig gekochte Pflaster läßt man zweckmäßig ½ Tag in der Wärme stehen, wobei sich das in der Bleiglätte etwa vorhanden gewesene metallische Blei absetzt, dann läßt man halb erkalten, sticht die Masse aus, malaxiert unter W. u. rollt zu Stangen. Das zu anderen Pflastermischungen, insbes. zu Heftpflaster bestimmte Bleipflaster muß, was das D. A. B. VI überhaupt vorschreibt, durch anhaltendes Malaxieren unter W. vom Glyzerin u. durch nachfolgendes Erhitzen im Dampfbade am besten unter Alkoholzusatz u. fleißigem Rühren wieder vom W. tunlich befreit werden, wodurch es klebend, aber graulich wird; dauernd glyzerin- u. wasserhaltiges Bleipflaster gibt ein anfänglich sehr klebriges, dann aber ganz spröde werdendes Heftpflaster. Das Bleipflaster ist seiner chemischen Natur nach ein Gemenge von Bleisalzen verschiedener Fettsäuren, namentlich Ölsäure, Palmitinsäure u. Stearinsäure. Da die Darstellung des Pflasters in der Praxis in der Weise geschieht, daß die Fette u. Öle mit der Bleiglätte zur Beförderung der Pflasterbildung (Verseifung) unter Zusatz von W. gekocht werden, so enth. das Pflaster, wenn nicht ausgewaschen, neben etwas W. auch noch alles gebildete Glyzerin. Ein direkt mit Ölsäure hergestelltes Bleipflaster (wie solches Ph. Germ. I behufs Verwendung zu Heftpflaster bereiten ließ), löst sich vollständig oder nahezu vollständig, aus Ol. Olivarum bereitet zu etwa 80%, aus Adeps suillus zu etwa 50% in Ä.

E. Lithargyri compositum, E. diachylon compositum Ph. Austr., E. Plumbi compositum, E. Galbani compositum, E. gummosum, Emplâtre gommé, Gum-Plaster, Gummipflaster, Zugpflaster, Doppel-Diachel. Nach D. A. B. VI werden 24 T. E. Lithargyri u. 3 T. Cera flava in gelinder Wärme geschmolzen; der halb erkalteten Masse wird eine unter Hinzufügung von etwas W. im Dampfbade bewirkte u. nötigenfalls durch Gaze geseihte Misch. von je 2 T. Ammoniacum pulver., Galbanum pulver. u. Terebinthina zugesetzt. Nach Ph. Austr. werden 150 T. Cera flava mit 80 T. Kolophonium geschmolzen u. koliert, eine durch Kochen gewonnene Lsg. von 125 T. Ammoniacum depur. in 40 T. Terebinthina hinzugegeben u. 1000 T. in gelinder Wärme geschmolzenes E. Lithargyri dazu-

gemischt. Die Darstellung des Gummipflasters muß ausschließlich im Dampfbade ausgeführt werden, ein Überhitzen des Pflasters macht dasselbe grießlich u. unansehnlich. Auch ist es zweckmäßig, die halberkaltete Bleipflastermasse in die Gummiharzmischung einzurühren, statt umgekehrt, wie es die Pharmakopöe vorschreibt. — Dieterich verwendet die nach seiner Methode (via humida) gereinigten Gummiharze zum Gummipflaster, welches dann auch gestrichen weit schöner aussieht, u. gibt folgende Vorschrift: 750 T. E. Lithargyri u. 100 T. Cera flava werden geschmolzen; andrerseits löst man im Dampfbade 50 T. Ammoniacum via hum. depur. u. 50 T. Galbanum via hum. depur. in 50 T. Terebinthina u. rührt die halberkaltete Bleipflastermasse allmählich unter diese Misch. Das Rühren setzt man fort, bis sich die Masse auf nassem Pergamentpapier malaxieren u. ausrollen läßt.

E. Lithargyri cum Resina Pini wird aus 8 T. E. Lithargyri u. 2 T. Resina Pini zusammengeschmolzen.

E. Lithargyri molle, E. Matris album Ph. Saxon., weißes Mutterpflaster. Lt. Ergänzb. werden 3 T. E. Lithargyri, 2 T. Adeps benzoatus, 1 T. Sebum benzoatum u. 1 T. Cera flava geschmolzen, koliert u. in Tafeln ausgegossen.

E. Matris album s. E. Lithargyri molle.

E. Matris fuscum s. E. fuscum.

E. Meliloti, Steinkleepflaster, wird lt. Ergänzb. mit Pulvis Herbae Meliloti wie E. Belladonnae bereitet. Ph. Austr. hat ein E. Meliloti nach folgender Vorschrift: 200 T. Kolophonium, 400 T. Cera flava, 200 T. Ol. Olivar. werden zusammengeschmolzen u. 50 T. Ammoniacum pulver., welche vorher in 125 T. Terebinthina gelöst sind, hinzugegeben. Der halb erkalteten Masse werden beigemischt 300 T. Pulvis Herbae Meliloti u. je 20 T. Pulvis Herbae Absinthii, Pulvis florum Chamomillae vulgaris u. Pulvis fructuum Lauri.

E. Meliloti compositum erhält als wesentlich noch 2% Krokus.

E. Mentholi. Zur abgekühlten Schmelzmasse von 1 T. Cera flava u. 7 T. Resina Pini werden nach Ph. Brit. 2 T. Menthol., nach Dieterich zu einer solchen aus 75 T. E. Lithargyri, 10 T. Cera flava u. 5 T. Resina Pini, 10 T. Mentholum gefügt.

E. mercuriale s. E. Hydrargyri.

E. Mezerei cantharidatum s. E. Cantharidum Drouoti.

E. Minii Ph. Austr., Mennigepflaster, s. E. fuscum camphoratum.

E. Minii rubrum. Ergänzb.: 100 T. Cera flava, 100 T. Sebum benzoatum u. 40 T. Ol. Olivar. werden geschmolzen u. in die abgekühlte Masse 100 T. Minium u. 3 T. Camphora, welche man vorher mit 60 T. Ol. Olivar. angerieben hatte, eingetragen. Man gießt in Tafeln aus.

E. miraculosum, Mirakelpflaster. 96 T. E. fuscum camphoratum werden geschmolzen, 3 T. Pulvis Succini u. 1 T. Pulvis Aluminis usti eingerührt u. in Tafeln ausgegossen.

E. narcoticum ist ein Gemisch aus gleichen Teilen E. Belladonnae, E. Conii u. E. Hyoscyami.

E. nigrum seu ***Noricum*** s. E. fuscum camphoratum.

E. opiatum, E. cephalicum, Opiumpflaster. Das Ergänzb. enth. hierzu folgende Vorschrift: 8 T. Elemi, 15 T. Terebinthina u. 5 T. Cera flava werden zusammengeschmolzen, koliert u., wenn etwas abgekühlt, 8 T. Pulvis Olibani, 4 T. Pulvis Benzoes, 2 T. Pulvis Opii u. 1 T. Balsamum Peruvianum hinzugemischt. — Ph. Helv. läßt einem Pflasterkörper aus 70 T.

Gemisch von Arrhénal (methylarsinsaurem Natrium) u. Hydrargyrum salicylicum; der Gehalt an *Hg* war nur halb so hoch wie angegeben, der Arsengehalt aber nahezu doppelt so hoch. *Handelsform*: Ampullen zu 2 *ccm* der 3%igen wässer. Lsg. = 0·06 *g* Enésol. *Anwend.*: Als Antisyphilitikum. *Herst.*: Clin & Co., Paris.

Deutsche vollwertige Ersatzpräparate für Enésol sind Arsenohyrgol (Heyden) u. Modenol (M. B. K.), s. d. Z.

Lit.: Schmidt, Ph. Z., 1915. Nr. 89; 1916, Nr. 13.

Engeba-Dragees (E. W.). Rosa überzuckerte Dragees mit einem schwarzen Kern, der aus Pepsin, Pankreatin, Natron, gebr. Magnesia u. Kohlepulver besteht. *Anwend.*: Bei Magenbeschwerden jeder Art. *Dos.*: Nach jeder Mahlzeit 2 Dragees. *Herst.*: Tutogen-Labor., Dresden-Zschachwitz. W.

Engelhardsche Antikatarrh-Pastillen. Enth. angebl. Extr. Senegae, Sir. Ipecacuanh., Stib. sulfurat. aurantiac. u. Glyzyrrhizin.

E. Bronchial-Pastillen bzw. ***-Tabletten*** s. S. 358.

E. Husten-Pastillen. Jede Pastille enth. lt. A. 0·0015 *g* Codein., 0·01 *g* Infus. Ipecacuanh., Sacch. ad 1·0 *g*.

E. Influenza-Pastillen. Enth. lt. A. Phenazetin, Salipyrin, Vanillin, Kakao u. Zucker.

E. Katarrh-Pastillen. Menthol u. Emser Salz je 0·2 *g*, Zucker 0·6 *g*.

E. Magen-Pastillen. Enth. Ingwer, Rhabarber, Natron u. Wismutsubnitrat.

E. Menthol-Pastillen. Menthol, Borax āā 0·02 *g*, Sacch. 0·5 *g*.

E. Migräne-Pastillen. Jede Pastille enth. 0·05 *g* Koffein, 0·25 *g* Salipyrin u. 0·9 *g* Schokoladepulver.

E. Rachitis-Pastillen. Bestehen aus phosphor- u. kohlensaurem Kalzium u. milchsaurem Eisen.

E. Stimm-Pastillen. Enth. pro Stück je 0·15 *g* Kalium chloric. u. Borax sowie 0·0025 *g* Cocain. hydrochloric.

Herst.: Apoth. K. Engelhard, Frankfurt a. M. W.

Engels Restitutionsfluid. Misch. aus 50 T. Capsicumtinktur, je 115 T. Kampferspiritus, Salmiakgeist, Hoffmannstropfen u. A., 85 T. Kochsalz u. 500 T. W. (Hager.) Th.

Engels Zahnmittel. Misch. von 1 T. Nelkenöl, 1 T. Phenol u. 50 T. Kampferspiritus. W.

Engessers Pankreastabletten (E. W.). Die Substanz der Pankreasdrüse in haltbarer Form. *Anwend.*: Gegen Zuckerkrankheit. *Herst.*: E. Palm, Freiburg i. Br. W.

Englers Bromalin. Kal. bromat. 4·0 *g*, Sir. Aurantii 100·0 *g*. *Anwend.*: Als Beruhigungsmittel. W.

Englischer Wunderbalsam. Enth. nach der Angabe von Aufrecht 5% Bals. Peruvian., je 25% Tinct. Aloes u. Tinct. Benzoes u. 45% Tinct. Ratanhiae. W.

Englisch Pflaster s. Empl. adhaesivum anglic. G.

Englischrot. Handelsname für Caput mortuum. G.

Englischsalz = Magnes. sulfuric. W.

English Odontine. *a*) Kampfer 2·5 *g*, Spir. 5 *g*, Chlorof. 10 *g*. *b*) Kampfer 2·5 *g*, Chlorof. 20 *g*. *Anwend.*: Auf Watte in den hohlen Zahn einzuführen. (Hager.) Z.

Ennan, Husinol. Feste Lösung von Kresol in Natriumstearat unter Zusatz von A. u. freiem Alkali. Erhältlich in Tabletten zu 1 *g*. *Anwend.*: Als Desinfiziens. W.

Ennegon. Tabletten, die lt. A. aus einem Extrakt von Lawsonia inermis bestehen. *Anwend.*: Bei Zystitis, Nephritis u. a. (Nach The Chemist u. Druggist Diary, 1926.) W.

Enos Fruit Salt. Besteht aus Natriumbikarbonat, Weinstein, Weinsäure u. Zucker. *Anwend.*: Zur Bereitung erfrischender Getränke. *Herst.*: W. Jentzsch, Dresden. S.

Enokturin. *Zusammens.*: 80% Zucker u. 20% eines Nährpräparates nach Art des Sanatogens oder Biocitins (Leipziger Unters.-Amt) in Tabletten zu je 1·03 *g*. *Anwend.*: Als Nähr- u. Kräftigungsmittel, auch zur Befreiung von Bettnässen angepriesen. *Herst.*: Institut Sanis, München. L.

Enomorphon (E. W.) = Allylmorphinsulfat. *Anwend.*: Als Ersatz für Kodein u. Morphin. *Herst.*: Ciba. L.

Enophthalmin = salzsaures Oxytoluylmethylvinyldiazetonalkamin, ein dem Eukain B in seiner Konstitution nahestehendes Präparat. *Anwend.*: Als Anästhetikum in der Augenheilkunde. *Dos.*: 2%ige wässer. Lsg. L.

En-Semori (E. W.). Tabletten mit angebl. 0·1% Bismut. subgallic., je 0·5% Thymol, Resorcin u. Formalin, je 1% Alumin. acetico-tartaric., Hexamethylentetramin, Acid. tartaric. u. 2% Natr. bicarbonic. *Anwend.*: Bei Fluor albus sowie Entzündungen u. Infektionen der Vagina. Erhältlich auch mit Zusatz von Protargol, Jodkalium, Belladonna usw. *Herst.*: Luitpold-Werk, München 41. W.

Ens Martis, Ens Veneris = Ammonium chloratum ferratum. W.

Entbakterin (E. W.). Antiseptikum aus Ol. Sesami, Ol. Olivarum, Ol. Menth. pip. u. Liqu. Ammon. caust. W.

Entenfett, Adeps anatinus. Fett der Hausente: Hellgelbes, körniges, sehr weiches Fett; Sm. 36—39°, Erstarrungsp. 22—24°, Jodzahl 58·5. Fett der Wildente: Orangegelbes Öl; Erstarrungsp. 15—20°, Jodzahl 84·6, Verseifungszahl 198·5, Wollnys Zahl 2·6. S.

Entenwalöl s. Döglingtran. W.

Enterin (E. W.). *Zusammens.*: Lt. A. Hexamethylentetraminproteid. *Anwend.*: Als Adstringens u. Fiebermittel. *Dos.*: 0·5—0·75 *g*. L.

Enterokresol, Enterol, Trikresol. *Zusammens.*: Gemisch der drei isomeren Kresole. *Eigensch.*: Farbl., stark riechende Flüssigkeit. D. 1·045. In etwa 40 T. W. l., in A. u. fetten Ölen l. l. *Anwend.*: Innerlich als Darmantiseptikum, bei Urogenitalerkrankungen. Äußerlich zur Wundbehandlung. *Dos.*: Innerlich 1—5 *g* von einer 0·02%igen Lsg. Äußerlich in 1%iger Lsg. *Herst.*: Schering. — Nicht mehr im Handel. L.

Enterol s. Enterokresol. Th.

Enterophor (E. W.) = Pflasterbinde nach Dr. W. Clemm. *Anwend.*: Bei Erkrankungen des Magens u. Darmes (Magengeschwür, Magenerweiterung), zur Verhütung u. Behandlung der Eingeweidesenkungen u. ihrer Folgen sowie der Gallensteinkrankheit, ferner zum Stützen des Unterleibes bei Graviden. *Herst.*: Beiersdorf. L.

thina durch Zumischen einer Anreibung von 7·5 T. Resina Thapsiae mit 5 T. Glyzerin bereitet.

E. universale. Man pflegt E. fuscum oder E. ad rupturas nigrum zu dispensieren.

E. universale Styriae, Hofratpflaster, in Österreich sehr beliebt. Man schmilzt je 320 T. Cera flava, Butyrum recens u. Terebinthina veneta u. setzt der halb erkalteten Masse 40 T. Myrrha, 40 T. Alumen ustum, 40 T. Camphora u. 2 T. Crocus in Form feiner Pulver hinzu.

E. vesicatorium s. E. Cantharidum.

E. de Vigo s. E. Hydrargyri.

E. Zinci, Zinkpflaster. 50 T. E. Lithargyri u. 30 T. Adeps suillus werden geschmolzen u. der halb erkalteten Masse 10 T. Zinc. oxydat. venale, mit 10 T. W. fein präpariert, hinzugemischt. Man gießt in Holzschachteln oder Blechdosen aus. — Nach franz. Vorschrift (Portes) wird zunächst durch Lösen von 15 T. Kautschuk in Chlorof. u. Zumischen von 180 T. Adeps Lanae eine Masse bereitet, diese mit 72 T. E. Litharg. u. 40 T. Cera flava zusammengeschmolzen, worauf man 60 *g* Zinc. oxydat. zusetzt. Bu.

Empyroform (E. W.), Kondensationsprodukt aus Formaldehyd u. Laubholzteer. *Zusammens.*: Analog Pittylen (s. d.). *Darst.*: Durch Erwärmen von Laubholzteer (Pix betulina) mit Formaldehydlsg. oder Paraformaldehyd ohne Kondensationsmittel; das Reaktionsprodukt wird kurz mit A. gewaschen (D. R. P. Nr. 184.269). *Eigensch.*: Pulver, fein, graubraun, fast ohne Geruch; unl. in W., l. in Aceton, Chloroform, verd. Alkalilaugen. *Pharmakol.*: Entgiftetes Teerpräparat, von entsprechend milderer Wirkung. *Anwend.*: Hauptsächlich gegen Ekzeme. *Dos.*: Als Pulver, unverdünnt oder mit Zinkoxyd und Talkum gemischt; als 5—20%ige Salbe, als Pinselung (5—10%ige Lsg. in Azeton) u. a. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Schering. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Sklarek, Th. G. 1903, 7. — M. Spezialpräp. Schering, 2. Aufl. 1907, S. 59.

Empyrol (E. W.) (Wolo-Teerbad), 2 Präparate. 1. *Zusammens.*: Flüssige Wacholderteerseife. *Eigensch.*: Braune, teerartig riechende Flüssigkeit. *Anwend.*: Bei chron. Hautkrankheiten u. rheumatischen Erkrankungen zu Teerbädern. 2. *Zusammens.*: Eine 50%ige kolloidale Dispersion von Ol. Cadinum. *Anwend.*: Bei Pruritus usw. *Herst.*: Ges. Wolo, A.-G., Zürich. L.

Empyroleum Pini. *Zusammens.*: Aus Fichtenteer hergestelltes, farbloses Präparat. *Anwend.*: An Stelle anderer Teerpräparate. L.

Emsacin (E. W.) s. Emascin. W.

Emulgan. *Zusammens.*: Emulgiertes Kakaoöl. *Anwend.*: Als Kosmetikum. L.

Emulgate (E. W.). Sogenannte feste Emulsionen. *Zusammens.*: Öl u. Roborat (s. d.) zu gleichen Teilen. Die Emulgate sind trockene Pulver mit medikamentösen Zusätzen, wie z. B. Rizinusöl, Lebertran, Jodipin, Bromipin, Kreosotal, Sandelöl, Kopaivabalsam, Extr. Filicis usw. L.

Emulgen Raphael (E. W.). *Zusammens.*: Soll ein nach einem bes. Verfahren gewonnenes indifferentes Produkt aus einem indischen Naturgummi sein. Nach Aufrecht besteht es aus: 10 T. Tragant, 5 T. Gummi arab., 5 T. Gelatine, 20 T. Glyzerin, 10 T. A., 50 T. W. *Eigensch.*: Farbl., extraktartig, in W. schwach trübe l. *Anwend.*: Zur raschen Bereitung von Emulsionen durch Schütteln von Emulgen mit Öl, Harz usw., als Ersatz für Gummi arabic. u. Tragant. *Herst.*: Gg. Hanning, Hamburg. L.

Emulpin (E. W.). Wasserl., fluoreszierende Emulsion äther. Öle versch. Pinusarten. *Anwend.*: Bei Herz- u. Asthmaleiden. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Frankfurt a. M. S.

Emulsan (E. W.). Honig-Lebertran-Emulsion. *Herst.*: Dr. Eder & Co., Berlin-Halensee. S.

Emulse Dr. Vita, Emulsio Olei Jecoris comp. *Herst.*: J. Kolar, Smichow. S.

Emulsin. Glucoside spaltendes Enzym, welches sich in Mandeln, in Prunus domestica, Prunus persica, in vielen Körnern von Hülsenfrüchten, gekeimter Gerste u. Hefe findet. S. darüber Bd. IV, S. 54. S.

Emulsinol (E. W.). Emulgierende Misch. zur Bereitung von Lebertranemulsion. *Herst.*: H. Peschken Nachf., Bremen. S.

Emulsio, Emulsion. Unter Emulsionen versteht man wässer. Flüssigkeiten, die durch höchst fein verteilte ölige, harzige oder andere in W. unl. Stoffe ein milchartiges Aussehen haben.

Natürliche Emulsionen sind die Milch der Säugetiere u. die Milchsäfte der Pflanzen.

Künstliche Emulsionen sind pharmazeutische Zubereitungen, die man auf verschiedene Art herstellt. In ihrer Zusammens. unterscheidet man:

1. das Emulgendum, d. i. den verteilten bzw. den zu verteilenden Stoff: Öl, Wachs, Walrat, Balsam, Harz usw.

2. das Emulgens, d. i. den verteilenden Stoff: Eiweiß, Gummi, Tragant usw.

3. das Menstruum, d. i. W. oder eine wässer. Flüssigkeit (abgekühltes Dekokt oder Infusum), welche 1. und 2. enth. Wird die Emulsion aus einem Arzneimittel hergestellt, welches Emulgens u. Emulgendum in sich bereits fertig gebildet enth., wie Mandeln u. andere Samen, so spricht man von einer wahren Emulsion (Emulsio vera), von einer falschen oder Scheinemulsion (Emulsio spuria) dagegen, wenn außer dem Menstruum Emulgendum u. Emulgens bes. zur Anwendung kommen. Zu den beliebtesten Samenemulsionen gehört die Emulsio Amygdalarum, deren Darst. für alle anderen vorbildlich ist. Die Mandeln enth. als Emulgens Pflanzeneiweiß u. als Emulgendum ein fettes Öl, das Mandelöl. Zwecks Herstellung der Emulsion, welche Mandelmilch genannt wird, wäscht man die Mandeln zunächst mit W. ab, um den anhaftenden Staub zu entfernen, stößt darauf im Emulsionsmörser die noch feuchten Samen fein, fügt nach u. nach in kleinen Portionen das W. hinzu u. koliert zum Schluß. Bei Samenemulsionen nimmt man nach den meisten Pharmakopöen, soweit sie hierüber Vorschriften geben u. vom Arzt nichts anderes verordnet ist, von den nicht stark wirkenden Samen 10 *g* auf 100 *g* Kolatur. Nur die Ph. Gall. schreibt bei Emulsio Amygdalarum, E. Amygdalarum amararum, E. Cannabis, E. Pistaciae auf 1000 *g* Kolatur je 50 *g* Samen u. Zucker vor. Bei den Tab. C angehörigen Samen muß selbstverständlich vom Arzt das Mengenverhältnis genau angegeben sein. Bärlappemulsionen stellt man her, indem man Lykopodium zunächst im Mixturenmörser reibt, bis es krümlig geworden ist u. dann mit W., ohne zu kolieren, in die Flasche spült.

Die Scheinemulsionen werden je nach der chemischen Natur des Emulgendums als Öl-, Wachs-, Balsam-, Harz- usw. Emulsionen unterschieden. Am häufigsten kommen in der Apotheke die Ölemulsionen vor, u. von

diesen ist die Mandelölemulsion, Emulsio oleosa, die bekannteste. Sie wird nach dem D. A. B. VI aus 2 T. Mandelöl, 1 T. Gummi arabicum pulv. u. 17 T. W. am besten in der Weise bereitet, daß man Öl u. arabisches Gummi im Mixturenmörser gut vermischt, soviel W. zufügt, als die Hälfte des Gewichtes von Öl u. Gummi beträgt, nämlich $\frac{2+1}{2} = 1{\cdot}5\,g$, nochmals anhaltend rührt, bis ein knackendes Geräusch entsteht, u. endlich dieses „Emulsum" durch allmählichen Wasserzusatz auf das vorgeschriebene Gewicht der Emulsion bringt. Ph. Austr. schreibt auf 100 T. Emulsion 5 T. Öl, 2·5 T. arabisches Gummi u. 5 T. Zuckersirup vor, während Ph. Helv. dem D. A. B. VI folgt. Rizinusöl-emulsionen bedürfen zur Herstellung geringerer Gummi- u. Wassermengen, nämlich auf 3 *g* Öl 1 *g* Gummi u. 1·5 *g* W. Wachs- u. Walratemulsionen werden in der Weise bereitet, daß man 10 *g* der genannten Stoffe u. 10 *g* arabisches Gummi in einem erwärmten Mörser schmilzt, gut verreibt, mit 15 *g* sied. W. emulgiert u. durch Wasserzusatz auf das Gewicht der Emulsion bringt. Balsamemulsionen werden ähnlich gemacht wie Ölemulsionen. Die Ph. Gall. gibt eine besondere Vorschrift zu Emulsio Balsami Tolutani: 20 *g* Balsam. Tolutan., je 100 *g* Spir. u. Tinct. Quillajae, 780 *g* Aqua tepida. In gleicher Weise sollen bereitet werden Emulsio Balsami Copaivae, Emulsio Olei cadini u. Emulsio Picis. Emulsionen mit äther. Ölen, wie sie bisweilen mit Ol. Terebinth. verordnet werden, gelingen am besten, wenn man das äther. Öl tropfenweise in den zähen Gummischleim einrührt oder sich des Eigelbes als Emulgens bedient. Gummiharzemulsionen läßt die Ph. Helv. IV bereiten aus 10 *g* Gummiharz, das mit wenig Mandelöl fein gerieben ist, 10 *g* arabischem Gummi u. 80 *g* W. von 50° C. Das W. wird nach u. nach zugesetzt. Nach Ph. U. St. werden 40 *g* Ammoniacum mit wen. W. zu einem Brei verrührt, den man auf einem Kolatorium mit soviel W. nachwäscht, daß 1000 *g* Kolatur entstehen.

Emulsio ad papillas mammarum, Brustwarzenbalsam. 8 *g* Ol. Amygdal., 4 *g* Balsam. Peruvian., 8 *g* Gummi arabic. pulv., 80 *g* Aqua Rosae. M. f. emulsio.

E. Ammoniaci. 10 *g* Ammoniacum via humida depur., 5 *g* Gummi arabic., 10 *g* W., 75 *g* W. (Hager.) Im übrigen s. unter Emulsio.

E. Amygdalarum, E. amygdalina Ph. Austr., Ph. Hung., Ph. Suec., Émulsion d'amande Ph. Gall., Emulsione di mandorle dolci Ph. Ital., Emulsum Amygdalae Ph. U. St., Mixtura Amygdalae Ph. Brit., wird hergestellt nach der im D. A. B. VI unter Emulsiones angegebenen allgemeinen Vorschrift aus 1 T. Mandeln u. so viel W., daß nach dem Auspressen 10 T. Kolatur vorhanden sind, nach anderen Pharmakopöen aus:

	Ph. Austr. Ph. Ital.	Ph. Brit.	Ph. Suec.	Ph. U. St.	Ph. Gall.	Ph. Hung.
Amygdal. dulc. decort.	25 *g*	8 *g* Pulv.	10 *g*	6 *g*	10 *g*	20 *g*
Saccharum	15 *g*	4 *g* Amygdalar.	—	3 *g*	10 *g*	10 *g*
Gummi arab. pulv.	—	1 *g* comp.	—	1 *g*	—	—
Aqua	q. s.	104 *g*	q. s.	q. s.	200 *g*	q. s.
Sirupus simplex	—	—	10 *g*	—	—	—
Kolatur	250		100	100		200 *ccm*

E. Amygdalarum composita, Ergänzb., wird bereitet, indem man 4 T. gut abgewaschene Amygdalae dulces u. 1 T. Sem. Hyoscyami mit 64 T. Aqua Amygdal. dil. emulgiert, dann 6 T. Sacchar. u. 1 T. Magnes. usta hinzumischt.

E. A. cum Morphino. 130 *g* Mandelmilch, 0·02 *g* Morphin. hydrochl. u. 20 *g* Sirup. simpl. (Münchener Nosokomialvorschrift.)

E. A. pro potu. 25 *g* süße Mandeln, 500 *g* W., 20 *g* Sirup. simpl. (Münchener Nosokomialvorschrift.)

E. amygdalina Ph. Austr. s. E. Amygdalarum.

E. antidysenterica Konopleff. 0·1—0·15 *g* Ol. Crotonis, 20 *g* Ol. Amygdal., 10 *g* Gummi arabic., 160 *g* Aqua Menth. pip., 5—10 *g* Aqua Laurocerasi, 40 *g* Sirup. Amygdalar. M. D. S. Stdl. 1 Eßlöffel voll, Kindern 1 Teelöffel voll.

E. Balsami Copaivae s. Emulsio, S. 690.

E. Balsami Peruviani ad injectionem Bräutigam. In einer Reibschale werden 10 *g* Gummi arabic. in 10 *g* W. gelöst, unter beständigem Umrühren nacheinander 20 *g* Perubalsam, 45 *g* W. u. 15 *g* 6%ige physiolog. Kochsalzlsg. zugesetzt, die Flüssigkeit mit Natriumbikarbonatlsg. (1: 25) neutralisiert u. im strömenden Wasserdampf sterilisiert.

E. balsamica antibronchitica Bouchardat. 1 *g* Balsam. Peruvian., 20 *g* Ol. Amygdalar., 10 *g* Gummi arabic. pulv., 15 *g* Aqua, 50 *g* Sirup. simpl., 200 *g* Aqua.

E. b. anticatarrhoica Wiss. 5 *g* Balsam. Peruvian., je 10 *g* Gummi arabic. pulv. u. Ol. Amygdalar., 15 *g* Aqua, 250 *g* Aqua, 50 *g* Sirup. Cinnamomi.

E. benzinata Ph. Belg. II. 50 *g* Sapo niger werden mit wen. W. zu einem dicken Schleim verarbeitet, dann nach u. nach mit 100 *g* Benzin. Petrolei versetzt u. schließlich das Gesamtgewicht mit W. auf 1000 *g* gebracht.

E. camphorata, E. Camphorae Ph. Norv. u. Ph. Suec. Ist Kampfer zu einer Samenemulsion verordnet, so wird er mit etwa dem fünffachen Gewicht Gummi arabic. u. einigen Tropfen A. verrieben der Emulsion beigemischt; ist er aber zu einer Ölemulsion verordnet, dann löst man ihn besser zuvor durch Verreiben in dem betreffenden Öle. Nach Ph. Norv. wird 1 *g* Kampfer mit 40 *g* Mucilago Gummi arabici fein verrieben u. 159 *g* Aqua dest. allmählich zugesetzt; nach Ph. Suec. werden 1 *g* Kampfer, 5 *g* Gummi arabicum pulv. u. 300 *g* Emulsio Amygdalar. (s. d.) verrieben.

E. Cannabis, E. Cucurbitae u. ***E. Papaveris*** sind wie E. Amygdalar. aus Fruct. Cannabis, Sem. Cucurbitae u. Sem. Papaveris zu bereiten.

E. Cannabis Münchener Nosokomialvorschrift: 50 *g* Fruct. Cannabis, 500 *g* Aqua u. 20 *g* Sirup. simpl.

E. C. composita. Je 5 *g* Kal. nitric. u. Natr. nitric., 0·5 *g* Extr. Hyoscyami, 10 *g* Aqua Amygdalar. amarar., 200 *g* Emulsio Cannabis. (Hager.)

E. Cantharidum van Mons. 6 *g* Ol. cantharidat., 1 Hühnereigelb, 30 *g* Mel depur., 10 *g* Gummi arabic., 90 *g* Aqua Juniperi.

E. Cerae s. Emulsio, S. 690.

E. communis. Zumeist versteht man unter diesem Namen Emulsio Amygdalar., nach den „Formulae magistrales Berolinenses" aber ist sie eine E. Papaveris, bereitet aus 20 T. Mohnsamen, 15 T. Sirup. simpl. u. der nötigen Menge W. zu 200 T. Kolatur.

E. cum Resina Jalapae. 1 *g* Resina Jalapae wird mit 10 *g* Sacchar. alb. verrieben, dann 50 *g* Sacchar. alb., 20 *g* Aqua Flor. Aurant. u. 1 Hühnereigelb hinzugemischt u. zuletzt nach u. nach 240 *g* Aqua dest. zugesetzt. (Hager.)

E. Extracti Filicis nach Widerhofer. 18 *g* Extr. Filicis, 46 *g* Sirup. Cort. Aurant., 12 *g* Gummi arabic., 24 *g* Kamala.

E. guajacina, Mixtura antarthritica Berger. 10 *g* Resina Guajaci pulv., 5 *g* Gummi arabic. pulv., 15 *g* Sacchar. alb. pulv., 150 *g* Aqua Menthae pip. M. f. emulsio.

E. gummosa = Emulsio Amygdalarum mit einem Zusatz von 10% Mucilago Gummi arabici.

E. Jodoformii Billroth. Entweder 10 *g* Jodoform mit 100 *g* Glyzerin oder 10 *g* Jodoform mit je 50 *g* Glyzerin u. W.

E. Lanolini. 5 *g* Adeps Lanae c. Aqua, 100 *g* Aqua (60° C), 0·25 *g* Sapo medicat.; kolieren. (Hager.)

E. laxativa (Viennensis). Man löst 25 T. Manna electa in einer Reibschale ohne Anwend. von Wärme in 75 T. Emulsio Amygdalar., koliert u. gibt noch 5 T. Aqua Cinnamomi hinzu u. ergänzt mit Aqua dest. auf 100 T. Flüssigkeit.

E. Lycopodii s. Emulsio, S. 689. — Der Hufelandsche Linctus diureticus hat die Zusammensetzung: 20 *g* Lycopodium, 40 *g* Sirup. Althaeae, 140 *g* Aqua dest. M. f. emulsio.

E. mercurialis Duncan. Je 0·1 *g* Hydrargyr. bichlor. u. Ammon. chlorat., 95 *g* E. Amygdalar. amar., 5 *g* A.

E. Olei cadini Ph. Gall. s. S. 690.

E. Olei Jecoris Aselli, E. O. Morrhuae. (Nat. Form.) 464 *g* Ol. Jecoris, 116 *g* Gummi arabicum, 100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *ccm* Ol. Gaultheriae) u. Aqua bis zu 1 *l*.

E. Olei Jecoris Aselli composita. 1. Nach Rayer (Mixtura pectoralis): 100 *g* Ol. Jecoris Aselli, 20 *g* Gummi arabic., 70 *g* Aqua dest., 70 *g* Sirup. opiat. 2. Amerikan. Vorschrift: 334 *ccm* Ol. Jecoris, 12 St. Hühnereigelb, 22 *ccm* Kreosot., 100 *ccm* Emulsio Amygdalar. (aus 40 *g* Mandeln), 150 *ccm* Aqua Vitae, 100 *ccm* Liquor Ferri peptonati, je 10 Tropf. Ol. Amygdalar. amar. aeth. u. Ol. Citri u. qu. s. Sirup. simpl. bis zu 1000 *ccm*. Die Emulsio Olei Jecoris Aselli composita der Vorschriften des D. A.-V. zur Selbstbereitung pharmazeutischer Spezialitäten s. unter E. O. J. A. cum Calcio hypophosphoroso.

E. O. J. A. cum Calcio hypophosphoroso, Scotts Emulsion. Von den verschiedenen Vorschriften ist die der Firma Scott & Browne in Frankfurt a. M. eine der bekanntesten: 150 *g* Ol. Jecoris, 50 *g* Glyzerin., 4·3 *g* Calcium hypophosphoros., 2 *g* Natr. hypophosphoros., 3 *g* Tragacantha pulv., 2 *g* Gummi arabic. pulv., 129 *g* Aqua, 11 *g* A., je 2 Tropf. Ol. Gaulther., Tinct. Cinnamomi u. Ol. Amygdalar. amar. aeth. Die unter der Bezeichnung E. O. J. A. composita vom D. A.-V. unter seinen Vorschriften zur Selbstbereitung pharmazeutischer Spezialitäten herausgegebene Formel lautet: In einer geräumigen, völlig trockenen Flasche werden 428 *g* aromatischer Lebertran mit einem klumpenfreien Gemisch aus 7·5 *g* fein gepulv. Tragant u. 15 *g* fein gepulv. arab. Gummi angeschüttelt, bis ein gleichmäßiges Gemisch entstanden ist. Hierauf schüttet man mit Hilfe eines hinreichend großen Trichters eine vorher auf kaltem Wege bereitete Lsg. von 12 *g* Calciumhypophosphit u. 6 *g* Natriumhypophosphit in 397·5 *g* W. u. 134 *g* Glyzerin auf einmal zu u. schüttelt nach sofortigem Verschluß der Flasche einige Minuten tüchtig durch.

E. O. J. A. cum Calcio lactophosphorico. (Nat. Form.) 464 *g* Ol. Jecoris, 116 *g* Gummi arabic., 35 *g* Calc. lact., 20 *g* Acid. phosphoric. (85%ig),

100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. O. J. A. cum Calcio phosphorico. (Nat. Form.) 464 *g* Ol. Jecoris, 116 *g* Gummi arabic., 35 *g* Calc. phosphoric., 100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. O. J. A. cum Extracto Malti. (Nat. Form.) 500 *ccm* Ol. Jecoris, 125 *ccm* Mucilago Dextrini (335: 1000), 375 *ccm* Extr. Malti.

E. O. J. A. cum Hypophosphitibus. (Nat. Form.) 464 *g* Ol. Jecoris, 116 *g* Gummi arabic., 17·5 *g* Sal hypophosphoros. solub. quodlibet, 100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. O. J. cum Pruno Virginiana. (Nat. Form.) 464 *g* Ol. Jecoris, 116 *g* Gummi arabic., 65 *ccm* Extr. Pruni Virginiani fluid., 100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. O. J. cum Quillaja. (Nat. Form.) 500 *ccm* Ol. Jecoris, 65 *ccm* Tinct. Quillajae, 100 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. O. J. dextrinata. (Nat. Form.) 500 *ccm* Ol. Jecoris, 325 *ccm* Mucilago Dextrini (335: 1000), 125 *ccm* Sirup. tolutan., qu. s. Geschmackskorrigens (z. B. 4 *g* Ol. Gaultheriae) u. Aqua zu 1 *l*.

E. Olei Ricini s. Emulsio, S. 690. — Nat. Form.: 32 *g* Ol. Ricini, 8 *g* Gummi arabic., 2·5 *ccm* Tinct. Vanillae, 20 *ccm* Sirup. simpl., Aqua bis zu 100 *ccm*. — Form. Berol.: 40 *g* Ol. Ricini, 12 *g* Gummi arabic., 20 *g* Sirup. simpl., Aqua bis zu 200 *g*.

E. Olei Terebinthinae s. Emulsio, S. 690. — Nat. Form.: 1. 12·5 *ccm* Ol. Terebinth., 2 *g* Gummi arabic., 15 *ccm* Vitell. ovi, 15 *ccm* Elix. aromatic. (Ph. U. St.), Aqua Cinnamomi bis zu 100 *ccm*. 2. 12·5 *ccm* Ol. Terebinth. werden in einer trockenen Flasche zunächst für sich allein, dann mit 6 *g* Gummi arabic., darauf mit 25 *ccm* Sirup. simpl. u. schließlich mit so viel Aqua geschüttelt, bis das Volumen des Ganzen 100 *ccm* beträgt.

E. O. T. fortior. Nat. Form.: 50 *ccm* Ol. Terebinth. werden in einer trockenen Flasche zunächst für sich, dann mit 2·5 *g* Gummi arabic., darauf mit 25 *ccm* Aqua u. schließlich nochmals mit 25 *ccm* Aqua geschüttelt.

E. oleosa s. Emulsio, S. 690. — Ph. Hung: 8 *g* Ol. Amygdalar., 4 *g* Gummi arabic., 180 *g* Aqua u. 8 *g* Sirup. simpl.

E. o. cum Morphino. 10 *g* Mandelöl, 5 *g* Gummi arabic. pulv., 85 *g* W., 0·02 *g* Morphin. hydrochl., 20 *g* Sirup. simpl. (Münchener Nosokomialvorschrift.)

E. Papaveris s. E. communis.

E. Paraldehydi Berger. Je 18 *g* Gummi arabic. u. Paraldehyd, 150 *g* Aqua u. 30 *g* Sirup. Amygdalar.

E. phosphatica. Nat. Form.: 250 *ccm* Ol. Jecoris, 165 *g* Glyceritum Vitelli (45 T. Vitellum u. 55 T. Glyzerin), 50 *ccm* Acidum phosphoric. dilut. (10%ig), 1·5 *ccm* Ol. Amygdalar. amarar. aether., 250 *ccm* Rum, Aqua flor. Aurantii bis zu 1 *l*.

E. phosphorata, Phosphoremulsion. 5 *g* Ol. phosphorat. (= 0·005 *g* Phosphor), 3 *g* Gummi arabic., W. bis zu 100 *g*. M. f. emulsio.

E. Picis liquidae Jeaunel s. Émulsion de goudron, S. 694.

E. P. l. s. É. de goudron végétale.

E. Resorcini Dieterich. 1 *g* Resorzin, 79 *g* Mandelölemulsion, 20 *g* Pomeranzenschalensirup.

E. ricinosa s. E. Olei Ricini.

E. Scammonii. 1. 0·25 *g* Resina Scammon., 200 *g* Lactis vaccini. (Form. Brit.) 2. 0·75 *g* Resina Scammon. alba, 20 *g* Sacchar. alb., 10 *g* Aqua Laurocerasi, 170 *g* Lactis vaccini. (Form. Gall.)

E. simplex = E. Amygdalarum.

E. Sulfuris. (Münchener Ap.-V.): Je 10 *g* Sulfur praecipit., W. u. A. u. 5 *g* Glyzerin.

E. taenifuga (Richter). 60 T. Cort. rad. Granati werden mit 480 T. Aqua einige Stunden mazeriert, dann zu 180 T. Kolatur eingekocht; mit dieser Abkochung u. 30 T. Ol. Ricini u. 10 T. Gummi arabic. bereitet man eine Emulsion u. setzt schließlich noch 20 T. Sirup. Liquirit. zu. *Dos.*: Erwachsene: Morgens auf zweimal zu nehmen.

E. t. Debout u. ***E. t. Desnos*** s. unter Debout u. Desnos.

Emulsion de Baume de Tolu, Ph. Gall. s. E. Balsami tolutani S. 690.

É. de chenevis, Ph. Gall. s. E. Cannabis S. 691.

É. de coaltar, Ph. Gall., ist eine Misch. von 1 *g* Tinct. Quillajae piceata (hergestellt durch einstündige Digestion von 1 T. Steinkohlenteer u. 4 T. Tinct. Quillajae im Wasserbade) mit 4 *g* Aqua dest.

É. de goudron wird nach Ph. Gall. bereitet durch Auflösen von 20 *g* Pix liquida in 100 *g* A., Versetzen mit 100 *g* Tinct. Quillajae u. Emulgieren mit 780 *g* Aqua fervida durch allmähl. Zusatz; nach Jeannel durch Verreiben von je 10 *g* Natr. carbonic. crist. pulv. u. Pix liquida u. allmähl. Zusatz von 1000 *g* W. unter Schütteln in einer Flasche.

É. de g. végétale Adrian: 10 *g* Pix liquida, 15 *g* Vitellum Ovi u. 75 *g* Aqua.

É. de pistoche, Ph. Gall. s. E. Pistaciae unter Emulsio.

É. d'huile de cade, Ph. Gall. s. E. Olei cadini.

É. mère. (Hamb. V.) 1 *g* Liqu. Carbonis detergens, 4 *g* Aqua dest.

É. purgatif avec la résine de jalap s. E. cum Resina Jalapae.

Emulsion Cloftlin, eine Hypophosphite u. 50% Lebertran enthaltende E. amerikan. Herkunft.

E. of Asa foetida, E. Asae foetidae (Ph. U. St.), wird bereitet, indem man 40 *g* Asa foetida im erwärmten Mörser mit wen. W. zu einem feinen Brei zerreibt, koliert u. mit W. bis zu 1000 *ccm* nachwäscht.

E. of Castor Oil (Nat. Form.) s. E. Olei Ricini.

E. of Oil Turpentine (Nat. Form.) s. E. Olei Terebinthinae.

E. Scott s. E. Olei Jecoris Ascelli cum Calcio hypophosphoroso.

E. Dr. Vit, eine 3% Calcium glycerinophosphoricum enthaltende Lebertranzubereitung. S.

Emulsite (E. W.). *Zusammens.*: 10 *g* Tragant, 5 *g* arab. Gummi, 5 *g* Gluten, 20 *g* Glyzerin, 10 *g* A. u. 50 *g* dest. W. Die gemischten Pulv. werden mit Glyzerin u. W. angerieben, darauf der A. zugesetzt. Aus dieser Misch. wird wie folgt eine 10%ige Verdünnung bereitet: 10 *g* Emulsite werden mit 10 *g* Glyzerin u. 80 *g* W. versetzt. Zur Herst. von 10%igen Ölemulsionen werden 10 *g* Öl mit 30 *g* 10%iger Emulsitelsg. gemischt u. die übrigen Bestandteile der Emulsion zugefügt. S.

Emulsum Chloroformii. (Ph. U. St.) 40 *ccm* Chlorof., 60 *ccm* Ol. Amygdalar., 15 *g* Tragacantha pulv., W. bis zu 1000 *ccm*. S.

Endermol (E. W.). Aus Stearinsäureamid u. Paraffinen hergestellte Salbengrundlage. *Eigensch.*: Neutrale, geruchlose Masse, die bis 20% W. aufnehmen kann. *Herst.*: Schering & Glatz, New York. L.

Endokrin-Kraftsalz (E. W.), Vollsalz nach Dr. med. Madaus. *Zusammens.*: Angeblich dem natürl. Salzgehalt des gesunden Blutserums entsprechend, mit minimalem Jodgehalt. *Anwend.*: Gegen Arteriosklerose. *Herst.*: Dr. Madaus & Co., Dresden-Radeberg. L.

Endomentol. *Zusammens.*: 0·1%ige Nikotinsalizylatsalbe mit Lanolin oder Vaselin. *Anwend.*: Gegen Krätze. L.

Endotin s. Tuberkulinpräparate. Z.

Enema-Cantani. *Zusammens.*: 10·0—20·0 *g* Tannin, 5·0 *g* Sapo liquid., 1·0 *g* Acid. hydrochlor., 1000·0 *g* Aqua dest. L.

Enemose. *Zusammens.*: Sterile Flüssigkeit, der zur Konservierung 0·1% Salizylsäure zugesetzt sind. Sie soll 12% Stickstoffsubstanzen aus Fleisch u. Weizenmehl, 46% Kohlehydrate aus Weizenmehl, 4·5% Mineralbestandteile in einer nicht koagulierbaren, aber doch leicht assimilierbaren Form enthalten. *Anwend.*: Als Nährpräparat. *Herst.*: Fairchild Bros. & Foster, New York. L.

Energa, „elektrolytisches" Eisen-Malz-Extrakt. *Zusammens.*: Nach Aufrecht: 5·0 *g* offizin. Salzsäure, 5·0 *g* Ferrichloridlsg., 90·0 *g* Malzextrakt. *Herst.*: Gebr. Josty, Charlottenburg. L.

Energal (E. W.). *Zusammens.*: Nach Griebel etwa 6% Lezithin (in Form von Eigelb), Eiweiß u. Milchzucker (beide in Form eines Magermilchpräparates), ferner Rohrzucker u. Kartoffelstärke. *Eigensch.*: Gelbliche, nach Vanillin riechende Tabletten zu ca. 2·3 *g*. *Anwend.*: Als Nerventonikum. L.

Energat (E. W.). *Zusammens.*: „Superoxydierte Zahnkreide". *Anwend.*: Als Zahnputzmittel in Form von Zahnpulver, -pasta u. Mundwasser. *Herst.*: Li-il-Werke G. m. b. H., Dresden. L.

Energeen (E. W.). *Zusammens.*: Eiweißpräparat mit einem Gehalt an Eisen u. glyzerophosphorsaurem Kalzium. *Anwend.*: Als Nährmittel. Holländischen Ursprungs. L.

Energin. *Zusammens.*: Besteht im wesentlichen aus den im Reis enthaltenen Proteinstoffen. Nach Wintgen enth. es in der Trockensubstanz ca. 92% Protein, 5% Ätherextrakt, 0·74% Stärke, 1·13% Asche u. 0·3% Rohfaser. *Darst.*: Zur Gewinnung des Präparates wird der Reis mit Alkalien behandelt u. die so erhaltene alk. Lsg. neutralisiert, wodurch die Proteinstoffe ausfallen. *Eigensch.*: Feines, grauweißes Pulv., fast ohne Geruch u. Geschmack, in W. schw. l., quillt aber darin auf. *Anwend.*: Als Nährpräparat. L.

Energin. *Zusammens.*: 54% Lebertranemulsion, 2% Kalziumphosphat, 44% Schokoladenmasse. *Anwend.*: Als Lebertranschokolade. *Herst.*: Szigeti & Dr. Szilard, Fünfkirchen. L.

Enersan. Mittel, das Lecithin., Extr. Strychni u. Ferr. sulfuric. enthält. *Herst.*: A. Mynhardt, Zeist, Holland. W.

Énésol (E. W.). Angebliches salizylarsinsaures Quecksilber nach Coignet mit rund 38·5% *Hg* u. 14·4% *As*; erwies sich nach Schmidt als mechanisches

Gemisch von Arrhénal (methylarsinsaurem Natrium) u. Hydrargyrum salicylicum; der Gehalt an *Hg* war nur halb so hoch wie angegeben, der Arsengehalt aber nahezu doppelt so hoch. *Handelsform*: Ampullen zu 2 *ccm* der 3%igen wässer. Lsg. = 0·06 *g* Enésol. *Anwend.*: Als Antisyphilitikum. *Herst.*: Clin & Co., Paris.

Deutsche vollwertige Ersatzpräparate für Enésol sind Arsenohyrgol (Heyden) u. Modenol (M. B. K.), s. d. Z.

Lit.: Schmidt, Ph. Z., 1915. Nr. 89; 1916, Nr. 13.

Engeba-Dragees (E. W.). Rosa überzuckerte Dragees mit einem schwarzen Kern, der aus Pepsin, Pankreatin, Natron, gebr. Magnesia u. Kohlepulver besteht. *Anwend.*: Bei Magenbeschwerden jeder Art. *Dos.*: Nach jeder Mahlzeit 2 Dragees. *Herst.*: Tutogen-Labor., Dresden-Zschachwitz. W.

Engelhardsche Antikatarrh-Pastillen. Enth. angebl. Extr. Senegae, Sir. Ipecacuanh., Stib. sulfurat. aurantiac. u. Glyzyrrhizin.

E. Bronchial-Pastillen bzw. ***-Tabletten*** s. S. 358.

E. Husten-Pastillen. Jede Pastille enth. lt. A. 0·0015 *g* Codein., 0·01 *g* Infus. Ipecacuanh., Sacch. ad 1·0 *g*.

E. Influenza-Pastillen. Enth. lt. A. Phenazetin, Salipyrin, Vanillin, Kakao u. Zucker.

E. Katarrh-Pastillen. Menthol u. Emser Salz je 0·2 *g*, Zucker 0·6 *g*.

E. Magen-Pastillen. Enth. Ingwer, Rhabarber, Natron u. Wismutsubnitrat.

E. Menthol-Pastillen. Menthol, Borax $\overline{aa}$ 0·02 *g*, Sacch. 0·5 *g*.

E. Migräne-Pastillen. Jede Pastille enth. 0·05 *g* Koffein, 0·25 *g* Salipyrin u. 0·9 *g* Schokoladepulver.

E. Rachitis-Pastillen. Bestehen aus phosphor- u. kohlensaurem Kalzium u. milchsaurem Eisen.

E. Stimm-Pastillen. Enth. pro Stück je 0·15 *g* Kalium chloric. u. Borax sowie 0·0025 *g* Cocain. hydrochloric.

Herst.: Apoth. K. Engelhard, Frankfurt a. M. W.

Engels Restitutionsfluid. Misch. aus 50 T. Capsicumtinktur, je 115 T. Kampferspiritus, Salmiakgeist, Hoffmannstropfen u. A., 85 T. Kochsalz u. 500 T. W. (Hager.) Th.

Engels Zahnmittel. Misch. von 1 T. Nelkenöl, 1 T. Phenol u. 50 T. Kampferspiritus. W.

Engessers Pankreastabletten (E. W.). Die Substanz der Pankreasdrüse in haltbarer Form. *Anwend.*: Gegen Zuckerkrankheit. *Herst.*: E. Palm, Freiburg i. Br. W.

Englers Bromalin. Kal. bromat. 4·0 *g*, Sir. Aurantii 100·0 *g*. *Anwend.*: Als Beruhigungsmittel. W.

Englischer Wunderbalsam. Enth. nach der Angabe von Aufrecht 5% Bals. Peruvian., je 25% Tinct. Aloes u. Tinct. Benzoes u. 45% Tinct. Ratanhiae. W.

Englisch Pflaster s. Empl. adhaesivum anglic. G.

Englischrot. Handelsname für Caput mortuum. G.

Englischsalz = Magnes. sulfuric. W.

English Odontine. *a*) Kampfer 2·5 *g*, Spir. 5 *g*, Chlorof. 10 *g*. *b*) Kampfer 2·5 *g*, Chlorof. 20 *g*. *Anwend.*: Auf Watte in den hohlen Zahn einzuführen. (Hager.) Z.

Ennan, Husinol. Feste Lösung von Kresol in Natriumstearat unter Zusatz von A. u. freiem Alkali. Erhältlich in Tabletten zu 1 *g*. *Anwend.*: Als Desinfiziens. W.

Ennegon. Tabletten, die lt. A. aus einem Extrakt von Lawsonia inermis bestehen. *Anwend.*: Bei Zystitis, Nephritis u. a. (Nach The Chemist u. Druggist Diary, 1926.) W.

Enos Fruit Salt. Besteht aus Natriumbikarbonat, Weinstein, Weinsäure u. Zucker. *Anwend.*: Zur Bereitung erfrischender Getränke. *Herst.*: W. Jentzsch, Dresden. S.

Enokturin. *Zusammens.*: 80% Zucker u. 20% eines Nährpräparates nach Art des Sanatogens oder Biocitins (Leipziger Unters.-Amt) in Tabletten zu je 1·03 *g*. *Anwend.*: Als Nähr- u. Kräftigungsmittel, auch zur Befreiung von Bettnässen angepriesen. *Herst.*: Institut Sanis, München. L.

Enomorphon (E. W.) = Allylmorphinsulfat. *Anwend.*: Als Ersatz für Kodein u. Morphin. *Herst.*: Ciba. L.

Enophthalmin = salzsaures Oxytoluylmethylvinyldiazetonalkamin, ein dem Eukain B in seiner Konstitution nahestehendes Präparat. *Anwend.*: Als Anästhetikum in der Augenheilkunde. *Dos.*: 2%ige wässer. Lsg. L.

En-Semori (E. W.). Tabletten mit angebl. 0·1% Bismut. subgallic., je 0·5% Thymol, Resorcin u. Formalin, je 1% Alumin. acetico-tartaric., Hexamethylentetramin, Acid. tartaric. u. 2% Natr. bicarbonic. *Anwend.*: Bei Fluor albus sowie Entzündungen u. Infektionen der Vagina. Erhältlich auch mit Zusatz von Protargol, Jodkalium, Belladonna usw. *Herst.*: Luitpold-Werk, München 41. W.

Ens Martis, Ens Veneris = Ammonium chloratum ferratum. W.

Entbakterin (E. W.). Antiseptikum aus Ol. Sesami, Ol. Olivarum, Ol. Menth. pip. u. Liqu. Ammon. caust. W.

Entenfett, Adeps anatinus. Fett der Hausente: Hellgelbes, körniges, sehr weiches Fett; Sm. 36—39°, Erstarrungsp. 22—24°, Jodzahl 58·5. Fett der Wildente: Orangegelbes Öl; Erstarrungsp. 15—20°, Jodzahl 84·6, Verseifungszahl 198·5, Wollnys Zahl 2·6. S.

Entenwalöl s. Döglingtran. W.

Enterin (E. W.). *Zusammens.*: Lt. A. Hexamethylentetraminproteid. *Anwend.*: Als Adstringens u. Fiebermittel. *Dos.*: 0·5—0·75 *g*. L.

Enterokresol, Enterol, Trikresol. *Zusammens.*: Gemisch der drei isomeren Kresole. *Eigensch.*: Farbl., stark riechende Flüssigkeit. D. 1·045. In etwa 40 T. W. l., in A. u. fetten Ölen l. l. *Anwend.*: Innerlich als Darmantiseptikum, bei Urogenitalerkrankungen. Äußerlich zur Wundbehandlung. *Dos.*: Innerlich 1—5 *g* von einer 0·02%igen Lsg. Äußerlich in 1%iger Lsg. *Herst.*: Schering. — Nicht mehr im Handel. L.

Enterol s. Enterokresol. Th.

Enterophor (E. W.) = Pflasterbinde nach Dr. W. Clemm. *Anwend.*: Bei Erkrankungen des Magens u. Darmes (Magengeschwür, Magenerweiterung), zur Verhütung u. Behandlung der Eingeweidesenkungen u. ihrer Folgen sowie der Gallensteinkrankheit, ferner zum Stützen des Unterleibes bei Graviden. *Herst.*: Beiersdorf. L.

Enterorose. Diätetisches Nährpräparat. *Darst.*: Aus Pflanzenstoffen unter Zusatz von Diastasemalzextrakt u. einer Fleischsolution. *Eigensch.*: Gelblichweißes Pulver, das sich in W. leicht aufschwemmen läßt. Es enth. 18% Eiweißstoffe, 11% Fett, 59·5% Kohlenhydrate u. 3·8% Nährsalze. *Anwend.*: Empfohlen bei Diarrhöe, akuten u. chron. Magen- u. Darmkatarrhen usw. *Dos.*: Für Erwachsene 1—3stündl. 1 Eßlöffel, für Kinder 1 Tee- bis 1 Kinderlöffel. *Herst.*: Gesellsch. f. diät. Präp., Zürich. Z.

Enteroseptyl = β-Trinaphthylphosphat.
Formel: $PO(C_{10}H_7O)_3$. Mol.-Gew. 476·208. *Anwend.*: Als Darmantiseptikum. *Herst.*: Laboratoire Clérambourg Delondre, Paris. L.

Entfettungsbohnen. Enth. Auszüge von Rhamnusrinden (Rh. frangula oder Rh. purshiana) u. wahrscheinlich Fucus vesiculos. pulv. *Herst.*: Remmler. W.

Entfettungstabletten Dr. Bernard. Tabletten mit Extr. Fuci vesiculos., Extr. Cascarae sagrad., Extr. Frangulae, Kakao, Zucker u. einigen anderen Zusätzen. *Herst.*: Einhornapotheke, Berlin. W.

Entfettungstabletten Dr. Müller, Tabulettae Extracti Fuci vesiculosi. Tabletten mit Kakaoüberzug u. einem Kern aus 0·06 *g* Extr. Fuci vesiculos., 0·1 *g* Extr. Cascarae sagrad. sine amarit., 0·1 *g* Extr. Frangul. u. 0·24 *g* Sacch. Lact. *Dos.*: 2—3 Tabl. am Tage. *Herst.*: Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19. W.

Entfettungstee Fritz. Gemisch aus Hagebutten, Heidelbeeren, Fliederblüten, Sennesblättern, Pfefferminz, Walnußblättern, Schachtelhalmkraut, Rosmarinblättern, Sassafrasholz u. Faulbaumrinde. *Herst.*: P. Fritz, Berlin. W.

Entfettungstee Schlancoform. Enth. nach Griebel Rad. Liquirit., Rhiz. Graminis, Rhiz. Rei, Manna, Caricae, Fol. Sennae, Flor. Malv., Fruct. Anisi, Fruct. Foeniculi, Fruct. Coriandr. *Herst.*: Apoth. G. Grundmann, Berlin. W.

Entfuselungspulver von Plattner. *Zusammens.*: Stärke, Eiweiß u. Milchzucker. G.

Enthaarungswasser, Canibals, Eau dépilatoire de Serail. Besteht nach Juckenack u. Griebel aus einer etwa 10%igen Lsg. von Alkalisulfiden u. Alkalipolysulfiden mit Zusatz von Ol. Geranii. W.

Entkalkungstabletten. Tabletten, von denen jede 0·02 *g* Natriumkarbonat, 0·02 *g* Natriumphosphat, 0·02 *g* Magnesiumphosphat, 0·05 *g* Kalziumglyzerophosphat, 0·05 *g* Natriumsulfat u. 0·5 *g* Natriumchlorid enthält. *Anwend.*: Gegen Arterienverkalkung. *Herst.*: Dr. H. Müller & Co., Berlin C 19. W.

Enuresan (E. W.). *Zusammens.*: Enth. nach Angabe des Herst.: 0·003 *g* Atropin. sulfuric., 0·3 *g* Coffein. Natr. benzoicum, 0·5 *g* Kal. jodat., 3 *g* Kal. bromat., 1·0 *g* Antipyrin, je 15·5 *g* Tinct. Adon. vernal., Tinct. Lobel. inflat. u. Extr. Quebracho fluid., 20·0 *g* Extr. Aurant. fluid., 2 gtt. Ol. Menth. pip. u. bis zu 400 *g* Mel depur. *Anwend.*: Gegen Bettnässen. *Dos.*: Kinder über 2 Jahre tägl. 3—6 Kaffeelöffel voll, Erwachsene ebensoviele Eßlöffel. *Herst.*: Apoth. P. Arauner, Kitzingen. L.

Enwekain, das gereinigte Wollfett der norddeutschen Wollkämmerei in Delmenhorst. W.

Enzema-Balsam (E. W.). *Zusammens.*: Wird angegeben als Decoct. Quercus concentr. mit Pix lithantracis, Menthol, Ol. Lini sulfurat. u. a. Zusätzen. *Anwend.*:

Gegen Hämorrhoidalausschlag, Flechten, mit Öl verdünnt gegen Kopfschuppen. *Herst.*: Stadt-Apotheke, Hildburghausen. L.

Enzytol (E. W.). *Zusammens.*: Lockere Verbdg. von Borsäure mit Cholin in 10%iger wässer. Lsg. *Eigensch.*: Farbl. Flüssigkeit. *Anwend.*: Bei Tuberkulose u. bösartigen Geschwülsten intravenös. Injiziert wird eine Verdünnung (1: 100) der käufl. Lsg. mit physiol. Kochsalzlsg. *Dos.*: 0·01—0·25 *g*. *Herst.*: Verein. chem. Werke, Charlottenburg. L.

Lit.: Werner, M. Kl. 1912. Nr. 28; M. M. W. 1913, Nr. 38. — Werner u. Ascher, Zschr. f. Strahlenther. 1. (1912).

Eol. Liniment aus Terpentinöl, fettem Öl u. Ammoniak, mit Zusatz von Nitrobenzol. *Anwend.*: Als Einreibung gegen rheumatische Beschwerden. W.

Eojat (E. W.) = Lebertranemulsion für die Veterinärpraxis. *Herst.*: Dr. Burchhardt & Co., chem. Fabrik, Köln a. Rh. L.

Eosin s. Farbstoffe, Bd. III, *B*. Th.

Eosin-Selen. *Zusammens.*: Von A. v. Wassermann aus den beiden Komponenten hergestellte lockere Verbdg. *Eigensch.*: Rotes Pulv., in W. l. *Anwend.*: Bei Ratten- u. Mäusetumoren. Durch Injektion der Substanz ließen sich die harten Geschwulstzellen erweichen u. zum Zerfall bringen. L.

Eosolsaure Salze. *Zusammens.*: Salze der Azetylkreosottrisulfosäure = Acidum eosolicum. Die Herst. der Salze geschieht nach D. R. P. 94.078. Zur therapeutischen Anwend. wurden empfohlen: Argentum eosolicum bei Gonorrhöe; Calcium eosolicum, s. S. 380; Chininum eosolicum, s. S. 457.

Herst.: Berliner Capsulesfabrik J. Lehmann. L.

Eosot (E. W.), Kreosotum valerianicum, Gemisch der Valeriansäureester der Phenole des Kreosots. *Darst.*: Durch Einwirkung von Baldriansäure auf Kreosot bei Gegenwart von Phosphoroxychlorid. *Eigensch.*: Hellgelbe, ölige Flüssigkeit, unl. in W., l. l. in org. Lösungsmitteln. Riecht nur schwach nach Kreosot, dagegen unverkennbar nach Baldriansäure u. besitzt einen süßlichen, etwas scharfen u. bitterlichen Geschmack; wirkt nicht ätzend. Bei 240° beginnt es zu sieden. *Anwend.*: Als Ersatz des Kreosots gegen Tuberkulose usw., in Gelatinekapseln zu 0·2 *g*. *Dos.*: 3—6—9 Kapseln tägl., zweckmäßig mit reichlich Milch. *Aufbewahr.*: Vorsichtig u. vor Licht geschützt. *Herst.*: Berliner Capsulesfabrik J. Lehmann. Z.

Eozet = Natr. benzoic. in Tabletten. *Herst.*: Dr. Kulenkampff, Magdeburg. L.

Epaetogen. *Zusammens.*: Eiweiß, Kohlenhydrate, Vitamin, Glyzerophosphate usw. *Anwend.*: Als Nährmittel. L.

Epanosan-Zäpfchen (E. W.). Enth. Extr. Gossypii, Veronal, Sozojodol u. Natriumperborat. *Anwend.*: Als Hämorrhoidalzäpfchen. Bei der Anwend. sollten angeblich Kohlensäure, Sauerstoff u. Jod frei werden. *Herst.*: F. A. Richter A.-G., Rudolstadt. W.

Epargol. Ampullen mit elektrokolloidal gelöstem Silber. *Herst.*: Poulenc frères, Paris. W.

Eparseno, Eparsénol. Laut Ang. organo-alkalische Lsg. von „Aminoarsophenol". *Eigensch.*: Sirupartige Flüssigkeit von orangeroter Farbe. *Anwend.*: Gegen Lues, Spirillosis u. Lepra. *Dos.*: Jeden zweiten Tag 1 Amp. *Herst.*: Poulenc frères, Paris. W.

Epaurol. Ampullen mit elektrokolloidal gelöstem Gold. *Herst.*: Poulenc frères, Paris. W.

Ephedrin. 1-Phenyl-2-methylamino-propan-1-ol. Alkaloid aus Ephedra vulgaris Rich. var. helvet. Hook. u. Tomp., einer Gnetazee.

Formel: $C_6H_5—CH(OH).CH(CH_3).NH.CH_3$. Mol.-Gew. 177·19. *Darst.*: Das durch Extraktion der Droge mit A. gewonnene Extrakt wird vom A. befreit, mit Ammoniak alk. gemacht u. mit Chlorof. ausgeschüttelt. Das nach Verjagung des Chlorof. zurückbleibende Alkaloid wird in das Hydrochlorid übergeführt u. dieses aus Ä.-A. umkristallisiert. *Eigensch.*: Base: Farbl. Kristalle; Sm. 38 bis 40°; Sdp. etwa 255°. L. l. in W., A., Ä. u. in Chlorof. Die Lsgn. sind linksdrehend. — Ephedrin Merck, Ephedrinum hydrochloricum. *Formel*: $C_{10}H_{15}ON.HCl$. *Eigensch.*: Nadeln, farblos; Sm. 218—219°. L. l. in W., schwerer l. in A. Beim Mischen der wässer. Lsg. (0·5 + 20) mit 0·5 *ccm* Kaliumferrozyanidlsg. u. nachfolgend mit Natronlauge Auftreten des Geruches nach Benzaldehyd. Wässer. 1%ige Lsg. gibt beim Ansäuern mit Salpetersäure einen weißen käsigen Niederschlag, l. l. in Ammoniak. *Pharmakol.*: Mydriatikum, ohne Einfluß auf Akkomodation, aber erst bei Verwendung einer 10%igen Lsg. wirksam. Leistet bei Asthma u. Vasomotorenschwäche grundsätzlich das gleiche wie das ihm chemisch nahestehende Adrenalin, $(OH)_2 — C_6H_3 — CH(OH) \cdot CH_2.NH(CH_3)$, kann aber im Gegensatz zu diesem unbeschadet der Wirkung oral gegeben werden, besitzt längere Wirkungsdauer u. läßt sich mit anderen Medikamenten kombinieren. *Anwend.* u. *Dos.*: Nur in Form des Hydrochlorids: Als Mydriatikum 1 bis 2 Tropf. der 10%igen wässer. Lsg. Zur Beseitigung eines akuten Asthmaanfalles 0·1 *g*, bei chron. Behandlung 0·05 *g* 2—3mal tägl. bzw. in 5%iger wässer. Lsg. subkutan. Vgl. auch den folgenden Artikel Ephetonin. *Handelsform*: Pulv.; Tabl. zu 0·05 *g*; Amp. 0·05 *g* in 1 *ccm*. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. *Herst.*: Merck.

Lit.: Ausführl. Zusammenstell. in Mercks Ber. XXX, S. 44 ff. (1916). — Eichholz u. Guttmann, M. M. W. 1926. Nr. 51. — Arch. Ph. 264, S. 767 (1926).

Kombinationen:

Mydrin. Misch. aus Ephedrin hydrochlor. u. 1% Homatropin. hydrochlor. Weißes Pulv., l. l. in W. *Anwend.*: Zur Erzeugung kurz andauernder Mydriasis, z. B. für diagnostische Zwecke; Sehstörungen dauern nur 1 Std. an. *Herst.*: Merck. Nicht mehr im Handel.

Lit.: Geppert u. Groenouw, D. M. W. 1898, S. 161.

Skopolamin-Ephedrin Merck (E. W.). Amp. mit je 0·001 *g* Scopolamin. hydrobromic. u. 0·025 *g* Ephedrin. hydrochloric. Schränkt die schädlichen Nebenwirkungen des Skopolamins auf das Herz ein, ohne Beeinträchtigung des narkotischen Effektes. *Herst.*: Merck.

Lit.: Eichholz u. Guttmann, M. M. W. 1926, Nr. 51.

Pseudoephedrin. Alkaloid von Ephedra vulgaris Rich. Stereoisomer mit Ephedrin. *Eigensch.*: Kristalle, farbl.; l. in A., Ä., Chlorof. Sm. 115—116°. Rechtsdrehend. Hydrochlorid: Gelbliche Kristalle, l. in W. u. A. *Anwend.*: In Form des Hydrochlorids als Mydriatikum wie Ephedrin; wirkt indes langsamer als dieses u. nicht immer in ausreichendem Maße. *Herst.*: Merck. Z.

Lit.: Mercks Ber. XXX, S. 48 (1916).

Ephetonin. Mit diesem Namen bezeichnet die Chemische Fabrik E. Merck, Darmstadt, ein auf synthetischem Wege dargestelltes, aber razemisches Ephedrin-

hydrochlorid. Wie die von H. Kreitmair im Merckschen Laboratorium angestellten pharmakologischen Untersuchungen ergeben haben, besteht weder in qualitativer noch quantitativer Hinsicht irgendein Unterschied in der pharmakologischen Wirkung zwischen dem natürlichen optisch aktiven und dem synthetischen razemischen Ephedrin (Ephetonin). Th.

Lit.: Münch. M. W. **74**, 190 (1927).

Epicaine. Gemisch von Dioxyphenyläthylmethylamin (Epinin) u. Kokain. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. W.

Epicarin (E. W.) = β-Oxynaphthyl-*o*-oxy-*m*-toluylsäure. *Formel*: $C_6H_3 . OH . COOH . CH_2 . O . C_{10}H_7$ (1.2.3). *Darst.*: Durch Kondensation von Chlormethylsalizylsäure mit β-Naphthol in Eisessiglösung (D. R. P. 117.890). *Eigensch.*: Pulver, durch Oxydation schwach rötlich gefärbt, an der Luft weiter nachdunkelnd. Reaktion sauer. Schw. l. in heiß. W., Essigsäure, Chlorof., Bzl., l. l. in A., Ä., Azeton u. in Seifen. Unl. in Öl, l. in einem Gemisch von Öl mit Ä. oder Azeton. Bildet gut krist. Salze; Natriumsalz in W. schwer, in A. l. l. Sm. etwa 190° unter Zersetzung. Sm. der reinen, farbl. Verbdg. 199°. Aus Eisessig krist. Blättchen vom Sm. 166° mit Kristalleisessig, der erst bei 120° entweicht. *Ident.*: Filtrat von wässer. Anschüttelung (0·2 + 50) färbt sich mit Ferrichlorid tiefviolett, trübt sich mit Bromwasser weißlich. 0·05 *g* Epicarin in 3 *ccm* konz. Schwefelsäure lösen u. mit verd. Formaldehydlsg. (1 + 4) überschichten: dunkelgrüne Berührungszone. *Prüf.*: 2 *g* Epicarin mit 10 *ccm* Bzl. ausschütteln, Bzl. abfiltrieren, mit gleichem Volum $33^1/_3$%iger Kalilauge versetzen. Auf weitere Zugabe gleicher Menge Chloroform keine Blaufärbung, ebensowenig bei unmittelbarem Erwärmen von Epicarin mit Kalilauge u. Chloroform. *Pharmakol.*: Entgiftetes β-Naphthol mit stark herabgesetzten Nebenwirkungen. Geht größtenteils unverändert in den Harn über. *Anwend.*: Gegen Krätze u. a. Hautkrankheiten. *Dos.*: In 5—10%iger Salbe oder alkoh. Lsg. Cave Alkalien oder Alkalikarbonate! *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Bayer. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Eichengrün, Ph. Zentrlh. 1900, Nr. 7. — Kaposi, Wiener M. W. 1900, Nr. 6. — Produkte d. Farbenf. Bayer, Bd. 1, S. 255. — Prüfungsvorschr. f. d. pharm. Prod. „Bayer" 1908, S. 25.

Epicid (E. W.), Dr. Cremers Teerschwefelhautpuder. Pulver mit je 20% Teer, Schwefel u. Bolus. *Anwend.*: Bei Skabies, Trichophytien u. a. Hautkrankheiten. *Herst.*: Dr. Cremer, Köln-Ehrenfeld. W.

Epidermal. Glyzerin-Honig-Gelee, das als Kosmetikum Verwendung findet. Auch Scharlachrot führt den Namen Epidermal. W.

Epidermin (E. W.). Salbe aus 1 T. Fluorpseudokumol, 4 T. Difluordiphenyl, 10 T. Vaseline u. 85 T. Adeps lanae. Empfohlen als schmerzstillende Heilsalbe bei Brandwunden, eiternden Wunden usw. *Herst.*: Valentiner & Schwarz, Leipzig.

Lit.: Mercks Ber. XII, 66; XIV. 61.

Epidermin wird auch eine Salbengrundlage genannt aus gleichen Teilen weißem Wachs, W., Gummi arabicum u. Glyzerin. Halbflüssige Masse, welche, auf die Haut gestrichen, zu einem elastischen Häutchen eintrocknet. Kremel gab dazu folgende Vorschrift: 4 *g* geschmolzenes gelbes Wachs werden mit 6 *g* Mucilago Gummi arab. gemischt, die Masse darauf aufs neue zum Schmelzen erwärmt u. schließlich bis zum Erkalten gerührt. Z.

Epidermol- (E. W.) ***Binden, Epidermol-*** (E. W.) ***Gaze.*** Enth. als wirksame Substanz Aminoazotoluol. *Anwend.*: Zu Wundverbänden. W.

Epidosin (E. W.). Tabletten mit 0·2 *g* Methylendiguajakolazetylester. *Formel*: $C_{19}H_{20}O_6$. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Mund- u. Rachenhöhle. *Dos.*: Tägl. bis 10 Tabl. u. mehr. *Herst.*: Güstrow. W.

Epigan. Gelatine mit Borax u. Gerbsäure. *Anwend.*: Zur Wundbehandlung. *Herst.*: Dr. G. Henning, Berlin W. W.

Lit.: Kl. W. **1**, 1135 (1922). — Ph. Zentrlh. **25**, 329 (1922).

Epiglandol (E. W.) s. Glandole. S.

Epilatorium liquidum. *Zusammens.*: 0·75 *g* Jod, 2 *g* Ol. Ricin., 20 gtt. Ol. Tereb., 10·0 *g* Spir., 30·0 *g* Kollodium. *Anwend.*: Als Enthaarungsmittel. L.

Epilatorium Plenck. *Zusammens.*: 4 *g* Arsensulfid, 48·0 *g* Kalziumoxyd, 40·0 *g* Kartoffelstärke. *Anwend.*: Als Enthaarungsmittel. L.

Epilepsan (E. W.) ***Dr. Schäfer.*** *Zusammens.*: Verschiedene pflanzliche Extrakte u. Bromsalze in wässer. Lsg. in 5 verschiedenen Stärken. Nr. V enth. außerdem noch Luminal-Natrium, früher Chloralhydrat. *Anwend.*: Als Antiepileptikum. *Herst.*: Dr. C. Schäfer, Leipzig. L.

Epilepsiemittel s. Antiepileptica, S. 158.

Von den Geheimmitteln seien folgende aufgeführt:

Anderssons Epilepsiemittel. 45 T. Kal. bromat., 3 T. Zinc. oxydat., 52 T. Borax, in 3 *g* schweren Pulv.

Arnims Epilepsiemittel. Lsg. von Schwefelleber in A. mit oder ohne Zusatz von Birkenteer, die dem Kranken auf Brot getropft gereicht wird.

Auxilium orientis. 5 Flaschen zu 200 *g* mit 4—5%iger Bromkaliumlsg., 1 Fläschchen Baldriantinktur, 2 Schachteln eines Teegemisches, 1 Schachtel mit rotgefärbtem, etwas Bromkalium enthaltendem Zuckerpulver.

Epilepsiemittel der Berliner Straußapotheke. Bestehen ähnlich wie die von Durand, Paoli, Quante, Karig aus Beifuß, Diptam, Zitwerwurzel, Kienruß, Magnesia, Zucker, Baldrian u. Kajeputöl.

Breslers Epilepsiemittel. Misch. von Beifußwurzel u. Zucker.

Buchholz' Mittel. Abkochung von Rad. Artemisiae u. Rad. Paeoniae, mit Zimtsirup versüßt; dazu einen Tee aus Herb. Artemis., Fol. Sennae, Fol. Aurantii u. Lignum Guajaci.

Epilepsiemittel von Cassarini. Rote Pulver von 2—5 *g* Gewicht, welche 95% *KBr*, 4% Fe_2O_3 u. ca. 1% Enzianpulver enthalten; in der Anweisung wird vor *KBr* bes. gewarnt!

Das Mittel der Dresdener Diakonissenanstalt ist ein grauschwarzes Pulv., angebl. die Kohle von während der sog. 12 Nächte geschossenen u. nach Art des Carbo Carnis gebrannten Elstern.

Duplessis-Pascaus Mittel ähnelt dem vorigen, jedoch sollen hier Maulwürfe die Kohle liefern.

Durands Mittel. Pillen (Artemisiapulv. mit dem Extr. von Galium palustre), Laxierpulv. u. Tee (Fol. Fraxini excels. conc.).

Froendhoffs Mittel. Kleines Leinwandsäckchen, das mit Bernsteingrus, Krebsaugen, roten Korallen u. Päoniensamen gefüllt ist u. 6 Monate lang auf der Herzgrube getragen werden muß.

Gadeens Mittel. Soll etwas Ähnliches wie Arnims Mittel sein.

Gotzkows Mittel. Abgeteilte Pulv. aus Artemisiawurzel, Zimt u. Tierkohle.

Hoeschs Mittel. Latwergenartige Misch. aus Olivenöl u. Zucker mit kleinen Mengen der Pulv. von Mistel, Pfeilwurzel, Veilchenwurzel, Zitwerwurzel u. a.

Holtz' Mittel. Mehrere Flaschen Bromkaliumlsg.

Jacobys Mittel. 2 Schachteln mit je 60 Pill., die einen mit Veilchenwurzel konspergiert, die anderen versilbert, aber beide gleich zusammengesetzt aus Zinkoxyd, phosphorsaurem Kalk, Rhabarber u. Artemisiawurzel.

Karigs Mittel. Abgeteilte Pulv. aus Zinkoxyd, Artemisiawurzel u. Zucker.

Killischs Mittel. Schwach blau gefärbte Bromkaliumlsg. mit oder ohne Atropinsulfat.

Krüglers Mittel, Bromkalium in Pulverform u. ein Tee aus Sennesblättern, Huflattich, Pfefferminze, Lindenblüten u. Schafgarbe.

Das Mittel der Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin. Nach Himly: 90 T. Päonienwurzelpulv. u. 10 T. Krebssteinpulv., in 24 Dosen verteilt, u. 1 Flasche Maiblumenwasser.

Paoli-Rigottis Mittel. Nach Hager ein Pulvergemisch aus 10 T. Baldrianwurzel, je 2 T. Päonien-, Hasel-, Aron- u. Artemisiawurzel, 1 T. Zimt, 30 T. Zucker u. 1 T. Ammonvalerianat (wahrscheinlich durch Einwirkung von ammoniakhaltiger Luft auf gepulv. Baldrianwurzel erzeugt).

Pleis' Fit-Powders. Abgeteilte Pulv. aus Bromkalium u. Enzianwurzel.

Quantes Epilepsiemittel. Werden nicht immer in gleicher Form abgegeben; meist 1 Fläschchen mit Ol. Succini rect., abgeteilte Pulv. aus Bromkalium, Bromammonium, Zinkvalerianat u. Artemiisawurzel u. ein Teegemisch aus Flor. Tiliae u. Herb. Violae tricol.

Ragolos Mittel. Pulv. von wechselnder Zusammens. u. in der Hauptsache aber aus Baldrianwurzel, Pomeranzenblättern, Eichenmistel, Päonienwurzel.

Das Rollersche Mittel ist das unter Mittel der Dresdener Diakonissenanstalt beschriebene.

Epilepsiemittel des Dr. Salomon in Weißensee. Enth. Baldrianwurzel neben Bromkalium.

Schandauer Mittel der Frau Major Wittich. Abgeteilte Pulv. einer mit Muskatnuß aromatisierten tierischen Hornsubstanz; angeblich dienen zur Bereitung des Pulv. echte Elensklauen, echte Perlen u. ein Sekret aus den Sprunggelenken der Hasen.

Schlemüllers Mittel ist wie das Mittel der Dresdener Diakonissenanstalt die Kohle eines Tieres.

Epilepsiemittel nach Dr. Stark. In der Hauptsache Baldrianwurzel.

Steinbachs Epilepsiemixtur. Nach Mannich u. Leemhuis ein 10% Bromkalium enthaltender Baldrianauszug.

Sloet van Oldruidenborghs Mittel. Pulvergemisch aus 20 T. Rad. Dictamni albi u. 2 T. Rad. Zedoariae.

Taylors Mittel. Misch. aus Rum u. W. mit kleinen Mengen von Bromkalium, Bromammonium u. Baldrianextrakt.

Dr. Weils Epilepsiemittel. Hämoglobin, Azidalbumin, Eisenbromid u. Enzianbitterstoffe.

Weplers Mittel. Nach Hager verkohlter u. gepulv. eisenhaltiger Hanfzwirn (Eisengarn), nach anderer Angabe ein Pulvergemisch aus Magnesia, Diptam-, Zitwer- u. Artemisiawurzel, Ruß u. Zucker mit Baldrianöl u. Kajeputöl.

Wiedebachs Epilepsiemittel gehört zur Kategorie der unter Bresler beschriebenen Mittel.

Von Epilepsiepillen seien die von Heim genannt, welche Opium, Höllenstein, Lakritz u. Enzianextrakt enthalten. S.

Epileptika Hepkes. *Zusammens.*: Lsg. von ca. 15% Ammonium- u. Natriumbromid in Pfefferminztee. L.

Epileptikon (E. W.). *Zusammens.*: Hämoglobin u. Kaliumbromid. *Herst.*: Schwanen-Apotheke, Frankfurt a. M. L.

Epileptol (E. W.). *Zusammens.*: Angeblich Acidum amidoformicicum, nach Zernik ein etwa 4% Formaldehyd abspaltendes Gemisch aus Hexamethylentetramin in geringer Menge, Formamid u. einer Verbdg. von Formamid u. Formaldehyd. *Dos.*: 3mal tägl. 15—55 Tropf. in W. *Herst.*: Admiral-Apotheke, Berlin. L.

Epimol = Biebricher Scharlach W.

Epinephrin. Identisch mit Adrenalin. *Herst.*: Voswinkel. W.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907, Nr. 71.

Epinine, Dihydroxyphenyläthylmethylamin. *Eigensch.*: Farbl. Kristalle, die mit Säuren gut kristallisierbare Verbdg. bilden. Sm. 188—189°. Im Handel ist eine 1%ige Lsg. des schwefligsauren Salzes. *Anwend.*: Wie Adrenalin; wirkt schwächer, dafür aber anhaltender. Eine Lsg. von Epinine 1: 100 soll gleichwertig sein einer Lsg. 1: 1000 des reinen aktiven Prinzips der Nebennieren. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. W.

Epiosin (E. W.) = *N*-Methyldiphenylenimidazol, ein Imidazolderivat des Morphigeninchlorids. *Formel*: $C_{16}H_{12}N_2$. *Eigensch.*: Farbl. Prismen, unl. in Ä., l. l. in A. u. Chlorof. Sm. 195°. *Pharmakol.*: Besitzt die schmerzstillende Wirkung des Morphins, ohne dessen schädliche Nebenwirkungen. *Anwend.*: Als Hypnotikum, Sedativum usw. *Dos.*: 0·1—0·3 g. *Herst.*: Dr. A. Heinemann, Elberfeld. W.

Lit.: Arb. Ph. J. Berlin III. S. 117. (1906).

Epiphorin. Schnupfmittel, das Borsäure u. ein angebl. Kondensationsprodukt von Menthol u. Phenylsalizylat enthält. *Herst.*: Chem. Ind. A.-G. St. Margarethen, Schweiz. W.

Epiphysin (E. W.). *Zusammens.*: Epiphysenextrakt. *Anwend.*: Als Antiaphrodisiakum bei frühzeitiger sexueller Reife per os (1—3 Tabl.), subkutan oder intramuskulär. *Herst.*: Freund & Redlich. L.

Epirenan (E. W.). Natürliches Nebennierenpräparat nach Abderhalden u. Bergell. *Anwend.*: Wie Adrenalin. Im Handel in 1‰iger, mit Trikresol konservierter Lsg. In Verbdg. mit Novokain Bestandteil des Anästhetikum Parreidt (s. S. 138). *Herst.*: Byk. Z.

Lit.: Abderhalden u. Bergell, Münch. M. W. 1904, Nr. 23.

Episan Berendsdorf (E. W.). *Zusammens.*: 7% Bromkalium, Borax, Zinkoxyd, Baldriansäureamylester enthaltende Tabletten zu 1·0 *g*. *Anwend.*: Gegen Epilepsie. *Herst.*: Episan-Berendsdorf, Berlin W 57. L.

Lit.: Roeder, Th. G. 1913. Nr. 12.

Epispastika s. Hautreizmittel. W.

Epithelan (E. W.). 1. Epithelan. pur. fluid., flüssiges Epithelan. *Zusammens.*: Lt. A. Naturvaseline, die mit ungesättigten Kohlenwasserstoffen angereichert ist. *Eigensch.*: Gelbe bis gelbbraune, in der Kälte erstarrende, eigenartig riechende Flüssigkeit vom Sdp. 180—360°. Jodbromzahl nach Winkler 53. 2. Epithelan pur., Epithelansalbe. *Zusammens.*: Eine mit amorphem Kohlenstoff angereicherte Naturvaseline. *Eigensch.*: Gelbbraune Salbenmasse vom Sm. 42°.

Anwend.: Zur Granulierung von Wunden, zur Beseitigung von Eiterungen u. Wucherungen, bei Brandwunden, Frostschäden, als Salbengrundlage. *Herst.*: Orbiswerke, Braunschweig. S.

Epithelogen, Becks Wismutpaste. Enth. Wismutkarbonat bzw. -subnitrat, Weichparaffin, Wachs u. gelbes Vaselin. S.

Epithema (ἐπιτίθημι, auflegen), Umschlag, ursprünglich Kollektivbezeichnung für fl. u. feste, auf die Haut applizierte Arzneiformen, jetzt für feuchte Umschläge gebräuchlich. Man unterscheidet k. u. w. Umschläge, welch letztere auch als Bähung bezeichnet werden. S.

Epithensalbe (E. W.). Enth. lt. A. Scharlachrot u. Perubalsam. *Anwend.*: Als epithelisierende Wundsalbe. *Herst.*: Temmler. S.

Lit.: Knust, M. Kl. 1923. Nr. 15.

Epitholgold (E. W.), ***Epitholsilber*** (E. W.). Kupfer-Zinn-Legierungen, feinst gepulvert, die als Deckmittel auf aseptisch vernähte, frische, trockene Wunden Verwendung finden, ferner auch bei allen nicht kontagiösen Hautreizungen, Hautentzündungen u. Hautdefekten. W.

Epocalcium. Flüssiges Eisen-Phosphor-Kalzium-Präparat, das tropfenweise eingenommen wird. *Herst.*: Dr. E. Huggenberg, Offenbach, Kt. Zürich. W.

Epocol (E. W.). Gemenge von 45 T. Natr. benzoic., 30 T. Ammonium sulfoguajacolic. u. 25 T. Kal. sulfoguajacolic. *Eigensch.*: Weißes Pulv., in W. l., mit schwach empyreumatischem Geruch. *Anwend.*: Bei Infektionen der Respirationsorgane. *Dos.*: 6—10 *g* tägl. *Herst.*: Chem. Fabr. Vict. Alder, Wien X. W.

Lit.: Zernik, A. Z. 1909, S. 552.

Epocuprol. Ampullen mit einer Lsg. von elektrokolloidal gelöstem Kupfer. *Herst.*: Poulenc frères, Paris. W.

Epuratin. Tabletten, die nach Látrányi Chinasäure, Lithium u. Kolchizin enthalten. *Anwend.*: Als Vorbeugungsmittel gegen Bildung von Harnsäure, als Lösungsmittel der schon abgelagerten Harnsäure. W.

Equirin Hesse. Nach Kochs eine Abkochung von Wermut u. anderen Bitterkräutern. *Anwend.*: Als Insektenabwehrmittel für Haustiere. W.

Equosan (E. W.). Eine weiche Schwefelseife mit β-Naphthol. *Anwend.*: Bei Tierräude. *Dos.*: Tägl. einmal mit warmem W. gründlich einseifen. *Herst.*: J. G. W. Opfermann, Köln. W.

Eranol. Kolloidales Jod in wässer. Suspension. Im Handel als Ampullen (1%ig) u. Flaschen (1·5%ig) zum äußerlichen Gebrauch, ferner als Tabletten mit je 15 *mg* Jod. *Herst.*: Apoth. J. Ratié, Paris. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. **66**, 216.

Erasin = Oleum Pini Sabinianae. W.

Ercédylate. Ampullen mit Wismutkakodylat in wässer. Glukoselösung. *Herst.*: Robert & Carrière, Paris. W.

Ercépalmine = Palmitinsaures Wismut. *Herst.*: Robert & Carrière, Paris. W.

Erdheilsalz (Geosal) in flüssiger Form. Enth. Kalzium, Magnesium, Alkalien, Chloride, ferner geringe Mengen Eisen, Brom, Schwefelsäure, Kieselsäure u. Spuren von Mangan u. Phosphorsäure. *Anwend.*: Bei Anämie, Arteriosklerose, Skrofulose. W.

Erdmandelöl. Zu 15—20% in den Knollen von Cyperus esculentus enthalten. Gelbes Öl von nußartigem Geschmack u. Geruch. Spez. Gew. 0·924 (15° C). Das Öl besteht im wesentl. aus Trioleïn, außerdem enthält es etwas Myristinsäureglyzerid; es dient in Italien u. Ägypten als Speiseöl u. zur Seifenfabrikation. (Hell, Twerdomedoff.) S.

Erdnußöl s. Ol. Arachidis. W.

Erdöl s. Ol. Petrae. W.

Erdwachs s. Ozokerit. Th.

Erectiltabletten. Enthalten Lezithin, Extr. Muirae puam., Milcheiweiß, Kakao, Salze usw. *Anwend.*: Bei Nervenschwäche u. Impotenz. *Dos.*: Tägl. 2—5 Tabl. *Herst.*: Chem. Ind.-A.-G. Margarethen, Schweiz. W.

Erektol-Ampullen (E. W.). Enth. lt. A. Yohimbin, Strychin. nitr., Natr. glycerinophosphor. u. ein „schmerzlos injizierbares Eisen-Chinin-Präparat". *Anwend.*: Als sexuelles Tonikum. *Herst.*: B. Hadra, Berlin. Z.

Lit.: Silberstein, Allg. Med. Zentralztg. 1925.

Erfrischungszigaretten. Enthalten Menthol. *Anwend.*: Zur Desinfektion der Mundhöhle. *Herst.*: Merz & Co., Frankfurt a. M. Z.

Erelan Heilsalbe. Enth. angebl. Acid. boric., Zinc. oxydat., Benzol, Bals. peruvian., Acid. phenylic., Empl. Litharg., Ungt. molle. *Anwend.*: Bei Ausschlägen, Brandwunden, Frostschäden, Beinschäden u. anderen Wunden. *Herst.*: Stadt-Apotheke, Königstein a. d. E. W.

Erepton. *Zusammens.*: Vollständig bis zu den Aminosäuren abgebautes Fleisch. *Darst.*: Nach Abderhalden durch Einwirkung von Pepsinsalzsäure, Trypsin u. Erepsin auf bestes, fett- u. sehnenfreies Fleisch u. vorsichtiges Trocknen des Endproduktes. *Eigensch.*: Bräunliches, hygroskopisches Pulv., l. l. in W., mit an Fleischextrakt erinnerndem Geruch. *Anwend.*: Als Nährpräparat bei verminderter Verdauungsfähigkeit, ohne Reizwirkung auf Magen u. Darm. *Dos.*: 3—4mal tägl. eine 38° warme Lsg. von 20 *g* Erepton u. Malzzucker auf 200 *ccm* W. *Herst.*: Höchst. — Nicht mehr im Handel. Bu.

Lit.: Abderhalden, Ber. Pharm. Ges. 1909, S. 451. — Brandenburg, M. Kl. 1911, Nr. 1.

Ergamine. Tabloids mit 0·001 *g* β-Imidazoläthylamin. *Anwend.*: Bei Wehen, subkutan oder intramuskulär. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. W.

Ergoapiol. Von Amerika aus vertriebenes Mittel gegen Frauenleiden in Gelatinekapseln, die angebl. Apiol, Ergotin, Sabinaöl u. Aloïn enth. sollen. S.

Ergobel (E. W.). Tabletten, angebl. enthaltend je „0·05 *g* Ergotin, 0·01 *g* Belladonna u. 0·5 *g* Hexamin. sal.". *Anwend.*: Bei Erkrankung der Blase u. der Prostata. *Dos.*: 1—2 Tabl. tägl., bis zu tägl. 3mal 2 Tabl. *Herst.*: Efeka-Neopharm A.-G., Hannover. Boe.

Lit.: Ph. Zentrlh. 66, 248.

Ergocornal, Extractum Secalis Helveticum. Fluidextrakt, 1 T. entspricht 4 T. Secale cornutum. *Herst.*: Voswinkel. W.

Ergogenin Joachim. Kapseln, die Natriumformiat u. Sirup enthalten. *Herst.*: O. v. Schroer, Antwerpen. W.

Ergopan (E. W.). *Zusammens.*: Soll die wirksamen Bestandteile des Secale cornutum in haltbarer, konstanter Zusammensetzung u. in natürlichem Mengenverhältnis enthalten, ohne die unwirksamen u. schädlichen sowie die sog. Ballaststoffe. *Eigensch.*: Flüssigkeit oder Tabletten; 1 *ccm* = 4 *g* Secale cornutum; 10 Tropf. = 1 Tabl. = 1 Eßlöffel voll Inf. Secal. cornut. 10·0: 150·0. *Anwend.*: Als Mutterkornpräparat. *Dos.*: 10 Tropf. oder 1 Tabl. langsam im Munde zergehen lassen. Intramuskulär 1 *ccm*, im Bedarfsfalle mehr. *Handelsform*: Originalglas zu 5 u. 10 *ccm*, Tabletten in Röhren mit 10 u. 20 Stück, Ampullen mit je 1·1 *ccm* in Packungen zu 3, 6 u. 12 Stück. *Herst.*: Temmler.

Lit.: M. Kl. 1923, Nr. 25. — Zb. Gynäk. 1921, Nr. 41. — Prospekt d. Firma. L.

Ergophor. Eisen-Kalkpräparat, das in der Veterinärpraxis Verwendung findet. *Herst.*: Ergophor G. m. b. H., Wien VI. W.

Ergotamin. Von Stoll aus Secale cornutum isoliertes, krist. Alkaloid, das nach neueren Untersuchungen der Träger der Hauptwirkung des Mutterkornes ist. *Formel* für die aus Azeton umkrist. Base: $C_{35}H_{35}O_5N_5 + 2\,(CH_3)_2CO + 2\,H_2O$. *Darst.*: Nach E. P. 140.056 der Chem. Fabrik vormals Sandoz, Basel. Ausbeute 0·1—2·0 *g* aus 1 *kg* Secale cornutum. *Eigensch.*: Stark lichtbrechende, rhombische Prismen (aus Azeton), die an der Luft verwittern. Die schwache einsäurige Base u. ihre Verbdgn. zersetzen sich beim Erhitzen auf 140°; bei 180° schmilzt eine braune Masse unter Gasentwicklung. $[\alpha]_D^{20}$ in 0·6 %iger Chlorof.-Lsg. = — 155°. Ergotamin geht beim Stehenlassen der alkoh. Lsg., rascher beim Kochen der Lsg. in Methylalkohol in einen isomeren Stoff von schwächeren basischen Eigenschaften u. geringerer Wirksamkeit über, das Ergotaminin: dreieckige Blättchen aus Methylalkohol, l. in Pyridin u. Eisessig; $[\alpha]_D^{20}$ in 0·6 %iger Chlorof.-Lsg. = + 381°. Salze des Ergotamins: Sulfat, Chlorhydrat, Tartrat, Salizylat u. Zitrat. *Darst.*: nach E. P. 170.302. Das Tartrat führt den Namen Gynergen Sandoz (Schweiz. Pat. 92.840). Ergotamin gibt, wie sämtl. Alkaloide des Mutterkornes, in Eisessiglsg. bei Gegenwart von Essigester mit konz. Schwefelsäure eine blaue Färbung. *Pharmakol.*: Ergotamin bzw. Gynergen besitzt bis zu Verdünnungen von 1: 10 Millionen die typische Mutterkornwirkung. Es wirkt wehenverstärkend, der Tonus des Uterus u. namentlich die Rhythmik werden stark angeregt. Bei Hund u. Katze bewirken 0·1—0·5 *mg* pro Kilogramm Blutdrucksteigerung, bei größeren Dosen tritt Pulsverlangsamung ein, der Sympathikus wird gelähmt, die Adrenalinwirkung umgekehrt. Bei sehr großen Dosen kann sich die Wirkung bis zum Tetanus steigern. *Anwend.*: In der Nachgeburtsperiode (intravenös). Bei sog. funktionellen Uterusblutungen genügt perorale Anwend. Gebräuchliche Dosis

0·25 *mg*; bei schweren Blutungen 0·5 *mg*, gegebenenfalls nach ½ Std. zu wiederholen. Wirkung tritt nach 5—10 Min. ein u. dauert stundenlang an. (S. auch Gynergen Sandoz.) Es liegt nahe, das Ergotamin mit dem älteren Ergotoxin (Hydroergotinin) zu vergleichen. Anscheinend bestehen sehr enge Beziehungen zwischen beiden Stoffen. Nach Dale u. Spiro (A. exp. Path. Pharmak. **95**, 337 [1922]) sind die beiden Alkaloide in ihrer Wirkung qualitativ u. quantitativ identisch; die chem. Differenz ist nicht ausgeschlossen, jedoch wahrscheinlich nicht erheblich. Im übrigen muß auf die Literatur verwiesen werden. Boe.

Lit.: Pflügers A. Physiol. **185**, 86; **204**, 726. — B. ges. Physiol. **8**, 349; **17**, 263; **23**, 287. — Schweiz. A. Z. **60**, 1; **60**, 341. — Wiener Kl. W. **35**, 564. — Chem. Zb. 1922, II, 666; IV, 729; 1923, IV, 693. — A. exp. Pathol. u. Pharmakol. **95**, 337; **97**, 15. — Kl. W. **1**, 2294; **4**, 1437; **4**, 1489. — Naturwiss. **11**, 697 u. 720. — Ztschr. ges. exp. M. **36**, 344; **45**, 368. — Bioch. Ztschr. **140**, 612. — Schweiz. M. W. **54**, 97. — Ztschr. Biol. **82**, 157.

Ergotin, Ergotinum, Ergotina. Der Name Ergotin ist durch Bonjean (1842) als Synonym für das Extr. Secalis cornuti aquosum aufgebracht worden. Später sind mit diesem Namen verschiedene, aus dem Extrakte isolierte Substanzen belegt worden, die jedoch wenig Anerkennung gefunden haben. Pharmacopoea Germanica I führt Ergotinum als Synonym für Extr. Secalis cornuti auf. Schließlich haben sich jedoch die Fabrikanten von Mutterkornextrakten des Namens bemächtigt, u. es hat sich die Gepflogenheit eingestellt, den Namen Ergotin vorzugsweise solchen Präparaten beizulegen, deren Darstellungsart mehr oder weniger von der der Pharmakopoeen abweicht. Aus der großen Zahl dieser als Spezialitäten oder unter bes. Marke im Handel befindlichen Produkte seien hier folgende genannt:

Ergotinum Bonjean. Wässer., durch A. gereinigtes, weiches Extrakt. 1 T. = 5—6 T. Mutterkorn. Auch in anderen Formen, pro injectione, cum Dextrino, cum Saccharo lactis hergestellt. *Dos.*: 0·1—0·3 *g* in Pillen oder 0·5—0·6 *g* subkutan mehrm. tägl. *Herst.*: Maison Labélonye & Cie., Paris.

Lit. betreff. physiol. Wirkung: Zeitschrift für die gesamte exp. Medizin **45**, 368. — Klin. Wochenschr. **1**, 1149.

E. Bombelon fluidum (= Cornutinum ergoticum). Schwarzbraune Flüssigkeit mit angeblich konstantem Gehalt an wirksamen Stoffen. *Dos.*: Innerlich 2·0 *g* (½ Teelöffel), nach 10 Min. zu wiederholen; subkutan 0·2—0·5 *ccm* mit W. zu 1 *ccm* verdünnt. *Herst.*: H. Finzelbergs Nachf., Andernach a. Rh.

E. Bombelon spissum. Dickes Extrakt zum innerlichen Gebrauch. Lsgn. sind frisch zu bereiten. Eine haltbare Lsg. erhält man nach folgender Vorschrift: Ergot. Bomb. spiss. 10·0 *g*, Aqua am. am. 7·5 *g*, Spir. vini rectif. 2·5 *g*. Von dieser Lsg. nach Bedarf 4—15 Tropf. zu nehmen. *Herst.*: s. o.

E. Denzel fluidum. Gereinigtes Mutterkornextrakt, Dosierung wie bei dem offizinellen Extrakt. Zur subkutanen Anwend. wird folgendes Rezept empfohlen: Ergotin. Denzel 2·5 *g*, Boracis 0·25 *g*, Aqua dest. 7·25 *g*; hiervon 0·5—1·0 *ccm*.

E. Fromme. Haltbares u. gehaltreiches Präparat. 1 T. = 5 T. Mutterkorn. *Dos.*: Subkutan 0·1—0·4 *g*; Höchstgabe 1·5 *g* pro die! Innerlich in Form von Pillen oder in Mixtur. *Herst.*: Cäsar & Loretz, Halle a. d. S.

E. Funck. *Herst.*: Capsules-Fabrik Funck, Radebeul b. Dresden.

E. gallicum. Misch. von gleichen Teilen Ergotin u. Gallussäure. *Anwend.*: Als Hämostatikum bei starken Lungenblutungen. *Dos.*: 2stündl. 1 Teelöffel einer 4%igen Lsg.

E. Dr. Heisler. Im Handel als Lsg. 1:1 in 15-*g*-Fläschchen; als Injektionen mit einem Gehalt von 0·1, 0·2, 0·3, 0·5 u. 1·0 *g* in 1 *ccm*; in Form von Dragees zu 0·5 *g*. *Dos.*: Innerlich 30 Tropf. oder 2—3 Dragees mehrm. tägl. *Herst.*: Dr. Rob. Heisler, chem. Fabrik, Chrast b. Chrudim (Tschechoslowakei).

E. Keller, jetzt als Secacornin Roche im Handel. 1 T. = 4 T. Mutterkorn; enth. die wirksamen Bestandteile des Mutterkornes ohne die gangränerzeugenden Inhaltsstoffe. *Herst.*: Cewega.

E. Kohlmann fluidum. 1 *g* = 1 *g* unentfettetes Mutterkorn. *Dos.*: Bei Uterusatonie nach der Entleerung 4·0—5·0 *g*; bei Hämorrhagien die gleiche Dosis über den Tag verteilt; zur Erzeugung von Wehen 8—12 Tropf., nach Bedarf steigend auf 20—30 Tropf.

E. Lipsiense St. Jakob. Hellgelbes, von Sklerotinsäure und Sphazelinsäure freies Extrakt. *Herst.*: Apotheker Dr. C. Stich, Leipzig.

E. „Loster". Nach dem Winckelschen Verfahren durch Zerstörung der Enzyme stabilisiertes Mutterkornpräparat. 1 *g* entspricht 2 *g* frischem Secale cornut. *Anwend.*: Subkutan u. innerlich. Im Handel in sterilen Ampullen zu 1·0 *ccm* sowie in Tabletten (auch mit Zusatz von Stypticin). *Herst.*: Chem. Institut Dr. Östreicher, Berlin W 35.

Lit.: D. M. W. **42**, 1295 (1916).

E. Merck. Dunkelrotbraune, klare, sterilisierte Flüssigkeit; enthält die wirksamen Bestandteile des Mutterkornes in unveränderter Form. 1 T. entspricht 4 T. Mutterkorn. *Herst.*: Merck.

Lit.: Klin. Wochenschr. **1**, 1149.

E. purum dialysatum Wernich, spissum u. liquidum. Dialysiertes, wässer. Extrakt, das vorher mit Ä. u. A. behandelt worden ist. *Anwend.*: Subkutan in Dosen bis zu 2·0 *g* u. darüber. 1 T. Ergot. spissum = 2 T. Ergot. liquidum. Ergot. siccum enth. in 0·7 T. die wirksamen Bestandteile von 1 T. Ergot. spiss. Einzeldosis nicht über 1·4 *g*.

E. purum siccum Wiggers. Getrocknetes Extrakt, das nach Kobert meist nur Sphazelinsäure enthält. Braunrotes Pulver, l. in w. A. *Dos.*: 0·02 bis 0·05 bis 0·1 *g* pro dosi. Höchstgabe 0·5 *g* pro die.

E. Yvon. Mit Bittermandelwasser versetztes Fluidextrakt, das aus entfettetem Mutterkorn durch Erschöpfung mit verd. Weinsäurelösg. gewonnen wird. 1 *ccm* = 1 *g* Secale cornutum. *Dos.*: Innerlich 10—20 Tropf., subkutan 1 *ccm* pro dosi.

Die Ergotinpräparate finden eine ausgedehnte Anwendung in der Gynäkologie, namentlich in der Geburtshilfe, aber auch in der inneren Medizin. Was die physiologische Wirkung anbelangt, so ist zu unterscheiden einmal die stimulierende Wirkung auf die Organe mit glatter Muskulatur (Kontraktion der Arterien, des Uterus und des Sphinkter der Iris), das andere Mal die lähmende Wirkung auf diejenigen motorischen Elemente, welche mit dem Sympathikus in Verbindung stehen. Es ist wahrscheinlich, daß diesen beiden Wirkungen 2 verschiedene Stoffe im Mutterkorn entsprechen. Siehe ferner Ergotoxin u. Ergotamin. Boe.

Lit. betreffend physiol. Wirkung: Journ. of Physiology **34**, 163—206. — Arch. f. exp. Pathol. u. Pharmakol. **60**, 42. — Bio-Chemical Journ. **2**, 240—299. — A. Ph. **244**, 359 u. 550. — Chem. News **94**, 89. — Amer. Journ. of Physiology **17**, 143 (1906). — Arch. f. exp. Pathol. u. Pharmakol. **101**, 36—53. — W. Kl. W. **35**, 564. — Naturwissensch. **11**, 679 u. 720.

Ergotin-Koffein, Myocardol (E. W.). Misch. aus 85% Ergotin u. 15% Coffeinum citricum. Im Handel in 2 Formen. Tabl. zu 1·0 *g* u. in Lsg. (Ampullen). *Anwend.*: Bei Myokarditis, Arteriosklerose, Herzneurosen mit aussetzendem Puls usw. *Dos.*: Abwechselnd ½—1 Amp. u. 3—4 Tabl. tägl. *Herst.*: Weil. Boe.

Ergotina styptica. Extractum fluidum Secalis cornuti mit einem Zusatz von 5% Stypticin. *Anwend.*: Gegen Zirkulationsstörungen im Gehirn; bei Neurosen infolge von Menstruationsstörungen. *Dos.*: 10—15 Tropf. mehrm. tägl. *Herst.*: A. Eggers Sohn, Wien 19. Boe.

Ergotinin. Zuerst von Tanret aus dem Mutterkorn isolierte, krist. Substanz. *Formel*: $C_{35} H_{39} O_5 N_5$. *Eigensch.*: Farbl. Nadeln, die bei 210° zu sintern beginnen u. bei 219° schmelzen. L. in 60 T. sied. A. u. in 80 T. sied. Methylalkohol. Identisch mit Kellers „Cornutin" u. Jakobis „Secalin". Physiologisch nahezu unwirksam. Die Salze der Mineralsäuren sind schw. l. in W. u. meist amorph. Chemisch ist das Ergotinin als das Anhydrid des Ergotoxins (Hydroergotinins) aufzufassen. Letzteres wurde ursprünglich „amorphes Ergotinin" genannt. Boe.

Lit.: Jahresber. üb. d. Fortschr. d. Chem. 1877, 943. — A. exp. Pathol. u. Pharmakol. **39**, 85; **60**, 42. — Biochemical Journ. **2**, 240—299. — Journ. Chem. Soc. London **97**, 284. — A. Ph. **244**, 336 u. **550**; **245**, 235. — Ph. Z. **41**, 143 (1896). — Chem. Z. **42**, 446. — Bull. Soc. Chim. de France (4) **31**, 444.

Ergotininsirup (Tanret). *Zusammens.*: Ergotinin 0·05 *g*, Milchsäure 0·1 *g*, Wasser 5·0 *g*, Sirup. Flor. Aurant. 945·0 *g*. 1 Kaffeelöffel = 0·25 *mg* Ergotinin. *Anwend.*: Als Hämostatikum. Boe.

Ergotinol (E. W.). Aus entöltem Mutterkorn nach bes. Verfahren hergestelltes Präparat. 1 *ccm* Ergotinol entspricht 0·5 *g* Extr. Secalis cornuti (D. A. B.). Eignet sich nach Abel als Ersatzmittel für das Extrakt, da es ebenso sicher wirkt wie dieses, ohne dessen unangenehme Nebenwirkungen zu zeigen. Ampullen zu 1·1 *ccm*. Auch Dragees zu 0·75 *g* mit 0·05 *g* Kotarninbase. *Herst.*: Voswinkel Boe.

Lit.: Abel, Berl. K. W. 1897.

Ergotinum s. Ergotin. Boe.

Ergotitrin (E. W.). Ein von Ballaststoffen befreites Extrakt aus Mutterkorn, das durch ein vorheriges bakterielles Gärungsverfahren weitgehend von unwirksamen Ballaststoffen befreit wurde. Enthält die gesamten wirksamen Bestandteile, am überlebenden Säugetieruterus auf konstante Wirkungsstärke eingestellt (nach Prof. Wiechowski). Im Handel in Tropfen, Tabletten u. Ampullen zu 1 *ccm*. *Anwend.*: In der Gynäkologie. *Dos.*: Innerlich 15—20 Tropf. mehrm. tägl., 2—3 Tabl. oder 1—2 Amp. *Herst.*: Kahlbaum u. Chem. Fabrik „Norgine", Prag u. Aussig a. d. Elbe. Boe.

Lit.: Ph. Zentrlh. **65**, 90. — Finger, Zentrlbl. Gynäk. 1924, Nr. 39.

Ergotoxin. Mit diesem Namen ist von Barger u. Carr ein aus dem Mutterkorn isoliertes, sehr wirksames Alkaloid belegt worden, das bereits früher von Kraft beschrieben u. mit mehr Berechtigung Hydroergotinin genannt worden ist. Es ist anscheinend identisch mit dem Cornutin von Kobert. *Formel*: $C_{35} H_{41} O_6 N_5$ (Barger). *Eigensch.*: Farbl., amorphes Pulver, bildet jedoch kristalline Salze. Zeigt alle typischen Mutterkornwirkungen in Dosen von wenigen Milligrammen. Im Handel ist unter der Bezeichnung Ergotoxin

ein phosphorsaures Salz: $C_{35}H_{41}O_6N_5 . H_3PO_4 + H_2O$. *Eigensch.*: Grauweiße Nädelchen. Sm. 187—188°. Schw. l. in W. oder A., leicht in Kalilauge. *Anwend.*: Bei Schock, Kollaps, Uterusblutung, Atonie; hauptsächlich zur Verhütung von Hämorrhagien post partum. *Dos.*: 0·00065—0·0013 *g*, gelöst in W., subkutan oder intramuskulär. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. Boe.

Lit.: A. Ph. **244**, 336 u. 550 (1906). — Journ. of Physiol. **34**, 163 (1906). — Bio-Chemical Journ. **2**, 240 (1907). — Chemic. News **94**, 89. — A. Ph. **245**, 235. — Journ. of Chemic. Soc. London **91**, 337 (1907). — Journ. of Physiol. **46**, 291. — Bioch. Ztschr. **82**, 87 (1917). — Journ. Pharm. and Exp. Therapeutics **9**, 279 (1917); **10**, 327 (1917). — Journ. of Chemic. Soc. London **113**, 235 (1918). — A. exp. Pathol. u. Pharmakol. **95**, 337 (1922); **101**, 36. — Journ. of Physiol. **57**, 405. — B. ges. Physiol. **23**, 241 (1924).

Erha- (E. W.) ***Salbe.*** *Zusammens.*: Enth. lt. A. als wirksames Prinzip eine hochwertige Vakzine der Hautbakterien. insbes. der Staphylokokken. *Anwend.*: Gegen Furunkulose. *Herst.*: M. Woelm A.-G. Spangenberg (Bez. Cassel). S.

Ericain dentale s. Eripräparate. W.

Ericin (E. W.) s. Mesotan. W.

Erigonsirup. Sirup mit Kalium-, Natrium- u. Kalziumhypophosphit, sulfoguajakolsaurem Kalium, Kodein u. Akonitin. *Anwend.*: Bei Tuberkulose. *Dos.*: Kaffeelöffelweise zu nehmen. *Herst.*: Dr. Wander G. m. b. H., Osthofen. W.

Eriodictyol s. Bd. 2.

Eri-Präparate (E. W.).

Dimetharsen Eri. Dimethylnatriumarsenatlsg.

Ericain dentale. Lsg. von je 0·0075 *g* Kokain, Tonogen u. Trichlorbutylalkohol in 1 *ccm* W. *Anwend.*: In der Zahnpraxis.

Erikodyl. Ampullen mit 0·05 *g* oder 0·1 *g* Natriumkakodylatlsg.

Ferdylat Eri. Lsg. von Ferrum kakodylic.

Mercasan Eri. Hydrargyrum salicylic. 3 : 100, Ersatz für Enésol.

Natrarsen Eri. Verschiedene Lsgn. von arsensaurem Natrium, in steigenden Dosen von 1—20 *mg*.

Novogen dentale Eri. Ampullen mit 1 u. 2 *ccm* einer sterilen 2%igen Novocain-Tonogen-Lsg. *Anwend.*: In der Zahnpraxis.

Stryphorsen Eri. 1 *ccm* enth. 0·1 *g* Natriumglyzerophosphat, 0·05 *g* Natriummonomethylarsenat u. 0·005 *g* Strychninsulfat.

Supracain dentale Eri. Sterile 2%ige Novocain-Suprareninlsg., für die Zahnpraxis.

Herst.: Apoth. Imre Rószavölgyi, Budapest. W.

Eritoxyl-Suppositorien (E. W.). Hämorrhoidalzäpfchen mit Ichthyol, Extr. Belladonn. u. Orthoform. *Herst.*: Hohenzollern-Apotheke, Berlin W 10. W.

Ernol. Gemisch aus Wollfett u. Paraffinsalbe mit Phenol, Ichthyol, Perubalsam u. Pfefferminzöl. *Anwend.*: Als Frostschutzmittel. G.

Ernolin (E. W.). Flüssigkeit aus 2 T. Holzteer, 2 T. Ölsäure, 2·5 T. Terpentinöl, 3·8 T. alkoh. Kalilauge, 7·5 T. flüssigem Paraffin, 10 T. Sapen, 17·2 T. Derizinöl, 27 T. Schwefel u. 28 T. Petroleum, die gegen Akarusräude der Hunde angewendet wird. *Herst.*: Krewel & Co., Köln. W.

Ernstings Magentropfen. Nach Hager Tinct. aromatic., Tinct. Calami, Tinct. Capsici, Liqu. Kalii acetici u. Spir. dilut. G.

Ernutin (E. W.). Mutterkornpräparat, enth. hauptsächlich Ergotoxin. *Eigensch.*: Klare Flüssigkeit von gelber Farbe u. angenehmem Geschmack.

Dos.: Innerlich 1·75—3·5 *ccm*, subkutan oder intramuskulär 0·3—0·6 *ccm*. Die Ampullen (0·6 *ccm*) mit Ernutin führen den Namen Vaporole-Ernutin. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. W.

Erosin. Dunkelblaue Bonbons mit (lt. A.) Kampfer, Menthol u. Äthylglykolsäure. *Anwend.*: Bei Erkrankung der Respirationsorgane. *Dos.*: Tägl. mehrere Bonbons. *Herst.*: Engel-Apotheke Hagen (Westfalen). W.

Eroform. Alkoh. Formaldehydseifenlsg. *Anwend.*: Als Lysoformersatz. *Herst.*: Heilmittel-Vertriebs-Gesellschaft, Dresden-A. W.

Erokresol = Liqu. Cresoli saponat. *Anwend.*: Als Lysolersatz. *Herst.*: Heilmittel-Vertriebs-Gesellschaft, Dresden-A. W.

Erosan (E. W.). Fettfreie Hautcreme mit etwas Vaselin u. Glyzerin. *Herst.*: Teichgräber. W.

Eroscin (E. W.). Lezithin, Albumin, Yohimbin, Muirapuama, Kalziumglyzerophosphat usw. Braune Tabletten. *Herst.*: Dr. E. Komoll, Berlin-Halensee. W.

Erséol Prunier (E. W.). *Zusammens.*: Chinolinsulfosalizylat. *Eigensch.*: Weiße, seidenglänzende Kristallbüschel. Sm. 220°. L. l. in warm. W. u. schwach angesäuerten Flüssigkeiten, wenig l. in kalt. W. Reaktion schwach sauer. Erhältlich in Kapseln zu 0·25 *g*. *Anwend.*: Bei Rheumatismus, Nervenschmerzen, Grippe usw. *Dos.*: Tägl. 2—4, Kindern 1 Kapsel während der Mahlzeiten. *Herst.*: Chassaing & Cie., Paris. W.

Ertubin (E. W.). Wässer. Auszug von menschlichen Tuberkelbazillen, die nur die bei 37° in dest. W. l. Bestandteile u. die Stoffwechselprodukte der Bazillen enth. *Anwend.*: Zur Unterscheidung menschlicher u. Rindertuberkelbazillen. *Herst.*: Schering. S.

Lit.: D. M. W. **51**, 1394.

Erucadin = Sapoliment. Erucae spirit. *Herst.*: G. Hummer, Wien. S.

Erukasäure, Brassikasäure.

Formel: $C_{22}H_{42}O_2 = CH_3 . [CH_2]_7 . CH{:}CH . [CH_2]_{11} . CO_2H$. Mol.-Gew. 340·46. Eine der Ölsäurereihe angehörige Säure. *Vorkommen*: Als Glyzerid im fetten Öl des schwarzen u. weißen Senfsamens; im Rüböl (v. Brassica napus), im fetten Öl des Samens von Tropaeolum majus u. der Traubenkerne, auch im Dorschleberöl. *Darst.*: Man verseift Rüböl durch alkoh. Kalilauge, verjagt den A. u. zerlegt den Rückstand durch verd. Schwefelsäure. Die freie Säure wird wiederholt in 95%igem A. gelöst u. die Lsg. auf 0° abgekühlt. *Eigensch.*: Nadeln oder Tafeln. Sm. 33—34°. $Sdp._{30}$: 281°; $Sdp._{10}$: 254·5°; unl. in W., l. l. in A. u. Ä. Geht bei Einwirkung von salpetriger Säure in die stereoisomere Brassidinsäure vom Sm. 60° über. Bei der Einwirkung von HJ u. Phosphor bei 200—210° entsteht Behensäure, Jodwasserstoff allein gibt μ- oder ν-Jodbehensäure (D. R. P.). Von schmelzendem Kali wird Erukasäure in Essigsäure u. Arachinsäure gespalten. Das Bleisalz, $Pb(C_{22}H_{41}O_2)_2$, ist zum Unterschied von Bleioleat in kalt. Ä. schw. l. *Anwend.*: Erukasäure ist das Ausgangsmaterial zur Darstellung von Sajodin, Sabromin, Lipojodin u. Elarson. Boe.

Ervasin (E. W.) = Azetyl-*p*-Kresotinsäure.

Formel: $C_6H_3 . CH_3 . O . COCH_3 . CO_2H$ [4.1.2]. *Darst.*: Analog Azetylsalizylsäure. *Eigensch.*: Kristalle, weiß; fast unl. in W., l. l. in org. Lösungsmitteln. Sm. 140—141°. *Pharmakol.*: In der Wirkung mit Azetylsalizylsäure

identisch; Resorption u. Ausscheidung analog; die im Organismus abgespaltene *p*-Kresotinsäure soll angeblich geringere Reizwirkung besitzen als Salizylsäure. *Anwend.*: Als Antirheumatikum, Antineuralgikum, Antipyretikum. *Dos.*: 0·5—1 *g* mehrm. tägl. *Handelsform*: Pulver; Tabletten zu 0·5 *g*.

Ervasin-Calcium (E. W.) = Kalziumsalz der Azetyl-*p*-Kresotinsäure.

Formel: $(C_6H_3 . CH_3 . O . COCH_3 . CO_2)_2 Ca + 2 H_2O$. *Darst.*: Durch Neutralisation der Säure mit Kalziumkarbonat. *Eigensch.*: Pulver, weiß; l. in 12 T. W. Sm. 125° unter Zersetzung. Handelsprodukt soll 96—98% der reinen Verbdg. enthalten. *Ident.*: Wässer Lsg. reagiert schwach sauer, gibt mit Ferrichlorid violettgrauen Niederschlag, mit Ammoniumoxalat weiße Fällung. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·5 *g*. *Anwend.*: Wie Ervasin, in Tabletten oder in Lösung. *Dos.*: 0·5—1 *g* mehrm. tägl. *Herst.*: Goedecke. Z.

Lit.: Rautenberg, M. Kl. 1912, Nr. 14.

Erysanol (E. W.). Gerbstoffhaltiges Pflanzenextrakt, das als Vorbeugemittel gegen Maul- u. Klauenseuche angewendet werden soll. *Herst.*: Boltzmann & Dr. Poppe, Hannover-Limmer. W.

Erysiptin. *Best.*: Ol. Terebinth. rectif. 15 *g*, Phenol 3 *g*, Ichthyol 10 *g*, Tinct. Jodi 5 *g*, A. u. Glyzerin āā ad 50 *g*. *Anwend.*: Bei Akne, Psoriasis, Erysipel, beginnender Furunkulose, Frostbeulen, lokalen, geschlossenen Hauteiterungen. *Herst.*: Dr. Hugo Sternberg, chem. Fabr., Dresden 34. W.

Erysodoron. Nr. 1 ist eine Lsg. von 0·1% Atropa Belladonna u. 0·01% Aspidisin, Nr. 2 ist eine Suspension von Sulfur u. Carbo vegetabil. *Anwend.*: Bei Rose. *Herst.*: Der kommende Tag, Stuttgart. W.

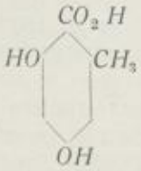
Erysol. Misch. von Karbolsäure u. Kampfer. *Eigensch.*: Wasserhelle, ölige Flüssigkeit. *Anwend.*: Bei chirurgischen u. septischen Erkrankungen. *Herst.*: Stadt-Apotheke Zur goldenen Krone, Mähr.-Ostrau. W.

Erystypticum „Roche" (E. W.). Flüssige Kombination von Hydrastisextrakt, synth. Hydrastinin u. Secacornin. Wirkungswert von 100 *g* einer Misch. aus 100 *g* Extr. Hydrast. fl. u. 80 *g* Extr. Secal. corn. fl. *Anwend.*: Als internes Hämostyptikum in der Gynäkologie, Geburtshilfe u. inneren Medizin. *Dos.*: 3mal tägl. 10—30 Tr. *Herst.*: Cewega. S.

Lit.: Gisel, D. M. W. **1913**, Nr. 22. — Walther, Der Frauenarzt **1912**, Nr. 4, 146. — Hirschberg, B. M. W. **1912**, Nr. 40. — Guggisberg, Korrb. Schweiz. Ärzte **1915**, Nr. 2.

Erythrin, Erythrinsäure, Diorsellinsäureerythritester (äther). Kommt in verschiedenen Lecanora- u. Roccellaarten, bes. in Roccella fuciformis s. Montagnei vor.

Formel: $C_{20}H_{22}O_{10} + H_2O$. Mol.-Gew. 440·134. Erythrin ist eine Verbdg. von 2 Mol. Orsellinsäure



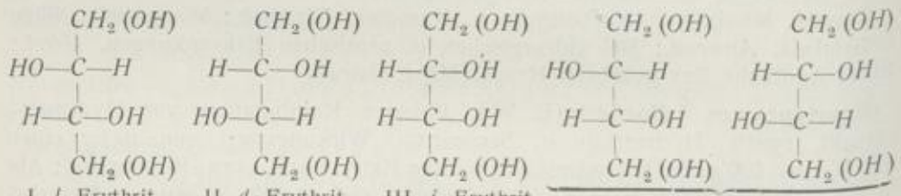
mit 1 Mol. des vierwertigen Alkohols Erythrit (s. d.), u. zw. ist wahrscheinlich das eine Mol. Orsellinsäure esterartig, das andere ätherartig mit je einem Hydr-

oxyl des Erythrits gepaart. *Darst.*: Erythrin wird den Flechten durch Extraktion mit Ä. oder mit kalt. Kalkmilch entzogen. Der mit letzterer hergestellte Auszug wird mit Salzsäure gefällt, das Erythrin aus A. umkristallisiert. *Eigensch.*: Sternförmig gruppierte Nadeln ohne Geruch u. Geschmack, in kalt. W. wenig, in A. l. l. Bei 100° verliert es Kristallwasser; Sm. 148° (wasserfrei). Die alkoh. Lsg. gibt mit Ferrichlorid eine purpurviolette Färbung, die auf Zusatz von mehr Ferrichlorid braunrot wird. Auch wenig Chlorkalklsg. ruft eine purpurrote Färbung hervor. Beim Kochen der Lsg. mit W. oder A. wird 1 Mol. Orsellinsäure als solche bzw. als Äthylester abgespalten, das andere Mol. Orsellinsäure bleibt ätherartig am Erythrit haften. Dieser Orsellinsäureerythritäther, Pikroerythrin genannt, hat noch saure Eigenschaften (l. in Natriumkarbonat), gibt auch noch Violettfärbung mit Ferrichlorid, da das orthoständige Hydroxyd der verätherten Orsellinsäure noch frei ist. Bei anhaltendem Kochen mit W. oder beim Kochen mit Baryt wird Pikroerythrin in Orsellinsäure u. Erythrit gespalten. L.

Lit.: A. Ch. **39**, 32; **61**, 64; **68**, 73; **68**, 111; **117**, 304; **193**, 29; **199**, 338. — J. pr. Ch. **57**, 257. — M. d. Ch. **35**, 1021.

Erythrit. Vierwertiger A.

Formel: $CH_2(OH) . CH(OH) . CH(CH) . CH_2(OH)$. Mol.-Gew. 122·08. Die beiden mittleren C-Atome des Erythrits sind gleichartig asymmetrisch. Infolgedessen herrschen hier hinsichtlich der optischen Aktivität ähnliche Verhältnisse wie bei der Weinsäure, d. h. es gibt 4 Formeln des Erythrits: 2 optisch aktive, den *l*- und den *d*-Erythrit (I u. II), 2 optisch inaktive, den *i*-Erythrit u. den *d-l*-Erythrit (III u. IV).



I. *l*-Erythrit. II. *d*-Erythrit. III. *i*-Erythrit. (Natürl. Erythrit.) IV. *d-l*-Erythrit.

Während die optische Inaktivität des *i*-Erythrits durch intramolekulare Kompensation hervorgerufen wird, stellt der *d-l*-Erythrit ein sog. razemisches Gemisch von rechts- u. linksdrehendem Erythrit dar, das durch extramolekulare Kompensation optisch inaktiv ist.

Vorkommen: In der Natur kommt nur der *i*-Erythrit, früher auch Erythrogluzin, Phyzit genannt, vor. Man kann ihn — entsprechend der Mesoweinsäure — auch als Mesoerythrit bezeichnen. Er ist 1848 von Steenhouse entdeckt worden u. findet sich frei in den Algen Protococcus vulgaris u. Trentepohlia iolithus. In Verbdg. mit Orsellinsäure als Erythrin (s. d.) kommt er in Flechten (Lecanora- u. Roccellaarten) vor. *Darst.*: Aus dem Erythrin durch Verseifen m. Kalkmilch oder Alkalilauge (A. W. Hofmann, Ber. chem. Ges. **7**, 512). Synthetisch ist der Erythrit zuerst von Griner erhalten worden. Dieser ging vom Divinyl aus, u. da letzteres auch auf synthet. Wege erhalten werden kann, liegt also eine Totalsynthese des Erythrits vor. Andere Synthesen sind von Lespieau (C. r. **144**, 144) u. von Pariselle (C. r. **150**, 1343) ausgeführt worden. *Eigensch.*: Tetragonale Prismen mit süßem Geschmack, Sm. 120°. Sdp. unter gewöhnl.

Druck 329—331°, unter 200 *mm* Druck 294—296°. In W. l. l., in A. wenig, in Ä. nicht l. Bei der Oxydation entstehen je nach den Reaktionsbedingungen: Erythrose, $CH_2(OH) . CH(OH) . CH(OH) . C\begin{matrix}O\\H\end{matrix}$ (eine Aldose), ferner Erythrulose: $CH_2(OH) . CH(OH) . CO . CH_2(OH)$ (eine Ketose). Letztere entsteht durch Oxydation mittels des Sorbosebakteriums. Weitere Oxydationsprodukte sind Erythritsäure: $CH_2(OH) . CH(OH) . CH(OH) . COOH$, Erythronsäure, Oxyerythronsäure, Mesoweinsäure, Oxalsäure. Bei der Reduktion mit Jodwasserstoff entsteht sekundäres Butyljodid. Beim Auflösen in kalt. rauch. Salpetersäure wird Erythroltetranitrat (s. d.) gebildet, das therapeutische Anwend. gefunden hat.

d-Erythrit, in A. rechtsdrehend, in W. linksdrehend, ist von Bertrand dargestellt worden aus der bei der Oxydation des Erythrits mit dem Sorbosebakterium erhaltenen Erythrulose (s. o.) durch Reduktion mit Natriumamalgam. Sm. 88·5—89°.

l-Erythrit ist aus der zugehörigen Aldose, der *l*-Threose

$$C\begin{matrix}O\\H\end{matrix} . CH(OH) . CH(OH) . CH_2(OH)$$

durch Reduktion mit Natriumamalgam dargestellt worden. Er zeigt gleichen Schmelzpunkt, gleich großes, aber entgegengesetztes Drehungsvermögen wie *d*-Erythrit.

d-l-Erythrit wurde durch Mischen der beiden Komponenten in gleichen Mengen, dann aber auch auf synthetischem Wege von Griner erhalten. L.

Lit.: A. Ch. **68**, 78; **70**, 1843; **117**, 328; **308**, 334. — C. r. **116**, 723; **117**, 553; **130**, 1402; **132**, 1419, 1565; **144**, 144; **150**, 1343. — Bull. soc. chim. **1**, 1112. — B. chem. Ges. **7**, 512; **14**, 1202; **17**, 873, 1091, 1412; **20**, 3234; **27**, 1535; **32**, 3677; **34**, 1371, **58**, 964. — Bio. Ztschr. **24**, 166.

Erythrocentaurin s. Bd. II.

Erythroferran. Lsg. von Arseneisen u. kolloidalem Kupfer. 1 *ccm* enth. 0·008 *g* Eisen u. 0·00075 *g* Kupfer. *Anwend.*: Als Tonikum, subkutan. *Herst.*: Chem. Fabr. Dr. Wittkop & Co., Münster i. W. W.

Erythrogen (E. W.). Flüssiges Eisenpräparat mit Zusätzen von Arsen, Lezithin, Strychnin u. Chinin. *Anwend.*: Bei Chlorose, Anämie, sexueller Neurasthenie. Dos.: 3mal tägl. 1 Teelöffel bis 1 Eßlöffel. *Herst.*: Apotheke zum gekrönten schwarzen Adler, Berlin. S.

Erythrogluzin = Erythrit. G.

Erythrol, Cinchonidin-Bismutum jodatum, ein Doppelsalz aus Bismut. jodat. u. Cinchonidin. hydrojodicum. *Anwend.*: Als schmerzstillendes u. die Verdauung beförderndes Mittel bei gewissen Formen von Dyspepsie. *Eigensch.*: Rotes, in W. u. A. unl. Pulver. *Herst.*: H. Martindale, London. S.

Erythrol auch = Erythrit. S.

Erythroltetranitrat, Erythrolnitrat, Tetranitrol.

Formel: $C_4H_6(O . NO_2)_4$. Mol.-Gew. 302·1. Salpetersäureester des Erythrits. *Darst.*: Durch Behandlung des Erythrits mit kalt. rauch. Salpetersäure. *Eigensch.*: Farbl., in kalt. W. unl., in A. l. l. Kristalle vom Sm. 61°; durch Schlag

oder Hitze explodierend. *Anwend.*: Als gefäßerweiterndes Mittel bei Angina pectoris, Asthma, Herzkrankheiten, chron. Nierenentzündungen. *Dos.*: 4 *ccm* der alkoh. Lsg. (1: 60) in W. oder in Tabl. zu 0·03—0·06 *g* 6stündl. Vorsichtig aufzubewahren! *Herst.*: Merck; Burroughs-Wellcome. S.

Erythrolues = Chinin-Wismutjodid, in Öl suspensiert. W.

Erythromannit = Erythrit.

Erythrophlein. In der Rinde von Erythrophloeum guinense Don (der Sassyrinde) vorkommendes Alkaloid. *Darst.*: Durch Extraktion der Rinde mit Chlorwasserstoffsäure oder weinsäurehaltigem A. Nach dem Abdestillieren des A. wird dem mit Ammoniak alk. gemachten Rückstand das Alkaloid durch Ausschütteln mit Essigäther entzogen. *Eigensch.*: Die freie Base stellt einen farbl. Sirup dar. Ebenso sollen die Salze nur in Sirupform erhältlich sein. Erythrophlein ist l. l. in A. u. Essigäther, schw. l. in Ä. u. Chlorof. Beim Kochen mit Säuren oder Ätzalkalien wird es in stickstofffreie Erythrophleinsäure u. in flüchtiges stickstoffhaltiges Mankonin gespalten. *Pharmakol.*: Die Base zeigt ausgesprochene Herzwirkung. Sie vereinigt die Wirkung des Digitalins u. Pikrotoxins. Dieser toxischen Eigensch. wegen benutzen die Eingeborenen der afrikanischen Westküste die Rinde zur Bereitung eines Pfeilgiftes. Nach Lewin (Virchows Arch. 1888) wirkt Erythrophlein auch örtlich anästhesierend. Wegen starker Reizerscheinungen ist es jedoch praktisch nicht anwendbar. Erythrophlein. hydrochloric. des Handels, ein hellgelbes Pulv., zeigt reine Digitaliswirkung u. dürfte wohl aus einer anderen Erythrophleumart hergestellt sein. Bei der Spaltung mit Salzsäure liefert es Erythrophleinsäure u. Methylamin. S.

Lit.: Harnack, A. Ph. 1896.

Erythroxylin = Kokain. Th.

Erythrozytol. Stärkungsmittel mit Hämoglobin u. Milchzucker. (Riedels Mentor.) W.

Esanofelepillen. Pillen italienischer Herkunft, von denen jede 0·01 *g* Chinin. hydrochl., 0·03 *g* Ferrum citricum, 0·001 *g* Acid. arsenicos. u. 0·15 *g* Pflanzenextrakt enthält. *Anwend.*: Gegen Malaria. W.

Esanofelin. Flüssigkeit, die den Esanofelepillen analog zusammengesetzt ist. Sie enth. in 3 Stärken Chinin. hydrochlor., Ferr. citric. u. Acid. arsenicos. *Anwend.*: Bei Malaria der Kinder. W.

Esalcopat. Zusammengesetzter Salbeiauszug. *Anwend.*: Gegen Nachtschweiß der Phthisiker, Schweiß der Neurastheniker u. Rekonvaleszenten. *Dos.*: Tägl. 3mal 15—20 Tropf. in Zuckerwasser. *Herst.*: Ketels & Diederichs, chem. Fabr. Lübeck. W.

Escalen. Hühneraugenmittel mit 0·75 *g* Salizylsäure, 2·5 *g* Eisessig, 2·5 *g* Indischhanfextrakt u. 20 *g* Past. saponat. W.

Escalin (E. W.). Als wirksamer Bestandteil kommt feinst gepulvertes Aluminium in Betracht. *Handelsformen*: Escalinpastillen zu je 2·5 *g* Aluminiumpulver, 1·5 *g* Glyzerin, 1·0 *g* W.; Escalinsuppositorien aus Aluminiumpulver u. Kakaobutter. *Pharmakol.*: Bei Magen- u. Darmblutungen, Hämorrhoidalblutungen usw. soll das fein gepulverte Metall die Schleimhaut in zusammenhängender feiner Schicht überziehen u. die Verschorfung befördern. *Dos.*: 4—5 Past. in W. aufgeschwemmt nüchtern nehmen. *Herst.*: Verein. Chem. Werke, Charlottenburg. Z.

Lit.: Klemperer, Th. G. 1907, Nr. 5. — Zernik, A. Z. 1907, Nr. 85.

Escol-Präparate. Lt. A. sollen diese Präparate ein l. l. Spaltprodukt des Lezithins enth., dem der Name „Escol" gegeben wurde. Im Handel: Unguent. Sthenochrisma gegen Rheumatismus, Krampfadern, Neuralgie; Escosalsalbe u. -suppositorien gegen Hämorrhoiden; Esconervenbad, Phoscolin; Vinum Phoscolinum (Phoscolinwein), ein tonischer, Lezithin enth. Wein; Lecifo-Emulsion, eine Lezithinlebertranemulsion. Nach Sabalitschka (Pharm. Ztg. 72, 162 [1927]) scheint der als wirksames Prinzip für diese Präparate angegebene „Escol" genannte Stoff aus glyzerinphosphorsaurem Natrium zu bestehen. *Herst.*: Schepers & Co. m. b. H., Köln-Mülheim. S.

Eseramin, Eseridin, Eserin s. Physostigmaalkaloide. G.

Eserinpilokarpin. *Darst.*: Durch Zusammenkristallisierenlassen von 1 T. Eserinsalizylat u. 2 T. Pilokarpinhydrochlorid. *Eigensch.*: Farbl., in W. u. A. l., krist. Pulv. *Anwend.*: Bei Kolik der Pferde als Injektion. *Dos.*: 0·4 *g* in 5 *g* W. gelöst. *Aufbewahr.*: Sehr vorsichtig. S.

Esjodin (E. W.). Sulfur jodatum in Verreibung mit Milchzucker unter Zusatz von Calcium phosphocitricum. E. 1 = schwach = Sulfur jodat. D 4, E. 2 stark = D 3. E. compositum enthält außerdem noch einen Zusatz von Hydrargyrum bijodatum D 3. u. 0·05% Podophyllin. *Handelsform*: Tabl. zu 0·1 *g*. *Anwend.*: Gegen alle Krankheiten, die auf Infektion u. auf mangelhaftem Stoffwechsel beruhen. *Herst.*: Dr. Scheel, Brunsbüttelkoog. Z.

Esperagen (E. W.). Nährmittel mit Lezithin, Phosphor, Eisen u. Milchbestandteilen. *Herst.*: O. Sternau, Nürnberg. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. 66, 570.

Espic-Zigaretten s. S. 249.

Espic-Pulver. Enth. Stramonium, Belladonna, Hyoscyamus, Opiumextrakt usw. *Anwend.*: Gegen Asthma. W.

Espliego = Flor. Lavandulae; zum Räuchern. W.

Esprit. Im Französischen noch häufig gebrauchte Benennung an Stelle von Alcoolat u. Alcoolé. In der Ph. Franç. ist diese Bezeichnung nicht mehr enth. Insonderheit bedient man sich dieses Namens für fl. Parfüms. S.

Esprit des cheveux, Hutters vegetabilischer Haarbalsam. Nach Hager eine verd. Mixt. oleosa balsamica. S.

Esprit d'hanneton, Maikäferspiritus. Besteht nach Hager in einer gelben, spirituösen, trüben Flüssigkeit, die durch Mazeration u. Kolieren aus 80 T. spanischer Seife, 20—25 T. Kampfer, 400 T. W., 600 T. A. u. 80—100 T. Maikäfern dargestellt wird. *Herst.*: F. Gross, Landsberg a. d. W. S.

Essence of Beef. Enth. nach Stützer 6% Pepton, 2% Eiweiß u. 90% W. *Herst.*: Brand & Co. S.

Essence of smelling bottles Anglorum s. Essentia volatilis. S.

Essentia, Essenz, Essence (franz.), Essence (engl.). Essentiae (Essentia, das Wesen einer Sache), Essenzen im pharmazeutischen Sinne hießen früher allgemein fl., konz. Auszüge von Arzneistoffen, vorzüglich die mit A. bereiteten. Im Laufe der Zeit hat diese Bezeichnung eine erweiterte Bedeutung erhalten, indem man unter der in das Alltagsleben übergegangenen Bezeichnung „Essenz" gewisse, in konz. Form in den Handel gelangende Genußmittel versteht,

die zum Gebrauch nur einer einfachen Verdünnung mit W., Wein u. a. bedürfen, wie Essig-, Limonaden-, Punsch-, Rum- u. a. Essenzen. Während die Ph. Castrens. Borussic. in ihrer zweiten u. dritten Auflage von 1791 u. 1794, als auch die Ph. Saxon. von 1820, neben den Tinkturen noch eine stattliche Anzahl „Essentiae" aufweist, ist diese Bezeichnung in den darauffolgenden Pharmakopöen nicht mehr zu finden. Essenzen wurden in der Weise bereitet, daß der frisch ausgepreßte Saft frischer Vegetabilien (Herb. Aconiti, Conii, Belladonnae, Hyoscyami, Digitalis u. a.) mit dem gleichen Gewicht A. vermischt u. nach einige Tage langem Stehen filtriert wurde. Die homöopathischen Pharmakopöen nennen diejenigen Urtinkturen, die in der gleichen Weise hergestellt werden, ebenfalls „Essentiae". E. Dieterich bezeichnet gleichfalls die von ihm hergestellten 100- u. 200fach konz. Destillate zur Extempore-Bereitung der aromatischen Wässer als „Essentiae" (ad aquas aromaticas). Weiterhin sehr verbreitet ist die Bezeichnung „Essenz" auf dem Gebiete der Geheimmittelanpreisungen. Im Französischen u. Englischen dient der Ausdruck „Essence" meist als Synonym für äth. Öle, Huiles volatiles, Essential oils; er wird aber auch vielfach auf wohlriechende spirituöse Destillate oder Mischungen äth. Öle mit A. übertragen. Die wichtigsten noch gebräuchlichen Essenzen sind im folgenden zusammengestellt.

Essentia ad Limonadam, Apfelsinenlimonadenessenz. Nach Hager Zitronensäure 10 *g*, verd. A. 90 *g*, Apfelsinenschalenöl 5 Tropf.

E. Asperulae, Waldmeisteressenz, Maitrankessenz. 250 *g* frischer Waldmeister werden mit 40%igem A. qu. s. zu 1 *l* ausgezogen, nach 8 Tagen ohne Pressung abfiltriert u. eine Misch. aus 5 *g* Zitronensäure, 45 *g* verd. A. u. 3 Tr. Apfelsinenschalenöl zugefügt. 2—3 Teelöffel dieser Essenz liefern mit 6 Flaschen Weißwein, 500 *g* Zucker u. 1 Flasche Schaumwein eine gute Bowle.

Künstliche Maitrankessenz nach Dieterich. 0·1 *g* Kumarin, 5 *g* Zitronensäure u. 10 *g* grüner Tee werden mit 100 *g* verd. A. 3 Tage stehen gelassen, dann filtriert u. je 0·5 *g* süßes u. bitteres Pomeranzenöl dazugegeben u. mit Chlorophyll grün gefärbt. ½ Kaffeelöffel der Essenz, 75 *g* Zucker, ½ Weinglas voll Selterswasser u. 1 Flasche leichter Weißwein geben eine trinkbare Maibowle. (Hager.)

E. Colae, Kolaessenz. 75 *g* grob gepulv. Kolanüsse, 20 *g* Confectio Aurantii, 2 *g* Vanille u. 10 *g* Ceylonzimt werden mit einer Misch. aus 400 *g* Portwein u. 500 *g* A. 8 Tage lang mazeriert. Nach dem Abpressen wird das Filtrat mit einer heiß. Lsg. von 250 *g* Zucker in 400 *g* W. versetzt. (Hager.)

E. dulcis, Tinctura salis Halensis. Altes beliebtes Arzneimittel der Hallischen Waisenhausapotheke. 1 T. Kaliumazetat, 10 T. Zucker u. 5 T. W. werden unter Umrühren bis zum Braunwerden gekocht, dann in 5 T. sied. W. gelöst u. mit 30 T. A. vermischt.

E. episcopalis s. S. 315.

E. Frangulae, Faulbaumessenz. Hamb. Vorschr.: 10 T. Cort. Frangulae werden mit 50 T. Aqua dest. mehrere Std. im Dampfbad erhitzt, nach dem Auspressen auf 90 T. eingedampft u. mit je 1 T. Tinct. Aurant. cort. u. A. versetzt. Eine andere Vorschrift lautet einfach: 10 T. Extr. Frangul. fl. u. 1 T. Tinct. Aurant. cort.

E. fumalis, Räucheressenz. Aus 100 T. Benzoe, 50 T. Bals. Tolut., 50 T. Bals. Peruv., 150 T. Mixtura oleoso-balsamica, 50 T. Ol. Bergamott., 5 T.

Ol. Cassiae, 0·05 T. Moschus u. 1000 T. A. wird eine Tinktur bereitet. Oder: 100 T. Tinct. Benzoes, 20 T. Bals. Peruvian., 150 T. Aqua Coloniens., 2·5 T. Acid. acetic. u. 1 T. Moschus werden gemischt.

E. laxativa Dobell. Lsg. von 0·15 *g* Podophyllin in 10 *g* Ingwertinktur u. 65 *g* verd. A.

E. Menthae piperitae Ph. Br. Misch. aus 1 Raumteil Ol. Menth. pip. u. 4 Raumteilen A. vom spez. Gew. 0·838.

E. ophthalmica Romershausen s. S. 259.

E. Sarsaparillae. 100 T. Sarsaparillwurzel werden zweimal mit je 500 T. W. ausgekocht, das Dekokt filtriert, auf 90 T. eingedampft u. mit 10 T. Weinbrand versetzt.

E. Spermini Poehl. 4%ige aromatisierte Sperminnatriumphosphatlsg. *Anwend.*: Als Stimulans u. Tonikum. *Dos.*: 10—30 Tropf. mehrm. *Herst.*: Merck.

E. Tamarindorum Ergänzb. 500 *g* Pulpa Tamarindorum werden mit 2500 *g* sied. W. erweicht u. nach einigen Std. durch ein Haarsieb ohne zu pressen koliert. Die Kolatur wird auf 1 *kg* Rückstand verdampft, ein Viertel davon zurückgestellt, drei Viertel mit Magnesiumkarbonat neutralisiert. Andrerseits werden 50 *g* Fol. Sennae Alexandr. u. 2 *g* Magnes. usta mit 500 *g* W. 24 Std. mazeriert, koliert ohne zu pressen, die Kolatur mit dem sauren u. dem neutralisierten Tamarindenauszug gemischt, aufgekocht, koliert u. auf 800 *g* Rückstand verdampft. Nach dem Erkalten werden je 50 *g* Sirup. Cinnamomi, Sir. Aurant. cort., Sir. simpl. u. verd. A. zugesetzt u. nach dem Absetzen filtriert.

E. volatilis, Essence of smelling bottles Anglorum. Ol. Lavandul. 10 *g*, Ol. Bergamott. 20 *g*, Ol. Cassiae, Ol. Caryophyll., Tinct. Moschi āā 5 *g*, Ol. Rosae gtt. X, Spir. Dzondii, Liqu. Ammon. caust. tripl. āā 250 *g*. (Hager.) S.

Essenz Déhné. Hamamelispräparat gegen Heuschnupfen zu Nasenspülungen. *Dos.*: 1—2 Teelöffel auf 0·5 *l* W. S.

Essenzöl, Messinaer Essenzöl. Eine Bezeichnung, unter der die äth. Öle aus dem Fruchtfleisch verschiedener Aurantiazeen von Sizilien u. Kalabrien aus in den Handel gebracht u. zur Herst. von Likören u. Limonaden u. zu Parfümeriezwecken empfohlen werden. *Herst.*: In größerer Menge werden Zitronen-, Pomeranzen-, Bergamott- u. Apfelsinenöl erzeugt. Bereitet werden sie meist durch Auspressen. Dabei wird die Oberseite der Früchte mit einem Schwamm bedeckt, der die äth. Öle aufsaugt u. durch Pressen wieder davon befreit wird. Die ausgepreßten Fruchtschalen werden in Fässern eingesalzen u. gelangen zur weiteren Verwendung in Limonadenfabriken in den Handel. Die außerdem noch im Handel vorkommenden „wasserlöslichen" Essenzen sind alkoh. Lsgn. von terpenfreien, äth. Ölen, die durch eine wiederholte Behandlung mit W. von den schw. l. Anteilen befreit wurden. S.

Essig s. Acetum. W.

Essigsäure s. Acid. aceticum. W.

Essigsaure Tonerde-Dispert s. S. 620. W.

Essitol (E. W.). Essigsaure Tonerde in Tablettenform zu 1 *g*. *Anwend.*: Zur schnellen Bereitung von Liqu. Alumin. acetici. *Herst.*: Apoth. K. Engelhard, Frankfurt a. M. W.

Esslinger Zeltchen. Braune, viereckige Zeltchen, die lt. Ang. Ammon. chlorat., Succ. Liquir. u. Ol. Menth. pip. enthalten. *Anwend.*: Bei Husten u. Heiserkeit. *Herst.*: Salzmannsche Apotheke, Esslingen a. Neckar. W.

Estea-Salbe (E. W.). Gelbe, homogene Salbe mit Bismutsubgallat, Zinkoxyd, Bleiessig u. Perubalsam. *Anwend.*: Als Wund- u. Flechtensalbe. *Herst.*: Apoth. H. Brückner, Stadtapotheke Zittau. W.

Ester-Chelasapon. Überfettete, aromatische Seifencreme mit 10% Salizylsäure u. 10% Salizylsäureestern. *Herst.*: Höckert & Michalowsky. W.

Esterdermasan s. Rheumasan. S.

Ester-Dermasan-Ovula. (E. W.) Lt. A. Ester-Dermasan, Gärungsmilchsäure, Invert- u. Milchzucker u. physiologische Vaginalsalze von biologisch-resorptiver Wirkung. *Anwend.*: Bei gynäkologischen Erkrankungen, z. B. Fluor albus usw. Erhältlich sind auch Ester-Dermasan-Ovula mit Silber. *Herst.*: Reiß. W.

Esterol = Bernsteinsäurebenzylester. *Anwend.*: Bei Gallen-, Magen- u. Darmkrankheiten, ferner bei Dysmenorrhöe. *Herst.*: Fred Stearns & Co., Detroit. W.

Eston (E. W.). Essigsaure Tonerde in fester Form mit rund 10% Aluminiumsulfat.

Formel: $Al_2(OH)_2 . (C_2H_3O_2)_4 . (?)$ *Eigensch.*: Weißes, amorphes Pulver, das schwach nach Essigsäure riecht u. in W. schw. l. ist. *Anwend.*: Als keimtötendes, adstringierendes u. desodorierendes Mittel, als Bestandteil von Schnupfenpulver, Hämorrhoidalzäpfchen, Wundsalbe, mit Talkum u. Bolus vermischt, 5%ig als Kinderpuder, 20%ig als Wund- u. Schweißpuder (auch 50%ig). Weitere Handelsformen: Eston-Eumattan-Creme zur Behandlung von Brandwunden, Eston-Frostsalbe u. Eston-Schwefel-Vaselin, ferner Eston-Ovale: Ol. Cacao mit Eston, gegen Fluor albus. *Herst.*: Chem. Fabr. Kripke, Berlin-Neukölln. W.

Lit.: Zernik, A. Z. 1907. Nr. 72.

Estoral (E. W.) = Borsäurementhylester.

Formel: $(C_{10}H_{19}O)_3 . B$. *Darst.*: Durch Veresterung der Komponenten (A. P. 841.738). *Eigensch.*: Pulver, farbl., krist., Geruch deutlich mentholartig. In trockenem Zustand beständig. Unl. in W. u. in A., l. l. in Ä., Benzin, Chlorof., in diesen Lsgn. jedoch ziemlich rasch in die Komponenten gespalten, ebenso beim Erhitzen mit W. Vor Feuchtigkeit geschützt aufzubewahren. *Ident.*: Nachweis von Borsäure durch Kurkuma oder durch Flammenreaktion, von Menthol durch Geruch bzw. Sm. *Pharmakol.*: Die Wirkung beruht auf allmählicher Spaltung in Komponenten durch Feuchtigkeit der Schleimhäute. *Anwend.*: Äußerlich als Schnupfpulver bei allen Katarrhen der Nasenschleimhaut, unverdünnt oder mit gleichen Teilen Milchzucker vermischt. *Herst.*: Zimmer. Z.

Lit.: Seifert, Heilmittel-Revue 1906, Nr. 2. — Vjschr. pr. Ph. 1906, S. 4.

Estragonöl s. Ol. Dracunculi. Th.

Etacol. Lt. A. Äthylmorphin-Sulfoguajakolat. *Anwend.*: Bei Lungentuberkulose. W.

Etelen (E. W.) = Äthylester der Triazetylgallussäure.

$$\text{Formel: } C_6H_2 \begin{cases} (O.CO.CH_3)_3\ (1.2.3] \\ CO.OC_2H_5\ [5]. \end{cases}$$

Mol.-Gew. 324·05. *Darst.*: Nach D. R. P. 279.958 durch Azetylierung von Gallussäureäthylester oder durch Äthylierung von Triazetylgallussäure. *Eigensch.*: Weißes, geruch- u. geschmackloses Pulver. Sm. 134—136°. Unl. in W. u. Bzl., wen. l. in A. u. Ä., l. in Azeton u. heiß. A. *Pharmakol.*: Entfaltet erst im Darm, u. zw. auch in dessen unterem Abschnitt seine adstringierende Wirkung, daher Schonung der Magenschleimhaut u. keine Beeinträchtigung der Eßlust. *Anwend.*: Gegen Diarrhöe aller Art, auch infektiöse. *Dos.*: 3—4mal tägl. 1—2 Tabl. zu 0·5 *g*. In schweren Fällen sind 12—16 Tabl. pro die zulässig. *Herst.*: I. G. (Bayer). L.

Lit.: Impens, D. M. W. 1913. Nr. 38. — Weil, D. M. W. 1913, Nr. 46. — Löwenthal, ebenso Seifert, Münch. M. W. 1915, Nr. 51.

Ethidol. Jodpräparat mit 20% org. gebundenem Jod. *Anwend.*: Zur Injektion u. zum Einreiben in das Drüsengewebe. *Herst.*: Burroughs-Wellcome. W.

Lit.: Ph. Z. **70**, 675.

Ethylol. Reines Äthylchlorid. *Herst.*: H. Goetz, Frankfurt a. M. G.

Etoscol (E. W.). 1. Lt. A. „Basisch-trioxybenzoesaures Wismutsalizylat" in Ampullenform, intramuskulär anzuwenden. 2. Kalomel-Etoscol, wird oral dargereicht. 1 Pulv. entspricht 0·1 *g* Kalomel. 3. Chinin-Etoscol, ein Wismut-Chinin-Peptonat. 1 Tabl. = 0·2 *g* Chinin. *Herst.*: E. Tosse & Co., Hamburg 22. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. **66**, 432.

Etrimalz (E. W.). Malzextrakt mit Lezithin. W.

Euandryl (E. W.). *Zusammens.*: Tabl. zu 0·35 *g*, enth. 0·2 *g* getr. Testes, 0·1 *g* getr. Suprarenes, 0·05 *g* Yohimbinhydrochlorid. Amp. enth. 1 *ccm* Testesextrakt (1: 1), 0·00025 *g* Adrenalin, 0·05 *g* Yohimbinhydrochlorid u. Strychnin in 3 Stärken: 0·001 *g*, 0·002 *g* u. 0·003 *g*. *Anwend.*: Bei Impotenz. *Herst.*: Sicco. S.

Euasthman (E. W.). *Zusammens.*: Herba Lobeliae, Fol. Stramon., Kalium nitrosum u. nitricum, Tinct. Opii, Ol. Lavandul., imprägniert mit Menthollsg. *Anwend.*: Als Räucherpulver bei Asthma. *Dos.*: Der Inhalt einer Kapsel wird auf einem Teller angezündet u. der Rauch eingeatmet. *Herst.*: Weil. L.

Eubalsol (E. W.). 1. Äußerlich: Nach Mannich u. Leemhuis eine Lsg. von 2 *g* Zinc. sulfophenolic., 3 *g* Acid. boric. u. 0·6 *g* Natr. salicylic. in 11 *g* Glyzerin u. 83 *g* W. Nach Angabe des Darstellers enth. es kein Natriumsalizylat. 2. Innerlich: Enth. nach Mannich u. Leemhuis ca. 2% Ol. Santali, etwas Bals. Copaiv. u. 30% fettes Öl. Wie der Darsteller angibt, enth. es keinen Bals. Copaiv., sondern Sandelöl, Kawaextrakt u. Salol.

Eubalsol-Tabletten. Enth. Sandelöl, Kieselgur, Stärke, Milchzucker u. Magnesiumkarbonat. *Anwend.*: Gegen Gonorrhöe.

Herst.: Dr. H. Seemann & Co., Schniebinchen bei Sommerfeld. W.

Eubaryt (E. W.). Mit hydrophilen Kolloiden vermischtes, deshalb sehr leicht aufschwemmbares Bariumsulfat, das etwa ½ Std. suspendiert bleibt. *Zusammens.*: 90% Bariumsulfat, 7% Zucker, 3% Eiweißstoffe u. Spuren von Vanillin. *Anwend.*:

Als Röntgenkontrastmittel, per os oder rektal. *Dos.*: 150 *g* auf 200—400 *g* W. für eine Durchleuchtung. *Herst.*: Röhm & Haas, Darmstadt. S.

Eubenzin. Wohlriechendes Benzin. *Herst.*: Hammerwerke, Dresden. S.

Eubilein (E. W.). Pillen (früher Kapseln) mit 90 T. glykocholsaurem Natrium aus Gallenextrakt u. 10 T. Natrium oleinicum unter Zusatz von Hexamethylentetramin. *Anwend.*: Als Cholagogum. *Dos.*: 3mal tägl. 3 Pillen ½ Std. vor der Mahlzeit. Die Kur soll 3—4 Wochen fortgesetzt u. nach etwa 2 Monaten wiederholt werden. Die Pillen sollen unzerbissen verschluckt werden. *Herst.*: Weil. S.

Lit.: Falk, M. Kl. 1910, Nr. 13. — Eppinger u. Stein, Wiener kl. Rdsch. 1914, Nr. 1. — Ph. Monatsh. 6, 122.

Eubiol (E. W.). Blutpräparat, das neben Hämoglobin noch die Eiweißstoffe u. Salze des Blutes enth. *Eigensch.*: Rotbraunes, geruchl. Pulv., das sich in W. mit blutroter Farbe löst.

Eubiolum liquidum. Im Vakuum hergestellte 50%ige Lsg. von Eubiol in Glyzerin. *Herst.*: Schweitzer, Hamburg. S.

Eubiose (E. W.). Kommt in 3 Arten in den Handel:

Eubiose rein. *Zusammens.*: Flüssiges Hämoglobin, Kohlensäure, aromatischer A.

Eubiose süß. *Zusammens.*: Außer obigen Bestandteilen noch Zucker.

Eubiose mit Arsen. *Zusammens.*: Wie Eubiose süß, dazu noch 0·01% arseniger Säure.

Eigensch.: Dunkelbraune Flüssigkeit, gewürzhaft riechend u. schmeckend. *Anwend.*: Als blutbildendes Kräftigungsmittel. *Dos.*: Mehrm. tägl. 1 Eßlöffel voll, Kinder 1 Teelöffel, vor oder nach den Mahlzeiten. *Herst.*: Schweitzer, Klein-Flottbek b. Hamburg. L.

Eubisan (E. W.). Hämatogenpräparat. Auch mit Zusätzen von Arsen, Calc. sulfoguajacolic., Calc. phospholact., Lezithin oder Brom im Handel. *Herst.*: Max Leschnitzer, Breslau. Z.

Eubitan. *Zusammens.*: Lsg. von Thiophenkörpern in Kohlenwasserstoffen. *Eigensch.*: Hellgelbes, angenehm riechendes Öl, l. in A., Ä., Benzin usw., nicht l. in W. *Anwend.*: In der Dermatologie, Wundbehandlung u. Gynäkologie rein oder in Salben, wässer. Emulsionen usw. *Herst.*: Ichthyolgesellschaft, Hamburg. L.

Eubomenth (E. W.). *Zusammens.*: Adstringentien, Menthol, Adrenalin, Chloreton enthaltende Salbe. *Anwend.*: Zum Einreiben der Nasenschleimhaut bei Schnupfen. *Herst.*: Schäfers Apotheke, Berlin W. L.

Eubornyl = α-Bromisovaleriansäureester des Borneols. *Darst.* nach D. R. P. 208.789. *Herst.*: Lüdy & Co., Burgdorf. Vgl. Valisan. L.

Eubronchal. *Zusammens.*: Saft, der Kal. sulfoguajacol., Coff. natr. benz. u. Bitterstoffe enthält. *Anwend.*: Bei Husten, Heiserkeit, Tuberkulose. *Dos.*: Teelöffelweise. *Herst.*: Dr. F. Koch, Fabrik pharmazeut. Präp., München. L.

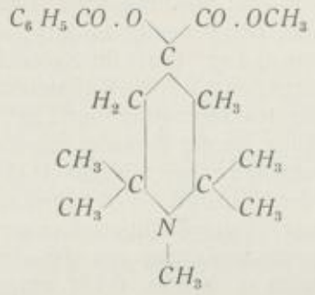
Eucadol. *Zusammens.*: Soll ein von den riechenden u. reizenden Bestandteilen befreites Oleum cadinum sein. *Eigensch.*: L. in A., Ä., Benzin, unvollkommen l. in Kaliseifenspiritus, zu 50% l. in Olivenöl. *Anwend.*: Gegen Hautleiden. *Herst.*: Dr. Leo Egger & J. Egger, Budapest. L.

Eucain (E. W.).

1. Alpha-Eucain, α-Eucain, Eucain A, Alpha-Eucainum hydrochloricum, das salzsaure Salz des *N*-Methylbenzoyltetramethyl-γ-oxypiperidinkarbonsäuremethylesters.

Formel: $C_{19}H_{27}O_4N.HCl + H_2O$. Mol.-Gew. 387·82.

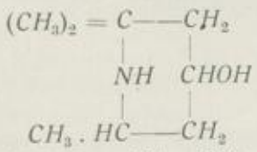
Formel der Base:



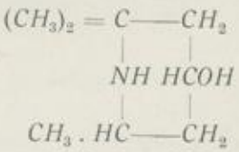
Darst.: Azeton u. Ammoniak werden zu Triazetonamin kondensiert, an dieses wird Blausäure angelagert u. das entstandene Zyanhydrin zu Triazetonalkaminkarbonsäure verseift. Hieraus entsteht durch Benzoylieren u. Methylieren die Base. (D. R. P. 90.245). Sm. der Base 104—105°. *Eigensch.* des Salzes: Rosetten kleiner Kristalle, Sm. ca. 200° unter Zersetzung; l. in 10 T. kalt. W., leichter l. in heiß. W. 10 *g* erfordern zur Lsg. 8—9 *g* A., schw. l. in Ä. *Anwend.*: Im Jahre 1897 als Kokainersatz empfohlen, wurde es wegen seiner örtlichen Reizwirkungen bald wieder verlassen zugunsten des Beta-Eucains.

2. Beta-Eucain, β-Eucain, Eucain B, Eucainum-Beta-hydrochloricum, Trimethylbenzoxypiperidinum hydrochloricum, das salzsaure Salz des Benzoylvinyldiazetonalkamins.

Formel: $C_{15}H_{21}O_2N.HCl$. Mol.-Gew. 283·65. *Darst.*: Azeton u. Ammoniak werden zu Diazetonamin kondensiert. Dieses wird mittels Paraldehyds in Vinyldiazetonamin übergeführt. Hieraus entsteht bei der Reduktion mit Natriumamalgam Vinyldiazetonalkamin, u. zw. in 2 stereoisomeren Formen, einer labilen u. einer stabilen F.:



labil, Sm. 161—162°;



stabil, Sm. 138°.

Die labile Form läßt sich durch Erhitzen mit Natriumamylat in die stabile umwandeln. Durch Benzoylieren erhält man endlich aus dem stabilen Vinyldiazetonalkamin die freie Base des Beta-Eucains vom Sm. 78° (nach Parsons: 91°). (D. R. P. 90.069 u. 97.676). *Eigensch.* des Salzes: Weißes, krist. Pulv. von schwach bitterem Geschmacke, l. l. in A. (ca. 11%) u. Chlorof., unl. in Ä.; l. in 30 T. W. mit neutraler Reaktion. Sm. 268° (Zersetzung). In der wässer., mit Salpetersäure angesäuerten Lsg. (1 + 29) ruft Silbernitratlsg. einen weißen Niederschlag hervor. *Prüf.*: 0·1 *g* Eucain B muß sich in 1 *ccm* Schwefelsäure farbl. lösen (org. Ver-

unreinigungen). Wird diese Lsg. 5 Min. lang auf etwa 100° erwärmt, so macht sich nach vorsichtigem Zusatz von 2 *ccm* W. der Geruch des Benzoesäuremethylesters bemerkbar; beim Erkalten scheiden sich reichlich Kristalle ab, die sich auf Zusatz von 2 *ccm* A. wieder lösen. Wird 1 Tropf. der wässer. Lsg. (1 + 99) mit 1 Tropf. Quecksilberchloridlsg. versetzt, so darf kein Niederschlag entstehen (Kokainhydrochlorid). (D. A. B. V. Nicht mehr aufgen. im D. A. B. VI.). Unterscheidung von Eucain — A: Die in Eucain A-Lsg. durch konz. Kaliumdichromatlsg. hervorgebrachte zitronengelbe Fällung ist fast unl. in W. u. Salzsäure, während die in Eucain B-Lsg. (auch in Kokainlsg.) entstehende Fällung darin löslich ist. *Pharmakol.*: Als Ersatz für Kokain empfohlen. Im Vergleich zu diesem wird es, bei gleicher Konzentration der Lsg., als fast ungefährlich bezeichnet, während die Wirkung der des Kokains kaum nachsteht. Als nachteilig wird zuweilen die verhältnismäßig geringe Löslichkeit in W. empfunden. *Anwend.*: Zur lokalen Anästhesie in der Chirurgie, 2—6%ige Lsg., ev. angewärmt. In der Zahnheilkunde, 1—2%ige Lsg. in das Zahnfleisch eingespritzt. Zur Infiltrationsanästhesie, 0·5—1%ige Lsg. unter Zusatz von 0·6—0·9% Kochsalz. In der Injektionstherapie bei Neuralgien u. Ischias, 0·1% aufgelöst in 0·8%iger Kochsalzlsg. In der Spinalanalgesie, 2 *ccm* einer 3%igen Lsg. Zur künstlichen Muskelerschlaffung (Lsg. der tetanischen Kieferklemme), 50—60 *ccm* einer 0·2%igen Lsg. usw. *Herst.*: Schering. Boe.

Lit.: Le Bull. général de therapeut. 1897, 18. Lfg. — Ther. M. 1897, 1898 u. 1900. — A. pathol. Anat. u. Physiol. u. kl. M. 153, H. 3 (1898). — Zahntechn. Rdsch. 1899, Nr. 382. — A. klin. Chir. 1903, Bd. 69. — Zb. Gynäk. 1904, Nr. 48. — Brit. M. J. 1904. — Th. Review. 1905. — Journ. of Am. M. Assoc. 1905, Nr. 16. — Münch. M. W. 1904, Nr. 21, 29, 46 u. 52; 1906, Nr. 7. Reichs-Med.-Anz. 1907, Nr. 15 u. 16. — Gynäk. Rdsch. 1907, H. 21. — Kl.-th. W. 1907, Nr. 14. — Münch. M. W. 1921, Nr. 8. — M. Kl. 1922, Nr. 25.

Eucainumlacticum, Eucainum-Beta lacticum, milchsaures Beta-Eucain.

Formel: $C_{15} H_{21} O_2 N . CH_3 . CH (OH) . CO_2 H$. Mol.-Gew. 337·32. *Eigensch.*: Weißes Pulver, nicht hygroskopisch, Sm. 155°; l. l. in W., 100 *g* W. lösen 29 *g*; A. löst 13%; wässer. Lsg. ganz schwach alkal. 119 *g* Eucainlaktat = 100 *g* Eucainchlorhydrat. *Anwend.*: Meist in der Ohren- und Nasenheilkunde in 10—15%iger Lsg., für Augen 2—3%ige Lsg. Bei Lsgn. unter 1% Gehalt empfiehlt sich ein Zusatz von 0·8% Kochsalz. *Herst.*: Schering. Boe.

Eucain-Schnupfpulver. Milchzucker mit 2—3% Beta-Eucainchlorhydrat. Auch mit Adrenalinzusatz (0·2 *g* Eucain, 0·001 *g* Adrenalin, Sacch. lact. ad 10·0 *g*). *Herst.*: Schering. Boe.

Lit.: Ther. M. 1904 u. 1905. — Am. Med. 1905, 198. — The Journ. of the Am. Med. Assoc. 1905, Nr. 14.

Eucal (E. W.). Salbe in graduierten Glasröhren, die laut Angabe aus gleichen Teilen Hydrarg. chlorat. mite, Eumattan. spiss. u. Aqua Rosae besteht. *Anwend.*: Zu Schmierkuren. *Herst.*: Minerva-Apotheke, Hannover. W.

Eucalcit (E. W.). Kalziumlaktat, Laktophosphat, eine Kalk-Lakto-Glyzerylverbdg. u. geringe Mengen Kaliumsalze. *Anwend.*: Als Kalkzusatz zu Milch u. Suppen. *Herst.*: Apotheke zum goldenen Löwen, Dessau. W.

Eucalen. Hühneraugenmittel, das 3% Acid. salicylic., 10% Acid. acetic. glaciale u. 10% Pasta saponat. enthält. W.

Eucalin, Melibiose, $C_{12} H_{22} O_{11}$, entsteht bei der Hefevergärung der Melitose, ferner neben Fruktose beim Kochen von Melitose mit verd. Schwefel-

säure. *Eigensch.*: Sirupdicke Masse, die sich nach B a n in monokline Kristalle, $C_{12}H_{22}O_{11} + 2H_2O$, überführen läßt. Die Kristalle schmelzen bei 84—85°. Eucalin ist durch Hefe nicht vergärbar u. reduziert F e h l i n g sche Lsg. Es dreht den polarisierten Lichtstrahl nach rechts. Durch längeres Kochen mit verd. Schwefelsäure spaltet es sich in Traubenzucker u. Galaktose. W.

Lit.: B e r t h e l o t, A. chim. phys. (3), **46**. — C. r. **103**.

Eucalypten, identisch mit *d*-Pinen. G.

Eucalypteol, E u c a l y p t e n u m h y d r o c h l o r i c u m. *Darst.*: Durch Einwirkung von Chlorwasserstoff auf Eukalyptol. *Eigensch.*: Farbl., perlmutterglänzende Lamellen, unl. in W., l. l. in A., Ä. usw. Sm. 50°, Sdp. 115°. *Anwend.*: Als inneres Antiseptikum bei chron. Bronchitis, Pneumonie, Diarrhöe. *Dos.*: 0·25 *g* 4—6mal tägl. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. Z.

Eucalyptin (E. W.). Oleoresin aus Eukalyptusblättern mit Guajakol u. Jodoform. *Eigensch.*: Grünes, klares Öl. *Anwend.*: Zu subkutanen Injektionen bei Influenza, Pertussis usw. W.

Eucalyptmenth. Menthol-Eukalyptus-Bonbons. *Herst.*: Mertens & Jaenicke, Berlin N 20. W.

Eucalyptol-Einspritzung Technau. Lsg. von 10 *g* Menthol in 20 *g* Eukalyptol u. 50 *g* Derizinöl. *Anwend.*: Bei Lungenentzündung, Bronchialkatarrh. *Dos.*: Intramuskulär 1 *ccm*. W.

Eucalyptolum, C i n e o l u m, E u k a l y p t o l, K a j e p u t o l, Z i n e o l.

Formel: $C_{10}H_{18}O$. Mol.-Gew. 154·1.

Der durch fraktionierte Destillation gewonnene Hauptbestandteil der flüchtigen Öle von Eucalyptus- und Melaleuca-Arten. *Eigensch.*: Farbl., optisch inaktive Flüssigkeit von kampferähnlichem Geruch u. eigentümlichem, kühlendem Geschmack; angezündet verbrennt es mit rußender Flamme. In W. fast unl., klar l. in Ä., Chlorof., Terpentinöl sowie in 2 Raumteilen 70%igem A. Dichte 0·923—0·926 bei 20°/4°. Erstarrungspunkt 0° bis + 1°. Sdp. 175—177°. *Ident.*: Leitet man Bromdämpfe in ein Probierrohr, dessen Innenseite mit 2 Tropf. Eukalyptol befeuchtet ist, so entstehen zahlreiche rotgelbe, stark verzweigte Kristalle. Schüttelt man 1 *ccm* Eukalyptol mit 2 *ccm* einer wässer. Resorzinlsg. (1 + 1), so erstarrt das Gemisch innerhalb 5 Min. vollständig zu einer festen Kristallmasse. *Prüf.*: Versetzt man eine Lsg. von 1 *ccm* Eukalyptol in 5 *ccm* A. unter Umschütteln tropfenweise mit Bromwasser, so dürfen höchstens 10 Tropf. verbraucht werden, um eine etwa ½ Std. lang bleibende Gelbfärbung der Lsg. zu erzielen (Terpentinöl). (D. A. B. VI.) *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. *Anwend.*: Bei chronischer Bronchitis u. Lungengangrän. *Dos.*: 0·5—2·0 *g* in Kapseln.

Rp. Menthol. puriss. 1·0 *g*, Cineol. (Eukalyptol) 2·0 *g*, Paraffin. liqu. ster. oder Ol. Olivar. ster. 8·0 *g*. M. D. S. Zur intramuskulären Injektion. Tägl. 1 *ccm* im ganzen 10—30 *ccm*. (Bronchiektasie, Putride Bronchitis, Lungengangrän.) — *Rp.* Cineol. (Eukalyptol), Ol. Pini Pumilion. āā 15·0 *g*, Ol. Lavandul. gtt. X. M. D. S. 12 Tropf. in heiß. W. zum Einatmen (bei Bronchitis, Gangrän). (Nach Arzneiv. d. D. A. K.) Th.

Eucalyptol-Jodoform. Eine zum äußerlichen Gebrauch bestimmte Lsg. von 5 T. Jodoform in 95 T. Eukalyptol. Z.

Eucalyptol-Opodeldok. Wird nach Hager bereitet aus Sapo pro Opodeldok 90 *g*, Spir. 750 *g*, Camphora 45 *g*, Menthol 7·5 *g*, Eukalyptol 22·5 *g*, Liqu. Ammon. caust. 45 *g*. Z.

Eucalypto-Resorzin. Wird erhalten durch Zusammenschmelzen von 2 T. Resorzin mit 3 T. Eukalyptol u. Umkristallisieren der Schmelze aus A. *Eigensch.*: Weißes, krist. Pulv., unl. in kalt. W. *Anwend.*: In alkoh. Lsg. zu Inhalationen bei Phthisis mit stinkendem Auswurf. *Aufbewahr.*: Vor Licht geschützt. Z.

Eucalyptosan (E. W.). 25- bzw. 50%ige Eukalyptusölemulsion mit Caseosan (s. d.). *Anwend.*: Intravenös bei chron. Bronchitiden. *Dos.*: 0·4—0·8 *ccm*. *Herst.*: Heyden. S.

Eucalyptus-Formalin. Besteht aus 25 *g* Formaldehydlsg., 25 *g* Eukalyptustinktur u. 150 *g* 80%igem A. *Anwend.*: Als Desinfiziens für Krankenzimmer u. Antiseptikum. Zu Desinfektionszwecken läßt man 1 Eßlöffel voll auf 1 *l* sied. W. verdunsten. S.

Eucalyptusöl s. Oleum Eucalypti. Th.

Eucamalz. Menthol-Eukalyptus-Malzbonbons. *Herst.*: Vinco-Co., Berlin SW 68. W.

Eucamphol (E. W.). Mittel, das Thymol u. Kampfer enthält u. bei Pertussis angewendet werden soll. *Herst.*: Dr. Silten, Berlin NW 6. W.

Eucapinol (E. W.). Ol. Pini silv. 3·0 *g*, Ol. Eucalypti 3·0 *g*, Camphora 20·0 *g*, Naphthalin 180·0 *g*. *Anwend.*: Als Ersatz für Vaporin; zum Inhalieren gegen Keuchhusten. *Herst.*: E. Streubli & Co., Uznach, Schweiz. W.

Eucapren. Lsg. von Suprarenin 1: 5000 mit 1% β-Eucain. lactic., die als Lokalanästhetikum Verwendung findet. W.

Eucarbon (E. W.), Eukarbon (E. W.). Tabletten, die nach der Vorschrift von Prof. Dr. Pauli Schwefel in feiner Verteilung, Kohle u. pflanzliche Ekkoprotika enthalten. *Anwend.*: Als Darmdesinfiziens u. mildes Laxans. *Dos.*: 1—2 Tabl. nach jeder Mahlzeit. *Herst.*: Apotheke zum Schutzengel, Wien. W.

Eucasin (E. W.), Kaseinammonium. *Darst.*: Durch Überleiten von gasförmigem Ammoniak über fein gepulv. Kasein, bis sich eine Probe in W. fast klar löst (D. R. P. 84.682). *Eigensch.*: Fast geruch- u. geschmackl., farbl. oder schwach gelbliches Pulv., das sich in warm. W. zu einer milchigen Flüssigkeit löst. *Ident.*: Beim Erwärmen mit Natronlauge entweicht Ammoniak. *Pharmakol.*: Wird im Organismus leicht u. fast vollständig resorbiert, ohne Reizung der Verdauungsorgane. Da frei von Nuklein, auch bei Gicht geeignet. *Anwend.*: Als leicht verdauliches Nährmittel. *Dos.*: 2—4mal tägl. 1 Eßlöffel in Kaffee, Schokolade oder Suppe. Bier u. Wein ist jedoch zu vermeiden! *Herst.*: Deutsche Harz-, Spiritus- u. chem. Fabrik, A.-G., Berlin W 8. S.

Eucasol (E. W.) s. Anytin, S. 192. Th.

Eucathymin (E. W.). Auszug aus Thymus vulg., Thymus Serpyllum u. Eucalyptus globulus. *Anwend.*: Gegen Pertussis. *Herst.*: Dr. Halle, Berlin N 24. W.

Eucavatinpillen (E. W.). Keratinierte Pillen, enth. Kawa-Kawa-Extrakt, Sandelholzöl u. Hexamethylentetramin. *Anwend.*: Bei Gonorrhöe, Zystitis. *Dos.*: 2—3mal tägl. 1—2 Pillen unmittelbar nach der Mahlzeit. *Herst.*: Weil. S.

Eucerin anhydricum. *Zusammens.*: Nach Unna eine Misch. aus 95% Paraffinsalbe u. 5% der aus dem Wollfett abgeschiedenen Oxycholesterinkörper.

Eigensch.: Haltbare, gelbliche, geruch- u. reizlose, 200% W. oder wässer. Lsg. aufnehmende Salbengrundlage. *Anwend.*: Als Grundlage für Kühl- u. Schleimhautsalben. *Herst.*: Beiersdorf. Bu.

Lit.: Unna, M. Kl. 1907, Nr. 42 u. 43.

Eucerin cum aqua. *Zusammens.*: 1 T. Eucerinum anhydricum u. 1 T. W. *Anwend.*: Als Salbengrundlage. *Herst.*: Beiersdorf. Bu.

Eucerinsalbe nach Gärtner. *Zusammens.*: Eucerin mit 8% Bacillol. *Anwend.*: Gegen Scheidenkatarrh der Kühe. *Herst.*: Dr. Gärtner, Wolgast. Bu.

Euchinal. *Zusammens.*: Gemisch der Karboxyäthylester der Chinaalkaloide. *Darst.*: Durch Behandeln des unter dem Namen Chinetum (S. 455) bekannten Gemisches der Chinaalkaloide mit Chlorkohlensäureäthylester. *Anwend.*: Als entbittertes Chinin bei Malaria. *Dos.*: 0·1—0·3 *g*. Analogon des Euchinins (s. d.). L.

Euchinin (E. W.) = Äthylkohlensäureester des Chinins.

Formel:

$$CO \begin{cases} OC_2H_5 \\ OC_{20}H_{23}ON_2. \end{cases}$$ Mol.-Gew. 396·24.

Darst.: Durch Einwirkung von Chlorkohlensäureäthylester auf Chinin bei Gegenwart von Alkali. (D. R. P. 91.370). *Eigensch.*: Weiße, seidenartige Nadeln, Sm. 95°, in W. sehr wen. l., dagegen in A., Ä., Chlorof. l. l. In verd. Säuren löst es sich unter Bildung von gut kristallisierenden, bitter schmeckenden Salzen, wogegen Euchinin selbst nahezu geschmackfrei ist. Die schwefelsaure Lsg. zeigt starke, blaue Fluoreszenz. Euchinin gibt die Thalleiochinreaktion, dagegen nicht die Herapatithreaktion. Es ist lichtbeständiger als die Chininsalze. Chiningehalt 81·8%; 1·5—2 *g* Euchinin sind gleichwertig 1 *g* Chininum hydrochloricum. *Pharmakol.*: Nach Marchetti soll Euchinin dieselbe Protoplasmawirkung haben wie Chinin, jedoch weniger stark depressiv auf das kardiovaskuläre System einwirken als letzteres, sowohl hinsichtlich der Intensität als auch der Dauer. *Anwend.*: Als Ersatzmittel des Chinins, *Dos.*: Gleiche, ev. auch etwas höhere Dosen als bei Chinin. Bei Malaria bis 1·25 *g*, prophylaktisch jeden 5. Tag 6 Monate lang 0·5 *g* abends nach dem Essen. Als Antipyretikum 3mal tägl. 0·5 *g*. Für Kinder je nach Alter 0·1—0·5 *g* 3mal tägl. Bei Pertussis 3—4mal tägl. so viel Dezigramme als das Kind Jahre zählt, jedoch nicht mehr als 1·15 *g* pro die. Es wird am besten in Oblaten oder in Wasser, Milch u. a., jedoch nicht sauren Flüssigkeiten (s. o.) verabreicht. *Herst.*: Zimmer u. I. G. (Bayer). L.

Lit.: v. Noorden, Zentr. inn. Med. 1896, Nr. 48.

Euchininsalizylat = salizylsaures Euchinin. *Eigensch.*: Weiße, geschmackfreie Kristallnadeln, in kalt. W. nicht l., in heiß. W. u. Ä. wenig l., in Chlorof. u. heiß. A. l. l. Sm. 195°, Euchiningehalt 74·15%. *Anwend.*: An Stelle von Chininsalizylat in der Kinderpraxis. *Herst.*: Zimmer. L.

Euchinintannat = gerbsaures Euchinin. *Eigensch.*: Amorphes, gelblichweißes Pulver, in W. nicht, in A. wenig l. *Anwend.*: An Stelle von Chinintannat in der Kinderpraxis. *Dos.*: 0·5—1·0. *Herst.*: Zimmer. L.

Euchlorin. 1—2 *g* Kal. chloric. u. 10 Tropf. Salzsäure in 240 *g* W. gelöst. Gegen Diphtherie. G.

Eucholin. *Zusammens.*: „Tabulettae podophyllosalicylic. comp." *Anwend.*: Gegen Gallensteine. L.

Eucodal s. Eukodal. Th.

Eucodin (E. W.) = Kodeinbrommethylat.

Formel: $C_{18}H_{21}O_3N . CH_3Br$. Mol.-Gew. 394·12. *Darst.*: Durch Behandeln einer Lsg. von entwässertem Kodein in Chlorof. mit Methylbromid (D. R. P. Nr. 166.362) oder mit Dimethylsulfat u. nachfolgendes mehrstündiges Schütteln des Gemisches mit gepulvertem Kaliumbromid bei 50—60° (D. R. P. 175.795). *Eigensch.*: Prismen, sechsseitig, glänzend; Sm. 201°; l. l. in W. u. in heiß. Methylalkohol, schwerer in heiß. A., wenig in Azeton, unl. in Chlorof. u. in A. *Ident.*: Farbreaktionen: Mit konz. Schwefelsäure u. Zuckersirup: rot; mit konz. Schwefelsäure: gelbgrün; mit konz. Schwefelsäure u. wenig Ferrichlorid erwärmt: blaugrün; mit Fröhdes Reagens: gelbgrün, beim Erwärmen braunrot; mit Hexamethylentetramin in konz. Schwefelsäure: blau mit Stich ins Grüne; mit Marquis Reagens: braun, später blauschwarz, dann grün; bei Anwendung von Lsg. statt trockenem Eucodin: violett. *Pharmakol.*: Ungiftiger als Kodein: Zurücktreten der Krampfwirkung, sedative Wirkung bleibt im wesentlichen erhalten. *Anwend.*: An Stelle von Kodein. *Dos.*: 0·05 *g* 3—4mal tägl., in Lsg. oder als Tabletten. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·05 *g*. *Herst.*: Riedel. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Pschorr u. Winzheimer, Riedels B. 1905, S. 23. — Wörner, ebenda, S. 33. — Jacoby, M. Kl. 1905, S. 208. — Schütze, ebenda.

Eucofect. Menthol-Eukalyptus-Gummibonbons. *Herst.*: Remmler. W.

Eucol = Guajacolum aceticum.

Formel: $C_6H_4(O . CH_3)(OCOCH_3)$ [1.2]. Mol.-Gew. 166·08. *Eigensch.*: Farbl. Flüssigkeit mit schwachem Geruch nach Guajakol; mit A. u. Ä. in jedem Verhältnis mischbar. *Anwend.*: Als leicht resorbierbares Guajakolpräparat, innerlich u. subkutan. *Herst.*: Carlo Erba, Mailand. W.

Eucolkapseln. Enth. Eukalyptol, Kreosot., Ol. Santali, Ol. Cubeb. u. Ol. Jecoris aselli. *Anwend.*: Bei Erkältungen u. Schwindsucht. *Herst.*: Grape Capsule Co., New York. W.

Eucorsan. *Zusammens.*: Soll Lezithin, Kalziumglyzerophosphat, Eisenchininzitrat, Kolaextrakt, Hämoglobin, Kieselsäure, physiolog. Blutsalze, getrocknete Hoden u. Bindemittel enthalten. *Anwend.*: Als Nervenmittel. *Herst.*: Apotheker E. Wiechowski, Berlin. L.

Lit.: A. Z. 41, 38.

Eucupin (E. W.), Eucupinum basicum, Isoamylhydrokuprein.

Formel: $C_{19}H_{22}N_2 . OH . OC_5H_{11}$. Mol.-Gew. 382·3. *Eigensch.*: Pulv., farbl., fast geschmackl., in W. u. Petroläther unl., in A. u. Ä., Chlorof. u. fetten Ölen l. l. *Ident.*: Thalleiochinreaktion. Salpetersäure nimmt, mit wenig Eucupin verrieben, eine bläuliche Fluoreszenz an. *Anwend.*: Als keimtötendes, starkes Anästhetikum bei Karzinomschmerzen, Röntgengeschwüren, Blasenleiden, Mastdarmfissuren u. Hämorrhoiden, als Desinfiziens bei Diphtherie u. Grippe. *Dos.*: Äußerlich in öliger 1—4%iger Lsg., 5—20%igen Salben u. 2%igen Suppositorien. Innerlich 0·25—0·5 *g*, auch in Perlen zu 0·1 *g*.

Eucupin bihydrochloricum = salzsaures Isoamylhydrokuprein.

Formel: $C_{19}H_{22}N_2.OH.OC_5H_{11}.2HCl + H_2O$. Mol.-Gew. 473·2. *Eigensch.*: Feine, farbl. Nadeln von kratzend bitterem Geschmack, l. in 15 T. W., l. l. in A. Die Lsgn. reagieren sauer. *Ident.*: S. Eucupinum basicum. *Anwend.*: Wie Eucupinum basicum. *Dos.*: Je nach dem Verwendungsgebiet als Tabletten zu 0·1 *g*, 0·1—0·2 %ige wässer. Lsg., 0·5—3·0 %ige Salbe oder 1 %ige Ölsuspension (zu Dauerverbänden).

Herst.: Zimmer. S.

Lit.: Klapp, D. M. W. **43**, 1380. — Morgenroth, B. pharm. Ges. **29**, 233.

Eudermatan (E. W.). Laut Angabe eine Salbengrundlage, die eine Aluminiumchloratlsg. enth. *Eigensch.*: Farbl., geschmeidige u. haltbare Salbe. *Anwend.*: Bei Ekzemen u. katarrhalischen Hautentzündungen der Haustiere. *Herst.*: Proreveta, Berlin. S.

Eudermol (E. W.) = Nikotinsalizylat.

Formel: $C_{10}H_{14}N_2 . C_7H_6O_3$. *Darst.*: Durch Zusammenbringen der Komponenten in absolut ätherischer Lsg. *Eigensch.*: Täfelchen, farbl., von schwach brenzlichem Geruch; Sm. 117·5°. L. l. in W. u. den meisten org. Lösungsmitteln. *Ident.*: Gibt die Reaktionen der Komponenten. *Pharmakol.*: Juckstillendes Mittel bei Krätze; gilt für weniger giftig als Nikotianaseife; als Nebenwirkungen wurden Dermatitis u. Resorptionserscheinungen (Nikotinvergiftung) beobachtet. *Anwend.*: Gegen Krätze. *Dos.*: In 0·1 %iger Lsg. oder Salbe 2—4mal einzureiben. *Handelsform*: Kristallpulver. *Herst.*: Dr. Marquart, Beuel. Z.

Lit.: Wolters, Ther. M. 1898.

Eudidon-Nährsalz „Opheyden" enthält lt. Ang. *Ca, Fe, K, Mg, Si, P*. *Herst.*: Biolog. Werke Opheyden, Brackwede i. W. Z.

Eudigestol (E. W.). Adsorption von Acid. phosphoric. u. Pepsin (5000fach) an Acid. silicic. *Eigensch.*: Tabletten zu 0·5 *g*, die in W. rasch zerfallen. *Anwend.*: Bei Anazidität. *Dos.*: Vor jeder Mahlzeit 2 Tabl. *Herst.*: Chem. Fabr. Bram, Oelzschau b. Leipzig. W.

Eudolith. *Zusammens.*: Soll eine Lsg. von Menthol, Chlorof., Essigsäureäthylester in A. sein. *Anwend.*: Als Analgetikum bei neuralg. Schmerzen zum Betupfen. *Herst.*: Apotheker Wilh. Böhmer, Duisburg. L.

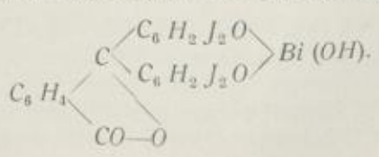
Eudomentol. *Zusammens.*: 0·1 % Nikotinsalizylat (Eudermol) enthaltende Vaselin- oder Lanolinsalbe. *Anwend.*: Bei Skabies, Ekzemen usw. L.

Eudont (E. W.). *Zusammens.*: 2 Flüssigkeiten: 1. Lsg. von Kampfer in A., Chlorof. u. Nelkenöl; 2. Misch. von Jodtinktur, Opiumtinktur u. Glyzerin. *Anwend.*: Gegen Zahnschmerzen. L.

Eudormol. *Zusammens.*: Bromsalz, Baldrian- u. Piscidiaextrakt in mit Schokolade überzogenen Tabletten. *Anwend.*: Als Sedativum. *Dos.*: 2—3 Tabl. vor dem Schlafengehen. *Herst.*: Hofapotheke, Heidelberg. L.

Eudoxin (E. W.) = Tetrajodphenolphthaleinwismut.

Formel:



Darst.: Durch Umsetzung der Lsg. von Nosophennatrium und Wismutnitrat (D. R. P. 85 930). *Eigensch.*: Pulver, rotbraun; unl. in W., ohne Geruch u. Geschmack. Enth. 52·9 % *J* u. 14·5 % *Bi*. *Anwend.*: Wurde seinerzeit als Magendarmantiseptikum empfohlen. *Dos.*: 0·2—0·5 *g* mehrm. tägl. *Herst.*: Rhenania. Z.

Lit.: Mercks B. IX, S. 105.

Eudralin (E. W.). Adrenalin-Falicain-Kombination in 3 Stärken. (Falicain = Novocain) I. Lsg. von 0·0001 *g* Adrenalin u. 0·125 *g* Falicain in Amp. von 25 *ccm*. *Anwend.*: Zur Infiltrationsanästhesie. II a. Lsg. von 0·0002 *g* Adrenalin u. 0·125 *g* Falicain in 25 *ccm*; II b. Tabl. gl. Stärke. *Anwend.*: Zur zentralen Leitungsanästhesie. III. Lsg. von 0·00007 *g* Adrenalin u. 0·02 *g* Falicain in 1·1 *ccm*. *Anwend.*: Zur Lokalanästhesie für zahnärztl. Zwecke. *Herst.*: Saccharinfabrik, Magdeburg. S.

Lit.: Südd. A. Z. **65**, 402.

Eudrenin. Adrenalin 0·00003 *g* u. β-Eucain 0·01 *g* in 1 *ccm* W. *Anwend.*: In der Zahnpraxis. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Euen (E. W.), früher Sanitkapseln. Enth. 10 T. Santalol, 3 T. Salol, 3 T. Kubeben u. 1 T. Terpineol. *Anwend.*: Bei Gonorrhöe. *Herst.*: Jankes Chem. Labor. Hamburg-Altona. W.

Euergon (E. W.). Enth. „Aqua Matico rec. dest. 65·0 *g*, Extr. Croci fluid. 16·0 *g*, Zinc. sulfuric. 12·0 *g*, Ol. Chamom. ver. 3·5 *g*, Extr. Catechu 1·5 *g*, Metadioxybenz. resubl. 1·5 *g*, Quercetin 0·0005 *g*". *Anwend.*: Mit W. verdünnt zur Vorbeugung sowie zur Behandlung der Gonorrhöe.

Euergon-Pillen. Bestehen lt. A. aus gleichen Teilen „Fol. Bucco, Santalsalizyl, Fol. Matico, Rad. Kawa, Formin." *Dos.*: 6 Pillen am Tage. *Herst.*: Euergon G. m. b. H., Hamburg 39. W.

Eufemyl (E. W.). Tabl.: 0·35 *g* schwer, mit 0·05 *g* Yohimbinhydrochlorid, 0·1 *g* Glandul. suprarenal. u. 0·2 *g* getrockneten Ovarien. Amp.: mit 0·05 *g* Yohimbinhydrochlorid, 0·0005 *g* bzw. 0·001 *g* bzw. 0·0015 *g* Strychnin u. 1 *ccm* 50 %igem Ovarienextrakt. *Anwend.*: Bei Frigidität, Chlorose u. Menstruationsanomalien. *Herst.*: Sicco. S.

Euferin. Sirup mit Extr. Thymi, Guajakol u. Glyzerophosphaten. *Herst.*: Dr. F. Koltschach & Co., Wiener-Neust. W.

Euferrin (E. W.). Lezithin-Eisen-China-Präparat. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Bleichsucht usw. *Herst.*: Dr. A. Nißel, Königsberg i. Pr. W.

Euferrol. Gelatinekapseln, die Ferrosulfat, Kaliumkarbonat u. arsenige Säure in öliger Anreibung enthielten, u. zw. je 0·014—0·016 *g Fe* u. 0·006 *mg As* pro Kapsel, entsprechend 1 Eßlöffel Levico-Stark-Wasser. *Herst.*: Riedel. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Steil, M. Kl. 1907, Nr. 28.

Euferron (E. W.). Tabl. mit je 0·7 *g* Ferr. pyrophosphor. c. Ammon. citr. neben Natr. bicarb. u. Fleischbrühstoffen. Euferron K für Kinder enthält nur 0·2 *g* des Eisendoppelsalzes. *Anwend.*: Als Tonikum. *Herst.*: N. V. Pharmon, Watergrafsmeer (Holland). Z.

Eufin (E. W.) = Kohlensäurediäthylester.

Formel: $(C_2H_5O)_2 . CO$. Mol.-Gew. 118·1. *Eigensch.*: Farbl., sehr flüchtige Flüssigkeit von aromatischem Geruch, kaum l. in W., l. in Fettstoffen. $D_{15}^0 = 0·976$. Sdp. 126°. Zerfällt bereits mit W., noch leichter mit Körpersäften in seine Komponenten. *Pharmakol.*: Wirkt anästhesierend durch Beeinflussung

der Nervenendigungen im Zahnbein. Analog die Wirkung als Schnupfenmittel. *Anwend.*: Zu unmittelbarer Dentinanästhesie bei zahnärztl. Arbeiten; als Schnupfenmittel. *Packung*: Gläser mit 10,25 u. 50 *g*. *Herst.*: Boehringer. S.

Lit.: Adrion, Zahnärztl. Rdsch. 21. März 1922. — Kratz, D. zahnärztl. W. 1922, Nr. 37. — Passow, D. zahnärztl. W. 1922, Nr. 22/23.

Euflavin (E. W.) s. Trypaflavin. S.

Euformal (E. W.). Enth. 18% Formaldehyd in fester Form u. 82% Dextrin. *Anwend.*: Gegen Maul- u. Klauenseuche als 5%iges Futtermehl, 10%iges Streupulv. u. 8%ige Salbe. S.

Euformol. Äußerliches Antiseptikum u. Desodorans, hat nach Mindes die nachstehende *Zusammens.*: Ol. Eucalypti 0·024 *g*, Ol. Gaultheriae 0·018 *g*, Thymol 0·032 *g*, Menthol 0·005 *g*, Acid. boric. 0·72 *g*, Extr. Baptis. tinctor. fluid. 0·09 *g*, Formaldehydlsg. (40%ig) 3·6 *g*. Kommt in Tablettenform in den Handel. *Herst.*: Chem. Labor. Sahir, München. Z.

Eufosyl (E. W.). Wahrscheinlich ein ichthyolähnliches Produkt. Es wird als „neuer, organogener Heilgrundstoff" angepriesen. Erhältlich in Form von Salbe, Tinktur, Kollodium, kolloidaler Lsg., Wundstreupulver usw. *Herst.*: Eufosyl G. m. b. H., München 31. W.

Lit.: A. Z. **40**, 1143.

Eufuman (E. W.). Syrischer Medizinalasphalt mit Zusätzen, in Tablettenform im Handel. *Anwend.*: Als Räuchermittel bei Bronchialkatarrh, Lungenleiden usw. *Herst.*: Kaiser-Friedrich-Apotheke, Berlin NW 6. W.

Lit.: Pick, Allg. med. Zentralztg. 1911, Nr. 27.

Eugalaktan (E. W.). Schwach alkal. Kaseinlsg. *Eigensch.*: Trübe Flüssigkeit. *Anwend.*: Bei lokalen Entzündungen, z. B. Phlegmonen, Furunkulose u. a. als Protoplasmaaktivierungsmittel, intramuskulär oder subkutan. *Herst.*: Seruminstitut Dr. Schreiber, Landsberg a. W. W.

Eugallol (E. W.). = Lsg. von 2 T. Pyrogallolmonoazetat in 1 T. Azeton.

Formel: $C_6H_3 . (OH)_2 . O . COCH_3$. Mol.-Gew. 168·06. *Darst.*: Durch Erwärmen einer Lsg. von Pyrogallol in Eisessig mit Essigsäureanhydrid; beim Abdestillieren des Lösungsmittels hinterbleibt das Monoazetat (D. R. P. 104.663). — Auch durch Erhitzen von Pyrogallol mit der doppelten Menge Essigsäureanhydrid: aus der Reaktionslsg. wird das Triazetat mittels W. ausgefällt, aus der Mutterlauge das Diazetat mittels 15%iger Kochsalzlsg; aus der jetzt zurückbleibenden Lsg. läßt sich das Monoazetat ausäthern. *Eigensch.*: Von Pyrogallolmonoazetat: Sirupös, braungelb; in W. l. l.; $Sdp._{15\,mm}$ etwa 182°. Im Handel nur in $66^2/_3$%iger Azetonlsg.: Flüssigkeit, hellbraun, klar mischbar mit W., A., Azeton, Chlorof., Rizinusöl. Wird aus wässer. Lsg. durch Kochsalz wieder abgeschieden. Reaktion sauer. D = 1·10. *Ident.*: Hinterläßt beim Einengen auf dem Wasserbade Monoazetylpyrogallol als zähe Masse, l. in der doppelten Menge Chlorof., aus dieser Lsg. durch Bzl. wieder abscheidbar. Der Abdampfrückstand mit Schwefelsäure u. A. erwärmt, gibt Geruch nach Essigester; das Reaktionsgemisch, mit W. verdünnt, färbt sich mit Ferrichlorid sofort dunkel. *Pharmakol.*: Verhältnismäßig reizloses Pyrogallolpräparat. Unter gewissen Bedingungen, z. B. in Misch. mit Zinkoxyd, von stärkerer Reduktionskraft als Pyrogallol. *Anwend.*: Bei chron. Hautkrankheiten, namentlich Psoriasis. Kontraindiziert bei akuten Erkrankungen, weil dort stark reizend. Flecken aus Wäsche ent-

fernbar durch Erwärmen mit 5—10%iger Ferrosulfatlsg., bis tiefschwarzblaue Färbung eingetreten, u. nachfolgendes Auswaschen mit W. u. Behandeln mit Kleesalzlsg. *Dos.*: Als Pinselung, mit der gleichen Menge Azeton verdünnt. *Herst.*: Knoll. Z.

Lit.: Kromayer u. Vieth, Monatsh. pr. Derm. 1898, Nr. 1. — Knolls Pharmaka 1911, S. 152. — Prüfungsvorschr. „Knoll" 1911, S. 12.

Eugastrin (E. W.) s. Karlsbader Verdauungspulver. W.

Eugastrol-Tabletten. Enth. je 0·15 *g* Ingwer u. Magnesiumperhydrol (25%ig), 0·05 *g* Bismutsubnitrat, 0·05 *g* Rhabarber u. 1 Tropf. Pfefferminzöl. *Anwend.*: Bei Dyspepsien. *Herst.*: Apoth. B. Hadra, Berlin C 2. W.

Eugatol. Unschädliches Haarfärbemittel, das orthoaminophenolsulfosaures Natrium, paraaminodiphenylaminsulfosaures Natrium u. 3%iges Wasserstoffsuperoxyd enthält. *Herst.*: Agfa. — Nicht mehr im Handel. W.

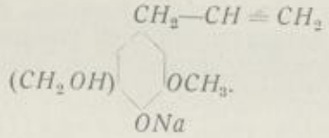
Lit.: Erdmann, Z. ang. Ch. 19, Nr. 20. — Tomasczewski u. Erdmann, M. M. W. 1906, Nr. 8.

Eugeba-Dragees (E. W.). Rosa überzuckerte Dragees mit einem schwarzen Kern aus Pepsin, Pankreatin, Kohle, Natron u. gebr. Magnesia. *Anwend.*: Bei Magen- u. Verdauungsbeschwerden. *Dos.*: Nach jeder Mahlzeit 2 Stück. *Herst.*: Tutogen-Labor., Dresden-Zschachwitz. W.

Eugéine Prunier. Granules mit Eisenphosphomannitat. *Anwend.*: Als Eisenmittel. *Dos.*: 0·2—0·4 *g* tägl. *Herst.*: Chassaing u. Co., Paris. W.

Eugenoform = Eugenolkarbinolnatrium.

Formel:



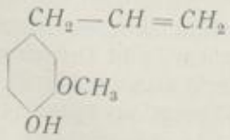
Mol.-Gew.: 216·104.

Darst.: Entsteht durch Einwirkung von Formaldehyd auf Eugenol in alkal. Lsg. *Eigensch.*: Farbl. Kristalle, in W. l. l., in A. schwer, in Ä. nicht l., Sm. 160°. *Pharmak*: Spaltet im Organismus Formaldehyd ab. *Anwend.*: Als Darmdesinfiziens. *Dos.*: 0·5—1·0 *g* morgens u. abends. L.

Lit.: Mercks B. XII. 61.

Eugenol, Eugensäure, Nelkensäure. *Vork.*: Wesentlicher Bestandteil des Nelkenöles, Ol. Caryophylli u. des Nelkenstielöles, worin es teils frei, teils verestert vorkommt. Außerdem findet es sich in kleiner Menge in vielen ätherischen Ölen, so im Zimtblätteröl, Pimentöl, Kalmusöl, Kardamomenöl, Lorbeerblätteröl u. a. *Konstitution*: Im chemischen Sinne ist das Eugenol aufzufassen als ein (1)-Allyl-(3)-methoxy-(4)-oxybenzol:

Formel:



Darst.: Man scheidet das Eugenol aus dem Nelkenöl, in welchem außerdem kleine Mengen Ketone, Ester u. in größerer Menge ein Sesquiterpen, das

Caryophyllen, vorkommen, durch Behandeln des Öles mit Alkalilauge, worin das Eugenol l. ist, ab u. setzt es aus der Alkaliverbdg. durch verd. Salzsäure in Freiheit. *Eigensch.*: Nach der Rektifikation bildet es ein farbl., nur wenig nach Nelken riechendes u. scharf schmeckendes Öl vom spez. Gew. 1·072 bei 15° u. vom Sdp. 248°. Es ist wenig l. in W., l. l. in A., Ä. u. Eisessig. Durch die Einwirkung von alkoh. Kalilauge geht die Allyl- in die Propenylverbdg., das sog. Isoeugenol, über, u. letzteres liefert bei der Oxydation den Monomethyläther des Protokatechualdehyds, das Vanillin.

Um den Gehalt eines äth. Öles an Eugenol quantitativ zu ermitteln, hat Thoms das folgende Verfahren in Vorschlag gebracht: 5 *g* Nelkenöl werden mit 20 *g* Natronlauge (15 %ig) übergossen u. auf dem Wasserbade ½ Std. lang erwärmt. Auf der Flüssigkeit scheidet sich die Sesquiterpenschicht ab. Der Inhalt des Becherglases wird noch warm in einen kleinen Scheidetrichter mit kurzem Abflußrohr gegeben u. die sich gut u. bald absetzende warme Eugenol-Natronlsg. in das Becherglas zurückgegeben. Das im Scheidetrichter zurückbleibende Sesquiterpen wäscht man 2mal mit je 5 *ccm* Natronlauge (15 %ig) u. vereinigt diese mit der Eugenolnatronlsg. Hierauf gibt man zu letzterer 6 *g* Benzoylchlorid u. schüttelt um, wobei sich unter starker Erwärmung die Bildung von Benzoyleugenol sogleich vollzieht. Die letzten Anteile unangegriffenen Benzoylchlorids zerstört man durch kurzes Erwärmen auf dem Wasserbade. Man filtriert nach dem Erkalten die über dem erstarrten Ester befindliche Flüssigkeit ab, kühlt mit 50 *ccm* W. die etwa auf das Filter gelangten Kriställchen in das Becherglas zurück u. erwärmt, bis der Kristallkuchen wieder ölförmig geworden ist. Man läßt nach sanftem Umschütteln abermals erkalten, filtriert die überstehende klare Flüssigkeit ab u. wäscht in gleicher Weise noch 2mal mit je 50 *ccm* W. den wiedergeschmolzenen Kuchen aus. Das im Becherglase zurückbleibende Benzoyleugenol ist von Natriumsalz u. überschüssigem Natron frei. Es wird noch feucht in demselben Becherglas mit 25 *ccm* A. von 90 % übergossen, auf dem Wasserbade unter Umschwenken erwärmt, bis Lsg. erfolgt ist. Man setzt das Umschwenken des vom Wasserbade entfernten Becherglases so lange fort, bis das Benzoyleugenol in klein kristallinischer Form sich ausgeschieden hat. Das ist nach wenigen Minuten der Fall. Man kühlt nunmehr auf eine Temperatur von 17° ab, bringt den kleinkristallinischen Niederschlag auf ein Filter von 9 *cm* Durchmesser u. läßt das Filtrat in einen graduierten Zylinder einlaufen. Es werden bis gegen 20 *ccm* desselben mit dem Filtrat angefüllt. Man drängt die auf dem Filter im Kristallbrei noch vorhandene alkoh. Lsg. mit so viel A. von 90 Gewichtsprozent nach, daß das Filtrat im ganzen 25 *ccm* beträgt, bringt das noch feuchte Filter mit dem Niederschlag in ein Wägegläschen (letzteres war vorher mit dem Filter bei 101° ausgetrocknet u. gewogen) u. trocknet bei 101° bis zum konstanten Gewicht. (Von 25 *ccm* 90 %igem A. werden bei 17° = 0·55 *g* reines Benzoyleugenol gelöst, welche Menge dem Befunde hinzugezählt werden muß.) Bezeichnet *a* die gefundene Menge Benzoesäureester, *b* die angewandte Menge Nelkenöl (gegen 5 *g*) u. filtriert man 25 *ccm* alkoh. Lsg. vom Ester unter den oben erläuterten Bedingungen ab, so findet man den Prozentgehalt des Nelkenöles an Eugenol nach der Formel:

$$\frac{4100\,(a + 0{\cdot}55)}{67\,.\,b}.$$

Man ermittelt so die in dem Nelkenöl enthaltene Gesamtmenge Eugenol, also sowohl das freie wie das veresterte. Diese Menge im normalen Nelkenöl beträgt

gegen 80% u. darüber. Will man neben der Bestimmung des Gesamteugenolgehaltes auch eine solche des im Nelkenöl vorhandenen freien Eugenols ausführen (durch Subtraktion des letzteren vom ersteren würde man die in veresterter Form vorhandene Menge Eugenol feststellen können), so verfährt man wie folgt: 5 *g* Nelkenöl werden in 20 *g* Ä. gelöst u. diese Lsg. in einem Scheidetrichter schnell mit 20 *g* 10%iger Natronlauge ausgeschüttelt; mit je 5 *g* Natronlauge der gleichen Stärke wird der Ä. nachgewaschen, die vereinigten Eugenolnatriumlsgn. werden auf dem Wasserbade zum Austreiben des gelösten Ä. schwach erwärmt u. sodann in gewöhnlicher Weise benzoyliert.

Das D. A. B. VI schreibt beim Nelkenöl einen Gehalt von 80—96 Volumprozent Eugenol einschließlich Azeteugenol vor u. läßt folgende Gehaltbestimmung ausführen: 5 *g* Nelkenöl werden im Kassiakölbchen mit 70 *ccm* verd. Kalilauge (1 + 4) versetzt u. unter häufigem, kräftigem Umschütteln eine Viertelstunde lang im sied. Wasserbade erwärmt. Durch Zugabe von kalt. gesättigter Natriumchloridlsg. treibt man dann das nicht gebundene Öl in den Hals des Kölbchens, sorgt durch leichtes Beklopfen u. Drehen des Kölbchens, daß die an der Glaswand anhaftenden Öltröpfchen an die Oberfläche kommen, u. läßt so lange stehen, bis sich das Öl von der wässer. Flüssigkeit vollkommen getrennt hat. Die Menge des nicht gebundenen Öles darf nach dem Erkalten nicht mehr als 1 *ccm* u. nicht weniger als 0·2 *ccm* betragen, was einem Gehalt von 80—96 Volumprozent an Eugenol u. Azeteugenol entspricht.

Eugenol wird wie Ol. Caryophylli verwendet u. war zeitweilig an dessen Stelle offizinell. Bu.

Eugenolazetamid.

Formel: $C_6 H_3 (C_3 H_5) (OCH_3) (O . CH_2 . CO NH_2)$ [1.3.4]. Mol.-Gew. 221·12. *Darst.*: Die durch Einwirk. von Monochloressigsäure auf Eugenolnatrium erhaltene Eugenolessigsäure wird in den entsprechenden Äthylester u. dieser durch Behandeln mit alkoh. Ammoniak in das Eugenolazetamid übergeführt. *Eigensch.*: Glänzende, in W. u. A. l. Blättchen oder Nadeln. Sm. 110°. *Anwend.*: Als Anästhetikum auf Schleimhäuten an Stelle von Kokain empfohlen, jedoch wenig gebraucht. Bu.

Lit.: Mercks B. VI, 67.

Eugenolbenzoat, Eugenolbenzoesäureester, Eugenolum benzoicum s. Benzeugenol, S. 296. S.

Eugenolum carbonicum.

Formel: $[C_6 H_3 (C_3 H_5) (O CH_3)]_2 CO_3$. Mol.-Gew. 354·18. *Darst.*: Durch Einwirkung von Phosgen auf Eugenolnatrium. *Eigensch.*: Krist., farbl., in W. unl. Pulv. *Anwend.*: Mit geringem Erfolg gegen Tuberkulose. *Dos.*: 0·5 *g* pro dosi, 6·0 *g* pro die. Bu.

Eugenolum cinnamylicum, Zinnamyleugenol, Zimtsäureeugenolester.

Formel: $C_6 H_3 (C_3 H_5) (OCH_3) (O . CO . CH = CH . C_6 H_5)$ [1.3.4]. Mol.-Gew. 294·14. *Darst.*: Durch Einwirkung von Zinnamylchlorid auf Eugenolnatrium u. Umkristallisieren aus A. *Eigensch.*: Farbl., in W. unl. Nadeln ohne Geruch u. Geschmack. Sm. 90—91°. *Anwend.*: Gegen Tuberkulose. Bu.

Lit.: Thoms, Ph. Z. 32, 365.

Eugenolum jodatum.

Formel: $C_{20}H_{20}O_6J_2$. Mol.-Gew. = 610·00. *Darst.*: 60 *g* Jod u. 80 *g* Kaliumjodid werden in W. gelöst u. die Lsg. auf 300 *ccm* aufgefüllt. Diese Flüssigkeit trägt man in eine vorher bereitete Lsg. aus 52 *g* Liqu. Natr. caust., 15 *g* Eugenol ad 300 *ccm* W. vorsichtig ein. Der hierbei entstehende rote Niederschlag wird abfiltriert, gewaschen u. bei gelinder Wärme getrocknet. *Eigensch.*: Rötliches Pulver, unl. in W., schw. l. in A., l. in Ä., fetten Ölen u. Natronlauge. Sm. 78°, bei welcher Temperatur Joddämpfe entweichen. *Anwend.*: Als Wundstreupulver, analog wie Aristol. Bu.

Eugitalis. Ein Digitalisauszug ohne Saponin u. Ballaststoffe. *Herst.*: Dr. Baljet, de Moor & Co., Arnhem. W.

Eugol (E. W.). *Zusammens.*: Besteht im wesentlichen aus β-Naphthol, Eukalyptol, Salol, Menthol, Borsäure, Hamamelisextrakt u. geringen Mengen Formaldehyd. *Anwend.*: Als Antiseptikum. Engl. Ursprungs. L.

Euguform (E. W.) = teilweise azetyliertes Methylendiguajakol.

Formel: Im wesentlichen $OH.OCH_3.C_6H_4.CH_2.C_6H_4.OCH_3.OH$ mit $OH.OCH_3.C_6H_4—CH_2.C_6H_4.OCH_3.O.COCH_3$ (?). *Darst.*: Methylendiguajakol, gewonnen durch Kondensation von Guajakol mit Formaldehyd, wird durch Lösen in koch. Eisessig teilweise azetyliert u. gleichzeitig gereinigt (D. R. P. 120.558). *Eigensch.*: Pulver, graugelblich, staubfein, von ganz schwachem Guajakolgeruch. Unl. in W., verd. Säuren, Alkalikarbonatlsgn., schw. l. in A., leicht in Azeton u. mit rotbrauner Farbe in Ätzalkalilaugen. Enth. 6—7 % Azetyl. *Ident.*: Alkoh. Lsg. färbt sich mit wenig Ferrichlorid intensiv blaugrün, diese Färbung geht allmählich in Grün, dann in Gelb über. *Pharmakol.*: Wirkt desinfizierend u. desodorisierend; wird im Organismus gespalten; höhere Phenole im Harn nachweisbar. Intraperitoneal weniger giftig als Jodoform. *Anwend.*: Als Jodoformersatzmittel; gegen Insektenstiche; bei Maul- u. Klauenseuche nicht bewährt. *Dos.*: Als Pulver, 5—10 %ige Salbe, Glyzerinemulsion, 50 %ige Azetonlsg. *Handelsformen*: Pulver (100 %ig), Salbe (10 %ig), früher auch Euguform solubile (50 %ige Lsg.); Euguformbalsam (fettfrei). *Herst.*: Güstrow. Z.

Lit.: Gisielski, Derm. Zentr. IV, Nr. 6. — Maaß, D. M. W. 1901, Nr. 20. — Vanicky, A. klin. Chir., Bd. 74, H. 2. — Joseph, D. M. W. 1904, Nr. 4.

Euhämose. Bluteiweiß, das in Hämokarbon übergeführt ist u. im wesentlichen Lezithinphosphorsäure, org. gebundene Phosphorsäure, Eisen u. 34 % *N*-haltige Substanz enthält. Glyzerin, Zucker u. andere chemische Bestandteile sind nicht vorhanden. *Anwend.*: Als Roborans, in flüssiger Form. *Dos.*: Teelöffel- bis eßlöffelweise zu nehmen. *Herst.*: Kohrs & Co., Nachf., Hamburg. W.

Eukalyptol s. Eucalyptol. W.

Eukamentwatte (E. W.). Watte mit Menthol u. Eukalyptus. *Anwend.*: Als Schnupfenwatte. *Herst.*: Fritz-Pezoldt. W.

Eukephalin-Tabletten. Bestehen aus einem Gemisch von Calc. phosphor., Magnes. phosphor., Kal. phosphor., Natr. hypophosphor. u. Rad. Liquirit. *Anwend.*: Als Nervenmittel, z. B. gegen Neurasthenie; ferner als Vorbeugungsmittel gegen Tabes u. Paralyse, nach luetischer Affektionen. W.

Eukinase u. Pankreatokinase. Nach Pawlow wird die proteolytische Wirkung des Pankreassekretes bedingt bzw. erst ausgelöst durch ein Enzym, das von der Schleimhaut des Duodenums abgesondert wird u. das er Entero-

kinase nannte. Hallion u. Carrion haben nun aus der Duodenalschleimhaut des Schweines eine gelbe, pulverförmige Substanz isoliert, die sie Eukinase nannten u. die die Pawlowsche Enterokinase in bes. wirksamer Form enthält. Ein Gemisch von Pankreatin mit einer geringen Menge Eukinase bezeichneten sie als Pankreatokinase; die Verdauungskraft des Pankreatins gegen Eiweiß ist in diesem Präparate erheblich gesteigert. Seinerzeit empfohlen bei darniederliegender Darmverdauung in gehärteten Gelatinekapseln. Z.

Eukirin. Phosphorpräparat aus Roggen, dem Phytin ähnlich. *Eigensch.*: Weißes Pulver, in W. wen. l., l. l. in Säuren. Gehalt an org. gebundenem Phosphor 20%. *Anwend.*: Als Nähr- u. Kräftigungsmittel. *Dos.*: Tägl. 2 *g*. *Herst.*: The Laboratory of Sankyo Groshikaisha, Tokio. W.

Eukodal (E.W.), Dihydrooxycodeinonum hydrochloricum, Dihydroxykodeinonhydrochlorid.

Formel: $(C_{18}H_{21}O_4N)HCl + 3H_2O$. Mol.-Gew. 405·7. *Darst.*: Nach M. Freund u. E. Speyer wird Thebain durch Behandlung mit Wasserstoffsuperoxyd in saurer Lsg. in Oxykodeinon übergeführt (D. R. P. 286.431) u. dieses durch Hydrierung in Dihydroxykodeinon (D. R. P. 296.916). *Eigensch.*: Weißes, krist., bitter schmeckendes Pulv., in 6 T. W. u. in 60 T. A. l. Die Lsgn. verändern Lackmuspapier nicht. Für eine 5%ige wässer. Lsg. ist $[\alpha]_D^{20°}$ = etwa — 125°. *Identitätsreakt.*: Wird die Lsg. von 0·2 *g* Eukodal in 5 *ccm* W. mit einigen Tropfen Ammoniakflüssigkeit versetzt, so scheidet sich ein weißer Niederschlag aus, der nach dem Abfiltrieren, Auswaschen mit wenig W. u. Trocknen bei 218° bis 220° schmilzt. Wird die Lsg. von 0·05 *g* Eukodal in 2 *ccm* Schwefelsäure mit 1 Tropf. Salpetersäure versetzt, so entsteht eine rotbraune Färbung. 0·1 *g* Eukodal mit 1 *ccm* Formaldehydschwefelsäure versetzt, gibt eine tiefgelbe Färbung, die nach kurzer Zeit in Violettrot u. später in Violettblau übergeht. Silbernitratlsg. ruft in der mit einigen Tropfen Salpetersäure angesäuerten wässer. Lsg. (1 + 99) einen weißen, käsigen Niederschlag hervor. *Prüf.*: 0·1 *g* Eukodal muß sich in 2 *ccm* W. klar u. farbl. lösen; versetzt man diese Lsg. nach Zusatz von Salpetersäure mit Bariumnitratlsg., so darf keine Trübung eintreten (Schwefelsäure). 0·01 *g* Eukodal muß sich in 1 *ccm* Schwefelsäure unter Entwicklung von Chlorwasserstoff farblos oder doch nur mit schwach gelblicher Färbung lösen (fremde org. Stoffe). Wird 1 *ccm* der wässer. Lsg. (1 + 99) zu der Lsg. eines Körnchens Kaliumferrizyanid in 10 *ccm* W., die mit 1 Tropf. Ferrichloridlsg. versetzt ist, gegeben, so darf die braunrote Färbung der Lsg. nicht sofort in Blau umschlagen (Morphin). 0·2 *g* Eukodal dürfen durch Trocknen bei 100° höchstens 0·03 *g* an Gewicht verlieren u. nach dem Verbrennen keinen wägbaren Rückstand hinterlassen (D. A. B. VI). *Pharmakol.*: Eukodal setzt die Empfindlichkeit herab; es wirkt nicht krampferregend, sondern betäubend, die Atmung wird verlangsamt. Es zeigt nicht die nach Morphin häufig auftretenden unangenehmen Folgeerscheinungen u. keinen schädigenden Einfluß auf das Herz. *Anwend.*: Als Anodynum bei allen Reiz- u. Schmerzzuständen. *Dos.*: Intern 3—4mal tägl. 0·0025—0·005 *g* (= ½—1 Tabl.). Subkutan 2—3mal tägl. 0·01—0·02 *g* (= 2—3 Amp.). Größte Einzelgabe 0·03 *g*; größte Tagesgabe 0·1 *g*. *Handelsform*: Pulver oder Tabletten zu 0·005 *g*, Originalröhrchen mit 10 u. 20 Stück u. in Ampullen zu 0·01 u. 0·02 *g*, Originalpackungen mit 5 u. 10 Stück. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. Bu.

Lit.: M. M. W. 1917, Nr. 12 u. Nr. 51; 1920, Nr. 19 u. Nr. 22; 1920, Nr. 30; 1919, Nr. 16; — Th. M. 1919, Mai u. Juni. — B. Kl. W. 1919, Nr. 13 u. Nr. 14. — Th. G. 1918, Nr. 8; 1919, Nr. 12 u. Nr. 3; 1921, Nr. 2.

Eukysal. Salbe mit Ol. Eucalypti. *Anwend.*: Als Abwehrmittel gegen Insekten. *Herst.*: Addy Salomon, Charlottenburg. W.

Eukystol (E. W.). Gemenge von Flor. Gnaphalii, Rhiz. Graminis, Fol. Betulae, Fol. Menth., Fol. Jaborand., Test. Phaseol., Fruct. Juniperi, Bulb. Scillae u. Herb. Equiseti. *Anwend.*: Als Nieren- u. Blasentee. *Herst.*: Dr. L. Oestreicher, Berlin W 35. W.

Eulactol (E. W.). *Zusammens.*: Aus Vollmilch unter Zusatz von Pflanzeneiweiß (Hülsenfrüchten) zubereitet. *Anwend.*: Als Nährpräparat. *Herst.*: Nährmittel A.-G., Köln. L.

Lit.: Mercks B. XIII, 72; XIV, 137.

Eulatin (E. W.) = Gemisch aus etwa 2 T. Antipyrin u. *p*-Brombenzoesäure im mol. Verhältnis einerseits u. 1 T. Antipyrin u. *o*-Amidobenzoesäure, gleichfalls im molekularen Verhältnis, anderseits.

Form.: $2(C_{11}H_{12}N_2O.C_6H_4.Br.CO_2H) + (C_{11}H_{12}N_2O.C_6H_4.NH_2.CO_2H)$. *Darst.*: Nicht bekanntgegeben. *Eigensch.*: Pulver, weiß, undeutlich kristallinisch; Geschmack bitterlich; in W. nur teilweise l., l. in A., zumal in der Wärme; Lsg. fluoresziert violett, reagiert sauer. *Ident.*: Kaltes Bzl. läßt *p*-Brombenzoesäure, Sm. 251°, ungelöst (etwa 35%). Trennung der Bestandteile am besten durch mehrfaches Ausschütteln der mit Natriumbikarbonat bereiteten wässer. Lsg. mit Chlorof.: Antipyrin geht in den Chloroformauszug; aus alkal. Lsg. fällt beim Ansäuern *p*-Brombenzoesäure; dem sauren Filtrat wird *o*-Amidobenzoesäure, Sm. 144—145°, mittels A. entzogen. *Pharmakol.*: Wirkung gegen Keuchhusten beruht im wesentlichen auf Antipyrin (etwa 53·0%). *Anwend.*: Gegen Keuchhusten, auch bei Bronchitis. *Dos.*: 0·5 *g* 2—4stündl., Kinder die Hälfte. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·25 *g*, Sirup (0·25 *g* im Teelöffel). *Herst.*: Dr. L. Oestreicher, Berlin W. Z.

Lit.: Friedmann, M. Kl. 1908, Nr. 43. — Zernik, A. Z. 1909, Nr. 6 u. 15. — Müller, D. M. Z. 1911, Nr. 36.

Eulaxans. Phenolphthalein-Natrium u. Zucker in Tablettenform. *Anwend.*: Als Laxans. *Herst.*: Hell. W.

Eulaxyl (E. W.), „Butyl-Phenolphthalein-Tabletten" zu 0·1 *g* Phenolphthalein. Wahrscheinlich ein Buttersäureester des Phenolphthaleins. *Anwend.*: Als Abführmittel, insbesondere für Kinder u. empfindliche Personen. *Dos.*: 1—2 Tabl. *Herst.*: J. Koehler, Paris. Z.

Eu-Lecin (E. W.). Klare, braune Lsg. von bitteren Pflanzenauszügen mit 10% A. u. angeblich 0·55% Eisen u. 0·3% Phosphorsäure, an Eiweiß gebunden. *Anwend.*: Als Roborans, auch für Kinder über 4 Jahre. *Dos.*: Tägl. 2—4mal 1—2 Teelöffel voll beim Essen. *Herst.*: Laves. W.

Eulenin. Salbengrundlage ohne Fett. *Herst.*: Dr. Wander G. m. b. H., Osthofen. W.

Euleoltabletten (E. W.). Mit Kakao überzogene Entfettungstabletten aus Extr. Fuci vesiculos., Extr. Cascar. sagr. u. Extr. Frangulae. *Dos.*: Tägl. 3mal 1—2 Tabl. *Herst.*: Apoth. W. Böhmer, Duisburg. W.

Eulepsia- (E. W.) ***Tabletten.*** Enth. nach Pharmako-therapeut. Institut Utrecht wenig Lezithin, Amylum, Sacchar. u. Talkum. Jede Tablette wiegt 0·27 *g*. *Anwend.*: Als Epilepsiemittel. *Herst.*: Apoth. Dr. Gebhard & Co., Tetschen. W.

Eulimen (E. W.) = Limonen.

Formel: $C_{10}H_{16}$. *Eigensch.*: Wasserhelle Flüssigkeit mit zitronenähnlichem Geruch u. Geschmack. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Respirationsorgane, innerlich 10—20 Tropf. bzw. einige Kubikzentimeter zum Inhalieren. *Herst.*: A. Deppe Söhne, Hamburg-Billbrook. W.

Eulithol (E. W.). Lt A. Pfefferminzreindestillat mit 60% A. *Anwend.*: Gegen Magenleiden, Schwächeanfälle, Beklemmungen. *Herst.*: Eulith G. m. b. H., Berlin. S.

Eulyptol. *Zusammens.*: Misch von 6 T. Salizylsäure, 1 T. Karbolsäure, 1 T. Eukalyptusöl. *Anwend.*: Als Desinfiziens u. Antiseptikum. Innerlich gegen Gelenkrheumatismus. L.

Eumaltine (E. W.). *Zusammens.*: Malzextrakt mit Hämoglobin. *Anwend.*: Bei Blutarmut, Unterernährung, Bleichsucht. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 1 Eßlöffel, Kinder 1 Teelöffel voll. *Bem.*: Kommt auch mit Lezithinzusatz für Nervenkranke in den Handel. *Herst.*: Chem. Fabr. „Neopon", Berlin O. L.

Eumanase (E. W.). Enth. Eisen, Kalium- u. Natriumsalze, Kalziumphosphat u. entbitterte Hefe. *Anwend.*: Bei Schweineseuchen als Futtermittel. W.

Eumattan (E. W.). Flüssige Salbengrundlage, die bis zur 12fachen Menge W. oder wässer. Flüssigkeit aufzunehmen vermag. *Anwend.*: Zu Salben, die essigsaure Tonerde, Wasserstoffsuperoxyd, W. u. ä. enthalten. *Herst.*: Chem. Fabr. Kripke, Berlin-Neukölln. W.

Eu-Med- (E. W.) ***Tabletten.*** Enth. lt. A. Koffein, Phenazetin, Pyramidonersatz u. Sedatin. *Anwend.*: Als Antipyretikum, Antineuralgikum, Antirheumatikum usw. *Herst.*: Dr. Tell & Co., G. m. b. H., Berlin O 34. W.

Lit.: Ph. Z. **70**, 676.

Eumekon (E. W.). 2% Morphin enthaltende Flüssigkeit. *Anwend.*: Soll innerlich genommen, dem Morphinisten die Spritze entbehrlich machen u. eine erhebliche Besserung des Allgemeinbefindens bewirken. *Dos.*: Je nach der früher eingespritzten Morphindosis. *Herst.*: Kordia-Werke G. m. b. H., Bonn. W.

Lit.: Reichs-Mediz. Anz. 1918, Nr. 11.

Eumenol (E. W.). Extrakt aus Tang-Kui-Wurzel (Stammpflanze Angelica anomala sinensis; China). *Pharmakol.*: Aus chinesischer Medizin übernommenes Emmenagogum; ungiftig, frei von abortiver Wirkung. Erzeugt bei Hunden Senkung des Blutdruckes, Kontraktion von Blase, Uterus, Darmmuskel. Wirksame Substanz wird durch *Hg* gefällt: Kristalle, Sm. 52—58°, l. l. in W.; *N*-frei; kein Glucosid. Daneben in Droge gelblichbraunes flüchtiges Öl mit Uteruswirkung u. Zucker. *Anwend.*: Bei Amenorrhöe, namentlich rein nervöser. *Handelsformen*: Fluidextrakt: Bräunlichgrüne Flüssigkeit von bitter aromatischem Geschmack; Tabletten mit je 0·3 trockenem Extrakt = 0·6 *g* Eumenol. *Dos.*: 3mal tägl. 1 Kaffeelöffel voll oder 2—4 Tabletten, ev. schon einige Tage vor Beginn der Menstruation. *Herst.*: Merck. Z.

Lit.: Wirth, Münch. M. W. 1899, Nr. 20. — Mercks Med. Spezialpräp., 2. Aufl. 1916, S. 85. — Chem. Zentralbl. 1924, I., 1958.

Eumenthol-Jujubes (E. W.). Gelbrote Gummibonbons, die Menthol, Thymol, Eukalyptol, Natriumbenzoat u. Borax enthalten. *Anwend.*: Bei Angina. *Herst.*: G. Hudson, Ipswich (Australien). W.

Eumercurius. Keimfreie Verreibung von Öl mit reinem Quecksilber u. Salbe mit 33 bzw. 50% reinem Quecksilber. *Anwend.*: Zur Behandlung von Lues. *Herst.*: Hammerwerk, Dresden-N. W.

Eumictine Lancosme. Salol, Hexamethylentetramin u. Santalol in Kapseln. *Anwend.*: Zur Behandlung von Gonorrhöe. *Dos.*: 3—4 Kapseln am Tage. *Herst.*: Dr. M. Leprince, Paris. W.

Euminth (E. W.), ***Wolo-Menthol.*** Emulsion mit 3% Menthol. *Anwend.*: Als Einatmungsflüssigkeit bei Erkrankungen der Atmungs- u. Stimmorgane. *Herst.*: Wolo A.-G., Zürich-St. Ludwig (Elsaß). W.

Eumorphol (E. W.). *Darst.*: Aus dem Blute von Tieren, die längere Zeit mit allmählich gesteigerten Dosen Morphin behandelt wurden, gewonnen. *Anwend.*: Als Heilserum gegen Morphinvergiftung u. zur Unterstützung der Morphinentziehungskur. Bu.

Eumydrin (E. W.) = Atropiniummethylnitrat.

Formel: $C_{17}H_{23}O_3N.CH_3.NO_3$. Mol.-Gew. 366·22. *Darst.*: Durch Umsetzung von Atropinmethyljodid oder -sulfat mit den Nitraten von Silber oder Blei (D. R. P. 137.622 bzw. 138.433). *Eigensch.*: Pulver, weiß, kristallinisch; l. l. in W. u. in A., kaum l. in Ä. u. in Chlorof. Sm. nach dem Trocknen bei 100° 163°. *Ident.*: Vitalische Atropinreaktion: 0·01 *g* E. mit 1·5 *ccm* konz. Schwefelsäure erwärmen: Flüssigkeit färbt sich gelb, dann dunkelbraun; auf vorsichtigen Zusatz von 2 *ccm* W. violett, zugleich tritt ein schwacher aromatischer Geruch auf. Wässer. Lsg. (0·05: 3) bleibt auf Zusatz von 1 *ccm* Natronlauge oder Ammoniak klar. Salpetersäurenachweis mit Diphenylaminschwefelsäure oder Ferrosulfatschwefelsäure. *Prüf.*: E. löst sich in kalt. konz. Schwefelsäure ohne Färbung. *Pharmakol., Anwend., Dos.*: Analog Atropiniummethylbromid. *Handelsform*: Pulver, Tabletten zu 1 *mg*. *Herst.*: I. G. (Bayer). Z.

Lit.: Goldberg, Heilkunde 1903, Nr. 3. — Zernik, A. Z. 1905, Nr. 34. — Lindenmeyer, B. Kl. W., Bd. 19, Nr. 47. — Pharm. Prod. „Bayer", II, S. 174. — Prüfungsvorschr. f. d. Pharm. Prod. „Bayer" 1908, S. 27.

Eumyrtol (E. W.) nach Prof. Heinz. Grünliche Tabletten aus Milchzucker u. Myrtenöl. *Anwend.*: Bei Krankheiten der Atmungsorgane. *Dos.*: 1—2stündl. 1—2 Stück. *Herst.*: Dr. J. Deiglmayr, München 25. W.

Eunatrol (E. W.) = Natrium oleinicum. *Eigensch.*: Weißes bis gelblichweißes Pulver, l. in W. u. A. *Anwend.*: Als Cholagogum. *Dos.*: Morgens u. abends je 0·25 *g*. *Handelsf.*: E. in massa; E. siccum; E.-Pillen zu 0·1 u. 0·25 *Herst.*: Zimmer. W.

Lit.: Blum, Ärztl. Praxis 1902.

Eunol. Man kennt ein α-Eunol, eine Verbdg. von α-Naphthol mit Eukalyptol, u. ein β-Eunol, d. h. eine Verbdg. von β-Naphthol mit Eukalyptol. *Eigensch.*: Stark bitter schmeckende Stoffe, unl. in W., l. in A., Ä. u. Chlorof. *Anwend.*: Als Desinfizientia in der Dermatologie u. Wundbehandlung. *Herst.*: Dr. G. Henning, Berlin-Tempelhof. W.

Eupepsin (E. W.). Alkoholarmer, aromatischer Pepsinwein mit Geruch u. Geschmack nach Chartreuse. *Eigensch.*: Enth. angeblich ebensoviel Pepsin wie Vin. Pepsini D. A. B. *Herst.*: Apoth. L. Kammerer, St. Blasien. W.

Euphorine (E. W.), = Phenylurethan.

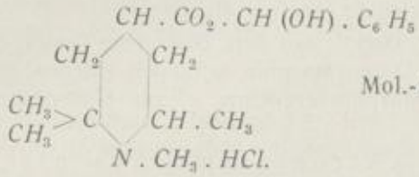
Formel: $C_6H_5.NH.CO_2C_2H_5$. Mol.-Gew. 165·1. *Darst.*: Durch Einwirkung von Anilin auf Chlorameisensäureäthylester. *Eigensch.*: Farbl. Nadeln oder

glänzende Prismen, Sm. 51—52°, fast unl. in W., l. l. in A. u. Ä. *Ident.*: Beim Erwärmen mit Natronlauge u. Chlorof. tritt Isonitrilgeruch auf. *Anwend.*: Als Antipyretikum, Analgetikum, Antiseptikum. *Dos.*: 0·25—0·5—2·0 *g* tägl. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. *Herst.*: Heyden. S.

Lit.: Mercks B. IV., 40; XXI., 214.

Euphthalmin (E. W.) = Phenylglykolyl-*N*-methyl-β-vinyldiazetonalkaminchlorhydrat.

Formel:



Mol.-Gew. 327·68.

Darst.: Nach D. R. P. 45.620 analog wie Eucain B. *Eigensch.*: Pulver, weiß, krist. Sm. 183°. Sehr l. l. in W. Alkalien scheiden aus wässer. Lsg. freie Base ab. Lsgn. sind sterilisierbar. *Pharmakol.*: Steht zum β-Eucain im gleichen Verhältnis wie Homatropin zu Tropakokain u. wirkt mydriatisch, aber nicht anästhesierend. Beeinflußt intraokulären Druck nicht. Mydriatische Wirkung beginnt schnell, erreicht Höhepunkt nach 1 Std., ist nach etwa 5 Std. abgeklungen. Akkomodationsstörung hört nach 2—3 Std. auf. *Anwend.*: Als Mydriatikum. *Dos.*: Einige Tropfen einer 2—10%igen Lsg. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Schering. Z.

Lit.: Harries, A. Ch. **296** (1897), S. 328. — B. chem. Ges. **31** (1898), S. 665. — Treutler, Kl. Monatsbl. Augenhlk. 1897, Sept. — Med. Spezialpräp. „Schering", 2. Aufl. 1907.

Euphyllin (E. W.) = Theophyllin-Äthylendiamin.

Formel: $2\,(C_2H_4 . N_2H_4) + 3\,C_7H_8N_4O_2 + 4\,aq$; vielleicht bestehend aus etwa gleichen Teilen primärer u. sekundärer Verbdg.:

$$C_2H_4 . N_2H_4 . C_7H_8N_4O_2 + C_2H_4 . N_2H_4 . (C_7H_8N_4O_2)_2.$$

Darst.: Durch Einwirkung berechneter Mengen der Komponenten aufeinander (D. R. P. 223.695). *Eigensch.*: Pulver, krist., gelblichweiß, hygroskopisch. Geruch nach Äthylendiamin. Reaktion aminalkalisch; in W. leicht u. vollständig l. Enth. rund 78% Theophyllin + Aqua (= 74% wasserfreies Th.). *Ident.*: Zusatz von wenig Salzsäure zur wässer. Lsg. fällt Theophyllin aus, l. im Überschuß des Fällungsmittels, identifizierbar durch Sm. 264° u. die Murexidprobe. Aus mit Natronlauge alk. gemachter wässer. Lsg. fällt wenig Benzoylchlorid Dibenzoyläthylendiamin als weißen Niederschlag. *Prüf.*: Gewichtsverlust im Vakuum über Schwefelsäure höchstens 12%, bei 135°: höchstens 28%. Gehalt an Äthylendiamin (ermittelt durch Titration mit $n/_2$-Schwefelsäure; Indikator Methylorange) rund 17%. *Pharmakol.*: Infolge leichter Wasserlöslichkeit intramuskulär u. rektal anwendbares Diuretikum, das die Nebenwirkungen von Theophyllin auf den Magen auszuschalten gestattet. *Anwend.*: Als Diuretikum, innerlich, rektal, intramuskulär. *Dos.*: 0·2—0·5 *g* pro dosi, bis 1·5 *g* pro die, je nach Art der Applikation. *Handelsformen*: Pulver, Tabletten zu 0·1 *g*, Suppositorien zu je 0·36 *g*, Ampullen zu 1·5 *ccm*, enth. je 0·24 *g* Euphyllin. *Herst.*: Byk. Z.

Lit.: Dessauer, Th. Monatsh. 1908, Nr. 8. — Zernik, Arb. Ph. I., Berlin, VI, S. 21.

Eupinol Knapp. Enth. das äth. Öl der grünen Tannenzapfen. *Anwend.*: Als Badezusatz bei Rheuma, ferner zum Verdunsten im Zimmer bei Husten, Heiserkeit u. Katarrh. *Herst.*: Apoth. Dr. Knapp, Basel. W.

Eupnema (Eupneuma). Stramoniumauszug, nach bes. Verfahren hergestellt, mit 1% Anästhesin, 2% Subkutin u. 0·3% Atropin. methylobromat. *Anwend.*: Zum Inhalieren gegen Asthma. *Herst.*: Dr. E. Ritsert, Frankfurt a. M. W.

Euporphin = Apomorphinbrommethylat.

Formel: $C_{17}H_{17}O_2N.CH_3Br + H_2O$. *Darst.*: Durch Umsetzung von Apomorphinmethylsulfat, erhalten aus Apomorphin u. Dimethylsulfat, mit gesättigter Bromkaliumlsg.: Brommethylat fällt dabei aus (D. R. P. 158.620; vgl. D. R. P. 167.879). *Eigensch.*: Nädelchen, gelblichweiß, l. l. in W. u. in A., kaum l. in Ä. u. in Chlorof. Empfindlich gegen Licht u. Feuchtigkeit. Sm. 157 bis 158°, fein zerrieben 152—153° unter Blasenbildung zu blaßgrüner Flüssigkeit; nach 24stünd. Stehen im Exsikkator über Schwefelsäure Sm. der Kristalle 155—156°. Verliert bei 100° 0·5 Mol. H_2O; Sm. dann 150°; beim Trocknen im Vakuum bei 120° Verlust von 1 Mol H_2O, schmilzt dann bei 180° zu blaßgrüner, aber nicht tropfbar flüssiger Masse, bei höherer Temperatur Zersetzung. *Ident.*: Wässer. Lsg. mit Chlorwasser blutrot; reduziert ammoniakalische Silberlsg., mit Natriumnitrit zunächst weiße Trübung, nach Zusatz von etwas Essigsäure orangegelber Niederschlag, löslich im Überschuß der Säure. *Prüf.*: Wässer. Lsg. sei farbl. Asche höchstens 0·1%. *Pharmakol.*: Vorzüge vor Apomorphin: ruft geringeren Brechreiz hervor, wirkt weniger auf Herz, ist haltbarer. *Anwend.*: Als Expektorans wie Apomorphin. *Dos.*: 5 *mg* 2—3stündl. *Handelsformen*: Pulver; Tabletten zu 5 *mg*. *Herst.*: Riedel. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Bergell u. Pschorr, Th. G. 1904, Nr. 6. — Michaelis, ebenda. — Zernik, A. Z. 1904, Nr. 74. — Riedels B. 1904, V; 1905, S. 72.

Eupragin. Ampullen zur intramuskulären Injektion, die lt. A. eine stark verd. Lsg. von Ameisensäure enthalten. *Anwend.*: Bei Tabes dors. u. progressiver Paralyse im Anfangsstadium. *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Berlin C 19. W.

Eupyrin (E. W.) = Vanillinäthylkarbonat-*p*-phenetidin.

Formel: $C_2H_5OOC.O.OCH_3.C_6H_3.CH = N.C_6H_4O.C_2H_5$. *Darst.*: Durch Erhitzen von Vanillinäthylkarbonat — erhalten aus Chlorameisensäureäthylester u. Vanillin — mit *p*-Phenetidin (D. R. P. 101.684). *Eigensch.*: Nadeln, blaß grünlichgelb, nach Vanille duftend, ohne Geschmack. Sm. 87—88°. Schw. l. in W., l. l. in A., Ä., Chlorof. *Pharmakol.*: Im Organismus sehr schwer spaltbares, deshalb auch in verhältnismäßig hohen Gaben sehr milde wirkendes Antipyretikum. *Anwend.*: Seinerzeit als Antipyretikum bei schwächeren Patienten empfohlen; nicht mehr im Handel. *Dos.*: 1—1·5 *g* mehrm. tägl. *Herst.*: Zimmer. Z.

Lit.: Mercks B. XIV u. XV.

Eurener, Frau, Mittel derselben. 1. Brustwarzenwasser: Misch. aus 30 T. Brustelixir u. 270 T. Fenchelwasser. 2. Purgierlimonade. 3. Salbe aus Altheesalbe u. Lorbeeröl. G.

Euresol (E. W.) = Resorzinmonoazetat.

Formel: $OH.C_6H_4.O.CO.CH_3$. Mol.-Gew. 152·06. *Darst.*: Durch Behandeln von Resorzin in Eisessiglsg. mit der berechneten Menge Essigsäureanhydrid u. Abdestillieren des Lösungsmittels (D. R. P. 103.857). *Eigensch.*: Öl, dick, rötlichgelb; Geruch aromatisch. Unl. in W. u. in Ligroin, l. in A., Azeton, Chlorof. Sdp.$_{10\,mm}$ etwa 170°. Reaktion sauer. Lichtempfindlich! *Ident.*: 2 Tropf.

E. mit 0·5 *g* Phthalsäureanhydrid 3 Min. lang erhitzen, dann ein Teilchen der erkalteten Schmelze mit 5%iger Natronlauge aufnehmen: Fluoreszenz. Beim Erhitzen von E. mit A. u. konz. Schwefelsäure Geruch nach Essigester. *Prüf.*: 2 *ccm* E., im Schälchen ¼ Std. lang auf dem Wasserbade erwärmt, dürfen an Gewicht nicht über 0·2 *g* abnehmen. *Pharmakol.*: Wirkung ähnlich wie Resorzin, doch mit größerer Tiefenintensität, ohne Reizerscheinungen. Färbt im Gegensatz zu Resorzin hellblondes Haar nicht rötlich. *Anwend.*: An Stelle von Resorzin, hauptsächlich zur Behandlung der Kopfhaut. *Dos.*: Als Lsg. oder Salbe, 5—10%ig. *Handelsformen*: Originalpräparat; Euresol pro capillis (parfümiert); Euresolkopfwasser. *Herst.*: Knoll. Z.

Lit.: Kromayer u. Vieth, Monatsh. pr. Derm. 1898, 1. — Knolls Pharmaka 1911, S. 160. — Prüfungsvorschr. „Knoll" 1911, 14.

Eurespiran (E. W.). Enth. angeblich die Bestandteile von Lobelia inflata, Erythraea Centaurium u. Gentiana lutea. Eine Tablette für Erwachsene kommt angeblich der Wirkung von 0·02 *g* Lobelia gleich, eine Tablette für Kinder hat den halben Wirkungswert. *Anwend.*: Als Asthmamittel. *Herst.*: Weil. W.

Eurhinol. Weiße, emulsionsartige Flüssigkeit, die Menthol, Eukalyptol u. Formalin enthält. *Anwend.*: Bei Heuschnupfen. *Herst.*: H. Maschek, pharm. Präparate, Leipzig. W.

Euricinol. Emulsion mit 80% Ol. Ricini. *Herst.*: Adler-Apotheke, Altendorf a. Rh. W.

Eurigen. Präparat mit 6% Jod. *Anwend.*: Als Frostmittel mit Zusatz von 10% Kampfer u. 5% Menthol. *Herst.*: Duwalt, Korndörfer & Co., Köln. W.

Eurobin (E. W.) = Chrysarobintriazetat. *Darst.*: Durch Kochen von Chrysarobin mit Azetylierungsmitteln bei Gegenwart eines Verdünnungsmittels (D. R. P. 105.871). *Eigensch.*: Pulver, rotgelb, unl. in W., l. in Azeton oder Chloroform. *Pharmakol.*: Chrysarobin hat durch die vollständige Azetylierung zwar seine Giftigkeit, aber gleichzeitig auch seine Wirkung so gut wie völlig eingebüßt. *Anwend.*: An Stelle von Chrysarobin empfohlen; nicht mehr im Handel. *Herst.*: Knoll. Z.

Lit.: Kromayer u. Vieth, Monatsh. pr. Derm. 1898, 1.

Euronervin. Tabletten mit Lezithin u. Bromsalzen. *Herst.*: Dr. Klett u. Dr. Speidel, Danzig-Langfuhr. W.

Europhen (E. W.) = Isobutyl-*o*-Kresoljodid.

Formel: Nach Angaben der Firma:

$$OJ \,.\, CH_3 \,.\, C_4H_9 \,.\, C_6H_2 — C_6H_3 \,.\, C_4H_9 \,.\, OCH_3.$$

Darst.: Durch Einwirkung von Jodjodkalium auf Isobutyl-*o*-Kresol in alkal. Lsg. (D. R. P. 56.830). *Eigensch.*: Pulver, amorph, harzig, gelbbraun; Reaktion neutral, Geruch schwach aromatisch. Unl. in W. u. in Glyzerin, bis auf geringen Rückstand l. in A., Ä., Chlorof., fetten Ölen, l. mit brauner Farbe in Bzl. Jodgehalt 25%. Empfindlich gegen Licht und Feuchtigkeit! *Ident.*: Abspaltung von Jod bereits beim Kochen mit W., noch leichter unter Einfluß von Alkali, Alkalikarbonat, starken Säuren. In alkoh. Lsg. (1 + 49) mit Ferrichlorid schmutzig grüne, mit Quecksilberchlorid oder Bromwasser gelbbraune Fällung, mit hinlänglicher Menge 3%iger Chromsäurelsg käsiger, gelbroter Niederschlag. *Prüf.*: Filtrat von Anschüttelung (1 E., 2 Glyzerin, 10 W.) sei ohne Einfluß

auf Lackmuspapier, färbe Chlorof. beim Schütteln nur leicht violett, gebe mit Silbernitrat nur sehr schwache, auf Ammoniakzusatz nicht verschwindende Trübung. Asche höchstens 3%. Jodbestimmung analog wie bei Aristol. *Pharmakol.*: Wirkt als Wundantiseptikum durch leichte Abspaltung von naszierendem Jod. *Anwend.*: An Stelle von Jodoform, namentlich bei venerischen Erkrankungen, auch bei Brandwunden. *Dos.*: Als Streupulver (meist mit 2—3facher Menge Borsäure gemischt), als 5—10%ige Salbe oder ölige Lsg. Cave: Misch. mit Alkalien, Metalloxyden, Amylum. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: I. G. (Bayer). Z.

Lit.: Siebel, Th. M. 1891, Nr. 7. — Eichhoff, ebenda. — Pharm. Prod. „Bayer", I, S. 104, Bd. 1 (1906), S. 157; Erg.-Bd. 2 (1909), S. 168. — Prüfungsvorschr. f. d. pharm. Prod. „Bayer" 1908, S. 28.

Eurotin. Substanz, die aus dem Reis durch Einwirkung der Sporen von Eurotium Oryzae erhalten wird u. in ihrer Wirkung der Diastase ähnelt. *Anwend.*: Zur Bierbereitung in Japan, an Stelle von Malz. W.

Eurythrol (E. W.). Extrakt aus Rindermilz. *Eigensch.*: Brauner, aromatischer Stoff mit angenehmem Geschmack. *Anwend.*: Bei Anämie als Kräftigungsmittel. *Dos.*: Tägl. 1—2 Teelöffel in Suppe oder Fleischbrühe. *Herst.*: Chem. Fabr. Landshoff & Meyer, Grünau b. Berlin. W.

Eusanol. I. Bezeichnung für Kohlensäurebäder.

II. Wässer. Auszug aus Pflanzenteilen, der Kalium-, Natrium-, Ammoniumbromid, etwas Benzoesäure bzw. Natriumbenzoat enthält. *Anwend.*: Gegen Epilepsie. *Herst.*: Chem. Fabr. Jessen b. Gassen. L.

Eusapyl (E. W.). Lsg. von Chlormetakresol u. rizinolsaurem Kalium in W. *Anwend.*: Als Desinfiziens. *Herst.*: Höchst. — Nicht mehr im Handel. W.

Eusate. Methyl. salicylic. 10·0 *g*, Ol. Terebinth. ad 100·0 *g*. *Anwend.*: Als Einreibung gegen Rheuma, Gicht usw. W.

Eusclerol (E. W.). Bräunliche Flüssigkeit mit aromatischem Geruch, die angeblich Antimonylverbdgn. u. Organoextrakte enthält. *Anwend.*: Gegen Arterienverkalkung. *Dos.*: Tägl. 3mal 15 Tropf. mit etwas W. *Herst.*: Carl Weinreben, Frankfurt a. M. W.

Euscopol (E. W.) = *i*-Skopolaminhydrobromid.

Formel: $C_{17}H_{21}O_4N \cdot HBr$. Mol.-Gew. 384·10. *Darst.*: Durch Erwärmen reinsten aktiven Skopolamins mit kleinsten Mengen Ätzkali in alkoh. Lsg.; beim Einengen der Lsg. in kurzer Zeit kristallinisch erstarrend. *Eigensch.*: Kristallmehl, weiß; l. l. mit neutraler Reakt. in W. u. in A., wen. l. in Ä. u. in Chlorof. Beginnt bei 165—170° zu erweichen. Sm. 180—181°. *Ident.*: Scopolamin. hydrobrom. D. A. B. ist ein Gemisch aus aktivem u. inaktivem Salz, hat Sm. 180°, verliert bei 100° Kristallwasser, gibt Pikrat vom Sm. 190—191° (Nadeln); Euscopol ist optisch inaktiv, verliert bei 100° nicht an Gewicht, gibt Pikrat vom Sm. 192—194° (Blättchen). *Pharmakol.*: Sm. des offizinellen Präparates leistet keine genügende Gewähr für Abwesenheit störend wirkender Nebenbasen; demgegenüber ist Euscopol bes. rein. *Anwend.*: Wie das offizinelle Präparat; Bestandteil von Scopomorphin (s. d.). *Dos.*: Etwa ein Zehntel höher als die von Scopolamin. hydrobr. D. A. B., da frei von Nebenbasen. *Handelsform*: Pulver. *Herst.*: Riedel. — Nicht mehr im Handel. Z.

Lit.: Schmidt, A. Ph. 1898, S. 47. — Gadamer, A. Ph. 1898, S. 382. — Riedels Mentor 1906, S. 28. — Riedels B. 1905, S. 9. — Vjschr. pr. Ph. 1907, S. 13.

Eusemin (E. W.). Physiolog. Kochsalzlsg. mit 0·75% Kokainhydrochlorid u. 5% einer Adrenalinlsg. 1: 1000. *Anwend.*: Als Lokalanästhetikum. *Handelsform*: Originalampullen zu 1 u. 2 *ccm*. *Herst.*: Rosenberg. Z.

Lit.: L. Rosenberg, D. zahnärztl. W. 1904, Nr. 5 u. 37.

Eusilit. Auszug aus Herb. Equiseti, Herb. Galeopsid. u. Herb. Polygoni, bezeichnet als Extr. Equiseti comp. *Anwend.*: Als „vegetabilisches Siliziumpräparat" bei Hals- und Lungenleiden. *Dos.*: Teelöffelweise zu nehmen. *Herst.*: Labor. Hada, Dortmund. W.

Eusirol (E. W.), ***Eusiron.*** Sirup mit guajakolsulfosaurem Kalzium u. Eukalyptus. *Anwend.*: Bei Hals- u. Lungenleiden. Mit Zusatz von Kodein gegen Phthisis, mit Zusatz von Papaverin gegen Pertussis. *Herst.*: Dr. A. Kutiak, Wien III. W.

Lit.: Ph. Zentrlh. **66**, 822.

Eusitin (E. W.). Tabletten mit 0·56 *g* Kalziumkarbonat, 0·2 *g* aromatisiertem Trockenextrakt aus Malvazeen, wie Althaea rosea syriens. u. anderen Zusätzen. *Anwend.*: Als Entfettungsmittel. *Herst.*: Goedecke. W.

Euskol. Räuchermittel aus Eukalyptusblättern u. Kiefernadeln. *Anwend.*: Bei Asthma, Schnupfen u. Katarrhen. *Herst.*: Euskol-Fabrik, Leubostrau. W.

Eusomnon (E. W.). Präparat mit Extr. Valerian., Rad. Valerian., Castoreum u. Sal. bromat. *Anwend.*: Als Beruhigungs- u. Schlafmittel. *Herst.*: Remmler. W.

Eustenin (E. W.) = Theobrominnatrium-Natriumjodid.

Formel: $C_7 H_7 O_2 N_4 Na + Na J$. *Darst.*: Durch Mischen u. Eindampfen von Lsg. molekularer Mengen der Komponenten (D. R. P. 208.188). *Eigensch.*: Pulver, weiß, hygroskopisch, von bitterem Geschmack, mit alk. Reakt. in etwa 10 T. W. l. Empfindlich gegen Luftkohlensäure. Gehalt an Theobromin rund 51%, an Natriumjodid 36%. *Ident.*: Nachweis der Komponenten. *Prüf.*: Analog wie andere Theobromindoppelsalze; Jodbestimmung nach Volhard. *Pharmak.*: Sollte die Wirkung von Theobromin — Vermehrung der Koronarzirkulation — mit der Wirkung von Jodnatrium — Gefäßerweiterung, Verminderung der Blutviskosität — vereinigen, deshalb bei Arteriosklerose u. Angina pectoris empfohlen. *Anwend.*: Als Diuretikum. *Dos.*: 0·5—1 *g*; bei Magenbeschwerden in Verbdg. mit Bikarbonat. *Handelsform*: Pulver, E. liquidum; E.-Tabletten zu 0·5 *g*. *Herst.*: Zimmer. Z.

Lit.: Jagić, M. Kl. 1908, Nr. 14. — Zernik, Arb. Ph. I. Berlin VI, S. 22.

Eustrophine (E. W.) ***Dr. Baljet.*** Eustrophinum. Glucoside aus Strophanthus Kombé. *Eigensch.*: Weißes, amorphes Pulver, l. in W. Sm. 148°. Als Herzmittel. *Dos.* Oral u. intramuskulär 0·5—1·0 *g*. *Herst.*: Dr. Baljet, de Moor & Co., chem.-pharm. Fabrik, Arnhem (Holland). W.

Eustyptin. Dialysat aus Capsella Bursa pastoris, Rad. Hamamelidis u. Herb. Gossypii. *Anwend.*: Bei Menstruationsstörungen. *Dos.*: 3mal tägl. 20—30 Tropf. *Herst.*: Erste Stadt-Apotheke zur „Goldenen Krone", chem.-pharm. Labor., Mährisch-Ostrau. W.

Eusulfin- (E. W.) ***Seife.*** *Zusammens.*: Eine 10% Kleiolin (konz. Kleienabkochung), u. 5% Schwefelalkali enthaltende Seife mit Paraffinüberzug. *Eigensch.*: Gibt beim Gebrauch Schwefelwasserstoff ab. *Anwend.*: Bei Haut-

krankheiten; zur Prophylaxe gegen gewerbliche Bleivergiftung. *Herst.*: Chem. Werke G. m. b. H., Freiburg i. Br. L.

Eutannin (E. W.). Aromatische, ungesättigte Oxysäure, die man aus den Rohstoffen der Gerbstoffabrikation erhält, nach Thoms identisch mit Chebulinsäure. Das im Handel befindliche Eutannin enth. 50% Milchzucker. *Eigensch.*: Kleine, weiße, verfilzte Kristallnadeln mit angenehm süßlichem Geschmack; unl. in W., l. l. in W. u. A. *Anwend.*: Als Darmadstringens. *Herst.*: Vogtenberger & Foehr, Feuerbach. W.

Lit.: Arb. Ph. **1**. 4, 46; **9**, 78, 85; **10**, 79.

Eutektan (E. W.). Saures Guajakolwismutsalz mit Überschuß von Guajakol. *Eigensch.*: Dunkelbraunes Pulver von schwach aromatischem Geruch. *Anwend.*: Innerlich gegen Enteritis, Ulcus ventriculi usw. in Gaben von 0·2 bis 1 *g*; äußerlich gegen Geschwüre, Furunkel usw. in Form von Streupulver u. Salbe, ferner in 2%iger Anschüttelung gegen Gonorrhöe. *Herst.*: Apotheke Lübbenau. W.

Euterol. Paste mit Acid. boric., die als Heilsalbe Verwendung findet. *Herst.*: Apoth. M. Prisnoda, Wien. W.

Lit.: Südd. A. Z. **65**, 229.

Eutersalbe Pyo. Salbe, die Pyozyanase enthält. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten von Rindern, Ziegen u. Schafen. *Herst.*: Serumwerk. W.

Euthalattin (E. W.). Einerseits Kapseln mit 0·2 *g* Camphora trita, 0·5 *g* Koffein.-Natr. benzoic. u. 0·5 *g* Theobromin. Natr. salicylic., andrerseits Schlaftabletten mit Brom u. diäthylbarbitursaurem Natrium. *Anwend.*: Zur Verhütung der Seekrankheit. *Dos.*: Erwachsene nehmen 2—3 Std. vor der Fahrt 4 Kapseln, Kinder von 8—15 Jahren 2 Kapseln, unter 8 Jahren 1 Kapsel. *Herst.*: Apoth. K. Engelhard, Frankfurt a. M. W.

Euthymol. Antiseptikum, enth. Acid. boric., Thymol, Menthol, Ol. Eucalypti, Ol. Gaultheriae u. Extr. fluid. Baptisiae tinctoriae. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Euthymol-Zahnpasta. Enth. nach Leidert Acid. boric., Menthol, Thymol, Extr. Baptis. tinct. fluid. nebst geringen Mengen von Ol. Eucalypti u. Ol. Gaultheriae. *Herst.*: Parke-Davis. W.

Euthyreol. Tabletten mit 0·1 *g* Lipojodin u. 0·2 *g* Chinin. *Anwend.*: Bei Kropf u. Arterienverkalkung. *Dos.*: Bei Arterienverkalkung tägl., bei Kropf wöchentl. 2—3 Tabl. *Herst.*: Ludwigs-Apotheke München. W.

Euvalol. Baldrianauszug mit aromatischen Zusätzen. *Anwend.*: Als Beruhigungs- u. Schlafmittel. *Herst.*: Hof-Apotheke, Heidelberg. W.

Euvaselin (E. W.). Weiße, amerikan. Vaseline mit einem bestimmten Zusatz von Wollfett u. reinem, hochschmelzendem Naturzeresin (Ozokerit). *Eigensch.*: Der Sm. liegt etwas höher als der der gewöhnlichen Vaseline. *Anwend.*: Als Wundsalbe u. Salbengrundlage, speziell in der Augenheilkunde. *Herst.*: Reiß. W.

Euveracol-Tabletten. Enthalten Arekolin u. Veratrin. Erhältlich in Röhren mit 8 Tabletten zu je 1 *g*. *Anwend.*: Zur Behandlung der nicht traumatischen Pansenparese von Rindern. *Herst.*: „Proreveta", Berlin N 24. W.

Lit.: Ph. Z. **71**, 155.

Euxodol. Salbenartige Masse, enth. in der Hauptsache Ichthyol u. Seife. *Anwend.*: Als Hautkosmetikum. S.

Euzate. Ol. Terebinthinae mit einem Zusatz von 10% Methyl. salicylic. *Anwend.*: Als Einreibung gegen gichtische u. rheumatische Beschwerden. (Riedels Mentor.) W.

Euzema- (E. W.) ***Balsam.*** Eichenrindenabkochung, Steinkohlenteer, geschwefeltes Leinöl, Menthol u. einige Zusätze. *Anwend.*: Gegen Flechten u. Ausschläge jeder Art. *Herst.*: Stadtapotheke Kaufbeuren. W.

Euzon (E. W.). = Natriumperborat. *Herst.*: Schering. W.

Evalgan (E. W.). Tabletten aus je 0·1 *g* Azetanilid, Phenazetin u. Antipyrin u. 0·05 *g* Pasta Guarana. Vor Feuchtigkeit zu schützen. *Anwend.*: Als Antineuralgikum u. Antipyretikum. *Herst.*: Hageda. W.

Evalon-Tabletten, Tabulettae Ovolecithini comp. = Ovolezithin in Tablettenform. *Herst.*: Apotheker A. Löw., Wien. W.

Evans Saline. Gemisch von Kaliumnatriumtartrat, Weinsäure u. Natriumbikarbonat. *Herst.*: Evans Sons, Lescher and Webb, London, Liverpool. S.

Lit.: Kl. W. **5**, 439.

Evau-Tabletten. Enthalten nach Griebel Alaun, Karrageenpulver, Borsäure, Kaliumbisulfat, Maismehl, Natron, Talkum; außerdem geringe Mengen Saponin u. Fett. *Anwend.*: Als Prophylaktikum u. Antiseptikum. (Riedels Mentor.) W.

Eversche Pflastermasse s. Emplastrum Ammoniaci cum Scilla. W.

Evlers antiseptische Harzkollodiumlösung. I. 5 T. Sandarak, 2 T. japanisches Wachs u. 1 T. Terpentinöl werden zusammengeschmolzen, nach dem Erkalten mit 15 T. Kollodium versetzt u. in 100 T. Ä. unter Zusatz von wenig A. gelöst. Zu dieser Lsg. werden 2% Sublimat u. 1·5% Zitronensäure hinzugefügt. II. 2 T. Kopal u. 4 T. venetian. Terpentin werden bei gelinder Wärme zusammengeschmolzen, nach dem Erkalten in 100 T. Ä. gelöst u. 100 T. Kollodium hinzugefügt. Auf weiteren Zusatz von 8 T. Azeton wird die Lsg. klar. S.

Evodiaöl. Das äth. Öl von Xanthoxylon Hamiltonianum. Nach Helbing wird es in den Samen zu 3·84—5% angetroffen. *Eigensch.*: Meist farbl. Öl vom spez. Gew. 0·840 mit einem nachhaltigen, angenehmen, an eine Misch. von Geranium- u. Bergamottöl erinnernden Geruch. *Anwend.*: Als Desodorans für Jodoform . S.

Evol, ein Lysolersatz. (Riedels Mentor). W.

Evonymin, ein Glucosid der Samen und Stammrinde von Evonymus atropurpureus; hat sich als Herzgift erwiesen. Bei chronischer Konstipation infolge von Leberschwellung u. auch bei anderen Leberleiden in Dosen von 0·03—0·2 *g* in Anwendung, meist in Kombination mit Belladonna-Extrakt. Th.

Evonymit = Dulzit, Melampyrit. S.

Ewa- (E. W.) ***Seuchentee.*** Nach Krafft ein Gemisch von Huflattich, Birkenblättern u. Heidekraut. *Anwend.*: Bei Maul- u. Klauenseuche. *Herst.*: Chem. Fabr. E. Walter, Stuttgart. W.

Ewichs Bleichsuchts-, Gicht- u. Hämorrhoidalwässer. Mit Kohlensäure imprägnierte Wässer, das erstere in der Hauptsache Ferrokarbonat, Natriumkarbonat u. Chlornatrium, das zweite Lithiumchlorid, Natriumchlorid u. Natriumkarbonat, das dritte Magnesiumchlorid, Chlornatrium u. Natriumkarbonat enthaltend. Th.

Exalgin (E. W.) = Methylazetanilid.

Formel: $C_6 H_5 N (CH_3) . CO CH_3$., Mol.-Gew. 149·10. *Darst.*: Durch Azetylierung von Monomethylanilin mit Azetylchlorid. *Eigensch.*: Kristallnadeln, farbl., ohne Geruch u. Geschmack; l. in etwa 60 T. W. von 15°, in weniger als 2 T. sied. W., in etwa 2 T. A., 10 T. Ä., 1·5 T. Chlorof. Sm. 100—101°. *Prüf.*: Lsg. von 0·1 *g* in 1 *ccm* Salzsäure sei klar u. bleibe auch nach Zusatz von 1 Tropf. Salpetersäure farbl. Keine Isonitrilreaktion! Filtrat von wässer. Anschüttelung werde durch Silbernitrat nicht verändert. Asche höchstens 0·1 %. *Pharmakol.*: Erzeugt in mäßigen Gaben intrakorpuskuläre Methämoglobinämie; giftiger als Azetanilid; wirkt stärker analgetisch als dieses. *Anwend.*: Bei Neuralgien. *Dos.*: 0·25 *g* morgens u. abends. Größte Einzelgabe 0·4 *g*; größte Tagesgabe 1·0 *g* (Erg.-B.). *Herst.*: Merck. Z.

Lit.: Mercks B. 1889, 30.

Exanthemisches Öl von Anton = Ol. Crotonis. W.

Exbicol- (E. W.) ***Beinschädenpasta.*** Enth. lt. A. „8·5 *g* Zinc. oxydat., 0·1 *g* Sol. vol. narcot., 1·5 *g* Magnes. subcarbon., 0·2 *g* Bals. indic. nigr., 17 *g* Granugenol, 1·5 *g* Adeps lanae, 0·1 *g* Acid. phenyl., 19 *g* Vasel. amer., 8·5 *g* Amyl. trit." *Herst.*: Einhorn-Apotheke, Altona. W.

Excedol (E. W.). Enth. lt. Ang. „Betul., Urea pura, Sacchar., Spuren von Phenolphthalein, Tinct. aromat." *Anwend.*: Angepriesen bei Gallen- u. Nierensteinleiden sowie Koliken. *Herst.*: Excedol Ges. f. Herst. pharm. Präparate, Berlin. S.

Excelsior-Bougies. Bestehen aus einem festen, biegsamen Fettkern u. einem Überzug aus Ol. Cacao u. Lanolin, der verschiedene Arzneizusätze enthält, z. B. Acid. tannic., Acid. salicylic., Resorzin usw. *Anwend.*: Als Arzneistäbe. *Herst.*: Sauters Laboratorien, A.-G., Genf. W.

Excitantia, Analeptika, Cardiaca stimulantia, belebende Mittel. *Zweck*: Anregung der Tätigkeit von Gehirn, Atmung, Kreislauf. *Indikationen*: Ohnmachten, Schwindel, Kollaps, Schock u. dgl. Über *Theorie der Wirkung* s. Bd. IV, S. 718.

Ammoniakalien: Wirkung indirekt; Reiz der Nasenschleimhaut löst reflektorisch Atembewegungen u. erhöhten Blutdruck aus:
Liquor Ammon. caust.; Ammonium carbonicum.
Anhang: Moschus.
Alkohol; Wein, Kognak.
Äther; Spir. aethereus; Aether acetic.
Koffein, Salze u. Doppelverbdgn.; Kola, Maté.
Kampfer, Ol. camphoratum.
Kampferlsg. „Höchst", Camphergelatinetten, Camphogen.
Camphemol, Camphokoniol, Caseocamphol u. a.
Cadechol, Camphochol.
Kampferersatzmittel: Hexeton, Coramin, Cardiazol.
Anhang: Aetherea oleosa:
Ol. Terebinthinae; Angelika, Arnika, Serpentaria.
Lobelin.
Atropin u. Salze; Atropinum methylobromat., Eumydrin.
Strychnin u. Salze.
Adrenalin.
Vgl. auch Cardiaca u. Gefäßmittel. Z.

Exibards Abessinisches Heilmittel gegen Asthma. Lt. A. Gemisch von „Kal. nitric. 60, Stramonium 5, Herb. Belladonn. 5, Lobelia 5, Digitalis 5, Wasserfenchel 5, Balsamodendron Opobalsamum 10, Boswellia Carteri 5". *Herst.*: H. Ferré, Blottière & Cie., Labor. pharm., Paris. W.

Exodin (E. W.) = Gemisch aus etwa 30% Rufigallussäurehexamethyläther, 47% Azetylrufigallussäurepentamethyläther u. 23% Diazetylrufigallussäuretetramethyläther. *Formeln*: $C_{12}H_2O_2.(OCH_3)_6$ mit $C_{12}H_2O_2.O.COCH_3.(OCH_3)_5$ und $C_{12}H_2O_2.(O.COCH_3)_2(OCH_3)_4$. *Darst.*: Rufigallussäure wird methyliert u. das Reaktionsprodukt azetyliert (D. R. P. 151.724). *Eigensch.*: Pulver, gelb, kristallinisch. Schmilzt unscharf bei 180—190°. L. l. in Chlorof., schw. l. in A. u. Bzl.; mit blutroter Farbe teilweise l. in Alkalilauge. *Pharmakol.*: Abführmittel; steht in seiner Wirkung zwischen Laxantien u. Purgantien. Stuhlgang erfolgt 8—12—18 Std. nach Einnehmen. *Anwend.*: Insbes. bei atonischer Stuhlverstopfung. *Dos.*: 1—3 Tabl. zu 0·5 *g*. *Handelsform*: Olivgrün gefärbte Tabletten zu 0·5 *g*. *Herst.*: Schering. — Nicht mehr im Handel.

Lit.: Ebstein, D. M. W. 1904, Nr. 1; 1905, Nr. 2. — Zernik, A. Z. 1904, Nr. 63. — Arb. Ph. I. Berlin, Bd. 3, S. 170.

Als Exodin gelangt zur Zeit ein nikotinhaltiges Mittel gegen Blattläuse u. dgl. in den Handel. *Herst.*: Schering. Z.

Exodyne. *Zusammens.*: Je 5% Natr. bicarbon. u. salicylic., 90% Azetanilid. *Anwend.*: Bei Fieber u. Kopfschmerzen. L.

Exostin (E. W.). Angebliches Jod-Quecksilber-Kantharidat. *Anwend.*: Bei Exostosen, Gallen, Tendiniten u. Tendovaginiten der Pferde. *Herst.*: „Proreveta" Berlin N 24. W.

Expectorantia. Auswurfbefördernde Mittel. *Zweck*: Beförderung der Absonderung u. damit verbundene Verflüssigung u. Erleichterung der Entfernung des Sekretes. *Indikationen*: Entzündungen oder Katarrhe der Luftwege, insbes. bei Sekretverhaltung.

a) Emetika in kleinen Dosen: Anregung der Sekretion.
- Zentral:
  - Apomorphin, [Euporphin].
- Reflektorisch:
  - Antimonialien: Tartarus stibiatus, Stibium sulfuratum aurantiacum, Kermes mineralis u. a.
  - Ipecacuanha u. daraus hergestellte Galenika; Emetin, Riopan; Pulv. Doweri, Ipecopan.
  - Scilla u. daraus bereitete Galenika.
  - Lobelia u. daraus bereitete Galenika; Lobelin.
  - Quebracho u. daraus bereitete Galenika.

b) Saponine: Anregung der Sekretion vermutlich durch örtlichen Reiz:
- Rad. Liquiritiae u. Succ. Liquiritiae u. daraus hergestellte Galenika.
- Rad. Primulae, Primulatum, Syngulin u. a.; Rad. Senegae, Polygalysatum; Rad. Saponariae; Rad. Violae odorat.
- Cort. Quillayae u. a.

c) Säuren: Wirkung im wesentlichen wie *b*.
- Acid. benzoic. e resina; Tinct. Opii benzoica.
- Lignosulfit (SO_2; Inhalation; vgl. auch *e* u. *f*).
- Acid. hydrochloric., Acid. formicic. (Inhalation.)

d) Mucilaginosa: s. Bechika, S. 289.

e) Ätherische Öle u. Verwandte. Wirkung nicht überall theoretisch ergründet. Anwendung z. T. auch als Inhalation.

Ol. Terebinthinae, Ol. Pini silvestris, Ol. Pini Pumilionis, Ol. Juniperi; Eulimen; Tereben; Terpinhydrat, Terpinol; Turiopin u. a.
Lignosulfit, Turiolignin u. a.:
beschränken Auswurf; desodorieren u. desinfizieren Sekret.
Anis (Fruct., Oleum); Foeniculum (Fruct., Oleum); Thymus (Herba, Oleum); Cinnamomum (Oleum).
Herba Capilli Veneris, Herba Ledi palustris.
Oleum Eucalypti, Eukalyptol; Myrtol.
Kampfer; Menthol.
Allium Cepa, Raphanus, Pimpinella.
Balsam. Peruvian., Balsam. Tolutan.; Myrrha. u. a.

f) Anorganische Salze wirken durch Sekretverflüssigung. Anwend. z. T. auch als Inhalation.

Chlornatrium; Kochsalzwässer.
Jodkalium u. a. Jodide.
Alkalikarbonate u. -bikarbonate; alkal. Wässer; Borax.
Ammoniakalien: Ammon. chlorat., Liqu. Ammon. anisat.
Lignosulfit (Calc. bisulfuros.).

Vgl. Bd. IV, S. 706 ff. u. Bechika, S. 289. Z.

Expectussin (E. W.). Thymiansirup mit Kaliumbromid. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Luftwege u. Atmungsorgane, Pertussis usw. *Dos.*: Tägl. 4mal 1 Tee- bis 1 Eßlöffel voll. *Herst.*: Chem. Fabr. Victoria, Berlin NW 21. W.

Explantis. Spirituöser Pflanzenauszug, der Emodin, Bitterstoffe u. andere aromatische Bestandteile enthält. *Anwend.*: Bei Gicht, Rheumatismus usw. *Herst.*: C. W. Reps, Königsee (Thüringen). W.

Expressan (E. W.). Lt. A. Tabletten zu 0·5 *g* aus alkylorthoxybenzoesaurem Zink. *Anwend.*: Zur raschen Heilung von Schleimhauterkrankungen als Antiseptikum. (Riedels Mentor.) W.

Expulsin (E. W.). Weißliches, feines Pulver, das nach Mannich u. Schäfer aus 60% unreinem Ton u. 40% unreinem Kalzium- u. Magnesiumphosphat besteht. *Anwend.*: Mit W. zu einem Brei angerieben zum Einreiben gegen Rheuma, Gicht, Ischias usw. *Herst.*: Dr. med. Witte, Berlin W 35. W.

Exquisit (E. W.). Lt. Ang. ein „glyzerinphosphorsaures Lezithin-Eisen-Hämoglobin". *Anwend.*: Als Stärkungsmittel. (Riedels Mentor.) W.

Extaetol (E. W.). 1. Flüssigkeit, die nach Dr. Enoch, Hamburg, aus einer Anreibung von Kalziumkarbonat mit einer phenolhaltigen Lsg. von Kaliumphenolat besteht. 2. Salbe aus gleichen Teilen Acid. salicylic., Natr. salicylic., Sacchar., Cetaceum u. Glycerin. *Anwend.*: Zur Entfernung von Tätowierungen. *Herst.*: Lupusan G. m. b. H., Altona a. d. Elbe, Winterstraße 4/8. W.

Externol (E. W.). Saure Flüssigkeit, die ein Destillationsprodukt des Buchenholzteers (Balnacid) u. Rohkresol enthält. *Eigensch.*: Schwach aromatisch riechende Flüssigkeit, mit W. mischbar. *Anwend.*: Als 1%ige Lsg. gegen Räude, Mauke u. andere Hautkrankheiten der Tiere. *Herst.*: Nördlinger. W.

Externol-Saponat. Wird angegeben als eine „Kombination von Kresolseifenlsg. mit dem borsauren Salz des Methylvioletts". *Anwend.*: Gegen Maul- u. Klauenseuche. *Herst.*: Nördlinger. W.

Extracta. Mit dem Namen Extrakte (Extracts Brit., Extraits Gall.) bezeichnet man Arznei-, in vereinzelten Fällen auch Genußmittel von fast ausschließlich pflanzlicher, selten tierischer Herkunft, welche man durch Verdampfung eines natürlichen, flüssigen, in der richtigen Entwicklungszeit der betreffenden Pflanzen gewonnenen Saftes oder eines auf künstlichem Wege gewonnenen, flüssigen Auszuges hergestellt hat, zu welchem im Interesse der Menge u. Güte der Extraktausbeute nur allerbeste Rohstoffe verwendet werden dürfen, deren Zerkleinerung um so weiter zu treiben ist, je schwieriger sie auszuziehen sind u. je weniger sie dabei quellen. In der Regel werden die natürlichen Säfte durch Zerquetschen oder Zerstoßen u. Auspressen, die künstlichen Auszüge mittels der gewöhnlichen, leicht wieder verdampfbaren, hier Menstrua genannten Lösungsmittel, hauptsächlich W., A. u. Ä. oder deren Mischungen, selten unter Zusatz von Alkalien oder Säuren erhalten, mit oder ohne Hilfe von Druck u. Wärme, welche letztere bei der Mazeration 15—20°, bei der Digestion 30—40°, nie über 50° betragen soll. Ihre der Regel nach durch künstliche, möglichst niedrig zu haltende Wärme u. tunlichst rasch, daher nach D. A. B. VI in Vakuumapparaten zu bewirkende Verdampfung beschränkt sich bei den sog. Fluidextrakten auf den minder reichhaltigen Anteil des Auszuges, umfaßt aber bei den übrigen Extraktsorten die ganze Menge der vorhandenen Flüssigkeit, wenn man auch zweckmäßigerweise die dünneren Auszüge erst für sich konzentriert, bevor man sie mit den gehaltreicheren vermischt. Nach dem durch die Verdampfung erzielten Konsistenzgrade unterscheidet man dünne, weiche, halbdicke u. dicke Extrakte sowie solche von Pillenkonsistenz u. Stück- oder Pulverform; der Trockenzustand der letzteren ist häufig erst durch Zusatz eines anderen, an sich indifferenten Mittels erreicht.

Als Material der Gerätschaften, deren man sich zur Herstellung der Extrakte bedient, ist Holz u. Metall zu vermeiden, höchstens reines Zinn u. bei Siedetemperatur ausnahmsweise blankes Kupfer zulässig, als Regel Porzellan, Steinzeug oder Glas zu verwenden.

Die stark voneinander abweichenden Vorschriften der Pharmakopöen sind selbstverständlich in jedem Lande und in jedem Einzelfalle genau zu beobachten u. werden auch bezüglich der getroffenen allgemeinen Bestimmungen hier der Regel nach für das deutsche Sprachgebiet berücksichtigt werden, bei den Fluidextrakten unter Heranziehung der Ph. U. St. als derjenigen ihres Ursprungslandes.

D. A. B. VI, Ph. Austr., Ph. Helv. verwenden bei wässer. Extrakten übereinstimmend zum Ausziehen der Rohstoffe dest. W. Sind diese stark quellend, so müssen sie vor der Verarbeitung vom feineren Pulver durch Absieben befreit werden. Die vorgeschriebene Zeitdauer des Ausziehens darf nicht willkürlich verlängert werden, da leicht Schimmel oder Gärung auftreten. Häufiges Bewegen ist erforderlich. Perkolation ist hier meistens nicht angebracht.

Die Menge der zur Herstellung der Auszüge dienenden Flüssigkeit ist nicht gleichgültig. Gerade bei den wässer. Extrakten ist es wichtig, nicht überflüssig viel Menstruum zu verwenden, um gleich anfänglich möglichst konz. Auszüge zu gewinnen u. das Abdampfen abzukürzen. Daher wird meist zweimal, jedesmal mit einer geringen, gerade zum Bedecken des Rohstoffes genügenden

Wassermenge ausgezogen u. nach abgelaufener Zeit jeweils ausgepreßt. Die zum ersten Auszuge zu verwendende Wassermenge ist gewöhnlich die größere, weil hier die auszuziehenden Stoffe noch trocken, nach der ersten Pressung aber schon durchfeuchtet sind. Von erfahrener Seite wird empfohlen, beim ersten Auszuge die Mazeration, beim zweiten die heiße Infusion zu benutzen, um dort eine zur späteren Klärung nützliche Menge von Pflanzeneiweiß, hier reichliche andere Stoffe in Lösung zu bekommen. Wenn Inulin oder Pektin vorhanden, wie bei Gentiana oder Taraxacum, muß beide Male kalt ausgezogen werden. Weder Vermehrung des Ausziehmittels noch öftere Wiederholung des Ausziehens erhöhen die Ausbeute entsprechend. Aromatische Rohstoffe enthalten nach dem Ausziehen mit W. noch den größten Teil ihres äth. Öles, welches ihnen durch Destillation der Preßrückstände entzogen u. mit gewissen Einschränkungen verwertet werden kann.

Um die wässer. Auszüge vor Selbstzersetzung zu bewahren u. zu klären, werden sie baldigst im Wasserbade unter Umrühren auf ein Drittel bis ein Viertel ihres Gesamtvolumens eingeengt u. zum Absetzen etwa 24 Std. beiseite gestellt, worauf man durch Abgießen, Abhebern u. Kolieren oft unter Zuhilfenahme von Filtrierpapierbrei u. Spitzbeuteln, vielfach auch Filtrieren die ausgeschiedenen trübenden Teile beseitigt. Diese Ausscheidung wird bei stark schleimhaltigen Extraktbrühen zuweilen durch Alkoholzusatz bewerkstelligt.

Der so geklärte wässer. Auszug wird nun im Vakuum zur richtigen Dicke eingeengt, wobei man ausgeschiedene harzartige Teile schließlich durch einen kleinen Alkoholzusatz wieder in Lsg. bringt.

Die eigentlichen alkoholischen Extrakte läßt das D. A. B. VI durchwegs durch Mazeration von verschiedener Dauer, welche stets in geschlossenen Gefäßen unter häufigem Bewegen zu erfolgen hat, die Ph. Austr. durchwegs durch Perkolieren (vgl. dieses), Ph. Helv. bald so, bald so herstellen. Auch wird hier das Ausziehmittel nicht überreichlich bemessen, der Rohstoff behufs leichterer Erschöpfung stark zerkleinert u. dem filtrierten Auszug durch rasche, nicht zu lange Destillation die Hauptmenge des A. wieder entzogen, dessen Verwendbarkeit dann aber keine allgemeine mehr ist, sondern am besten auf die Wiederbereitung des gleichen Extraktes beschränkt bleibt. Das ganze oder weitere Einengen geschieht nach D. A. B. VI, um einer Zersetzung vorzubeugen, stets im luftverdünnten Raume, nach Ph. Austr. bei gelinder Wärme, nach Ph. Helv. bei nicht über 90°, also stets auf dem Dampfbad unter schließlichem Wiedereinrühren etwaiger Ausscheidungen mittels Alkoholzusatz. Den Beschlüssen der Brüsseler internationalen Pharmakopöenkonferenz folgend, zieht die Ph. Helv. IV für die Bereitung der narkotischen Extrakte die Verwendung von trockenen Pflanzenpulvern sowie von 70%igem A. vor u. läßt zur festen Extraktkonsistenz einengen, während die narkotischen Fluidextrakte nicht mehr aufgeführt sind.

Die ätherischen Extrakte werden in ähnlicher Weise in der Regel durch Perkolation in geschlossenen Apparaten bereitet u. nach zweckmäßiger Wiedergewinnung des Ä. durch Destillation unter 35° (D. A. B.) bzw. nicht über 50° unter Umrühren durch Einengen bis zur Sirupkonsistenz fertiggestellt.

Abgesehen von den nachher zu besprechenden flüssigen oder Fluidextrakten unterscheiden wir der Konsistenz nach folgende Extraktarten: 1. Dünne = Extr.

tenuia oder liquida, dem frischen Honig gleichend, nach Ph. Austr. = Mellagines. 2. Dicke = Extr. spissa oder firma, welche sich erkaltet nicht ausgießen lassen und nach Ph. Austr. bei 110° getrocknet gegen 20% an Gewicht verlieren. 3. Trockene = Extr. sicca, welche sich zerreiben lassen u. nach Ph. Austr. bei 110° nicht über 4% an Gewicht einbüßen. Ph. Gall. bezeichnet diese 3 Extraktarten als Extraits mous, fermes u. secs.

Da nach D. A. B. VI die narkotischen Extrakte zu Trockenextrakten eingedampft werden, so ist die im D. A. B. V angegebene Vorschrift zur Bereitung fester Extrakte aus den dicken narkotischen Extrakten überholt. Auch dürfen Lsgn. (1 + 1) von Trockenextrakten nicht vorrätig gehalten werden.

Die allgemeinen Anforderungen, welche die Pharmakopöen an die Extrakte stellen, sind etwa folgende: Sie sollen den Geruch u. Geschmack der Muttersubstanzen besitzen, nicht brenzlich oder sonstwie verdorben u. stets frei von Metallen sein, namentlich von Kupfer, welches derart aufzusuchen ist, daß man 1 *g* Extrakt verascht, den Rückstand mit einigen Tropfen Salpetersäure befeuchtet, die Salpetersäure verdampft, den Rückstand glüht u. unter Erwärmen in 5 *ccm* verd. Salzsäure löst, die Lsg. mit 3·5 *g* Ammoniakflüssigkeit versetzt; das mit verd. Essigsäure schwach angesäuerte u. auf 10 *ccm* verd. Filtrat darf dann mit 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. keine Fällung geben. Eine etwa auftretende Färbung darf nicht dunkler sein als die einer Mischung von 1 *ccm* Kupfersulfatlsg., die in 1000 *ccm* 0·5 *g* Kupfersulfat enthält, 1 *ccm* verd. Essigsäure, 8 *ccm* W. u. 3 Tropf. Natriumsulfidlsg. Die Beobachtung ist in 2 gleich weiten Probierröhren vorzunehmen.

Immer mehr u. mit vollem Rechte erstrecken sich die Anforderungen an Extrakte, bes. an die starkwirkenden, z. B. die narkotischen, auch auf einen bestimmten Gehalt an wirksamem Stoff zu prüfen. Die nach dem D. A. B. VI auszuführenden Gehaltsbestimmungen der Extrakte sind bei den betreffenden Artikeln angegeben.

Doch mag gleich hier erwähnt sein, daß der Alkaloidgehalt allein für den medizinischen Wert noch nicht bestimmend sein muß, sondern daß sehr häufig auch noch andere Bestandteile der Drogen eine große Rolle dabei spielen können, wie z. B. bei dem Chinaextrakt. Ferner ist neuerdings wieder scharf betont worden, daß wirksame Stoffe in der nämlichen Form, in der sie sich in der Droge finden, auch im Extrakte sein sollen, womit also jedes sog. Aufschließen u. dgl. durch Säurezusatz beim Ausziehen jener verwerflich erscheinen müßte.

Eine nach Bereitungsweise u. durch ziemlich flüssige Beschaffenheit von den übrigen Extrakten verschiedene Art sind die Fluidextrakte, Extracta fluida, von der Ph. Brit. u. Nederl. mißverständlich Extracta liquida genannt. Sie sind schon 1870 von der Ph. U. St. aufgenommen u. bevorzugt worden u. allmähl. in die Arzneibücher der meisten anderen Länder übergegangen. Ihre Beliebtheit verdanken sie neben der bequemen u. auch zum Abmessen geeigneten Form bes. dem Umstande, daß 1 *g* oder auch (Ph. U. St.) 1 *ccm* von ihnen 1 *g* der ausgezogenen Droge entspricht u. ihr Hauptteil keine Erwärmung erfuhr. Ferner ist uns manches wertvolle neue pflanzliche Heilmittel zuerst in dieser Form bekannt u. damit die letztere beliebt geworden. Daß die Haltbarkeit nicht die behauptete unbegrenzte ist, lehren die häufigen Abscheidungen am Boden der Gefäße. Von dem allgemeinen Grundsatze, daß 1 T. Extrakt stets = 1 T. Rohstoff sein soll, ist leider die Ph. Austr. abgewichen. Die Darstellung erfolgt immer aus völlig trockenen Pulvern durch

Perkolation mittels eines meist alkoholhaltigen Menstruums in der Art, daß zunächst ein konz., unerwärmt bleibender Auszug gewonnen u. nur der weitere schwächere Nachlauf eingeengt u. zur Ergänzung des ersteren benutzt wird.

Der Feinheitsgrad der auszuziehenden Pulver ist nach den einzelnen Stoffen u. Pharmakopöen ein verschiedener, wobei neben dem schon eingangs erwähnten allgemeinen Grundsatze noch zu erwähnen ist, daß bei allen zur starken Quellung neigenden Stoffen das zu verwendende grobe Pulver von feinerem durch Absieben befreit sein muß.

Die im allgemeinen vorbildliche Vorschrift des D. A. B. VI bestimmt, daß 100 T. der gepulverten Droge mit der zur Befeuchtung vorgeschriebenen Menge des Lösungsmittels gleichmäßig vermischt u. in bedecktem Gefäße 12 Std. beiseite gestellt werden sollen. (Bisweilen werden zur Quellung bis zu 24 Std. erforderlich sein.) Das Gemisch wird durch Sieb 3 geschlagen u. darauf in den Perkolator, dessen untere Öffnung mit einem Mullbausch lose verschlossen ist, so fest eingedrückt, daß größere Lufträume sich nicht bilden können. Darüber legt man eine Lage Filtrierpapier u. gießt so viel des Lösungsmittels auf, daß der Auszug aus der unteren Öffnung des Perkolators abzutropfen beginnt, während die Pflanzenteile noch von dem Lösungsmittel bedeckt bleiben. Nun schließt man die untere Öffnung, deckt den Perkolator zu u. läßt 48 Std. lang bei Zimmertemperatur stehen. Nach dieser Zeit läßt man unter Nachfüllen des Lösungsmittels den Auszug in eine enghalsige Flasche abtropfen, daß bei Anwendung von

1 *kg*	Droge	u.	darunter	10—15	Tropfen
2 „	„	„	„	20—25	„
3 „	„	„	„	30—35	„
10 „	„	„	„	40—70	„

in der Minute abfließen.

Den zuerst erhaltenen, einer Menge von 85 T. der trockenen Pflanzenteile entsprechenden Auszug, den Vorlauf, stellt man beiseite u. gießt in den Perkolator solange von dem Lösungsmittel nach, bis die Pflanzenteile vollkommen ausgezogen sind.

Bei narkotischen Extrakten wird dies in folgender Weise festgestellt: 10 *ccm* der ablaufenden Flüssigkeit werden mit 3 Tropf. verd. Salzsäure auf dem Wasserbade eingedampft; der Rückstand wird in 5 *ccm* W. gelöst, die Lsg. filtriert. Sie darf nach Zusatz von Mayers Reagens nicht sofort getrübt werden.

Die bis zur Erschöpfung der Pflanzenteile gewonnenen weiteren Auszüge, die Nachläufe, werden, sofern bei den einzelnen Artikeln nichts anderes vorgeschrieben ist, mit dem letzten Auszug beginnend, bei möglichst niedriger Temperatur, am besten im luftverdünnten Raum, zu einem dünnen Extrakt eingedampft. Dieses wird mit dem Vorlauf vermischt u. die Mischung mit dem vorgeschriebenen Lösungsmittel auf 100 T. aufgefüllt. Das fertige Fluidextrakt wird nach 8tägigem Stehen bei Zimmertemperatur filtriert. Die Untersuchung auf Kupfer ist in der unter Extracta angegebenen Weise mit 2 *g* Fluidextrakt auszuführen.

Unbeschadet der Verpflichtung zu genauer Einhaltung offizieller Vorschriften sei hier darauf aufmerksam gemacht, daß glyzerinhaltige Menstrua weniger gut ausziehen, weshalb man empfohlen hat, das zur Erhöhung der Halt-

barkeit mitunter vorgeschriebene Glyzerin erst dem zweiten Auszug vor dem Einengen zuzusetzen. Ferner ist noch bes. darauf hinzuweisen, daß ein etwaiges Einengen des Nachlaufes nur bis zum Gewichtsunterschied zwischen Erstperkolat u. zu erzielendem Fluidextrakt nicht genügt, da sonst eine zu wässer. Flüssigkeit dem Erstperkolat zugesetzt u. Ausscheidungen vielleicht veranlaßt würden. Deshalb muß der Nachlauf bis zum dünnen Extrakt eingedampft u. dieses dann mit Menstruum auf jenen Gewichtsunterschied gebracht werden.

Ferner fällt auch eine vorherige bes. Durchfeuchtung des Pulvers mit dem Menstruum weg, wenn letzteres Ä. oder Chlorof. ist.

Den Anspruch, als eine Art von Fluidextrakten angesehen zu werden, erheben auch die sog. Dialysata Golaz, welche von der Firma des letzteren Namens in den Handel gebracht u. nach einem alle Agentien ausschließenden Dialysierverfahren unter steigendem Alkoholzusatz aus frischen Pflanzen, welche man zu Brei zerquetscht hat, in der Stärke hergestellt werden, daß 1 T. frischer Pflanze 1 T. des fertigen Präparates entspricht, worüber angeblich chemische u. pharmakodynamische Kontrolle auf Grund eines ermittelten Normalgehaltes geführt wird. Vgl. Dialysata.

Die Aufbewahrung der Extrakte muß sich nach ihrer Beschaffenheit richten, sowohl was den Ort als was die Gefäße betrifft. Die dünn- u. die dickflüssigen Extrakte bewahrt man gewöhnlich in Glasflaschen auf, deren Verschluß weder eine Verdunstung noch Anziehen von Feuchtigkeit noch ein Festkitten durch zwischengelagertes Extrakt gestattet. Extrakte von festerer, aber nicht trockener Beschaffenheit verwahrt man in Porzellanbüchsen mit besser übergreifenden als einfallenden Deckeln. Sie dürfen nicht an feuchten Orten stehen, wo sie eine dünnere Konsistenz annehmen oder schimmeln können; auch nicht an warmen, wo sie gären oder austrocknen würden. Die trockenen Extrakte bringt man in völlig trockene, alsbald luftdicht zu verschließende Flaschen.

Extractum Absinthii. Dickes Extrakt aus Herba Absinthii concisa, wovon man nach D. A. B. VI 2 T. Herba mit 2 T. A. u. 8 T. W., nach 24 Std. mit der Hälfte einer solchen Misch. den Preßrückstand mazeriert u. nach 2 Tagen filtriert u. im luftverdünnten Raum eindampft.

E. Aconiti. Bei Dispensation des Akonitextraktes ist sorgfältig zu beachten, auf welche Landespharmakopöe die Verordnung sich bezieht, da zur Herstellung nach einem der früher beschriebenen Verfahren bald die frischen, bald die getrockneten Blätter, bald auch die Knollen u. als Menstruum bald W., bald A. dienen, wonach die Wirkung höchst verschieden ist. — Ein Extrakt aus frischen Blättern oder Kraut, teilweise neben einem anderen, führen die Ph. Belg., Brit., Graec., Ndl., aus getrockneten Ph. Gall., Port., Russ., beides die Ph. Hisp., welche, wie die Ph. Port., mit A. ausziehen läßt. Die Knollen lassen mit A. ausziehen außer dem Ergänzb. die Ph. Austr., Fenn., Gall., Helv., Hung., Ital., Rom., Suec., U. St. — Die betreffenden Pflanzenteile sollen von Aconitum Napellus L. u. können nach Ph. Austr. auch von dessen in den österr. Alpen wachsenden Varietäten gesammelt werden. (Vgl. Hirsch, Universalpharmakopöe.) — Nach der aus Ph. Germ. II übernommenen Vorschrift des Ergänzb. werden 4 T. Tubera Aconiti p. gross. mit 8 T. A. u. 6 T. W. 6 Tage, der Preßrückstand mit der Hälfte dieser Misch. 3 Tage mazeriert u. die vereinigten klaren Flüssigkeiten zum dicken Extrakt eingedampft. Höchstgabe pro dosi 0·03 g, pro die

0·10 *g*. Alkaloidgehalt nach Dieterich 1·25—1·6%. — Ph. Austr. läßt 1 T. Radix Aconiti pulv. im Perkolator lege artis mit 8 T. verd. A. ausziehen, vom Auszug im Wasserbade den A. abdestillieren u. den Rest ebendort zum dicken Extrakt einengen. Ausbeute etwa 20%. Höchstgabe pro dosi 0·03 *g*, pro die 0·12 *g*. — Ph. U. St. verdampft das mit A. von 94% gewonnene Perkolat des Knollenpulvers zum dicken Extrakt.

E. Aconiti fluidum läßt die Ph. Helv. wie folgt bereiten: 100 T. Tubera Aconiti pulv. werden mit einer Lsg. von 1 T. Acid. tartaric. in 20 T. W., 15 T. A. u. 10 T. Glyzerin durchfeuchtet u. mit qu. s. einer Misch. aus 1 T. A. u. 2 T. W. im Perkolator erschöpft, wobei 80 T. erstes Perkolat für sich aufgefangen u. schließlich 100 T. Fluidextrakt erhalten werden. Höchstgabe pro dosi 0·01 *g*, pro die 0·03 *g*. Ist in Ph. Helv. IV nicht wieder aufgenommen. — Ph. U. St. perkoliert 100 T. Tubera pulv. mit Misch. von 3 T. A. u. 1 T. W., nimmt 90 T. Vorlauf u. gewinnt 100 *ccm* Extrakt.

E. Aconiti siccum. Außer dem E. Aconiti cum Saccharo Lactis Ph. Russ. aus gleichen Teilen des aus frischem Kraut bereiteten Extraktes u. Milchzucker unter Ergänzung auf 2 T. nach dem Trocknen ist noch das aus dem gewöhnlichen Knollenextrakt mit Dextrin bzw. Süßholzpulver auf die doppelte Menge des Trockengewichtes bzw. des direkten Gewichtes von jenem gebrachte E. Aconiti sicc. der Ph. Hung. u. Ph. Suec. zu erwähnen. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Adonidis. Aus den Blättern von Adonis vernalis als dickes, wässer. u. alkoh. Extrakt sowie als Fluidextrakt hergestellt, letzteres mit verd. A. Höchstgabe hier 0·3 *g*, dort 0·06 *g* pro dosi.

E. Alcannae, Alkannin. Ein als sehr bequemes, zweckmäßiges u. ausgiebiges Mittel zum Rotfärben von Zeraten, Fetten, Ölen, auch zur Herstellung des durch Alkalien blauwerdenden, als Indikator benutzten Alkanninpapiers dienendes, aber nirgends offizinelles Extrakt. Man gewinnt es aus der von dem Holzkern befreiten, gröblich gepulverten u. getrockneten Rinde der Alkannawurzel, am besten im Verdrängungsapparat, durch Erschöpfung mit Petroleumäther oder A., Abdestillieren des Lösungsmittels u. Verdampfen des Rückstandes zum dicken Extrakt oder zur Trockne.

E. Aloes. Aloë in kleinen Stücken oder besser als grobes Pulver wird mit 5 T. koch. W. übergossen u. entweder damit oder laut D. A. B. VI nach vorherigem weiteren Zusatz von 5 T. W. wiederholt während 2 Tagen durchgerührt, bis das Ungelöste eine gleichmäßige, weiche, vom Spatel abfließende Harzmasse bildet. Die 2 Tage kaltgestellte u. durch Filtration geklärte Lsg. wird zur Trockne verdampft. In 5 T. W. entsteht eine fast klare Lsg., die nach weiterem Zusatz von W. trübe wird. Wird zu einer Lsg. von 0·1 *g* Aloëextrakt in 1 *ccm* W. 0·1 *g* Borax gegeben, so tritt spätestens nach ¼ Std. eine grüne Fluoreszenz auf, die beim Verdünnen auf 100 *ccm* stärker hervortritt.

E. Aloes Acido sulfurico correctum. Völlig veraltet. Nach der Vorschrift der Ph. Germ. I wurden 8 T. Extr. Aloes in 32 T. W. gelöst, tropfenweise unter Umrühren 1 T. Acidum sulfuricum rectificatum zugesetzt u. die Misch. in einem Porzellangefäße zur Trockne verdampft. Braunschwarzes, in W. etwas trübe lösliches Pulver.

E. amarum. Misch. gleicher Teile E. Absinthii, Gentianae u. Trifolii fibrini (Ph. Russ.).

E. Anhalonii Lewinii fluidum. Aus den Blütenköpfen dieser Pflanze hergestellt; 6—15 *ccm* wirken berauschend.

E. Apocyni cannabini fluidum. Aus der Wurzel durch Perkolation mit verd. A. nach Durchfeuchtung mit gleichen Teilen des mit 10% Glyzerin versetzten Menstruums. Digitalisersatz.

Lit.: Ph. Zentralh. 66, 467.

E. Arenariae rubrae aquos. spiss. u. fluid. Wird aus dem ganzen Kraute der Arenaria (Spergularia) rubra bereitet. Anwendung gegen Blasenleiden.

E. Arnicae. Bald aus Radix, bald aus Flores Arnicae, bald aus beiden mit verd. A. darzustellendes dickes Extrakt.

E. Arnicae radicis fluidum Ph. U. St. Aus 100 *g* Radix Arnicae pulv. sind mit einer Misch. von 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. 90 *ccm* Erstperkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt zu bereiten.

E. aromaticum fluidum Ph. U. St. Fein pulverisierte Misch. von 35 *g* Cortex Cinnamomi Ceylanici, 35 *g* Rhizoma Zingiberis, 15 *g* Semen Cardamomi u. 15 *g* Semen Myristicae (in Summa 100 *g*) wird mit 35 *g* A. von 0·820 durchfeuchtet, dann unter Gewinnung von 85 *ccm* Vorlauf erschöpft u. auf 100 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet.

E. Artemisiae. Nach Ergänzb. aus 2 T. Radix Artemisiae durch zweimaliges Mazerieren zuerst mit 2 T. A. u. 8 T. W., dann mit 1 bzw. 4 T. u. Abdampfen zum dicken Extrakt.

E. Aspidii spinulosi. Ähnlich wie E. Filicis dargestelltes äth. Extrakt aus Aspidium spinulosum. Es soll als Bandwurmmittel zuverlässiger sein als jenes.

E. Aurantii amari fluidum Ph. U. St. Aus 100 *g* Cortex Fructus Aurantii mundatus pulv. mit A. von 0·894 durch Perkolation unter Gewinnung von 80% Vorlauf sind 100 *ccm* Fluidextrakt zu bereiten.

E. Aurantii Corticis. Dickes, spirituöses Extrakt aus Cortex Fructus Aurantii mundatus, wovon nach dem Ergänzb. 2 T. fein geschnitten erst mit 10 T. u. dann mit 5 T. einer Misch. aus 2 T. A. u. 3 T. W. mazeriert werden. Ausbeute 30%.

E. Aurantii fluidum, Pomeranzenfluidextrakt. In das D. A. B. VI ist folg. Vorschrift neu aufgenommen: 20 T. grob gepulverte Pomeranzenschalen werden mit 7 T. verd. A. durchfeuchtet, 24 Std. lang stehen gelassen u. nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren perkoliert. Man fängt zunächst 18 T. als Fluidextrakt I auf u. stellt durch Perkolation 80 T. Nachlauf I her. Mit Hilfe des Nachlaufes I werden weitere 20 T. Pomeranzenschalen behandelt, doch stellt man nunmehr 20 T. Fluidextrakt II u. 80 T. Nachlauf II dar, sind hierbei die 80 T. Nachlauf I verbraucht, so führt man die Perkolation mit verd. A. zu Ende. Dieses Verfahren wird mit neuen Mengen Pomeranzenschalen so lange wiederholt, bis aus 100 T. Pomeranzenschalen 98 T. Fluidextrakt u. 80 T. Nachlauf erhalten sind. Alsdann wird der Nachlauf bei möglichst niedriger Temperatur auf 2 T. eingedampft u. in den 98 T. Fluidextrakt gelöst. Pomeranzenfluidextrakt ist dunkelbraun, riecht nach Pomeranzenschalen u. schmeckt bitter.

E. Bailahuen fluidum. Aus der in Chile wachsenden Hysterionica Bailahuen bereitet, als Adstringens u. Tonikum empfohlen.

E. Bardanae. Früher ein durch Mazeration mit kalt. W. bereitetes gewöhnl., jetzt nach Ph. U. St. ein mit verd. A. aus Radix Bardanae gewonnenes u. als E. Lappae fluidum aufgenommenes Fluidextrakt.

E. Belae liquidum Ph. Brit. Bereitet aus 1 T. Fructus Belae durch dreimaliges, zuerst 12-, dann 1stünd. Mazerieren mit je 5 T. W. Einengen auf $^7/_8$ u. Zusatz von $^1/_8$ A.

E. Belladonnae. Dieses Extrakt wird in nahezu allen Ländern aus den Blättern oder dem Kraute der Atropa Belladonnae bereitet, in wenigen daneben noch ein Extrakt aus der Wurzel; ausschließlich das letztere wird nur von der Ph. Helv. u. Hung. berücksichtigt. Nach Ph. Helv. IV wird es auch dort aus den getrockneten Blättern mit 70%igem A. als festes Extrakt hergestellt u. aus 1 T. hiervon mit Süßholzpulver die doppelte Menge der Verreibung bereitet. Alle vorsichtig aufzubewahren; im Zweifelsfall ist stets das aus den Blättern bereitete, daher schwächere Extrakt abzugeben. Bes. zu beachten ist hierbei, daß das E. B. alcoholicum nach Ph. U. St. aus den Blättern, das gleichnamige der Ph. Brit. aus der Wurzel gewonnen wird. — D. A. B. VI läßt die Tollkirschenblätter zunächst mit 5 T. verd. A. 6 Tage lang, dann mit 3 T. verd. A. 3 Tage lang ausziehen. Im abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt, nach 24 Std. filtriert u. durch Eindampfen im luftverdünnten Raume vom A. befreit. Der Rückstand wird in der gleichen Menge W. verdünnt u. nach 24 Std. filtriert u. in dem Filtrat 0·03 T. Dextrin gelöst. Diese Lsg. wird im luftverdünnten Raume zu einem Trockenextrakt eingedampft. Der Gehalt an Hyoszyamin wird ermittelt, indem man 2·5 *g* Trockenextrakt in 5 *ccm* W. löst; zu dieser Lsg. gibt man 25 *g* A. u. 2 *g* Ammoniakflüssigkeit u. schüttelt 5 Min. lang kräftig. Die äth. Schicht klärt man durch Zusatz von 1 *g* Traganthpulver u. nochmaliges Schütteln. Dann gießt man 20 *g* der klaren äth. Lsg. (= 2 *g* Trockenextrakt) durch ein Wattebäuschchen in ein Kölbchen u. destilliert den Ä. ab. Der Rückstand wird in 1 *ccm* A. gelöst, 5 *ccm* n/$_{10}$-Salzsäure, 5 *ccm* W. u. 1 Tropf. Methylrotlsg. zugesetzt u. mit n/$_{10}$-Kalilauge titriert. Multipliziert man nun die Anzahl der zur Sättigung des vorhandenen Hyoszyamins verbrauchten Kubikzentimeter n/$_{10}$-Salzsäure mit 2·892 u. dividiert das erhaltene Resultat durch 2, so erhält man den Prozentgehalt an Hyoszyamin. Tollkirschenextrakt ist mit Dextrin auf den vorgeschriebenen Gehalt von 1·48—1·52% einzustellen. Die Gehaltsbestimmung des eingestellten Extraktes erfolgt in eben beschriebener Weise. Da 1 *ccm* n/$_{10}$-Salzsäure 0·02892 Hyoszyamin entspricht, so müssen zur Sättigung des Hyoszyamins mindestens 1·02 u. höchstens 1·05 *ccm* n/$_{10}$-Salzsäure erforderlich sein. — Ph. Austr. bereitet das E. Belladonnae aus den getrockneten Blättern genau wie ihr E. Aconiti radicis (s. d.) u. bestimmt als Höchstgabe 0·05 *g* pro dosi, 0·20 *g* pro die. Ausbeute: etwa 18%. Alkaloidgehalt 2—2·6% gefunden. — Die frühere Ph. Helv. kennt nur E. Bell. duplex u. fluidum, beide aus der Wurzel. Das erstere bereitet sie aus 200 T. Rad. Belladonnae pulv. mit einem Gemisch aus gleichen Teilen A. u. W., wovon 100 T. zur Durchfeuchtung dienen, mittels Perkolation; 170 T. erstes Perkolat werden mit 30 T. eingedampftem Nachlauf vereinigt u. wie bei E. Aconiti gezeigt, auf 100 *g* trockenes E. B. duplex verarbeitet. Höchstgabe: 0·025 *g* pro dosi, 0·075 *g* pro die.

E. Belladonnae fluidum. Ph. Helv. III.: 100 T. Rad. Bellad. pulv. mit einer Misch. aus 10 T. Glyzerin, 15 T. W. u. 25 T. A. durchfeuchtet, liefern mit 46%igem A. 85 T. erstes Perkolat, welches mit dem Nachlaufrückstand auf 100 T. ergänzt wird. Höchstgabe: 0·05 *g* pro dosi, 0·15 *g* pro die. Das Fluidextrakt ist in der Ph. Helv. IV beseitigt. — Ph. U. St. verarbeitet 100 *g* Rad. Bellad. mit einer Misch. aus 4 Vol. A. u. 1 Vol. W. auf 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Belladonnae siccum. Mit indifferenten Stoffen verschiedener Art u. Menge in den einzelnen Ländern hergestellte Pulverform, worüber zu vgl. E. Aconiti siccum.

E. Betulae. Aus den Blättern von Betula alba bereitetes wässer., dickes Extrakt; in Tagesgaben von 1—2 *g* sehr wirksames Diuretikum.

E. Borraginis, Extrait de bourrache. Folia Borraginis geben durch Infusion mit koch. W. das weiche Extrakt der Ph. Gall.

E. Buchu fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia Bucco pulv. geben mit A. von 0·820 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Calabar, E. Fabae Calabaricae, E. Physostigmatis. Ergänzb.: 2 T. Semen Calabar. pulv. werden zunächst mit 10, dann nochmals mit 5 T. einer Misch. von 2 T. A. u. 3 T. W. ausgezogen u. die sich beim Eindampfen zum dicken Extrakt ausscheidenden harzigen Teile durch kleine Alkoholzusätze wieder in Lsg. gebracht. — Ph. Brit. läßt den durch Perkolation gewonnenen Auszug zum weichen Extrakt einengen. Alkaloidgehalt zwischen 1 u. 10% gefunden, mit der Alkoholstärke zunehmend. Höchstgabe 0·02 *g* pro dosi, 0·06 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Calami. Dickes, spirituöses Extrakt aus Rhizoma Calami. Nach D. A. B. VI wird der Kalmus mit einer Misch. von 4 T. A. u. 6 T. W. 4 Tage lang bei Zimmertemperatur unter wiederholtem Umrühren ausgezogen u. alsdann ausgepreßt. Der Rückstand wird in gleicher Weise 24 Std. lang mit einer Misch. von 2 T. A. u. 3 T. W. behandelt. Die abgepreßten Flüssigkeiten werden gemischt u. bis zur Abscheidung der Eiweißstoffe auf dem Wasserbade erhitzt. Nach 2 Tagen filtriert man die Flüssigkeit u. dampft sie in luftverdünntem Raume zu einem dicken Extrakt ein. Kalmusextrakt ist rotbraun u. in W. trübe l.

E. Calami fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Calami non decorticatum pulv. geben mit A. von 0·820 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Calumba seu ***Calumbae*** s. E. Colombo.

E. Campechianum s. E. Ligni Campechiani.

E. Cannabis Indicae, Extrait de chanvre de l'Inde. Nach Ergänzb. wird Herba Cannabis Indicae 2mal mit je 5 T. A. 6 bzw. 3 Tage mazeriert, nach Ph. Austr. mit starkem A., wie bei E. Aconiti angegeben, behandelt, nach Ph. Helv. IV mit A. perkoliert u. der Auszug jeweils zum dicken Extrakt verdunstet, welches grünlichschwarz, mit gleicher Farbe in A., nicht in W. l. ist. Ausbeute etwa 15%. Höchstgaben: 0·1—0·2 *g* pro dosi. 0·5—0·6 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Cannabis Indicae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Herba Cannabis Indicae pulv. geben mit A. von 0·820 bei 90 *ccm* erstem Perkolat 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Cannabis Indicae siccum. 3 T. des mit Dextrin dargestellten Präparates der Ph. Hung. u. 2 T. des mit Süßholzpulver bereiteten der Ph. Suec. sind gleichwertig mit 1 T. des dicken Extraktes.

E. Cantharidum aethereum, Extrait de cantharide Ph. Gall. In einem geschlossenen Verdrängungsapparat werden gepulverte Kanthariden mit der nötigen, etwa ihrer doppelten Menge Ä. ausgezogen, von dem Filtrat der Ä., der zu keinerlei anderen Präparaten verwendet werden darf, abdestilliert u. der Rückstand auf höchstens 40% erwärmt, bis er nicht mehr nach Ä. riecht. *Aufbewahr.*: Höchst vorsichtig.

E. Cantharidum spirituosum, Extrait de cantharide alcoolique Ph. Gall. Gröbliches Kantharidenpulver wird erst mit 6, dann mit

2 T. A. von 60° 10 bzw. 3 Tage lang mazeriert u. der abgepreßte filtrierte Auszug nach Abdestillieren des A. im Wasserbade zur weichen Extraktkonsistenz verdampft. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Capsici aetherum, Oleoresina Capsici Ph. U. St. Fructus Capsici pulv. wird in einem sog. Ätherextraktionsapparat durch Perkolation mit Ä. erschöpft, dieser vom Auszug größtenteils abdestilliert, der Rest davon an freier Luft verdunstet, worauf der flüssige Rückstand noch durch Abgießen u. Kolieren vom ausgeschiedenen Fett befreit wird. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Capsici fluidum Ph. U. St. 100 *g* Fructus Capsici pulv. geben mit A. von 0·820 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Cardui benedicti, Extrait de chardon bénit. D. A. B. VI läßt 1 T. getrocknete zerschnittene Herba Cardui benedicti erst mit 5 T., dann mit 3 T. koch. W. übergießen u. 6 bzw. 3 Std. damit digerieren, den Gesamtauszug auf 2 T. einengen, mit 1 T. A. mischen u. nach 2 Tagen das Filtrat zum dicken Extrakt eindampfen. Ausbeute etwa 15—20%.

E. Carnis, Fleischextrakt. Lt. Ergänzb. eine braune, extraktförmige Masse von angenehmem Geruch nach gebratenem Fleisch, im großen aus frischem Fleisch hergestellt. Sie muß sich in W. leicht u. klar lösen u. nach Zusatz von ein wenig Kochsalz den Geschmack der Rindfleischbrühe zeigen. Durch Austrocknen bei 110° dürfen 100 T. Extrakt nicht mehr als 20 T. Feuchtigkeit verlieren u. beim Verbrennen nicht mehr als 13 T. Asche hinterlassen. Mit A. durchgeknetet, müssen 100 T. Extrakt ein Filtrat liefern, welches bei der Verdampfung mindestens 56 T. trockenen Rückstand läßt.

E. Caryophylli aquosum spiss. Dünnflüssiges, wässer. Extrakt aus den Blütenknospen von Eugenia aromatica. Empfohlen als Einträufelung zur Beseitigung von Hornhautflecken.

E. Cascarae Sagradae. 1 T. Cortex Rhamni Purshianae (Cascara Sagrada) pulv. wird durch erst 6-, dann 3tägiges Mazerieren mit erst 3, dann 2 T. einer Misch. aus 2 T. A. u. 3 T. W. erschöpft, worauf man vom Auszug 1·5 T. A. abdestilliert u. den Rückstand zum dicken Extrakt einengt. Ausbeute 25—30%.

E. Cascarae Sagradae fluidum (liquidum Ph. Brit.), E. Rhamni Purshianae fluid. Nur noch selten wird das mit verd. A. ohne weiteren Zusatz aus Cortex Rhamni Purshianae hergestellte bitter schmeckende Fluidextrakt der Ph. U. St. u. des D. A. B. V benutzt. Auch das letztere hat neben jenem Extrakt noch ein durch Magnesia entbittertes (examaratum) aufgenommen. Es läßt gleich der Ph. Helv. 100 T. der gepulverten Rinde mit 5 T. Magnesia usta gemengt mit einer Misch. aus gleichviel A. u. W. zuerst durchfeuchtet stehen u. dann im Perkolator erschöpfen unter Gewinnung von 80 T. erstem Perkolat u. 100 T. Fluidextrakt. Hier wie dort werden 30% Trockenrückstand bei 110° verlangt. — Ph. Austr. läßt auf 100 T. Rinde 10 T. Magnesia usta nehmen, 85 T. erstes Perkolat u. 150 T. Fluidextrakt herstellen.

E. Cascarillae aquosum. Dickes, wässer. Extrakt aus Cortex Cascarillae cont. aut gr. m. pulv., nach D. A. B. V erhalten durch zweimalige Infusion mit erst 5, dann 3 T. (besser weniger) koch. W. Da sich während des Eindampfens Harzteilchen abscheiden, kann man gegen Ende desselben diese durch etwas A. wieder in Lsg. bringen. Ausbeute 10%. Im D. A. B. VI nicht mehr enthalten.

E. Cascarillae spirituosum. Dickes, spirituöses Extrakt aus 1 T. Cortex Cascarillae cont., nach Ph. Helv. IV erhalten durch zweimalige Digestion mit 2 T. einer Misch. aus gleichviel A. u. W. mit nachfolgendem Eindampfen der vereinigten filtrierten Auszüge zum dicken Extrakte, welche letztere Arbeit

sowohl hier wie beim wässer. Extrakte wegen leichter Zersetzbarkeit möglichst zu beschleunigen ist.

E. Castaneae fluidum. Lt. Ergänzb. werden aus 100 T. Folia Castaneae vulgaris pulv. mit einer Misch. aus 3 T. A. u. 7 T. W. 100 T. Fluidextrakt bereitet. — Nach Ph. U. St. werden 100 *g* Folia Castaneae dentatae gross. pulv. mit 500 *ccm* koch. W. übergossen, nach 2 Std. gepreßt u. der Rückstand im Perkolator mit W. erschöpft. Man verdampft die vereinigten Auszüge auf 200 *ccm*, mischt nach dem Erkalten mit 60 *ccm* A. von 0·820, verdampft die filtrierte Flüssigkeit auf 70 *ccm* u. bringt sie nach dem Erkalten u. Zusetzen von 10 *ccm* Glyzerin durch A. von 0·820 auf 100 *ccm*.

E. Catechu. Das Ergänzb. läßt 1 T. Catechu pulv. 2mal mit je 5 T. W. jeweils 3 Tage mazerieren u. die abgepreßten, gemischten u. filtrierten Auszüge zum trockenen Extrakte eindampfen. Ausbeute 75%. Die wässer. Lsg. des Extraktes wird durch Ferrichlorid grün gefärbt.

E. catholicum s. E. Rhei compositum.

E. Centaurii, E. de centauréepetite. Wässer., nach der Ph. Gall. weiches, nach dem Ergänzb. dickes Extrakt. Nach diesem zu bereiten aus 1 T. Herba Centaurii concis. durch zweimaliges Übergießen mit je 5 T. sied. W., Abpressen nach 6-, bzw. 3stünd. Digestion u. Eindampfen. — Ph. Austr. läßt mit 6, dann 2 T. warmem W. jeweils 2 Std. lang stehen u. die vereinten Auszüge vor dem Absetzen aufkochen. Ausbeute etwa 20%.

E. Chamomillae. Nach dem Ergänzb. läßt man 2 T. Flores Chamomillae erst mit 10, dann 5 T. einer Misch. aus 2 T. A. u. 3 T. W. beide Male 4 Tage stehen u. dampft die klaren Auszüge zum dicken Extrakte ein, das sich dabei ausscheidende harzartige, durch Zusatz kleiner Mengen des abdestillierten A. wieder in Lsg. bringend. Ausbeute gegen 30%.

E. Chelidonii. Das dicke Extrakt wird nach dem Ergänzb. aus dem zur Blütezeit gesammelten frischen Kraut von Chelidonium majus bereitet. Ausbeute gegen 4%.

E. Chelidonii fluidum. Gleichfalls ausnahmsweise aus dem frischen Kraute gewonnen, wurde gegen Lepra empfohlen.

E. Chimaphilae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia Chimaphilae pulv. werden mit A. von 0·936 auf 100 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet u. dabei die ersten 70 *ccm* Perkolat für sich aufgefangen.

E. Chinae, E. Cinchonae, Extrait de Quinquina. Der Chinaextrakte gibt es eine sehr große Zahl nicht nur nach Bereitungsweise u. Konsistenz, sondern auch entsprechend der Menge von Rindensorten. Dabei ist die Verwendung der Calisayarinde immer mehr zugunsten der ostindischen kultivierten anderen Sorten, bes. derjenigen von Cinchona succirubra u. Ledgeriana zurückgetreten. Alle 3 Sorten läßt die Ph. Helv., dagegen Ph. Austr. hauptsächlich, D. A. B. VI sogar ausschließlich C. succirubra verarbeiten. Nach dem Ausziehmittel unterscheidet man zweckmäßig:

E. Chinae aquosum, E. Chinae frigide paratum. Letzterer Name ist nur gebräuchlich für das Präparat des D. A. B. V, wonach 1 T. grob gepulverte Rinde 2mal mit je 10 T. W., beide Male 2 Tage mazeriert u. der auf 2 T. eingeengte u. filtrierte Auszug zum dünnen Extrakt eingedampft wird. — Ph. Austr. läßt 1 T. Rinde mit 12 T. W. 24 Std. mazerieren, zum Schluß 1 Std. kochen, den Preßrückstand 3mal mit je 12 T. W. auskochen, die ver-

einigten Auszüge aufkochen, kolieren u. zur Trockne verdampfen. Ausbeuten 12—15%. Das Präparat der Ph. Helv. s. E. Chinae fluidum. Im D. A. B. VI nicht mehr enthalten.

E. Chinae frigide paratum s. E. Chinae aquosum.

E. Chinae spirituosum. Das D. A. B. VI läßt 1 T. Cort. Chinae pulv. gr. mit je 5 T. verd. A. zuerst 6, dann 3 Tage mazerieren, die vereinten Preßflüssigkeiten nach 2tägigem Stehen filtrieren u. im luftverdünnten Raume zur Trockne eindampfen. *Gehaltsbestimm.*: 2 *g* des zerriebenen Extraktes werden in 1 *g* Salzsäure u. 10 *ccm* W. durch Erwärmen gelöst, nach dem Erkalten gibt man 15 *g* Chloroform u. nach kräftigem Umschütteln 5 *g* Natronlauge hinzu u. schüttelt wieder kräftig. Nach der Zugabe von 25 *g* Ä. fügt man noch 1·5 *g* Tragant hinzu u. schüttelt wieder kräftig. Die klare Ä.-Chlorof.-Lsg. gießt man durch ein Wattebäuschchen u. gibt zu 20 *g* des Filtrates 10 *ccm* A. u. destilliert die Misch. bis zum Verschwinden des Ä.-Chlorof.-Geruches. Den Rückstand nimmt man in 10 *ccm* A. auf, verdünnt mit 10 *ccm* W. u. titriert nach Zusatz von 2 Tropf. Methylrotlsg. mit $n/_{10}$-Salzsäure. Da 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure 0·03092 *g* Alkaloide bindet, müssen mindestens 3·88 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure verbraucht werden, um den Mindestgehalt von 12% Alkaloiden, berechnet auf Chinin u. Zinchonin, zu binden.

E. Chinae (s. Cinchonae) ***fluidum.*** Nach D. A. B. VI werden 100 T. mittelfein gepulverte Chinarinde mit einer Misch. von 10 T. verd. Salzsäure, 10 T. Glyzerin u. 30 T. W. gleichmäßig durchfeuchtet u. 12 Std. lang stehen gelassen. Dann wird die Masse durch Sieb 4 geschlagen, in den Perkolator eingedrückt u. mit einer Misch. aus 5 T. verd. Salzsäure u. 100 T. W. durchtränkt. Nach 48 Std. werden nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren zunächst 70 T. Vorlauf gewonnen. Mit dem Ausziehen durch W. fährt man so lange fort, bis eine Probe des Auszuges durch Natronlauge nicht mehr getrübt wird. Die tägl. gewonnenen Auszüge sind insgesamt auf 18 T. einzuengen. Diese werden mit dem Vorlauf vereinigt u. darauf das Ganze durch Zusatz einer Misch. von 2 T. verd. Salzsäure u. 10 T. A. auf 100 T. ergänzt. Chinafluidextrakt ist klar, rotbraun, riecht u. schmeckt kräftig nach Chinarinde u. ist in W. trübe, in A. fast klar l. *Gehaltsbestimm.*: 4 *g* Chinafluidextrakt schüttelt man mit einer Misch. von 10 *g* Chlorof. u. 10 *g* Ä. kräftig durch u. versetzt mit 1·5 *g* Kalilauge. Hierauf schüttelt man abermals 10 Min., gibt 0·5 *g* Tragant hinzu u. schüttelt nochmals einige Minuten lang durch. Alsdann gießt man die klare Ä.-Chlorof.-Lsg. durch ein Wattebäuschchen in ein Kölbchen, fügt zu 30 *g* des Filtrates (= 3 *g* Fluidextrakt) 10 *ccm* A. hinzu, u. destilliert bis zum Verschwinden des Ä.-Chlorof.-Geruches. Den Rückstand nimmt man mit 10 *ccm* A. auf, verdünnt mit 10 *ccm* W. u. titriert nach Zusatz von 2 Tropf. Methylrotlsg. mit $n/_{10}$-Salzsäure bis zum Farbumschlag. Da 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure 0·03092 Alkaloide, berechnet auf Chinin u. Zinchonin, anzeigt u. der vorgeschriebene Gehalt an Alkaloiden mindestens 3·5% beträgt, müssen zur Titration wenigstens 3·4 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure erforderlich sein. — Nach Ph. Helv. IV ein wässer. Extrakt, hergestellt aus 100 T. Cortex Chinae pulv., welche mit einer Misch. von 10 T. Glyzerin mit 30 T. verd. A. durchfeuchtet u. im Perkolator mit verd. A. erschöpft werden unter Zurückstellung der ersten 80 T. Perkolat, Eindampfen des übrigen auf 20 T. u. mit schließlicher Ergänzung durch 10 T. A. auf 100 T. Fluidextrakt. — Ph. U. St. bereitet dagegen das ihrige ohne Salzsäure aus China Calisaya, wovon 100 *g* im Perkolator mit einer Misch. aus 20 *ccm* Glyzerin u. 80 *ccm* A. behandelt u. dann mit einer Misch. aus 4 Vol. A. u. 1 Vol. W. erschöpft werden unter Rück-

stellung von 75 *ccm* erstem Perkolat u. Herstellung von 100 *ccm* Fluidextrakt. — Das entsprechende E. Chinae rubrae liquid. Ph. Brit. gewinnt man unter Benutzung von etwas Salzsäure ganz ähnlich wie das obige der Ph. Helv. — Hierher gehören auch: E. Chinae liquidum de Vrij der Ph. Ndl. aus mindestens 6% Alkaloide enthaltender China succirubra, wovon man 100 T. mit einer Misch. aus 12 T. Acid. hydrochloric. dilut. u. 48 T. W. 12 Std. mazeriert u. nach Zusatz von 20 T. Glyzerin so lange mit W. perkoliert, bis Natronlauge keine Trübung mehr gibt, u. im Vakuum auf 100 T. einengt. Endlich das E. Chinae Nanning. Beide letzteren sollen 5% Gesamtalkaloide enthalten.

E. Chiratae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Herba Chiratae pulv. gross. werden im Perkolator mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. erschöpft, die ersten 85 *ccm* Perkolat für sich aufgefangen, das Ganze endlich auf 100 *ccm* gebracht.

E. Cichorii, Extrait de chicorée. Ein durch zweimalige Mazeration aus Radix Cichorii gewonnenes, wässer., festes Extrakt (Ph. Belg.). Nach der Ph. Gall. ein durch zweimalige kochende Übergießung der Folia Cichorii hergestelltes, wässer. Extrakt von weicher Konsistenz.

E. Cicorei s. E. Cichorii.

E. Cicutae s. E. Conii (Foliorum).

E. Cimicifugae fluidum Ph. U. St. (liquidum Ph. Brit.). 100 *g* Rhizoma Cimicifugae pulv. werden im Verdrängungsverfahren mit A. von 0·820 (Ph. U. St), von 0·834 (Ph. Brit.) erschöpft u. das erste Perkolat, dort 90, hier 75 *ccm* für sich aufgefangen, um schließlich 100 *ccm* Fluidextrakt zu gewinnen.

E. Cinae, Extrait de semen-contra. Das Ausziehen geschieht nach der Ph. Gall. mit Ä. allein durch Perkolation, nach dem Ergänzb. durch 3tägige Mazeration von 1 T. Flores Cinae pulv. gr. mit erst 3, dann 2 T. einer Misch. gleicher Teile Ä. u. A., Abdestillieren des Ä. von den Preßflüssigkeiten u. Einengen zum dünnen Extrakt, welches in W. unl. ist u. nicht mehr nach Ä. riechen soll. Ausbeute über 20%. In Gläsern kühl aufzubewahren u. vor der Abgabe umzuschütteln!

E. Cinchonae s. E. Chinae.

E. Cocae. Folia Cocae werden nach der Ph. Belg. zweimal mit A. von 60% mazeriert u. gepreßt, nach der Ph. Gall. damit durch Verdrängung erschöpft u. die Auszüge dort zum festen, hier zum weichen Extrakt verdampft.

E. Cocae fluidum s. ***liquidum,*** E. Erythroxyli fluidum. 100 *g* Folia Cocae pulv. werden durch Perkolation mit A. von 0·93 (Ph. U. St.) bis 0·91 (Ph. Brit.) unter Auffangen von 80 bzw. 75 *ccm* erstem Perkolat erschöpft u. die Auszüge auf 100 *ccm* Fluidextrakt weiter verarbeitet.

E. Coffeae. 1 T. Semen Coffeae pulv. gross. gibt durch 4- bzw. 1tägige Mazeration erst mit 5, dann mit 2·5 T. einer Misch. aus 2 T. A. u. 3 T. W. laut Ergänzb. ein dickes Extrakt. Dieterich erhält aus gebranntem Kaffee 15% Ausbeute.

E. Coffeae fluidum. Das Ergänzb. läßt es aus den mittelfein gepulverten Kaffeebohnen mit einer Misch. aus 3 T. A. u. 7 T. W. herstellen.

E. Colae Ph. Gall. Weiches Extrakt aus 1 T. Semen Colae pulv. durch Perkolation mit 6 T. A. von 60%, Abdestillieren des A. u. Eindampfen erhalten.

E. Colae fluidum. Nach dem Ergänzb. zu bereiten wie Extr. Coffeae fluidum aus Semen Colae pulv.

E. Colchici. Während die Ph. Brit. aus dem aufgekochten u. kolierten Preßsafte der frischen Knollen durch Abdampfen unter 72° ein weiches

Extrakt u. ferner gleich der Ph. U. St. aus demselben Material mit auf 10% verd. Essigsäure ein dickes E. Colchici aceticum bereiten läßt, kennt das Ergänzb. nur ein E. Colchici Seminum, gewonnen aus 2 T. Semen Colchici pulv. gross. durch 6tägiges Mazerieren mit 15 T. verd. A. u. dessen 3tägige Wiederholung mit je 5 T. A. u. W. u. Eindampfen zum dicken Extrakte. Ausbeute gegen 20%. Höchstgabe: 0·1 *g* pro dosi, 0·2 *g* pro die.

E. Colchici fluidum bereitet Ph. Helv. durch Befeuchten u. Perkolieren von 100 T. Semen Colchici pulv. mit einer Misch. aus gleichen Teilen A. u. W. unter Gewinnung von 90 T. erstem Perkolat u. Einengen des Nachlaufes zum dünnen Extrakt, seiner Wiederaufnahme in 40 T. W. u. nochmaliges Einengen auf 10 T. nebst schließlichem Mischen zum ersten Perkolat, so daß 100 T. Fluidextrakt sich ergeben. Höchstgabe: 0·05 *g* pro dosi, 0·1 *g* pro die. Dagegen kennt Ph. U. St. 2 Fluidextrakte, beide durch Perkolation herzustellen, das eine e radice mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. bei 85% erstem Perkolat, das andere e semine ebenso zu bereiten.

Alle Kolchikumextrakte sind vorsichtig aufzubewahren.

E. Colocynthidis, Extrait de coloquinte. Zu seiner Bereitung dienen geschälte u. von den wenig ergiebigen u. wenig wirksamen Samen befreite, zerschnittene oder grob gepulverte Fructus Colocynthidis. Hiervon zieht das D. A. B. VI 2 T. mit 45 T. verd. A. 6 Tage nach dem Pressen nochmals mit je 15 T. A. u. W. 3 Tage durch Mazerieren aus u. verdampft das vereinigte Filtrat zur Trockne. — Ph. Austr. verfährt genau wie bei Extr. Aconiti angegeben, u. Ph. Helv. läßt 1 T. Fructus mit erst 10 T. verd. A. u. dann mit je 3 T. A. u. W. digerieren, hierauf die Auszüge zur Trockne bringen. Ausbeute 10—20%. Höchstgabe pro dosi überall 0·05 *g*, pro die 0·2 *g*, D. A. B. VI 0·15 *g*. — Ph. U. St. läßt ihr gleichfalls trockenes Extrakt mit A. von 0·93 durch Mazerieren mit nachfolgender Perkolation, Ph. Gall. ihr weiches durch 10- bzw. 3tägiges Mazerieren mit A. von 60% herstellen. Ein Fluidextrakt ist nirgends im Gebrauch.

E. Colocynthidis compositum. Nach dem Ergänzb. werden 3 T. E. Colocynthidis mit 10 T. Aloe pulv., 8 T. Resina Scammoniae u. 5 T. E. Rhei fein zerrieben, gemischt, mit A. befeuchtet, durchgestoßen, getrocknet u. zerrieben. Höchstgabe pro dosi 0·2 *g*, pro die 0·4 *g*. — Ph. Helv. verfährt ähnlich der Ph. U. St. ebenso mit einer Misch. aus 5 T. Fructus Cardamomi pulv., 10 T. E. Colocynthidis, 15 T. Sapo medicatus, 20 T. Scammonium u. 50 T. E. Aloes, trocknet jedoch unter 50° ein u. bestimmt die Höchstgabe zu 0·25 *g* pro dosi, 1·0 *g* pro die. — Gleich dem einfachen Extrakt vorsichtig aufzubewahren.

E. Colombo, E. Columbae. Nach dem Ergänzb. zu bereiten aus 2 T. Radix Colombo concis. durch erst 3-, dann 1tägige Digestion mit 10 bzw. 5 T. einer Misch. aus 3 T. W. u. 2 T. A. u. Eindampfen der vereinigten filtrierten Auszüge zur Trockne. — Ph. Austr.: Wie Extractum Aconiti, also ein dickes Extrakt. — Die frühere Ph. Helv. schrieb wie das Ergänzb. ein trockenes, spirituöses Extrakt vor, dessen Ausbeute gegen 10% beträgt.

E. Colombo fluidum Ph. U. St. 1000 *g* Radix Colombo pulv. werden mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. im Perkolator erschöpft, die ersten 70 *ccm* für sich aufgefangen u. im ganzen 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Columbae seu ***Columbo*** s. E. Colombo.

E. Condurango. Nach dem Ergänzb. wird 1 T. Cortex Condurango pulv. gr. 2mal, 6 u. 3 Tage lang, mit je 1 T. A. u. 2 T. W. mazeriert u. der Gesamtauszug zur Trockne verdampft. Ausbeute 10%.

E. Condurango fluidum. Nach D. A. B. VI wird die Kondurangorinde mit 65 T. einer Misch. von 1 T. A. u. 3 T. W. befeuchtet u. das Fluidextrakt nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren hergestellt. Das Extrakt ist braun u. riecht u. schmeckt nach Kondurangorinde. *Prüf.*: Mischt man 1 *ccm* Extrakt u. 4 *ccm* W., filtriert u. erhitzt das Filtrat, so tritt eine starke Trübung auf, die beim Erkalten fast ganz verschwindet. Versetzt man 2 *ccm* dieser erkalteten Flüssigkeit mit 8 *ccm* W., so scheidet sich nach Zusatz von Gerbsäurelsg. ein flockiger Niederschlag aus.

E. Conii, E. Cicutae, Extrait de ciguë. Bei diesem Extrakt aus Conium maculatum sind 2 Hauptgruppen streng zu unterscheiden, die aus dem Kraute u. die aus den Früchten gewonnenen Sorten, die letzteren, bes. wenn sie aus unreifer Frucht hergestellt sind, weitaus alkaloidreicher. Erstere bereitet man bald aus dem frischen, bald aus dem trockenen Kraute, bald mit, bald ohne Zuhilfenahme von A., die letzteren stets mit solchem aus trockener Frucht u. in der Regel durch Perkolation. Vorsichtig aufzubewahren. Das Ergänzb. schreibt frisches, zur Blütezeit gesammeltes Kraut vor u. läßt hieraus ein dickes Extrakt bereiten (Ausbeute 3—4%), Ph. Austr. ein ebensolches aus Herba Conii pulv., wie für Extr. Aconiti näher beschrieben (Ausbeute 20%), vgl. dort. Höchstgabe: 0·2 *g* pro dosi, 0·6 *g* pro die. — Dagegen verwendet Ph. Helv. zu ihren beiden Extr. Conii die Frucht. Ihr E. Conii duplex bereitet man aus 200 T. Fructus Conii pulv. gross., die man mit einer Misch. aus 20 T. Acidum hydrochloric. dilut. (10% *HCl*), 20 T. W. u. 40 T. A. durchfeuchtet, mit gleichen Teilen W. u. A. perkoliert, 80 T. erstes Perkolat mit 20 T. Nachlaufrückstand mischt u. nach Bestimmung des Trockenrückstandes mit Reispulver zu 100 T. eintrocknet; Höchstgabe 0·05 *g* pro dosi, 0·25 *g* pro die. — Zu ihrem E. Conii fluidum, welches aus Ph. Helv. IV ganz weggeblieben ist, läßt sie 100 T. Fruct. Conii pulv. gr. mit einer Misch. aus 10 T. Acid. hydrochlor. dil. (10% *HCl*), 10 T. Glyzerin u. 20 T. A. durchfeuchtet mit einer solchen aus gleichen Teilen W. u. A. perkolieren, 90 T. erstes Perkolat u. 100 T. Fluidextrakt gewinnen. Höchstgabe: 0·1 *g* pro dosi, 0·5 *g* pro die. — Ph. U. St. läßt die Früchte zuerst mit ihrem gleichen Gewicht eines 2% Acid. aceticum enthaltenden A. perkolieren, dann mit letzterem allein erschöpfen u. aus 100 *g* Fructus 100 *ccm* Fluidextrakt herstellen. Sie läßt durch Abdampfen des letzteren außerdem auch ein dickes Extrakt bereiten. — Ph. Gall. kennt sowohl ein durch Eindampfen des geklärten Preßsaftes aus frischem Kraute erhaltenes Extr. de ciguë (feuille) wie auch ein durch Digestion der Früchte mit A. von 60% bereitetes Extr. de ciguë (semence).

E. Conii siccum. Vgl. oben E. Conii duplex Ph. Helv. — Ph. Russ. läßt ihr spirituöses Extrakt des trockenen Krautes mit Milchzucker auf 2 T. bringen. Vgl. auch E. Aconiti siccum.

E. Convallariae, Extrait de muguet (aqueux et avec le suc), aus verschiedenen Teilen der Convallaria majalis, neuerdings wegen seiner digitalisartigen Wirkung wieder häufiger gebraucht. — Ph. Gall. kennt sowohl ein E. Convallariae aquosum, aus der ganzen getrockneten blühenden Pflanze durch Ausziehen mit koch. W. gewonnen, als auch ein gleichfalls festes E. Convallariae e succo, das sie aus dem geklärten Preßsafte der frischen durch Eindampfen bereitet. — Dagegen bringt Ph. Helv. ein E. Convallariae fluidum, hergestellt aus dem Pulver des getrockneten blühenden Krautes wie bei E. Belladonnae fluid. Ph. Helv. angegeben, jedoch mit 80 T. erstem Perkolat. Höchstgabe: 0·1 *g* pro dosi,

0·2 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren. — Das Fluidextrakt Ph. U. St. ist allein aus 100 T. gepulverter Wurzel mit A. von 0·936 unter Zurückstellung der ersten 80 *ccm* des Perkolats u. Gewinnung von 100 *ccm* Endprodukt zu bereiten.

E. Croci. Spirituöses, weiches Extrakt, durch 2malige Mazeration von Krokus mit A. von 60% dargestellt.

E. Cubebarum, E. Cubeb. aethereum, Oleoresina Cubebae. Dieses dünne Extrakt, dessen Ausbeute 17—20% beträgt, wird aus den grobgepulverten Kubeben durch Ausziehen mit Ä. oder einer Misch. dieses mit A. in der Regel durch Verdrängung in einem bes. Ätherextraktionsapparat gewonnen, in welchem gleichzeitig der Ä. vom Perkolat abdestilliert u. wiederholt über dem Kubebenpulver bis zu dessen Erschöpfung verdichtet werden kann. Das D. A. B. V läßt 1 T. Cubebae pulv. mit zuerst 3, dann 2 T. eines mit gleich viel A. verd. Ä. je 3 Tage mazerieren u. die gemischten filtrierten Preßflüssigkeiten einengen. Das Extrakt ist in dem D. A. B. VI nicht mehr enthalten. — Ph. Austr. behandelt mit je 2 T. der gleichen Misch. 2mal im Perkolator, worin zunächst einige Tage mazeriert wird, bis zur Erschöpfung, während Ph. Helv. im nämlichen Apparat mit reinem Ä. auszieht. — Alle drei lassen das Extrakt wegen seiner körnigen Ausscheidungen vor der Abgabe umschütteln. — Ph. Hung. mazeriert, Ph. Gall. perkoliert zuerst mit Ä., dann mit A. — Aufzubewahren ist es in gut verschlossenen Gläsern. — Ph. U. St. tut dieses erst nach längerem Stehen u. Abgießen von den dabei entstandenen Ausscheidungen, führt auch ein besonderes

E. Cubebarum fluidum auf, erhalten durch Perkolation mit A. von 0·820, Auffangen von 90% erstem Perkolat u. Gewinnung von 100 *ccm* Fluidextrakt aus 100 *g* Kubebenpulver.

E. Cypripedii fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Cypripedii pulv. werden mit A. von 0·936 im Perkolator erschöpft, 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt gewonnen.

E. Damianae. Ein dickes u. Fluidextrakt aus den Blättern von Turnera aphrodisiaca, neuerdings gegen sexuelle Atonie empfohlen.

E. Digitalis. Wird aus dem frischen, zur Blütezeit gesammelten Kraute der Digitalis purpurea, genau so wie bei Extr. Belladonnae angegeben, bereitet. Ausbeute etwa 3%. Höchstgabe: 0·2 *g* pro dosi, 0·6 *g* pro die. — Reinwässer. Extrakt führt neben ihrem spirituösen die Ph. Gall., welche jenes durch Übergießen mit koch. W., dieses durch Perkolation mit A. von 60% u. Eindampfen in weicher Form darstellen läßt. — Ph. Austr. verzichtet ganz darauf. — Ph. Helv. führt 2 Digitalisextrakte auf: das mit Höchstgabenbestimmung von 0·1 *g* pro dosi u. 0·6 *g* pro die versehene

E. Digitalis fluidum, erhalten durch Anfeuchten von 100 T. Fol. Digitalis pulv. mit einer Misch. aus 10 T. Glyzerin, 15 T. W. u. 25 T. A. mit nachfolgender Perkolation durch eine Misch. gleicher Teile A. u. W. unter Gewinnung von 75 T. erstem Perkolat, während Ph. U. St. direkt mit Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. perkoliert u. 75 *ccm* erstes Perkolat sammelt; ferner ein E. siccum, das

E. Digitalis duplex Ph. Helv. III., wozu aus 200 T. Fol. Digitalis wie bei dem entsprechenden Belladonnaextrakt 200 T. Perkolat hergestellt u. diese mit 40 T. W. u. 120 T. A. in der bei E. Aconiti beschriebenen Weise auf 100 T. E. duplex weiter verarbeitet werden. Höchstgabe: 0·05 *g* pro dosi, 0·25 *g* pro die. Beide Extrakte sind in Ph. Helv. IV nicht mehr enthalten.

E. Digitalis liquidum Denzel. Wird von Dr. Denzel-Tübingen nach einem eigenen Verfahren dargestellt. Es soll nur das Digitalin u. Digitalein enthalten u. frei sein von üblen Nebenwirkungen. Das Präparat stellt eine gelbbraune Flüssigkeit dar, von der 5 *g* 1 *g* Fol. Digitalis entsprechen.

E. Digitalis siccum. Hierfür gilt das bei E. Aconiti Gesagte.
Aufbewahrung aller Digitalisextrakte vorsichtig!

E. Djamboe fluidum = E. Psidii pyriferi, aus den Blättern des letzteren, als Styptikum bei Verdauungsstörungen empfohlen.

E. Dulcamarae, Extrait de douce-amère. Wässeriges, dickes Extrakt aus den getrockneten Stipites Dulcamarae, nach dem Ergänzb. wie E. Centaurii zu bereiten (s. d.). Ausbeute 16—18%. Das Extrakt aus frisch getrockneten Stengeln zeigt mitunter gallertartige Beschaffenheit u. muß dann in k. W. gelöst, filtriert u. wieder eingedampft werden.

E. Dulcamarae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Stipites Dulcamarae pulv. geben mit A. von 0·936 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Echinaceae angustifoliae fluidum. Wird aus der Wurzel von Echinacea angustifolia in üblicher Weise bereitet. Empfohlen gegen Malaria, Typhus u. Magenleiden in Dosen von 0·3—3 *ccm* mehrm. tägl., auch in Verbdg. mit E. Hamamelidis fluid. als Klysma gegen Hämorrhoiden. Äußerlich in wässer. Lsg. (1 + 2) zu Pinselungen bei Pseudoimpotenz.

E. Elaterii Ph. Belg. I., Graec. Aus den noch nicht völlig reifen, frischen, zerquetschten u. von den Samen befreiten Früchten von Momordica Elaterium wird der Saft ausgepreßt, koliert u. zur Pillenkonsistenz verdampft. *Aufbewahr.:* Vorsichtig.

E. Enulae s. E. Helenii.

E. Ergotae s. E. Secalis cornuti.

E. Eriodictyi fluidum, E. fluid. Yerba Santa Ph. U. St. Aus den gepulverten Blättern von Eriodictyon glutinosum mit einer Misch aus 4 Vol. A. von 0·820 u. 1 Vol. W. mit 90% erstem Perkolat unter 50° bereitet.

E. Erodii Cicutarii aquos. spiss. Aus dem ganzen Kraute von Erodium cicutarium; wird als Hämostatikum angewandt. Dosis 4 *g* pro die in Pillen oder in Lsg.

E. Erythroxyli fluidum s. E. Cocae liquidum.

E. Eucalypti fluidum. Ph. Helv. läßt 100 *g* Folia Eucalypti pulv. gross. mit A. von 0·814 auf 85 *g* erstes Perkolat u. 100 *g* Fluidextrakt, Ph. U. St. mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. auf 90 bzw. 100 *ccm* verarbeiten. In Ph. Helv. IV nicht wieder aufgenommen.

E. Eupatorii fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia et Summitates florentes Eupatorii perfoliati pulv. geben mit A. von 0·936 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Evonymi. Das mit etwa der dreifachen Menge einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. bereitete Perkolat grob gepulverter Cortex Evonymi atropurpurei wird nach Ph. U. St. zur Pillenkonsistenz, nach Ph. Gall. mit Milchzucker, nach Ph. Brit. mit Kalziumphosphat zur Trockne verdampft.

E. Fabae Calabaricae s. E. Calabar.

E. Faecis, Hefeextrakt. Das in D. A. B. VI neu aufgenommene Extrakt soll nach folgender Vorschrift dargestellt werden: Aus Gärbottichen frisch entnommene Bierhefe wird bei möglichst niedriger Temperatur mehrmals

mit W. geschlämmt u. dann durch Sieb 6 durchgeseiht. Man entbittert alsdann mit 1% Natriumkarbonatlsg. u. entfernt diese wieder durch Waschen mit W. Die so gereinigte Hefe wird durch langsames Auspressen vom anhaftenden W. befreit. 20 T. dieser Hefe werden mit 10 T. W. u. nach Zusatz von 1 T. Salzsäure bei 40—50° 12 Std. lang der Selbstverdauung überlassen. Man erhitzt die Masse dann kurze Zeit u. seiht den Auszug ab. Die vereinigten Auszüge werden filtriert u. im luftverdünnten Raum zu einem dünnen Extrakt eingedampft; dieses nun versetzt man mit 25% seines Gewichtes medizinischer Hefe, die 2 Std. bei 100° getrocknet wurde, u. dampft im luftverdünnten Raum zur Trockne ein. Hefeextrakt ist ein braunes Pulver von würzigem Geschmack, trübe l. in W.; es darf nicht braunschwarz aussehen u. nicht bitter oder brenzlich schmecken.

E. Farinae Tritici siccum. Unter diesem Namen kam ein aus Weizenmehl u. Malz gewonnenes pulverförmiges Präparat zur raschen Bereitung von Liebigs Kindersuppe in den Handel.

E. Ferri pomati, E. Malatis Ferri. Aus zerstampften sauren Äpfeln oder ihrem Preßsaft mit metallischem Eisen oder seinem Hydroxyd hergestellt. D. A. B. VI: Der Saft von 50 T. reifen Äpfeln mit 1 T. Eisenpulver im Wasserbade bis zum Aufhören der Gasentwicklung erwärmt, die auf 50 T. gebrachte Flüssigkeit filtriert u. zum dicken Extrakt eingedampft. Ausbeute 7%. Der verlangte Eisengehalt von 5% wird wie folgt ermittelt: Etwa 1 *g* eisenhaltiges Äpfelextrakt wird in einem Kolben mit eingeriebenem Glasstopfen genau gewogen, unter gelindem Erwärmen in 20 *ccm* W. gelöst u. die Lsg. in der Siedehitze in einem Gusse mit 30 *ccm* Wasserstoffsuperoxydlsg. versetzt. Das Gemisch wird alsdann ½ Min. lang kräftig geschüttelt u. stehengelassen, bis die Gasentwicklung fast ganz aufgehört hat, dann unter Umschwenken mit 5 *ccm* Schwefelsäure versetzt u. nochmals zum Sieden erhitzt. Nach dem Erkalten wird die Lsg. mit 0·5%iger Kaliumpermanganatlsg. bis zur schwachen, etwa ½ Min. lang bestehen bleibenden Rötung u. nach Entfärbung mit 2 *g* Kaliumjodid versetzt. Die Misch. läßt man 1 Std. lang im verschlossenen Glase stehen. Zur Bindung des ausgeschiedenen Jods müssen für 1 *g* eisenhaltiges Äpfelextrakt mindestens 9·0 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. verbraucht werden, was einem Mindestgehalte von 5% Eisen entspricht. (1 *ccm* $n/_{10}$-Natriumthiosulfatlsg. = 0·005584 *g* Eisen, Stärkelsg. als Indikator.) — Ph. Austr. kocht den mit W. verd. Brei von 30 T. reifen Äpfeln ¼ Std. u. digeriert dann einige Wochen mit 5 T. Eisenpulver bis zur Schwarzfärbung der Masse, läßt nun pressen, absitzen, filtrieren u. zum dicken Extrakt einengen. Ausbeute 10%. — Ph. Helv. läßt den aus 10 T. Liquor Ferri sesquichlorati von 1·29 durch überschüssiges Ammoniak erhaltenen, ausgewaschenen, noch feuchten Niederschlag in 100 T. Äpfelpreßsaft im Dampfbade lösen, das Filtrat zum dicken Extrakt einengen u. verlangt von diesem 7% Eisengehalt, welcher in der Asche von 2 *g* mit 1 *g* Jodkalium durch $n/_{10}$-Thiosulfatlsg., wovon mindestens 25 *ccm* verbraucht werden sollen, nachgewiesen wird.

Im allgemeinen ist noch zu sagen, daß bei der Bereitung während der Digestion häufig umgerührt, die Verwendung metallischer, auch eiserner Gefäße u. Spatel vermieden u. das verdunstende W. wieder ersetzt werden muß. Zur jodometrischen Prüfung ist zu bemerken, daß die Abscheidung des Jods in gut schließendem Glasstöpselglase sich vollziehen muß. Es muß noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß einzelne im Handel vorkommende Extrakte körnige Ausscheidungen haben, welche sich nur zum Teil in W. lösen.

Diese Ausscheidungen bestehen aus bernsteinsaurem Eisenoxyd u. sind nicht erwünscht.

E. Filicis, E. Filicis maris, Extrait de fougère mâle, Oleoresina Aspidii Ph. U. St. Aus dem möglichst frisch gesammelten, noch grün brechenden, getrockneten, von schwarzen Teilen, Wurzeln u. Spreuschuppen befreiten, gepulverten Rhizom von Aspidium Filix Mas mittels Ä. zu bereitendes dünnes, in W. unl., gelbgrünes Extrakt. Das D. A. B. VI läßt das Farnwurzelpulver durch Perkolation mit Ä. erschöpfen, wozu ca. 5 T. erforderlich sind. Die vereinigten Auszüge werden nach der Filtration vom Ä. durch Destillation befreit u. zu einem dünnen Extrakte bei einer 50° nicht übersteigendenTemperatur eingedampft. Farnkrautextrakt ist grün bis braungrün, in W. unl. u. schmeckt widerlich u. kratzend. Dichte nicht unter 1·04. *Gehaltsbestimmung*: 5·0 *g* des bei 50° getrockneten Extraktes werden in 30 *g* Ä. gelöst u. mit 100 *g* Barytwasser 5 Min. durchgeschüttelt. Nach dem Absetzen im Scheidetrichter wird die wässer. Flüssigkeit filtriert. 82 *g* des Filtrates werden mit 4 *ccm* Salzsäure versetzt u. nacheinander mit 25, 15 u. 10 *ccm* Ä. ausgeschüttelt, Die äth. Auszüge werden filtriert u. der Ä. abdestilliert. Der hinterbleibende u. bei 100° getrocknete Rückstand muß mindestens 1 *g* wiegen, was einem Mindestgehalt von 25% Rohfilizin entspricht. Vor der Abgabe ist Farnkrautextrakt bei 50° gut zu durchmischen.

E. Frangulae, E. Rhamni Frangulae. Wird nach dem Ergänzb. aus Cortex Frangulae wie E. Centaurii (s. d.) als dickes Extrakt bereitet.

E. Frangulae fluidum. Nach dem D. A. B. VI zu bereiten aus 100 T. Cortex Frangulae pulv. durch Perkolation mit qu. s. einer Misch. aus 3 T. A. u. 7 T. W., von welcher 55 T. zum Durchfeuchten zu verwenden sind, während Ph. Dan. zu letzterem 45 T. A. u. 5 T. Glyzerin benutzt. Ph. U. St. perkoliert mit einer Misch. von 5 Vol. A. mit 8 Vol. W. Das D. A. B. prüft qualitativ auf Anwesenheit von Chrysophansäure, da sich die Ausschüttelung mit Ä. in Ammoniak mit kirschroter Farbe lösen soll. Trockensubstanz gegen 20%. Ein entbittertes (examaratum) Fluidextrakt läßt das Ergänzb. wie bei E. Cascarae angegeben bereiten.

E. Fumariae, Extrait de fumeterre Ph. Gall. Ein weiches, aus trockener Herba Fumariae durch zweimalige Übergießung mit erst 6, dann 2 T. koch. W. hergestelltes Extrakt.

E. Galegae officinalis aquosum spissum u. ***siccum.*** Wird aus dem ganzen Kraut der Galega officinalis bereitet. Empfohlen als Galaktagogum. *Dos.*: 2—4mal tägl. 0·5—1·0 *g* in geeigneten Vehikeln.

E. Gelsemii. Aus Radix Gelsemii sempervirentis durch zweimaliges Mazerieren oder auch durch Perkolation mit A. von 40% u. Einengen des Auszuges zum weichen oder dicken Extrakt zu bereiten. *Anwend.* u. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Gelsemii fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Gelsemii pulv. geben durch Behandlung mit A. von 0·820 im Perkolator 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Gentianae. Ph. Austr. läßt 1 T. Radix Gentianae concisa erst mit 4, dann mit 2 T. W. je 24 Std. mazerieren, die vereinigten Preßflüssigkeiten nach dem Absetzen aufkochen u. die Kolatur zum dicken Extrakt im Wasserbade einengen. — D. A. B. VI zieht erst mit 5 T., nach 2 Tagen nochmals mit 3 T. Chloroformwasser (1 + 199) aus, dampft die Preßflüssigkeiten auf 3 T. ein.

setzt nach dem Erkalten 1 T. A. zu, filtriert nach zweitägigem Stehenlassen, um schließlich einzudicken.

E. Gentianae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Gentianae pulv. werden im Perkolator mit A. von 0·936 zunächst auf 80 *ccm* erstes Perkolat, dann auf 100 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet.

E. Geranii fluidum Ph. U. St. 100 *g* gepulvertes Rhizoma Geranii maculati (Cranesbill, Alaunwurzel) werden mit einer Misch. aus 10 *g* Glyzerin u. 90 *g* A. von 0·936 im Perkolator behandelt, dann mit A. von 0·936 erschöpft. Die zuerst aufgefangenen 70 *ccm* Perkolat geben mit den nachfolgenden, zum weichen Extrakt verdampften, u. mit A. von 0·936 gemischt, 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Glandium Quercus, Eichelkaffeeextrakt. Nach Dieterich zu erhalten durch zweimalige zweitägige Mazeration von 10 T. gepulverten gerösteten Eicheln mit 48 bzw. 24 T. W. u. 12 bzw. 6 T. A. u. Einengen der filtrierten Preßflüssigkeiten zur Trockne. Werden nach dem Abdestillieren des A. je 2 T. Zucker u. Milchzucker zugesetzt, so erhält man E. Glandium Quercus saccharatum.

E. glandulae suprarenalis, E. suprarenale haemostaticum, ein Organpräparat. Wird aus der getrockneten Nebenniere bereitet. Es bildet braune, schollige Partikelchen, die sich in gleichen T. W. lösen. Derartige Lsgn. benutzt man, um Blutungen zu verhindern oder zur Blutstillung auf Schleimhäuten des Auges, der Nase u. des Rachens. Auch subkutan hat man es in 1%igen Lsgn. gegen verschiedene Krankheiten empfohlen. Der wirksame Bestandteil ist das Adrenalin oder Suprarenin, welches kristallisiert dargestellt u. jetzt statt des Extraktes allgemein verwendet wird.

E. Glaucii fluidum. Aus Wurzel u. Kraut von Glaucium luteum; wurde in Gaben von 3mal tägl. 1 Teelöffel (später mehr) gegen Diabetes empfohlen. Die sog. Diabetikerdiät soll bei seiner Anwendung nicht nötig sein.

E. Glycyrrhizae s. E. Liquiritiae.

E. Gossypii fluidum, Fluidextract of Cotton root. Aus der gepulverten Wurzel von Gossypium herbaceum wie E. Condurangofluidum herzustellen (s. d.). — Ph. U. St.: 100 *g* Cortex Radicis Gossypii pulv. werden im Perkolator erst mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin u. 90 *ccm* A. von 0·836 behandelt, dann mit letzterem erschöpft u. wie bei E. Greanii weiter verfahren, um 100 *ccm* Fluidextrakt zu gewinnen.

E. Graminis, Extrait de chiendent. Aus dem geschnittenen Rhizom von Agropyrum repens lt. Ergänzb. zu bereiten durch Übergießen mit 6 T. sied. W., Einengen der nach 6 Std. erhaltenen Preßflüssigkeit zum Sirup, Wiederaufnahme in der vierfachen Menge k. W. u. Verdampfen des Filtrates zum dicken Extrakt. — Ph. Austr.: Wie E. Gentianae (s. d.) als dünnes Extrakt. — Ph. Helv. II ließ 1 Std. mit W. kochen u. zum dicken Extrakt eindampfen. — Die Ausbeuten an dem gegen 50% Zuckerarten neben etwas Dextrin enthaltenden u. Fehlingsche Lsg. schon in der Kälte reduzierenden Extrakt betragen gegen 25%. Das nur bis zur dünnen Extraktkonsistenz eingedampfte oder aus 3 T. des dicken Extraktes durch Lösen in 1 T. W. erhaltene Präparat führte auch den Namen „Mellago Graminis".

E. Granati, E. Punicae Granati, Extrait d'écorce de grenadier. Aus Cortex Radicis Granati gewonnen durch Mazerieren, mit W. allein nur nach der übrigens die Rinde von Stamm u. Ästen vorschreibenden Ph. Hung., sonst mit verd. A. Das Ergänzb. läßt 2 T. mit 4 T. A. u. 6 T. W. 4 Tage, dann nochmals mit der Hälfte 1 Tag stehen u. den Auszug zum dicken

Extrakt eindampfen, unter zeitweiligem Alkoholzusatz zur Wiederaufnahme harziger Ausscheidungen. Ausbeute 20%. — Ph. Austr. läßt wie bei E. Aconiti verfahren (s. d.).

E. Granati fluidum, Granatrindenfluidextrakt. Nach D. A. B. V wird die Granatrinde mit 40 T. eines Gemisches von 20 T. A. u. 20 T. W. durchfeuchtet u. nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren das Fluidextrakt hergestellt. Gehalt mindestens 0·2% Granatrindenalkaloide. In das D. A. B. VI ist das Extrakt nicht wieder aufgenommen.

E. Gratiolae. Wird nach dem Ergänzb. aus frischer, blühender Herba Gratiolae als dickes Extrakt bereitet. — Ph. Helv. verwendete das getrocknete Kraut u. ließ mit A. ausziehen. Gebräuchliche Gabe 0·05—0·1 *g* pro dosi; lt. Ergänzb. 0·5 *g* pro dosi, 1·0 *g* pro die. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Grindeliae fluidum. Nach dem Ergänzb. aus Herba Grindeliae wie E. Cascarae sagradae zu bereiten (s. d.); nach Ph. U. St. sind aus 100 *g* Herba durch Behandlung mit A. von 0·820 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt herzustellen.

E. Guajaci Ligni, Extrait de gayac. Ph. Gall. Diese läßt 1 T. Lignum Guajaci zweimal je 1 Std. mit 9 T. W. kochen, die kolierten, durch Absetzen geklärten Preßflüssigkeiten zur Honigkonsistenz u. nach Zumischen von $^1/_8$ T. A. zum weichen Extrakt eindampfen.

E. Guaranae, Guarana depurata. Aus gepulverter Pasta Guarana durch mehrmaliges Mazerieren mit 4 bzw. 2 T. 45%igem A. u. Eindampfen des Auszuges zum dicken Extrakt zu erhalten.

E. Guaranae fluidum. Ph. U. St. läßt dasselbe Material mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. erschöpfen u. 80% erstes Perkolat für sich sammeln auf 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Haematoxyli s. E. Ligni Campechiani.

E. haemostaticum s. E. Secalis cornuti.

E. Hamamelidis. Folia Hamamelidis werden auf ein dickes, wässer. Extrakt verarbeitet, wie bei E. Centaurii angegeben.

E. Hamamelidis fluidum. Ergänzb. läßt aus 100 T. Folia Hamamelidis p. gr. mit einer Misch. von gleichen Teilen A. u. W. 100 T. Fluidextrakt bereiten. — Ph. U. St. perkoliert 100 T. des Pulvers zuerst mit einer Misch. von 10 *ccm* Glyzerin, 50 *ccm* A. u. 80 *ccm* W. erschöpft dann mit einer solchen aus 5 Vol. A. u. 8 Vol. W., gewinnt 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Helenii, E. Enulae, Extrait d'aunée. Radix Helenii concisa liefert nach der Ph. Gall. auf k. Wege ein weiches, wässer, nach den übrigen Pharmakopöen ein spirituöses dickes Extrakt.

E. Hellebori Ph. Bor. VII. s. E. Hellebori viridis.

E. Hellebori nigri, E. Melampodii. Spirituöses, dickes Extrakt, aus Radix Hellebori nigri pulv. durch zweimalige je dreitägige Mazeration mit erst 5, dann 3 T. verd. A. zu erhalten. Höchstgaben sehr schwankend angegeben: 0·1—0·6 *g* pro dosi, 0·4—1·0 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren. Nahezu obsolet, ebenso wie auch

E. Hellebori viridis, E. Hellebori Ph. Bor. VII. Spirituöses, dickes Extrakt aus Radix Hellebori viridis, welches wie voriges zu bereiten u. vorsichtig aufzubewahren ist. Dieses Extrakt ist bedeutend stärker in Geschmack u. Wirkung als das vorhergehende aus Helleborus niger, weshalb man sich vor Verwechslung durchaus zu hüten hat. Höchstgabe pro dosi 0·1 *g*, pro die 0·4 *g*.

E. Hippocastani. Wässer. Extrakt, durch zweimalige Übergießung von 1 T. Cortex Hippocastani mit erst 3·5, dann 2 T. koch. W., Digestion, Auspressen, Eindampfen auf 0·5 T., Zusatz von 0·25 T. A., Eindampfen des Filtrates zur Trockne bereitet. Enthält Äskulin.

E. Hippocastani seminum fluidum aus den Samen der Roßkastanie, wurde als Einreibung gegen Rheumatismus empfohlen.

E. Hydrastis canadensis. Lt. Ergänzb. durch 6-, dann 3tägiges Mazerieren von 1 T. Rhizoma Hydrastis p. gr. mit je 5 T. verd. A. u. Eindampfen zur Trockne zu bereiten. Ausbeute 20%. Viel gebräuchlicher ist

E. Hydrastis fluidum. Nach D. A. B. VI: 100 T. Rhizoma Hydrastis pulv. werden durch Anfeuchten mit 35 T. u. Erschöpfung mit A. auf 85 T. erstes Perkolat u. 100 T. Fluidextrakt verarbeitet. — Ph. Austr. ebenso u. ebendort, also aus 100 T. schließlich durch Zusatz von verd. A. 150 T. Fluidextrakt. — Ph. Helv. wie D. A. B. VI. Ph. U. St. jedoch verwendet zum Anfeuchten von 100 *g* Rhizom u. anfänglichen Perkolieren eine Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin, 60 *ccm* A. u. 30 *ccm* W., erschöpft mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W., bereitet 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt. — Ähnlich Ph. Brit., doch ohne Glyzerin. — Schon 1 Tropf. des dunkelbraungelben, bitteren, narkotisch riechenden Fluidextraktes erteilt 200 *g* W. eine deutlich gelbe Farbe. Das D. A. B. VI verlangt einen Alkaloidgehalt von 2·2%. Während der Aufbewahrung bilden sich oft erhebliche Ausscheidungen, bestehend aus Berberin u. Phytosterin, welche Hydrastin einschließen. *Gehaltbestimm.*: 6 *g* Hydrastisfluidextrakt versetzt man in einem gewogenen Kölbchen mit 12 *ccm* W. u. dampft auf ca. 6 *g* im Wasserbade ein, fügt 1 *g* verd. Salzsäure hinzu u. bringt die Flüssigkeit mit W. auf ein Gewicht von 15 *g*. Nach dem Durchschütteln mit 1 *g* Talk u. Filtration der Lsg. schüttelt man 10 *g* derselben mit 25 *g* Ä. gut durch u. gibt noch 4 *g* Ammoniakflüssigkeit hinzu. Nach abermaligem Schütteln setzt man 15 *g* Petroleumbenzin zu u. schüttelt von neuem einige Minuten. Nach Zusatz von 15 *g*. Traganthpulver schüttelt man noch so lange, bis die äth. Schicht sich vollständig geklärt hat. Dann gießt man 30 *g* der Äthermischung durch ein Wattebäuschchen in einen Kolben u. destilliert die Flüssigkeit bis auf wenige Kubikzentimeter ab. Nun gibt man 5 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure u. 5 *ccm* W. in das Kölbchen, erwärmt auf dem Wasserbade bis zum Verschwinden des Äthergeruches u. titriert nach dem Erkalten mit $n/_{10}$-Kalilauge (Methylorangelsg. als Indikator). Da 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure = 0·03832 *g* Hydrastin ist, dürfen zur Neutralisation der nicht gebundenen Salzsäure höchstens 3·28 *ccm* $n/_{10}$-Kalilauge verbraucht werden.

E. Hyoscyami, Extrait de jusquiame. D. A. B. VI läßt E. Hyoscyami aus den Bilsenkrautblättern nach der bei E. Belladonnae gegebenen Vorschrift darstellen u. die auf diese Weise erhaltene Lsg. im luftverdünnten Raume zu einem Trockenextrakt eindampfen. Die Gehaltsbestimmung entspricht der bei E. Bellad. angegebenen Vorschrift, nur mit dem Unterschiede, daß die für die Untersuchung benötigte Extraktmenge 5 *g* beträgt, da der Gehalt der Bilsenkrautblätter an Hyoszyamin nur 0·47—0·55% beträgt. Da nun 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure 0·02892 Hyoszyamin bindet, dürfen zur Titration nicht mehr als 4·35 u. nicht weniger als 4·24 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure verbraucht werden, welche Mengen dem vorgeschriebenen Gehalt entspricht. — Während Ph. Helv. III ein gewöhnl. E. Hyoscyami nicht kennt, stellt Ph. Helv. IV aus den getrockneten Blättern mit 70%igem A. ein festes Extrakt her.

E. Hyoscyami fluidum bereitet Ph. Helv. wie bei dem Belladonnafluidextrakt angegeben (s. d.), benutzt aber zur ersten Anfeuchtung des Pulvers eine Misch. aus 10 T. Glyzerin, 15 T. A. u. 20 T. W. Höchstgabe: 0·1 *g* pro dosi, 0·3 *g* pro die. In Ph. Helv. IV ist das Fluidextrakt beseitigt. — Ph. U. St. perkoliert 100 *g* mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. unter Gewinnung von 90 *ccm* Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt; hieraus wird durch Abdampfen ein dickes Extrakt erhalten.

E. Hyoscyami seminis kennt, u. zw. neben einem aus dem Preßsaft der frischen Blüten hergestellten E. Hyoscyami e succo, nur die Ph. Gall., u. zw. in Pillenkonsistenz, bereitet aus dem grob gepulverten Samen durch 2malige mehrstündige Digestion mit je 3 T. A. von 60° u. Eindampfen.

E. Ipecacuanhae. Spirituöses, weiches, festes oder trockenes Extrakt aus Radix Ipecacuanhae durch Mazeration oder Perkolation u. Einengen des durch Destillation vom A. befreiten Auszuges erhalten. Höchstgabe des trockenen 0·14 *g* Ph. Russ. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Ipecacuanhae fluidum. Die Ph. Helv. läßt 100 T. vom Holzkern befreite, fein gepulverte Radix Ipecacuanhae mit einer Misch. aus 28 T. A. u. 7 T. W. erst befeuchten, dann durch Perkolation erschöpfen, den A. abdestillieren, den Rückstand auf 30 T. u. nach Zusatz von 100 T. W. abermals auf 40 T. eindampfen, die erkaltete Flüssigkeit endlich filtrieren, durch Nachwaschen des Filters mit W. auf 60 T. u. durch A. auf 1000 T. bringen. Höchstgabe: 0·05 *g* pro dosi, 0·25 *g* pro die. — Ph. U. St. perkoliert 100 *g* des Pulvers der nicht vom Holzkern getrennten Wurzel mit einer Misch. von 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. u. bereitet bei 90 *ccm* erstem Perkolat 100 *ccm* Fluidextrakt. — Ph. Brit. setzt gegen Ende der Perkolation Kalziumhydroxyd zu u. läßt auf 2—2·25% Alkaloidgehalt einstellen. Neuerdings wird auch ein noch von keiner Pharmakopöe aufgenommenes E. Ipec. deemetinisatum aus der vom Emetin durch vorherige Behandlung mit Ammoniak u. Chlorof. befreiten Wurzel sowohl als E. spissum, wie als Fluidextrakt hergestellt, welches, frei von der brechenerregenden Wirkung der Ipecacuanha, sich bei Dysenterie sehr gut bewährt hat. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Iridis Ph. U. St. Aus dem Rhizom nebst den Wurzeln von Iris versicolor wird durch Perkolation des Pulvers mit 90%igem A. u. Eindampfen des Auszuges nach Abdestillieren des A. zur Pillenkonsistenz ein gewöhnliches Extrakt bereitet, dagegen

E. Iridis fluidum Ph. U. St., wenn hierbei aus 100 *g* des obigen Pulvers 90 *ccm* erstes Perkolat u. schließlich 100 *ccm* Fluidextrakt dargestellt werden.

E. Jaborandi. Folia Jaborandi pulv. werden bald durch Mazerieren (Ph. Belg.), bald durch Perkolieren (Ph. Gall.) mit A. von 60% auf ein gewöhnl., festes bzw. weiches Extrakt verarbeitet.

E. Jaborandi s. ***Pilocarpi fluidum.*** Durch Perkolation mit A. von 0·936 geben nach Ph. U. St. 100 *g* Folia Jaborandi 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Jalapae. Dieses bei uns längst obsolete Präparat gewinnt Ph. U. St. durch Perkolation, Ph. Brit. durch Mazerieren der Tubera Jalapae pulv. gr. mit A. von 0·820 u. Eindampfen zum dicken Extrakt. Unterbleibt dieses, so erhält man das Fluidextrakt des Nat. Form.

E. Juglandis corticis fructus, E. Juglandis nucum. Cortex fructus Juglandis immaturi wird nach dem Ergänzb. 2mal mit je 5 T. koch. W. übergossen u. 6 bzw. 3 Std. digeriert, die Preßflüssigkeit unter schließlichem

Zusatz kleiner Alkoholmengen zur Wiederaufnahme harziger Abscheidungen zum dicken Extrakt eingedampft. — Ph. Helv. läßt 2 T. grüne Walnußschalen im Steinmörser zu Brei zerstoßen, diesem 2 T. A. zusetzen, nach 8 Tagen pressen, den Rückstand mit je 1 T. A. u. W. 3 Tage stehen u. die filtrierten Preßflüssigkeiten eindampfen. Ausbeute 6—8%. — Neben der arzneilichen Anwendung überwiegt diejenige als Haarfärbemittel.

E. Juglandis corticis radicis Ph. U. St. Cortex Radicis Juglandis cinereae wird grob gepulvert, mit A. von 0·836 im Perkolator erschöpft, der A. abdestilliert, der Rückstand zur Pillenkonsistenz verdampft.

E. Juglandis foliorum. Folia Juglandis concisa geben lt. Ergänzb. durch 2malige je 4tägige Mazeration mit erst 5, dann 2·5 T. einer Misch. von 2 T. A. mit 3 T. W. u. Eindampfen unter Weingeistzusatz zur Lsg. harziger Ausscheidungen ein dickes Extrakt. Ausbeute gegen 30%.

E. Juniperi s. Succus Juniperi inspissatus.

E. Krameriae s. E. Ratanhiae.

E. Krameriae fluidum s. E. Ratanhiae fluidum.

E. Kusso fluidum Ph. U. St. Aus Flores Koso pulv. mit A. von 0·820 bei 90% erstem Perkolat.

E. Lactucae, Extrait de laitue cultivée, Thridace Ph. Gall. Ein fast ganz obsoletes, aus dem durch Erhitzen u. Kolieren vom Eiweiß befreiten Preßsaft der frischen Stengel von Lactuca sativa beim Eindampfen gewonnenes dickes Extrakt.

E. Lactucae virosae, E. Lactucae Ph. Brit., Extrait de laitue vireuse Ph. Gall. Nach dem Ergänzb. aus dem frischen blühenden Kraute der Lactuca virosa als dickes Extrakt zu bereiten. — Die alte Ph. Helv. ließ das getrocknete Kraut mit A. ausziehen. — Höchstgabe 0·5 *g* pro dosi, 2·0 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Lactucarii. Lactucarium wird durch Mazeration mit A. ausgezogen u. der Auszug zu einem weichen Extrakt, Ph. Gall., oder nach der Ph. Belg. zur Trockne verdampft. *Aufbewahr.*: Vorsichtig.

E. Lactucarii fluidum (Nat. Form.). 100 *g* Lactucarium, grob zerstoßen, werden in einer tarierten Flasche von 600 *ccm* Inhalt mit 125 *ccm* Ä. 24 Std. mazeriert, darauf 300 *g* W. beigefügt u. gut umgeschüttelt, nun der Ä. aus der in h. W. gestellten Flasche erst abdestilliert, dann sein Rest verjagt, nach dem Erkalten 100 *g* A. u. so viel W. zugesetzt, daß das Ganze 500 *g* beträgt. Nach 24stünd. Stehen unter öfterem Schütteln wird abgepreßt, mit verd. A. nachgewaschen, das Filtrat mehrmals auf 60 *g* eingeengt, wieder mit A. auf 100 *g* u. schließlich auf 100 *ccm* Fluidextrakt gebracht, welches nach 24 stünd. Absetzenlassen filtriert wird.

E. laxativum, Infusum Sennae compositum triplex. Das auf ein Drittel seines Gewichtes eingeengte Infusum Sennae compositum.

E. Leptandrae Ph. U. St. Rhizoma Leptandrae (von Veronica virginica) pulv. gr. werden im Perkolator mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. erschöpft, der A. abdestilliert u. der Rückstand zur Pillenkonsistenz verdampft.

E. Leptandrae fluidum Ph. U. St. Aus 100 *g* des gleichen Materials werden mit demselben Menstruum unter Zurückstellung von 80 *ccm* Erstperkolat 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Levistici. Dickes, spirituöses Extrakt, nach dem Ergänzb. mit verd. A. aus Radix Levistici zu bereiten. Ausbeute 18%.

E. Ligni Campechiani, E. Haematoxyli. Wässer. Extrakt aus Lignum Campechianum, bald durch Mazerieren, bald durch heiße Infusion oder Kochen erhalten, in der Regel trocken. In Anlehnung an Ph. Germ. I. läßt Dieterich 10 T. Lign. Campechianum mit 40 T. W. 24 Std. k., dann noch einige Std. im Dampfbad ausziehen, letzteres mit 30 T. W. am Preßrückstand wiederholen, auf 2·5 T. u. nach Zusatz von 1·25 T. A. zur Trockne eindampfen. — Ph. U. St. mazeriert 2 Tage lang mit 10 T. W., kocht auf die Hälfte ein, koliert heiß u. dampft zur Trockne ein. Zu vermeiden sind bei der Herstellung Metallgeräte. — Die oft sehr minderwertigen, zu technischen Zwecken bestimmten Handelspräparate dürfen nicht arzneilich verwendet werden.

E. ligni Guajaci s. E. Guajaci.

E. ligni Quassiae s. E. Quassiae.

E. Liquiritiae, E. Glycyrrhizae, Extrait de réglisse, Extract of Liquorice. Wässer. Extrakt aus der Wurzel, nicht zu verwechseln mit dem aus käuflichem Lakriz hergestellten Succus Liquiritiae depuratus von extraktartiger Beschaffenheit. Nach dem Ergänzb. wird 1 T. Radix Liquiritiae concis. erst 48, dann 12 Std. mit je 5 T. W. mazeriert, die Preßflüssigkeit aufgekocht, auf 2 T. eingedampft, nach Verdünnung mit k. W. filtriert u. zum dicken Extrakt eingeengt. — Ph. Austr. läßt wie bei E. Gentianae verfahren. — Die Ph. Ndl. gibt dem Ausziehwasser etwas Ammoniak u. dem Extrakte schließlich 5% Glyzerin zu. Auch Ph. Brit. zieht mit der 3fachen Menge 0·5% NH_3 enthaltendem W. durch Perkolation aus u. nennt dieses dicke Extrakt E. Glycyrrhizae purum. Die Ausbeute schwankt zwischen 20—40%. Über Bestimmung des Gehaltes an Glyzyrrhizin vgl. Succus Liquiritiae.

E. Liquiritiae fluidum, E. Glycyrrhizae fluidum, Ph. U. St., seu liquidum Ph. Brit. Letztere verdampft den kalt bereiteten, aufgekochten, kolierten wässer. Auszug von Rad. Liquiritiae bis zum spez. Gew. 1·20, setzt ¼ Vol. A. von 0·83 zu u. filtriert nach 12 Std. — Ph. U. St. perkoliert 100 *g* des Pulvers mit einer Misch. aus 5 *ccm* Liqu. Amm. caust., 30 *ccm* A. u. 65 *ccm* W., erschöpft mit einer solchen aus 3 Vol. A. u. 6·5 Vol. W., gewinnt 75 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Lobeliae. Mit verd. A. in der gewöhnlichen Weise bereitetes spirituöses Extrakt.

E. Lobeliae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Herba Lobeliae pulv. werden im Perkolator mit A. von 0·936 erschöpft, 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Lupuli, Extrait de houblon. Strobili Lupuli geben durch Mazeration mit A. von 60% das weiche Extrakt der Ph. Gall.

E. Lupulini, Oleoresina Lupulini Ph. U. St. Glandulae Lupuli werden in einem sog. Ätherextraktionsapparat durch Perkolation mit Ä. erschöpft, die Hauptmenge des Ä. im Wasserbade abdestilliert; der Rest desselben durch freiwillige Verdunstung in offener Schale entfernt. Dünnes Extrakt.

E. Lupulini fluidum Ph. U. St. 100 *g* Glandulae Lupuli werden mit 20 *ccm* A. von 0·820 durchfeuchtet, mit ebensolchem durch Perkolation erschöpft, 70 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Malatis Ferri s. E. Ferri pomatum.

E. Malti. Zu dem meist im Großbetrieb hergestellten Malzextrakt gibt gleichwohl der Ergänzb. eine Vorschrift: 1 T. geschrotetes Gerstenmalz wird mit 1 T. W. 3 Std. mazeriert, nach Zusatz weiterer 4 T. W. von 65—70° so lange bei 55—60° digeriert, bis eine filtrierte Probe durch Jodisg. nicht mehr

blau wird, also alle Stärke in Dextrin u. Maltose umgewandelt ist, worauf man auspreßt, aufkocht, koliert u. zum dicken Extrakt eindampft. Will man letzterem den Gehalt an Eiweißstoffen u. wirksamer Diastase erhalten, so muß das Aufkochen unterbleiben u. im Vakuum eingedampft werden. Sein Gewichtsverlust bei 110° darf 25% nicht überschreiten, der Aschengehalt soll 1—2% betragen. *Aufbewahr.*: Im Kalten.

E. Malti calcaratum. Lt. Ergänzb. wird 1 T. Calcium hypophosphorosum in 4 T. Sirupus simplex warm gelöst, mit 95 T. E. Malti gemischt.

E. Malti cum Oleo Jecoris Aselli. Wird aus gleichen Teilen beider nach dem Ergänzb. unter schwachem Erwärmen gemischt.

E. Malti ferratum. 2 T. Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico, in 3 T. W. gelöst, werden lt. Ergänzb. mit 95 Extractum Malti gemischt.

E. Malti siccum. Bereitet durch Austrocknen des auf Glasplatten gestrichenen Extraktes bei 80° u. mit $^{3}/_{10}$ W. wieder solches gebend, enthält durchschnittlich noch 2—3% W., 70% Maltose, 7% Dextrin, gegen 0·4% Phosphorsäure u. gibt 1·6% Asche.

E. Matico. Folia Matico (von Piper angustifolium) geben, erst 24, dann 12 Std. mit 4 bzw. 2 T. A. von 45% mazeriert, nach dem Eindampfen ein festes Extrakt.

E. Matico fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia Matico pulv. geben mit einer Misch. von 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. perkoliert 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Maydis Stigmatum seu ***Zeae fluidum.*** Nach dem Ergänzb. zu bereiten aus Stigmata Maydis pulv. durch Perkolation mit einer Misch. von 3 T. A. u. 7 T. W.

E. Menispermi fluidum Ph. U. St. Aus dem Rhizom von Menispermum canadense durch Perkolation mit Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. wie üblich bereitet.

E. Menyanthae seu ***Menyanthis*** s. E. Trifolii fibrini.

E. Mezerei aethereum, E. Mezerei Ph. Belg., Extrait de garou. Das Ergänzb. läßt 2 T. Cortex Mezerei mit erst 6, dann 4 T. einer Misch. gleicher Teile Ä. u. A. je 3 Tage mazerieren u. die Preßflüssigkeiten zu einem dünnen, im W. unl. Extrakte einengen (Ausbeute 7—8%), welches vorsichtig aufzubewahren ist, wie auch die beiden folgenden, u. wie diese nur äußerlicher Anwendung dienend.

E. Mezerei fluidum. 100 T. grobgepulverte Rinde von Daphne Mezereum werden nach Ph. Helv. mit 80 T. A. von 0·814 durchfeuchtet, mit ebensolchem erschöpft, 90 T. erstes Perkolat u. 100 T. Fluidextrakt hergestellt, nach Ph. U. St. mit A. von 0·82 ebenso aus 100 *g* Rinde 100 *ccm*.

E. Mezerei spirituosum. Wurde nach Germ. I. aus feingeschnittener Cortex Mezerei durch zweimalige mehrtägige Digestion mit 4 bzw. 3 T. A. u. Einengen der filtrierten Auszüge zum dünnen Extrakte gewonnen.

E. Millefolii. Nach dem Ergänzb. zu bereiten aus Herba Millefolii concisa durch erst 4-, dann 1tägiges Mazerieren mit 5 bzw. 2·5 T. einer Misch. von 2 T. A u. 3 T. W. u. Eindampfen zum dicken Extrakt unter Zusatz kleiner Alkoholmengen behufs Lsg. harziger Ausscheidungen. Ausbeute gegen 25%.

E. Monesiae. Nach der Ph. Belg. ein aus Cortex Monesiae (von Chrysophyllum glycyphlaeum) durch zweimalige Mazeration mit 4 u. mit 2 T. W. herzustellendes, dickes Extrakt.

E. Myrrhae. Nach dem Ergänzb. erhalten aus 10 T. Myrrhae pulverata durch 48stünd. Stehenlassen mit 40 T. W. unter öfterem Umrühren, Einengen des Filtrates auf 6 T., Zusatz von 1 T. A. u. Eindampfen zur Trockne. Nicht als Pulver aufzubewahren, weil sonst Wasserlöslichkeit verlierend. Ausbeute: 50% u. mehr.

E. Myrtilli Winternitz. Wird aus getrockneten Heidelbeeren bereitet. Empfohlen als Pinselung gegen verschiedene Hautkrankheiten, Brandwunden usw. Auch in Form von Klysmen oder Suppositorien gegen entzündliche Affektionen des unteren Darmabschnittes.

E. Nicotianae. Tabakextrakt ist heute von keiner Pharmakopöe mehr aufgenommen, wurde früher nach Ph. Bor. aus den trockenen geschnittenen Blättern durch 2malige Digestion mit 2 bzw. 3 T. A. von 50% als dickes Extrakt mit unsicherem Nikotingehalt bereitet. Ausbeute 10—12%. Höchstgabe 0·1 *g* pro dosi, 0·5 *g* pro die. — Die alte Ph. Helv. ließ es aus frischen Blättern wie E. Conii gewinnen. Dieses schwächere Extrakt führt auch den Namen E. Nicot. aquosum oder Rademacheri u. ist wie das erstere vorsichtig aufzubewahren.

E. Nucis vomicae s. E. Strychni.

E. Opii. Ganz allgemein wird das Opiumextrakt aus mehr oder minder zerkleinertem Opium durch Ausziehen mit kaltem dest. W., Pressen u. Eindampfen des Filtrates zur Trockne bereitet; die Ph. Helv. u. Gall. lassen zum dicken, Ph. Ital., welche 5% Glyzerin zusetzt, zum weichen Extrakt eindampfen. Genaueste Einhaltung der in den einzelnen Ländern vorgeschriebenen Bereitungsweise ist unerläßlich. — Das D. A. B. VI zieht 2 T. Opium pulv. erst mit 10, dann 5 T. W. je 24 Std., Ph. Austr. 1 T. Opium pulv. mit 8 bzw. 4 T. W. 48 bzw. 24 Std. aus. Ph. Brit. u. Ph. Gall. schreiben Opium in dünnen Scheiben, letztere eine nochmalige Aufnahme des Extraktes in 10 T. k. W., Filtration u. Eintrocknen vor. — Ganz abweichend läßt Ph. U. St. 100 *g* Opium pulv. mit 1000 *ccm* W. anreiben, nach 12 Std. aufs Filter bringen, bis zur Farblosigkeit nachwaschen, auf 200 *g* einengen u. nach Bestimmung von Trockenrückstand u. Morphingehalt mit soviel Milchzucker zur Trockne verdampfen, daß das Produkt 18% Morphin enthält. Einen solchen Milchzuckerzusatz schreibt Ph. Helv. ebenfalls dann vor, wenn das Extrakt mehr als 20% Morphin aufweist. — D. A. B. VI schreibt einen Gehalt von etwa 20% Morphin vor. *Gehaltsbestimm.*: Man löst 1·5 *g* des Trockenextraktes in 20 *g* W., setzt zu der Lsg. 1 *ccm* einer Misch. aus 17 *g* Ammoniakflüssigkeit u. 83 *g* W. u. filtriert durch ein Faltenfilter von 8 *cm* Durchmesser. Zu 15 *g* des Filtrates fügt man 5 *ccm* Essigäther hinzu u. 2·5 *ccm* des Ammoniakwassergemisches. Hierauf schüttelt man 10 Min. kräftig, gibt 10 *ccm* Essigäther zu u. läßt eine Viertelstunde unter zeitweiligem leichten Umschwenken stehen. Die Essigätherschicht soll nun möglichst vollständig auf ein glattes Filter von 7 *ccm* Durchmesser gebracht werden, die im Kolben zurückgebliebene Flüssigkeit behandelt man mit 5 *ccm* Essigäther in derselben Weise. Nach dem Ablaufen der äth. Flüssigkeit läßt man das Filter lufttrocken werden u. gießt dann die wässer. Lsg., ohne auf die an der Kolbenwand haftenden Kristalle Rücksicht zu nehmen, auf das Filter u. spült dieses u. das Kölbchen 3mal mit je 2·5 *ccm* mit Ä. gesättigtem W. nach. Nachdem das Kölbchen gut ausgelaufen u. das Filter vollständig abgetropft ist, trocknet man beide bei 100° u. löst dann die Morphinkristalle in 10 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure. Nach Zusatz von 2 Tropf. Methylrotlsg. titriert man mit $n/_{10}$-Kalilauge bis zum Farbumschlag. Da 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure

0·02852 *g* Morphin anzeigt, so müssen zur Bindung des Morphins mindestens 6·95 u. höchstens 7·1 *ccm* n/$_{10}$-Salzsäure erforderlich sein. Opiumextrakt mit höherem Morphingehalt ist mit Milchzucker auf den vorgeschriebenen Gehalt einzustellen.

E. Opii liquidum Ph. Brit. 18·8 *g* E. Opii werden mit 400 *ccm* W. 1 Std. unter häufigem Umrühren mazeriert, dann 100 *ccm* A. von 0·834 zugesetzt u. filtriert, wobei 500 *ccm* einer Flüssigkeit von 0·985—0·995 spez. Gew. erhalten werden, von der 100 *ccm* 0·7—0·75 *g* Morphin enthalten, also etwa 1%.

E. Papaveris, Extrait de pavot blanc Ph. Gall. Fructus Papaveris ohne Samen werden geschnitten, erst 4, dann 3 Tage mit 6 bzw. 2 T. A. von 60% ausgezogen u. die Auszüge zum weichen Extrakt eingeengt. — Ph. Belg. u. Brit. lassen einen wässer. Auszug eingeengt mit A. reinigen u. zum dicken Extrakt eindampfen.

E. Pareirae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Pareirae bravae (von Chondrodendron tomentosum) werden als Pulver mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin, 72 *ccm* A. u. 18 *ccm* W. durchfeuchtet u. mit einer solchen aus 4 Vol. A. mit 1 Vol. W. perkoliert, 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt gewonnen.

E. Paulliniae s. E. Guaranae.

E. Periplocae Graecae fluid. aus den Stengeln u. der Rinde von Periploca Graeca; wird gegen Herzinsuffizienz angewandt.

E. Phaseoli, Bohnenextrakt. Wird aus Bohnenhülsen dargestellt, u. zw. auf k. Wege. Das Extrakt enth. nur wenig A. 75—100 *g* sollen mit 0·75—1 *l* W. verdünnt werden, wodurch das umständliche Abkochen der Bohnenschalen zwecks Bereitung des Teeaufgusses vermieden werden soll.

E. Physostigmatis s. E. Calabar.

E. Phytolaccae fluidum. Aus 100 *g* Radix Phytolaccae decandrae pulv. werden nach Ph. U. St. mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Pilocarpi s. E. Jaborandi.

E. Pimpinellae. Nach dem Ergänzb. werden 4 T. Radix Pimpinellae concisa erst mit 14, dann mit 7 T. einer Misch. aus 4 T. A. u. 3 T. W. 4 Tage bzw. 12 Std. mazeriert, die Auszüge zum dicken Extrakt eingedampft; nach Ph. Helv. wie E. Cascarillae (s. d.). Ausbeute 18%.

E. Pini silvestris, Kiefernadelextrakt. Nach dem Ergänzb. übergießt man 1 T. im Frühjahr gesammelte frische Kiefersprossen mit 5 T. sied. W. u. verdampft die nach 6stünd. Digestion abgepreßte Flüssigkeit zum dünnen Extrakt, welches übrigens noch stärker duftend erhalten wird, wenn man das äth. Öl vom Auszuge erst abdestilliert u. dem fertigen Extrakt wieder zusetzt. Die Handelsware ist indes meist aus den Nadeln gewonnen.

E. Piperis, Oleoresina Piperis Ph. U. St. Fructus Piperis nigri pulv. wird unter gutem, die Verflüchtigung des Ä. hinderndem Verschluß mit Ä. im Perkolator erschöpft, der Ä. sodann durch Destillation im Wasserbade, der Rest durch Verdunstung an freier Luft entfernt. Nach Aufhören der Abscheidung von Piperinkristallen wird durch dünnen Stoff unter Druck davon abkoliert; in dicht geschlossenen Gläsern aufzubewahren.

E. Piscidiae fluidum. Das einzige Fluidextrakt, welches, ohne in irgendeiner Pharmakopöe zu stehen, vom Ergänzb. aufgenommen ist. Dieses schreibt vor, aus 100 T. Cortex Piscidiae pulv. (der Wurzelrinde von Piscidia Erythrina = Jamaica Dogwood) durch Anfeuchten mit einer Misch. von 10 T.

Glyzerin u. 25 T. A. u. nachfolgende Perkolation mit verd. A. 100 T. Fluidextrakt bei 85 T. erstem Perkolat zu bereiten. Als Anodynum bei nervösen Zuständen in Einzelgaben von 0·1—0·5 *g* benutzt.

E. Podophylli Ph. U. St. Rhizoma Podophylli pulv. wird im Perkolator mit einer Misch. aus 4 Vol. A. von 0·82 mit 1 Vol. W. erschöpft u. der Auszug nach Abdestillieren des A. zur Pillenkonsistenz eingedampft.

E. Podophylli fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Podophylli pulv. geben in gleicher Weise ausgezogen 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Polygalae s. E. Senegae.

E. Pomi seu ***Pomorum ferratum*** s. E. Ferri pomatum.

E. Pruni Virginianae fluidum Ph. U. St., Fluid Extract of Wild Cherry. 100 *g* Cortex Pruni Virginianae p. gr. werden mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin u. 20 *ccm* W. durchfeuchtet, nach 48 Std. mit einer Misch. aus 8·5 Vol. A. von 0·82 u. 1·2 Vol. W. im Perkolator erschöpft, auf 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt weiter verarbeitet.

E. Pulsatillae. Wird nach dem Ergänzb. aus dem zur Blütezeit gesammelten frischen Kraute von Anemone Pulsatilla u. A. pratensis als dickes Extrakt gewonnen (Ausbeute 3%), während Ph. Belg. u. alte Helv. es aus dem getrockneten Kraute durch Mazerieren bzw. Digerieren mit verd. A. bereitet. *Aufbewahr.*: Vorsichtig. Als Höchstgabe gilt 0·2 *g* pro dosi, 0·6 *g* pro die.

E. Punicae Granati s. E. Granati.

E. Quassiae, E. Ligni Quassiae. Ein wässer., nach dem Ergänzb. u. Ph. Austr. trockenes, nach Ph. Helv. u. sonst meist dickes Extrakt, welches aus grob gepulvertem oder fein geschnittenem Lignum Quassiae nach dem Ergänzb. durch 2malige Übergießung mit je 5 T. koch. W. nach Ph. Austr. wie E. Chinae (s. d.), nach Ph. Helv. wie E. Cardui benedicti (s. d.) bereitet wird.

E. Quassiae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Lignum Quassiae subt. pulv. werden mit einer Misch. aus 1 Vol. A. von 0·82 u. 2 Vol. W. auf 90 *ccm* erstes Perkolat u. 10 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet (vgl. Extracta fluida).

E. Quebracho. Das Ergänzb. läßt 1 T. Cortex Quebracho concis. (von Aspidosperma Quebracho) mit erst 5, dann 2·5 T. einer Misch. von 2 T. A. mit 3 T. W. erst 4, dann 1 Tag mazerieren u. den Auszug — gegen Ende unter etwas Alkoholzusatz — zum dicken Extrakt einengen. Ausbeute 9—10%.

E. Quebracho fluidum. 100 T. Cortex Quebracho pulv. werden nach Ph. Austr. mit 400 T. W. 36 Std. mazeriert, 1 Std. gekocht, nach dem Erkalten 100 T. A. zugesetzt, nach 24 Std. ausgepreßt, der kolierte, filtrierte Auszug auf 90 T. eingeengt, kalt mit 10 T. A. auf 100 T. gebracht u. nach 12 Std. filtriert. — Ph. U. St. läßt 100 *g* Rindenpulver nach Durchfeuchtung mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin, 60 *ccm* A. u. 30 *ccm* W. mit einer solchen aus 2 Vol. A. u. 1 Vol. W. im Perkolator erschöpfen, 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt herstellen.

E. Quebracho siccum wird nach dem Ergänzb. durch völliges Austrocknen seines dicken E. Quebracho erhalten; s. d.

E. Quercus. Aus Cortex Quercus, mit koch. W. wie E. Quassiae (s. d.) herzustellen.

E. Ratanhiae, E. Krameriae. Aus fein geschnittener oder grob gepulverter Radix Ratanhiae nach Ergänzb. durch 2maliges 1tägiges Mazerieren mit 5 bzw. 2·5 T., nach Ph. Austr. mit 6 bzw. 2 T. W., nach Ph. Helv.

durch Übergießen mit 4 T. sied. W. u. 6stünd. Digestion, nach Ph. Brit. u. Ph. U. St. durch Perkolation mit dest. W. werden Auszüge hergestellt, welche man nach Ergänzb. u. Ph. Austr. aufkocht, koliert, dort zum trockenen, hier zum dicken Extrakt eindampft. Ph. Helv. läßt den Auszug unter Luftabschluß absetzen u. zur Trockne eindampfen, was am besten durch Aufstreichen des dünnen Extraktes auf Glasplatten geschieht. Ph. Hung. läßt nicht die Wurzel, sondern deren käufliches Extrakt mit 10 T. w. W. ausziehen u. den Auszug zur Trockne eindampfen. — Bei der ganzen Bereitung müssen eiserne Geräte vermieden werden. Ausbeute 6—11% trockenes Extrakt, je nachdem mehr Wurzeläste verwendet worden sind u. heißer ausgezogen wurde. Die trübe, wässer. Lsg. wird durch Ferrichlorid dunkelgrün gefärbt.

E. Ratanhiae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Ratanhiae pulv. werden im Glasperkolator erst mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin u. 90 *ccm* A. von 0·936 durchfeuchtet, dann mit letzterem A. erschöpft, 70 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Rhei, Extrait de rhubarbe. Es ist merkwürdig, daß dieses so wichtige Extrakt des Arzneischatzes in manchen Ländern durch Ausziehen mit W., in anderen durch solches mit A. aus der passend zerkleinerten, am besten in dünne Scheiben geschnittenen Radix Rhei bereitet werden soll. So läßt Ph. Austr. diese mit 6, dann mit 2 T. w. W. übergossen je 2 Std. lang stehen, aufkochen, anderen Tages kolieren u. zur Trockne eindampfen. Ph. Gall. beschränkt sich auf 2mal 12stündiges Mazerieren mit 5 bzw. 3 T. W. u. Abdampfen der Kolatur zum weichen Extrakt. — Dagegen läßt D. A. B. VI erst mit 15, dann 5 T. einer Misch. aus 6 T. A. u. 9 T. W. je 24 Std. stehen u. dampft die filtrierte Preßflüssigkeit im luftverdünnten Raum zur Trockne ein, ebenso Ph. Brit. ihr mit 60%igem A. aus dem Pulver gewonnenes Perkolat, Ph. U. St. das ihrige nur zur Pillenkonsistenz. — Übrigens ist die Perkolation hier wenig angebracht. Ausbeute an trockenem Extrakt bis zu 50%. Dieses ist sehr hygroskopisch u. unter ganz luftdichtem Verschluß zu halten. D. A. B. VI läßt eine Prüfung auf Oxymethylanthrachinone, bes. Chrysophansäure u. Emodin, ausführen.

E. Rhei alcalinum hat Dieterich eine Art von zur Trockne eingedampfter u. zur Extemporierung bestimmter Tinct. Rhei aquosa benannt.

E. Rhei compositum, E. Rhei jalapinum, Extract. catholicum seu panchymagogum. Die ein völlig in W. l. Präparat liefernde ursprüngliche Vorschrift ließ die einzelnen Bestandteile, insbes. mit Hilfe der Seife des Jalapenharzes, in Lsg. bringen u. gemischt einengen. Auch jetzt noch läßt Ph. Helv. 6 T. E. Rhei, 2 T. E. Aloes u. je 1 T. Res. Jalapae u. Sapo medicatus mit 4 T. verd. A. zu einer plastischen braunen Masse zerstoßen u. diese austrocknen, während das D. A. B. VI unter Erhöhung der Seifenmenge auf 4 T. die gesondert getrockneten u. zerriebenen Bestandteile nur mischen läßt u. daher ein graues, nur sehr trübe in W. l. Extrakt erzielt. Eine Art von Mittelweg schlägt Ph. Belg. ein, indem sie die Extrakte in W. u. 20% Sapo jalapinus in verd. A. gelöst mischen u. zur Trockne eindampfen läßt. Luftabschluß bei der Aufbewahrung unerläßlich.

E. Rhei fluidum Ph. U. St. Aus 100 *g* Radix Rhei pulv. gross. werden mit einer Misch. aus 4 Vol. A. von 0·82 u. 1 Vol. W. 75 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Rhei jalapinum s. E. Rhei compositum.

E. Rhinacanthi communis fluid., Tong-pang-chong-ching. Wird nach Mercks Ber. aus der frischen Wurzel von Rhinacanthus communis bereitet. Empfohlen äußerlich gegen Hautkrankheiten.

E. Rhois aromaticae fluidum. Aus der mittelfein gepulverten Wurzelrinde dieser nordamerikan. Pflanze wie E. Condurango fluidum (s. d.) Einzelgabe 0·5—2·0 *g*, neuerdings bei Enuresis nocturna viel versucht.

E. Rhois glabrae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Fructus Rhois glabrae pulv. werden mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin u. 90 *ccm* A. von 0·936 durchfeuchtet, dann mit letzterem perkoliert, 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Rhois Toxicodendri, E. Toxicodendri. Aus den frischen Blättern der Pflanze wie E. Belladonnae zu bereiten (s. d.). Ausbeute etwa 3%. Höchstgabe 0·05 *g* pro dosi, 0·20 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Rosae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Flores Rosae Gallicae pulv. werden mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin u. 90 *ccm* A. von 0·936 durchfeuchtet, dann mit letzterem allein 75 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Rosarum spirituosum läßt Dieterich zur Extemporierung von Mel rosatum (s. d.) darstellen, aus 100 T. Folia Rosae concisa durch 24 stünd. Mazerieren mit 500 T. verd. A., Einengen des filtrierten Auszuges zum Sirup u. Ergänzen mit Glyzerin auf 25 T.

E. Rubi fluidum Ph. U. St. 100 *g* Cortex Rad. Rubi villosi pulv. werden erst mit einer Misch. aus 10 *ccm* Glyzerin, 60 *ccm* A. von 0·820 u. 30 *ccm* W., dann mit einer solchen aus 1 Vol. W. u. 1 Vol. A. perkoliert, 70 T. erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Rubiae tinctorum. Aus Radix Rubiae tinctorum wie E. Cascarillae aquosum (s. d.) zu bereiten.

E. Rumicis, Extrait de patience. Ein durch je 12stünd. Mazeration mit 5, dann 3 T. k. W. bereitetes, weiches Extrakt aus Radix Rumicis obtusifolii (Ph. Gall.).

E. Rumicis fluidum. Ph. U. St. 100 *g* Radix Rumicis crispi pulv. geben mit A. von 0·936 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Rutae, Extrait de rue. Ein aus dem halbfein gepulverten Kraute der blühenden Ruta graveolus durch Perkolation mit 6 T. A. von 60% zu gewinnendes, weiches Extrakt (Ph. Gall.).

E. Sabinae. Nach dem Ergänzb. aus 1 T. Summitates Sabinae concis. durch 2maliges 1tägiges Mazerieren mit erst 5, dann 2·5 T. einer Misch. aus 2 T. A. u. 3 T. W. u. Einengen zum dicken grünbraunen Extrakt. Ausbeute 11%. Höchstgabe 0·3 *g* pro dosi, 1·0 *g* pro die. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Sabinae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Summitates Sabinae pulv. geben durch Behandlung mit A. von 0·820 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Sambuci s. Succus Sambuci inspissatus.

E. Sambuci nigrae fluidum aus der Rinde von Sambucus nigra; wird in Dosen von 25 *g* als Diuretikum empfohlen.

E. Sanguinariae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Sanguinariae canadensis pulv. werden mit einer Misch. aus 5 *ccm* Acidum aceticum (von 1·048), 22·5 *ccm* A. u. 7·5 *ccm* W. 48 Std. digeriert, dann mit einer solchen von 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Sanguisugae, Blutegelextrakt, wird aus den in A. gehärteten, getrockneten u. pulverisierten Blutegelköpfen dargestellt. Man hat es empfohlen, um die Gerinnung des Blutes zu verhindern, u. zw. sowohl bei Transfusion als auch intravenös.

E. Saponariae. Aus Radix Saponariae nach alter Ph. Helv. durch heiße Übergießung, nach Ph. Gall. durch Mazerieren mit 5, dann 3 T. W. u. Einengen zum dicken bzw. dünnen Extrakt zu bereiten.

E. Sarsaparillae, Extrait de salsepareille. Nach dem Ergänzb. herzustellen aus fein zerschnittener Radix Sarsaparillae, welche man erst mit 4, dann mit 2 T. einer Misch. gleicher Teile A. u. W. 4 bzw. ½ Tag stehen läßt u. die Preßflüssigkeit unter schließlicher Wiederlösung harziger Ausscheidungen durch kleine Alkoholzusätze zum dicken Extrakt einengt. Ausbeute 20%. — Ph. Gall. wünscht weiches Extrakt.

E. Sarsaparillae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Sarsaparillae gr. m. pulv. geben mit einer Misch. aus 1 Vol. A. u. 2 Vol. W. erschöpft 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt. — Ph. Brit. läßt 90 *ccm* Perkolat bzw. Reperkolat mit 10 *ccm* Glyzerin mischen u. nennt dieses E. Sarsae liquidum.

E. Sarsaparillae fluidum compositum Ph. U. St. Die gemischten groben Pulver von 75 *g* Rad. Sarsapar., 12 *g* Rad. Liquirit., 10 *g* Lign. Sassafras u. 3 *g* Cort. Mezerei werden mit einer Misch. von 10 *ccm* Glyzerin, 30 *ccm* A. u. 60 *ccm* W., dann mit einer solchen aus 1 Vol. A. u. 2 Vol. W. perkoliert, 20 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Scillae. Nach dem Ergänzb. wird 1 T. Bulbus Scillae pulv. gr. durch 6tägiges Mazerieren mit 4 T. verd. A., nach Ph. Austr. mit 2 T. des letzteren 28 Std. im Perkolator stehend, durch weitere 6 T. erschöpft, nach Ph. Helv. mit 1·5, dann mit 1 T. einer Misch. aus gleichen Teilen A. u. W. je 48 Std. digeriert. Jeweils wird der gewonnene u. durch Destillation vom A. befreite Auszug zum dicken Extrakt eingeengt. Ausbeute 35—40%. Höchstgabe 0·2 *g* pro dosi, 1·0 *g* pro die. Vorsichtige Aufbewahrung ratsam.

E. Scillae fluidum Ph. U. St. Aus 100 *g* Bulbus Scillae pulv. werden mit einer Misch. aus 3 Vol. A. von 0·820 u. 1 Vol. W. im Perkolator 75 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Scoparii fluidum. Aus 100 *g* der gepulverten Spitzen von Cytisus Scoparius werden mit A. von 0·836 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt bereitet.

E. Scutellariae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Herba Scutellariae pulv. werden mit A. von 0·936 auf 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet.

E. Secalis cornuti, Ergonitum Ph. Brit., E. Ergotae Ph. U. St., E. Clavicipis purpurei, Extrait de seigle ergoté Ph. Gall., E. haemostaticum. Diesen letzteren Namen hat nur Ph. Graec. für ihren abgedunsteten Ätherauszug des Mutterkornes aufgenommen. Sonst überall wird ein unter Vermeidung von Metallgeräten kalt bereiteter, wässer. Auszug desselben durch Erhitzen u. Alkoholzusatz koaguliert, so gereinigt filtriert u. eingeengt. — Das D. A. B. V läßt 2 T. Secale cornutum pulv. gr. 2mal je 6 Std. mit je 4 T. W. mazerieren, die Preßflüssigkeiten auf 1 T. einengen, mit 1 T. A. mischen, nach 3 Tagen filtrieren u. zum dicken Extrakt eindampfen. Ausbeute über 15%, Wassergehalt etwa 20%. Im D. A. B. VI nicht mehr enthalten. — Ph. Austr. u. Gall. mazeriert im Perkolator mit 2 T. W., läßt nach

12 Std. ablaufen u. filtriert nach dem Erhitzen im Wasserbade; der Rückstand im Perkolator wird mit 3 T. W. perkoliert, das zum Sirup eingeengte Perkolat mit obigem Filtrat u. mit der 3fachen Alkoholmenge der Ruhe überlassen, darauf filtriert u. zum dicken Extrakt eingedampft, dessen Lsg. zu subkutaner Verwendung nur filtriert abgegeben werden darf u. dessen Höchstgabe zu 0·5 *g* pro dosi u. 1·5 *g* pro die bestimmt ist. — Ganz abweichend hiervon werden nach Ph. Helv. u. Brit. 1000 T. des Pulvers mit verd. A. befeuchtet u. perkoliert, der Auszug auf 250 T. eingeengt, mit gleichviel W. gemengt filtriert, das Filtrat mit 50 T. 10% *HCl* enthaltender Salzsäure gemischt, nach 24 Std. abermals filtriert, mit 20 T. Natriumkarbonat erst auf 150 T. u. dann nach Zugabe von 15 T. Glyzerin auf 125 T., d. h. zum dünnen Extrakt eingeengt, wovon 1 T. 8 T. Mutterkorn entspricht. Es soll alljährlich erneuert u. vorsichtig aufbewahrt werden. Höchstgabe 0·1 *g* pro dosi, 0·5 *g* pro die. In Ph. Helv. IV ist ein wässer., mit 60%igem A. behandeltes Extrakt vorgeschrieben. — Ph. U. St. läßt einfach ihr Fluidextrakt zur Pillenkonsistenz eindampfen.

E. Secalis cornuti dialysatum wird nach einer holländischen Vorschrift aus dem mit Petroleumäther zuerst entfetteten u. wieder getrockneten Pulv. gross. Secalis cornuti bereitet durch Perkolieren mit 3 T. A., dann mit W. Einengen des Perkolates auf 1 T., Dialysieren mit 0·5%igem Chloroformwasser u. Einengen zum dicken Extrakt.

E. Secalis cornuti fluidum seu ***liquidum.*** Nach D. A. B. VI werden 100 T. Pulv. gr. Secalis cornuti mit 30 T. einer Misch. aus 1 T. A. mit 1 T. W. befeuchtet u. nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren wird das Fluidextrakt hergestellt. Die Nachläufe werden im luftverdünnten Raum eingedampft, bis sie alkoholfrei sind u. mit Natriumkarbonat neutralisiert. Der entstandene Niederschlag wird gesammelt, mit dem Vorlauf angerührt u. 24 Std. unter Umschütteln stehen gelassen. Hierauf wird filtriert u. das Extrakt mit der Alkoholwassermischung auf das Gewicht der verwendeten Mutterkornmenge gebracht. Man macht eine Misch. von 1 *g* Mutterkornfluidextrakt u. 5 *g* W. mit 2 Tropf. Ammoniakflüssigkeit alkalisch, schüttelt mit 10 *ccm* A. aus u. verdunstet den abgehobenen A. Den geringen Rückstand nimmt man mit 2 *ccm* Essigsäure, die 1 Tropf. verd. Ferrichloridlsg. (1 + 24) enthält, auf u. schichtet diese Lsg. über 2 *ccm* Schwefelsäure. Hierbei tritt an der Berührungsstelle der beiden Flüssigkeiten eine blauviolette Zone auf. Eine Misch. von 10 *ccm* Extrakt u. 10 *ccm* A. wird mit 5 Tropf. verd. Salzsäure versetzt, filtriert u. auf 5 *ccm* eingedampft. Den Rückstand mischt man mit 10 *ccm* W. u. setzt zu 5 *ccm* des Filtrates 1 *ccm* Mayers Reagens, es tritt sofort eine Trübung ein u. schließlich ein flockiger Niederschlag. — Ein Fluidextrakt von gleicher Stärke ist auch in der Ph. Helv. IV zu finden. — Ph. Brit. digeriert 100 *g* des Pulvers erst mit 500, dann mit 250 *ccm* W. je 12 Std., engt die Auszüge auf 70 *ccm* ein, fügt 37·5 *ccm* A. zu, filtriert u. bringt auf 100 *ccm*. — Ph. U. St. befeuchtet u. perkoliert zuerst 100 *g* des Pulvers mit 100 *ccm* einer Misch. aus 2 *ccm* 36%iger Essigsäure u. 98 *ccm* W., dann mit verd. A., bereitet 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Secalis cornuti siccum pro pulvere. Wird nach Ph. Hung hergestellt durch Austrocknen von 1 T. des dicken Extraktes mit 1 T. Dextrin im Wasserbade u. Ergänzung durch Dextrin auf 2 T.

E. Secalis cornuti solutum (ad usum subcutaneum) nennt Ph. Helv. eine Lsg. von 1 T. ihres Extract. Secalis cornuti in 2 T. gekochtem u. wieder erkaltetem W., welche noch mit 1 T. Glyzerin gemischt u. bei Ver-

ordnung frisch zu bereiten ist. 1 T. = 2 T. Secale cornutum. Höchstgabe 0·5 *g* pro dosi, 2·0 *g* pro die.

Vorsichtige Aufbewahrung ist bei allen Mutterkornpräparaten angebracht.

E. Senegae, E. Polygalae. Aus der passend zerkleinerten Radix Senegae lt. Ergänzb. durch erst 4- dann 1tägige Mazeration mit 5 bzw. 2·5 T. einer Misch. von 2 T. A. mit 3 T. W. u. Eindampfen zur Trockne, nach Ph. Gall. durch Perkolation als weiches Extrakt zu gewinnen. Ausbeute an trockenem Extrakt etwa 25%.

E. Senegae fluidum. Ph. Helv. läßt 100 T. Radix Senegae pulv. gr. mit einer Misch. aus gleichen Teilen A. u. W. erschöpfend perkolieren, den Auszug mit 10 T. Ammon. caustici auf 50 T. einengen, den Rückstand in 20 T. W. lösen u. durch 10 T. Glyzerin u. 20 T. A. auf 100 T. bringen. — Ph. U. St. perkoliert 100 *g* des Pulvers zuerst mit einer Misch. aus 5 *ccm* Liqu. Ammon. caustic., 75 *ccm* A. u. 20 *ccm* W., dann mit einer solchen aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W., gewinnt 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Sennae. Wird nach Ph. Gall. aus Folia Sennae concisa durch 2malige 12stündige Infusion mit etwa 6 u. 3 T. koch., nach Ph. Belg. mit k. W. als weiches bzw. festes Extrakt dargestellt.

E. Sennae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia Sennae gr. m. pulv. geben mit A. von 0·936 ausgezogen 80 T. erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt, welches, wenn aus entharzten Blättern gewonnen, als „desodorized" bezeichnet wird.

E. Serpentariae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Serpentariae pulv. geben mit einer Misch. aus 4 Vol. A. u. 1 Vol. W. 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Simarubae fluidum, Simarubafluidextrakt. Das D. A. B. V läßt es in der Weise wie das E. Granati fluid. (s. d.) herstellen. D. A. B. VI enthält dieses Extrakt nicht mehr.

E. Solani Carolinensis fluidum aus den Beeren von Solanum Carolinense wurde gegen Epilepsie empfohlen, hat aber nur geringe Wirkung.

E. Solani paniculati fluidum, E. Jururebae, aus der Wurzel von Solanum paniculatum, wird als Stomachikum empfohlen.

E. Sorbi aucupariae fluidum aus den Beeren von Sorbus aucuparia; wird in Dosen bis 1 Eßlöffel 3mal tägl. als mildes Abführmittel empfohlen.

E. Sorborum = Succus Sorborum.

E. Spigeliae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Spigeliae marylandicae pulv. geben mit A. von 0·936 bei 85 *ccm* erstem Perkolat 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Stillingiae fluidum Ph. U. St., aus 100 *g* Radix Stillingiae silvaticae pulv. in derselben Weise zu erhalten.

E. Stramonii Folioram. Nach dem Ergänzb. aus dem frischen blühenden Kraut von Datura Stramonium als dickes Extrakt zu bereiten. Ausbeute etwa 3%. Höchstgabe 0·1 *g* pro dosi, 0·2 *g* pro die. — Auch Ph. Gall. u. Belg. verarbeiten in ähnlicher Weise das frische Kraut. — Alle Stramoniumextrakte sind vorsichtig aufzubewahren.

E. Stramonii Seminum, Extrait de stramoine (semences). Ph. Gall. bereitet ein solches von dicker Konsistenz durch 2malige Digestion der grob gepulverten Semina Stramonii mit je 3 T. A., Einengen des Auszuges, Lsg. in 4 T. W. zur Ölbeseitigung, welche auch durch vorheriges kaltes Pressen

des Samens erzielt wird, u. Abdampfen des Filtrates. — Ph. Brit. u. U. St. dampfen das spirituöse Perkolat ein.

E. Stramonii fluidum. Ph. Helv. III läßt im Perkolator 100 T. grob gepulvertes Semen Stramonii mit Petroläther entfetten, wieder getrocknet feiner pulvern, mit einer Lsg. von 1 T. Weinsäure in 10 T. Glyzerin, 15 T. A. u. 20 T. W. durchfeuchtet im Perkolator mit einer Misch. von 1 T. A. u. 2 T. W. erschöpfen, 90 T. erstes Perkolat sammeln, den Rest zum dünnen Extrakt eingeengt in 40 T. W. aufnehmen, kalt filtrieren, auf 10 T. einengen u. diese mit dem Erstperkolat zu 100 T. hellbraunem, grün fluoreszierendem Fluidextrakt vereinigen; ist aus Ph. Helv. IV ganz weggeblieben. Höchstgabe 0·05 *g* pro dosi, 0·15 *g* pro die. — Ph. U. St.: Aus 100 *g* Semen Stramonii pulv. werden mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 4 Vol. W. 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt hergestellt.

E. Strophanthi. Das Pulver von Semen Strophanthi wird nach Ph. Gall. direkt mit A. von 60% perkoliert u. der Auszug zum weichen Extrakt eingedampft. — Ph. Brit. läßt das Pulver mit Ä. entfetten, getrocknet feiner pulvern, mit A. aus 1 *g* Substanz 10 *ccm* Perkolat u. hieraus durch Eindampfen mit Milchzucker 2 *g* fertiges Präparat gewinnen. Vorsichtig aufzubewahren.

E. Strychni, E. Nucis vomicae, Extrait de noix vomique. Hierunter wird heute ganz allgemein nur das spirituöse Extrakt verstanden. Je nach Stärke, Menge u. Temperatur des zum Ausziehen dienenden A. ist die Ausbeute an Extrakt u. dessen Gehalt an Strychnin u. Bruzin sehr verschieden, weshalb die Vorschriften genau zu beobachten sind. Nach dem D. A. B. VI werden 10 T. grob gepulvertes Semen Strychni erst mit 20, dann 15 T. verd. A. je 1 Tag unter öfterem Umschütteln digeriert u. die filtrierten Preßflüssigkeiten zum trocknen, in kleinen Stückchen aufzubewahrenden Extrakte im luftverdünntem Raum eingedampft. *Gehaltsbestimm.*: 0·5 *g* Trockenextrakt werden unter gelindem Erwärmen in 4 *ccm* W. u. 1·5 *g* Schwefelsäure gelöst. Nach dem Erkalten gibt man zu der Lsg. 8 *g* Chlorof., 0·5 *g* Natronlauge u. 3 *g* Natriumkarbonatlsg. u. schüttelt 5 Min. kräftig. Nach Zugabe von 17 *g* Ä. schüttelt man wieder 5 Min. Nun setzt man 1·5 *g* Tragantpulver hinzu u. schüttelt bis die Ä.-Chlorof.-Schicht vollständig klar ist, gießt 20 *g* dieser klaren Schicht durch ein Wattebäuschchen u. destilliert bis auf wenige Kubikzentimeter ab. Dann gibt man 5 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure u. 5 *ccm* W. in das Kölbchen u. erwärmt bis zum Verschwinden des Ä.-Chlorof.-Geruches. Nach dem Erkalten fügt man 1 Tropf. Methylrotlsg. hinzu u. titriert mit $n/_{10}$-Kalilauge zurück. 1 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure bindet 0·03642 Strychnin u. Bruzin. Der vorgeschriebene Gehalt an beiden Alkaloiden beträgt 15·75—16·21%, es dürfen also höchstens 1·78 *ccm* u. mindestens 1·73 *ccm* $n/_{10}$-Salzsäure durch die Alkaloide gebunden sein. Brechnußextrakt, das einen höheren Gehalt an Alkaloiden aufweist, ist mit Milchzucker auf den vorgeschriebenen Gehalt einzustellen. — Ph. Austr. läßt mit dem Samenpulver verfahren wie bei E. Aconiti angegeben, also wie auch Ph. Gall. u. Brit. ein dickes Extrakt herstellen. — Nach Ph. Helv. III werden 100 T. des feinen Pulvers durch Petroläther vom fetten Öle befreit, getrocknet, mit verd. A. von 0·891 perkoliert, die Auszüge auf 50 T. eingeengt, kalt filtriert u. das Filtrat zur Trockne gebracht. Alkaloidgehalt 15%. Höchstgabe, auch nach der Ph. Austr., 0·05 *g* pro dosi, 0·15 *g* pro die. — Ph. Helv. IV schreibt Ausziehen mit 70%igem A. u. 16% Alkaloidgehalt vor. — Völlig verschieden hiervon digeriert Ph. U. St. 1000 *g* des feinen Samenpulvers 48 Std. mit einer Misch. aus 50 *ccm* Acid. acetic. (1·048), 75 *ccm* A. (0·82) u. 25 *ccm* W.,

erschöpft dann im Perkolator mit einer solchen aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W., verdampft nach Abdestillieren des A. auf 150 *g*, die in ein 500-*g*-Glas unter Nachspülen mit 50 *g* W. verbracht u. hier durch wiederholtes Umschwenken mit je 0·25 Vol. Ä. vom fetten Öle befreit werden. Von diesen Ätherauszügen destilliert man den Ä. ab u. fügt dem öligen Rückstand 15 *ccm* koch. W. u. tropfenweise Essigsäure bis zur sauren Reaktion zu u. mischt die durch ein genäßtes u. etwas nachgewaschenes Filter gegangene Flüssigkeit mit dem entfetteten Auszug, worauf auf 200 *g* eingeengt u. nach Bestimmung des Alkaloidgehaltes in kleinen Proben mit soviel Milchzucker eingetrocknet wird, daß 15% Alkaloidgehalt sich ergeben. — Zu bemerken ist noch, daß Ph. Russ. neben ihrem trockenen E. Strychni spirituosum noch ein solches „cum Saccharo Lactis" anführt, aus jenem durch Eintrocknen mit Milchzucker auf das doppelte Gewicht gebracht, also nur 5—6% Alkaloide enthaltend.

E. Strychni aquosum. Diesem mit Recht außer Gebrauch gekommenen Präparat ist noch Aufnahme geworden im Ergänzb., nach welchem 1 T. Sem. Strychni pulv. gr. erst mit 4, dann mit 3 T. koch. W. übergossen, je 1 Tag ausgezogen u. die klaren Auszüge zur Trockne verdampft werden. Ausbeute 17%. Höchstgabe 0·2 *g* pro dosi, 0·5 *g* pro die.

E. Strychni fluidum seu ***liquidum.*** Die Ph. Brit. läßt mit A. vom spez. Gew. 0·89 aus 100 *g* grob gepulvertem Semen Strychni in der üblichen Weise 75 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt gewinnen, dieses aber dann nach einer Vorbestimmung durch Zusatz von verd. A. auf einen Gehalt von 1·5 *g* Strychnin in 100 *ccm* einstellen. — Ph. U. St. verfährt ebenso mit dem unter Verzicht auf die Ätherausschüttelung nach dem oben bei E. Strychni angegebenen Verfahren durch Perkolation gewonnenen Auszug, verlangt nur 1·5 *g* Gesamtalkaloid in 100 *ccm* Fluidextrakt, also streng genommen nur halb soviel Strychnin.

Alle diese Strychnosextrakte sind vorsichtig aufzubewahren.

E. Succi Liquiritiae s. Succus Liquiritiae depuratus.

E. suprarenale s. E. glandulae suprarenalis.

E. Syzygii. Sowohl aus den Früchten wie aus der Rinde von Syzygium Jambolanum, gegen Diabetes angepriesen, wird dort ein spirituöses dickes, hier das meist gebrauchte schwächere Fluidextrakt wie üblich bereitet. Tagesgabe 50—60 *g* von letzterem.

E. Tamarindorum. Ein mit 5 T. W. im Dampfbade bereiteter, zum Sirup eingedampfter, zur Bereitung von Limonade geeigneter Tamarindenauszug.

E. Taraxaci, Extrait de pissenlit ou de dent-de-lion. Während früher die Bereitung aus frischem, ganzem, unter Wasserzusatz zerstampftem Taraxacum officinale durch Aufkochen u. Eindampfen das Häufigere war u. noch jetzt von Ph. Belg. u. Dan. geübt wird, läßt das D. A. B. V die geschnittene, getrocknete Pflanze mit erst 5, dann 3 T. W. 48 bzw. 12 Std. mazerieren, die auf 2 T. eingeengte Preßflüssigkeit mit 1 T. A. vermischt 2 Tage stehen u. das Filtrat zum dicken Extrakte einengen. In D. A. B. VI nicht mehr aufgenommen. — Nach Ph. Austr. werden gleiche Teile Radix u. Folia auf ein dickes Extrakt verarbeitet, wie bei E. Gentianae angegeben (s. d.). — Ph. Helv. läßt nur Radix Taraxaci verwenden u. ebenfalls, wie unter E. Gentianae vorgeschrieben das dicke Extrakt gewinnen. — Den Preßsaft der mit W. zu Brei zerstoßenen frischen Wurzel dampft Ph. U. St. zur Pillenkonsistenz ein, ebenso Ph. Brit. zum weichen Extrakt, womit sich auch Ph. Gall. für ihr durch 2malige heiße Infusion der

Blätter mit W. erhaltenes Extrakt begnügt. — Die Ausbeute beträgt 25% u. darüber.

E. Taraxaci fluidum Ph. U. St. seu ***liquidum*** Ph. Brit. Die Ph. Brit. mazeriert 100 *g* Pulv. Rad. Taraxaci 48 Std. mit 200 *ccm* 60%igem A., preßt 50 *ccm* ab, mazeriert den Rückstand 48 Std. mit 200 *ccm* W., preßt aus u. engt letzteren Auszug auf 50 *ccm* ein, worauf mit dem ersten gemischt, durch W. auf 100 *ccm* gebracht u. filtriert wird. — Ph. U. St. perkoliert 100 *g* des Pulvers mit A. vom spez. Gew. 0·936, gewinnt 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Taraxaci liquidum Ph. Russ. ist nicht zu verwechseln mit vorstehenden beiden Präparaten, sondern eine ex tempore zu bereitende Lsg. von 3 T. des ganz wie das deutsche gewonnene E. Taraxaci in 1 T. W. — In ganz entsprechender Weise war Mellago Taraxaci der alten Ph. Helv. herzustellen.

E. Thymi fluidum. D. A. B. VI gibt folgende Vorschrift: 500 T. Thymian werden mit einer Misch. aus 50 T. Glyzerin, 125 T. W. u. 75 T. A. gleichmäßig durchfeuchtet u. nach 3stündigem Stehen mit einer Misch. aus 17 T. A. u. 33 T. W. nach dem bei Extracta fluida beschriebenen Verfahren aufgearbeitet. Zuerst werden 175 T. als Fluidextrakt aufgefangen, dann durch weitere Perkolation 1500 T. Nachlauf I hergestellt. Die zuerst aufgefangenen 130 T. des Nachlaufes I werden mit 30 T. Glyzerin versetzt, u. durch Perkolation unter Verwendung des übrigen Nachlaufes I als Extraktionsflüssigkeit werden 325 T. Fluidextrakt II hergestellt u. aufbewahrt. Die zuerst aufgefangenen 70 T. des Nachlaufes II werden mit 20 T. Glyzerin gemischt u. zum Durchfeuchten von 175 T. Thymian benutzt. Durch Perkolation dieser 175 T. Thymian werden mit dem bei der zweiten Perkolation erhaltenen Nachlauf II weitere 500 T. Fluidextrakt III hergestellt u. mit Fluidextrakt I u. II gemischt, so daß 1000 T. erhalten werden.

E. Thymi fluidum, mit dem 6fachen Gewicht Sirupus simplex gemischt, dient als E. Thymi fluidum saccharatum gegen Keuchhusten.

E. Tormentillae. Ein durch Mazerieren mit 4 u. 2 T. W. bereitetes festes Extrakt aus Rhizoma Tormentillae.

E. Trifolii fibrini, E. Menyanthis, Extrait de trèfle d'eau. Nach dem D. A. B. VI aus 1 T. der Blätter von Menyanthes trifoliata durch 2maliges Übergießen mit 5 bzw. 3 T. sied. W., 6- bzw. 3 stündige Digestion, Einengen auf 2 T., Zusatz von 1 T. A., Filtrieren nach 2tägigem Stehen u. Eindampfen im luftverdünnten Raum zum dicken Extrakt zu bereiten. Ausbeute etwa 30%. — Ph. Austr. behandelt die Folia wie bei E. Centaurii angegeben, u. Ph. Helv. wie das D. A. B. VI. — Der Bitterstoff kann dem Extrakt durch Tierkohle entzogen werden.

E. Tritici fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Graminis minutim conc. werden mit koch. W. durch Perkolation erschöpft, der Auszug auf 75 *ccm* eingeengt, 25 *ccm* A. zugesetzt, nach 2 Tagen filtriert u. das Filtrat durch eine Misch. aus 1 Vol. A. u. 3 Vol. W. auf 100 *ccm* gebracht.

E. Ulmi, Extrait d'écorce d'orme. Aus Cortex Ulmi pulv. durch Perkolation mit A. von 60% u. Einengen gewonnenes, weiches Extrakt (Ph. Gall.).

E. Uvae Ursi. Nach Ph. U. St. durch Eindampfen des mit einer Misch. aus 2 Vol. A. u. 5 Vol. W. gewonnenen Perkolates der grob gepulverten Folia Uvae Ursi zur Pillenkonsistenz zu bereiten.

E. Uvae Ursi fluidum Ph. U. St. 100 *g* Folia Uvae Ursi pulv. gr. werden im Perkolator erst mit einer Misch. aus 30 *ccm* Glyzerin, 20 *ccm* A. u. 50 *ccm* W.

behandelt, dann mit einer solchen aus 2 Vol. A. u. 5 Vol. W. erschöpft u. geben 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Valerianae. Das Ergänzb. läßt 1 T. Radix Valerianae minutim concisa erst mit 5, dann 2·5 T. einer Misch. aus 2 T. A. mit 3 T. W. 4 bzw. 1 Tag mazerieren u. den Auszug unter Wiederlsg. harziger Ausscheidungen durch Alkoholzusatz zum dicken Extrakt eindampfen. Ausbeute etwa 20%. — Ph. Helv. verfährt wie bei E. Cascarillae (s. d.). — Ph. Gall. bereitet durch Perkolation des Pulvers mit 60%igem A. u. Eindampfen ein weiches Extrakt.

E. Valerianae aromat. Dr. Schmitz. *Zusammens.*: Braune, alkoholfreie Flüssigkeit, enth. die aromatischen Bestandteile der Wurzel u. 6mal höheren Extraktgehalt als Baldriantinktur. *Anwend.*: Als Sedativum u. Nervinum. *Dos.*: 3—4mal tägl. 30—40 Tropf.

E. Valerianae fluidum Ph. U. St. 100 *g* Radix Valerianae pulv. geben mit einer Misch. aus 3 Vol. A. u. 1 Vol. W. 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Veratri viridis fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Veratri viridis pulv. geben mit A. von 0·820 90 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Viburni Opuli fluidum Ph. U. St. 100 *g* Cortex Viburni Opuli pulv. geben mit einer Misch. aus 3 Vol. A. vom spez. Gew. 0·820 u. 1 Vol. W. 85 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Viburni prunifolii fluidum. Nach Ph. U. St. aus Cortex Viburni prunifolii genau wie vorhergehendes zu gewinnen, nach dem Ergänzb. ebenso, doch mit verd. A.

E. Xanthoxyli fluidum Ph. U. St. 100 *g* Cortex Xanthoxyli pulv. geben mit A. vom spez. Gew. 0·820 80 *ccm* erstes Perkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt.

E. Yerba Santa s. E. Eriodictyi fluidum.

E. Zingiberis aethereum, Oleoresina Zingiberis Ph. U. St. Rhizoma Zingib. subt. pulv. wird mit Ä. erschöpft, von dem Auszuge der größere Teil des Ä. abdestilliert u. der Rückstand in einer Schale der Luft ausgesetzt, bis der Rest des Ä. verdunstet ist.

E. Zingiberis fluidum Ph. U. St. 100 *g* Rhizoma Zingiberis pulv. werden mit A. vom spez. Gew. 0·820 nach gewöhnlicher Art auf 90 *ccm* Erstperkolat u. 100 *ccm* Fluidextrakt verarbeitet.

Extracta duplicia. Mit diesem Namen belegte die nordamerikan. Pharmakopöe von 1880 eine bes. Sorte trockener Extrakte, von denen 1 T. = 2 T. der betreffenden Droge entspricht. Die genannte Pharmakopöe hatte folgende Extrakte aufgenommen: Extractum Aconiti, E. Belladonnae, E. Conii, E. Digitalis, E. Hyoscyami, E. Ignatiae, E. Jalapae, E. Podophylli, E. Senegae, E. Strychni, E. Valerianae. Als indifferenten Körper verwendete diese Pharmakopöe wie auch die russische, welche die Extrakte später aufgenommen hat, Milchzuckerpulver, während die schweizerische Pharmakopöe von 1893, welche diese Extrakte ebenfalls unter der Bezeichnung Extracta duplicia aufgenommen hat, Reispulver anwenden läßt.

Diese Extrakte sind eine überflüssige Arzneiform, wenigstens in der gewählten Stärke von 1 T. Extrakt = 2 T. Droge, da bei giftigen Stoffen leicht Verwechslung mit anderen Extrakten, die im Verhältnis von 1 T. Extrakt = 1 T. Droge hergestellt sind, möglich ist. Dieser Grund ist es wohl auch gewesen, der die Kommission für die nordamerikan. Pharmakopöe von 1890 u. die

schweizerische Pharmakopöekommission von 1907 veranlaßt hat, die Extracta duplicia nicht wieder aufzunehmen. Es erübrigt sich somit, die Vorschriften für diese Extrakte hier aufzuführen. Bu.

Extradigin. Tabletten zu 0·1 *g* mit den wirksamen Bestandteilen der Fol. Digitalis. *Anwend.*: Als Herzmittel. *Herst.*: Höckert-Michalowsky. W.

Exudol. Salbe mit angenehmem Geruch, die Schmierseife, Ichthyol u. schmerzlindernde Drogen (?) enthält. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten. *Herst.*: Fritz-Pezoldt. W.

F

Fabianol. Kleine Körnchen, die benzoesaures Natrium sowie Auszüge aus Uva ursi u. Pichi enthalten. *Anwend.*: Bei Erkrankungen der Harnwege. *Dos.*: Tägl. 2—4 Teelöffel voll. *Herst.*: Orlando Rangel, Rio de Janeiro. W.

Fabri-Injektion (E. W.). Wässer. Flüssigkeit mit 0·08% Essigsäure, 0·16% Kalziumazetat, 0·18% Bleitannat, 0·32% Bleisulfat, 0·42% Tannin u. 0·68% Zinktannat. *Anwend.*: Bei Gonorrhöe. *Herst.*: L. Fabricius, Vohwinkel (Rheinland). W.

Fabri-Seife, Ulla-Seife (E. W.). Eine graue, weiche, salbenartige Masse aus 0·5 T. Sem. Cydoniae, 1·5 T. Alumen, 2 T. Bolus alba, 5 T. Lapis calamin., 8 T. Pulv. herbar., 15 T. Sulfur, 30 T. Sapo kalin. u. 40 T. Acetum. *Anwend.*: Bei Krätze u. Hautjucken. *Herst.*: L. Fabricius, Vohwinkel (Rheinland). W.

Fabrol (E. W.). Enth. „Extr. Fabar. comp. u. Bromsalze". *Anwend.*: Bei Neurasthenie, Epilepsie, Asthma, Gelenkrheumatismus usw. *Dos.*: Alle 3 Std. ½—1 Eßlöffel voll auf 1 Tasse heißes W. W.

Fabrol B. Fabrol mit Zusatz von Kodeinphosphat u. diäthylbarbitursaurem Natrium. *Anwend.*: Als Beruhigungs- u. Schlafmittel. *Dos.*: Wie Fabrol. *Herst.*: Apoth. B. Rahnfeld, Gröba b. Riesa. W.

Faexalin (E. W.). Bräunliches Hefepräparat in Tabletten- oder Flockenform. *Anwend.*: Bei Hautkrankheiten, namentlich solchen, die auf Verdauungsstörungen beruhen. *Dos.*: Erwachsene 3mal tägl. 1 Kaffee- bis Eßlöffel voll oder 2—3 Tabl. mit W. oder Milch; Kinder 1 Teelöffel voll oder 1 Tabl. *Herst.*: Temmler. W.

Faexan- (E. W.) ***Tabletten*** aus reiner Medizinalhefe. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel, bei Akne, Furunkulose usw. *Herst.*: Fabr. chem.-pharm. Präparate Dr. E. Blell, Magdeburg. W.

Faexase. (E. W.) Tabletten aus je 0·7 *g* Faex medicinalis. *Anwend.*: Als Blutreinigungsmittel, bei Furunkulose usw. *Herst.*: C. H. Burk, Stuttgart. W.

Faex medicinalis, Faex cerevisiae, Fermentum cerevisiae, medizinische Hefe, Bierhefe. Ausgewaschene, entbitterte, untergärige Bierhefe, die bei einer Temperatur von höchstens 40° getrocknet u. dann mittelfein gepulvert ist. Sie besteht aus einzelnen, rundlichen oder eiförmigen Zellen von 8—10 μ Durchmesser. *Eigensch.*: Hellbraunes Pulver von eigenartigem Geruch u. Geschmack, das feuchtes Lackmuspapier schwach rötet. *Prüf.*: Medizinische Hefe darf nicht widerlich oder faulig riechen oder schmecken. Sie darf in Jodlsg. nur vereinzelt blauschwarz gefärbte Teilchen zeigen (Stärke); in A. dürfen sich keine Kristalle erkennen lassen (Zucker), in wässer. Methylenblaulsg. (1 + 999) darf sich höchstens der zehnte Teil der Zellen blau färben (tote Hefezellen). Zur Pillenbereitung darf nur eine 2 Std. lang im Trocken-